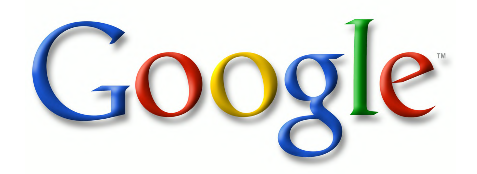
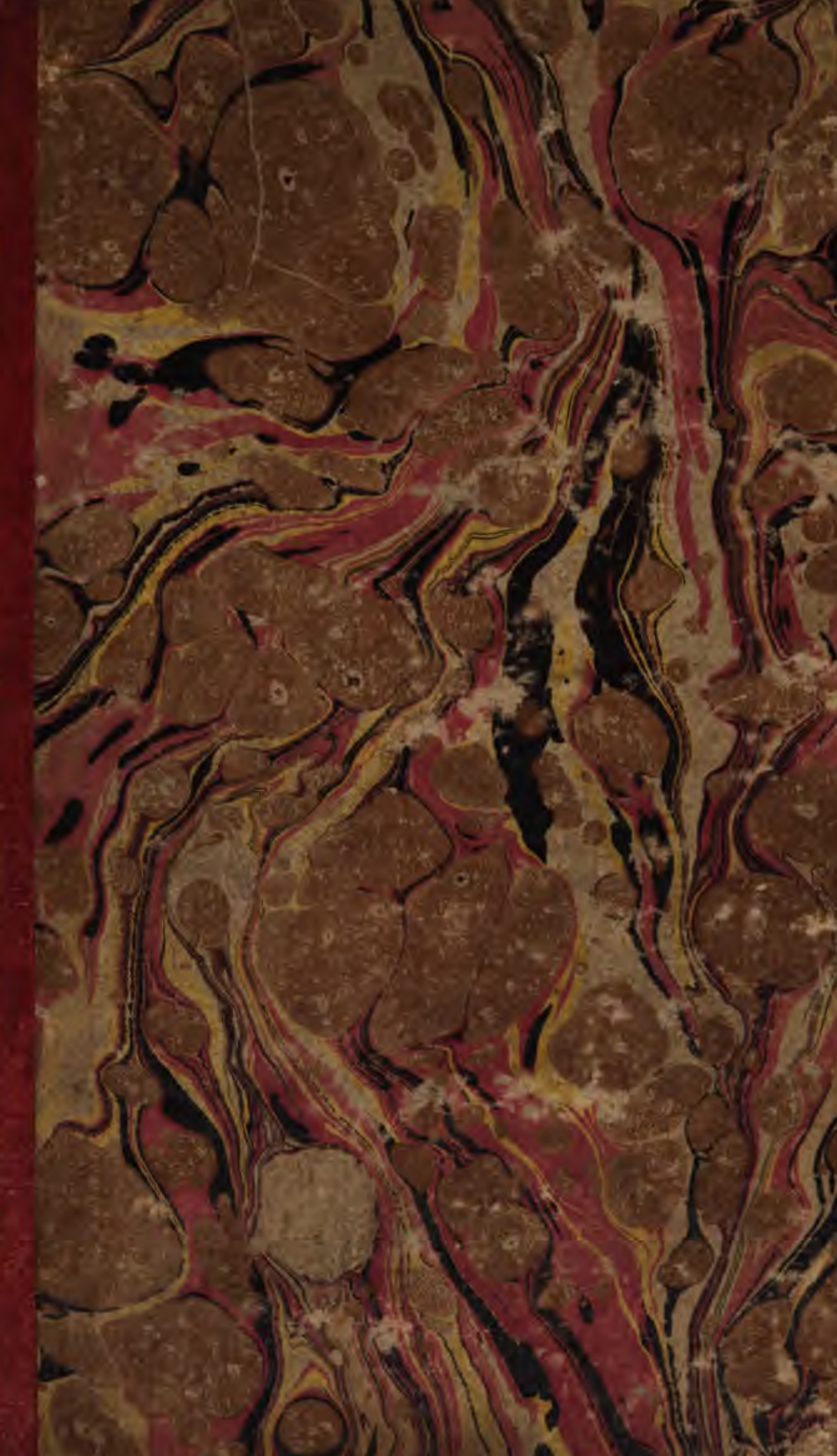






[Lützow, von]

BEITRÄGE

zur

Kriegesgeſchichte

der

Feldzüge 1813 und 1814.

Von

einem Officier der alliirten Armee.

BERLIN,

im Verlage der Realſchulbuchhandlung.

1815.

Vorrede.

Ueber Kriege, welche von grofsen Armeen und auf einem ausgedehnten Schauplatze geführt werden, kann man in der ersten Zeit unmöglich eine zusammenhängende Geschichte erwarten. Damit aber späterhin wirklich eine zu Stande kommen könne, und interessante Thatsachen der Vergessenheit entzogen werden: so ist es passend, dafs Männer, welche sich in einer Lage befanden, wo sie einen Theil der Begebenheiten übersehen konnten, dasjenige aufsetzen und bekannt machen, was sie erlebt haben. In dieser Ansicht habe ich

über die Ereignisse des Krieges in den Jahren 1813 und 14, welchen ich beigewohnt, gegenwärtige Beiträge geliefert.

Meine Ansicht überhaupt geht darauf hin, Thatsachen aufzustellen. Indem ich sie vortrage, bemerke ich zugleich den Gesichtspunkt, aus dem sie zu betrachten, in welchem Verhältnisse sie gegen das Allgemeine gestanden, und wie sie in das Allgemeine eingegriffen. Wenn ich dieſs thue, so entwickle ich zum Theil die Bewegungen der Alliirten und der ihnen entgegengesetzten Armeen, und komme auf Operationsansichten, wie sie in diesem oder jenem Augenblicke herrschend gewesen, oder befolgt worden sind. Das, was ich darüber aufstelle, ist das, was sich mir auf Ort und Stelle, und aus officiellen Berührungen, ergeben hat. Wenn ich meine Ansichten hin und wieder einmische, so sollen sie nur zur Erklärung und zum Verstehen der That-

fachen dienen. Es ist mein Zweck nich
eine Beurtheilung des Vorgefallenen ur
des Geschehenen zu liefern: ich habe nu
Licht über die Ereignisse selbst verbreite
wollen.

Ich habe die Form eines Journals g
wählt. In ihm treten nach gerade, wie
der Wirklichkeit, die Begebenheiten he
vor: zuerst gewisse Hauptansichten, we
che dem, was beabsichtigt werden sollte, z
Grunde lagen; dann Handlungen, wie s
der Zeit nach geschehen sind; dann eintre
fende Nachrichten von Begebenheiten, d
entfernt bei den cooperirenden Armee
oder bei dem Feinde Statt gehabt, un
die wieder auf die ferneren Entschlüsse, un
auf die ferneren Handlungen im Fortgan
ihren Einfluss äusserten. Es ist mir nu
daran gelegen gewesen, das aufzustelle
was ich mit erlebt, oder von dessen Wir
lichkeit ich vollkommen überzeugt bi
Ich habe mich durch den Wunsch, vollstä

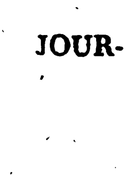
diger zu werden, nicht leiten lassen. Meine Arbeit ist der Abdruck des Bildes, welches sich mir im Laufe des Krieges vom Gange der Begebenheiten dargestellt hat. Ich hing mit mannigfachem Interesse an dem Kriege, und mir in jedem Augenblick ein Bild von ihm zu machen, war mir Pflicht und Bedürfniss. Nur selten gelangt man zur Kenntniss der Entschlüsse, der Motive, welche die Begebenheiten leiten; oft werden sie gewechselt, oft gehen sie bald von der einen, bald von der anderen Quelle aus. Für die Fälle, wo sie mangeln, muss man sich mit den ertheilten Befehlen, mit den in gewissen Beziehungen aufgestellten Ansichten genügen. Zuweilen habe ich die, den Ereignissen zu Grunde liegenden, Entschlüsse aufgestellt; viel öfter aber, und besonders im Journale des Feldzuges 1814, die ertheilten Dispositionen, oder die in officiellen Briefen aufgestellten Ansichten, vorgelegt.

Ich habe Beiträge von Gehalt zur Kriegesgeſchichte liefern wollen. Es wird mir angenehm ſeyn, wenn man findet, daſs ich meinem Zweck entſprochen habe. Sollten ſich Fehler eingeſchlichen haben: ſo wird es mir lieb ſeyn, wenn ſie zur Sprache gebracht werden.

Der Verfaſſer.

INHALT.

JOUR-



JOURNAL

des

Feldzuges im Spätjahre 1813.

von

einem Officier der Wittgensteinschen Armee-Abtheilung.

Während dem Waffenstillstande, welcher im Sommer 1813, zwischen Napoleon einer Seits, und dem Kaiser von Rufsland und König von Preufsen anderer Seits, geschlossen worden, waren beide Theile eifrig bedacht, ihre Armeen zu ergänzen und zu verstärken. Jeder wollte sich in die Lage setzen, die Campagne mit Nachdruck fortzuführen, falls kein Friede zu Stande kommen sollte.

In Schlesien cantonnirten die russischen und preufsischen Truppen unter dem General Barklay de Tolly, zwischen dem Gebirge und der Oder, südwärts einer Linie, die ohngefähr über Landshut, Schweidnitz und Breslau lief. Gen. Winzingerode stand rechts der Oder zwischen Glogau und Fraustadt. In der Kurmark standen die Generale Bülow und Hirschfeld mit preufsischen, die Generale Capczewicz und Woronzow mit russischen Truppen. Gen. Wallmoden commandirte ein Observations-Corps an der untern Elbe und in Mecklenburg; unter ihm die Generale Tschernitscheff, Tettenborn und Dörenberg.

Oesterreich war als Friedensvermittler aufgetreten. Es stellte selbst gewisse Friedensbedingungen auf, und erklärte, dafs es sich genöthigt sehen würde, gegen *die* Macht die Waffen zu ergreifen, welche die Vorschläge verwürfe, die zur allgemeinen

Ruhe führten. Oesterreich garantirte Preussen seine vor 1806 gehabte Ausdehnung und Volksmenge. Es verlangte, Frankreich solle den Rheinbund auflösen, und die Unabhängigkeit Teutschlands anerkennen. Napoleon verwarf diese Bedingungen. Der Waffenstillstand war nach seinem ersten Ablauf noch bis zum 10ten Aug. n. St. verlängert, wo dann nach sechstägiger Aufkündigung die Feindseligkeiten beginnen sollten. Der Waffenstillstand wurde den 10ten Aug. wirklich aufgekündigt. Am selbigen Tage übergab Oesterreich an Frankreich seine Kriegserklärung.

Das Gros der österreichschen Armee hatte sich in Böhmen zusammengezogen, und concentrirte sich jetzt zwischen der Mulde und der Eger. Der Fürst Reuss commandirte ein Observations-Corps an der Donau gegen Bayern; General Hiller die gegen Illyrien und Italien aufgestellte Armee. Russland und Preussen theilten ihre Kräfte in drei Theile. Ein bedeutender Theil ward bestimmt, nach Böhmen zu rücken, um sich mit der österreichschen Armee daselbst zu verbinden. Dieser wurde zugleich unter Befehl des österreichschen Oberbefehlshabers, Feldmarschall Fürst Schwarzenberg, gesetzt. Ein zweiter Theil wurde in Schlesien zurückgelassen, und kam unter Befehl des Gen. Blücher. Der dritte Theil bildete die Nordarmee, in der Kurmark und zwischen der Oder und Elbe; er wurde unter Befehl des Kronprinzen von Schweden gestellt.

Die Nordarmee bestand aus dem preussischen 3ten Armee-Corps unter General Bülow, aus einem russischen Corps unter Gen. Winzingerode, und aus dem schwedischen Contingente. Jeder dieser Abtheilungen mochte sich auf 30000 Mann belaufen; das Bülowsche Corps war eher noch stärker; also das Ganze zwischen 90 und 100tausend Mann. Ausser diesen wurde in der Kurmark und Pommern noch

das 4te preufsische Armee-Corps zufammengefetzt. Es war nicht unter unmittelbaren Befehlen des Kronprinzen von Schweden, wurde vom Gen. Tauenzien commandirt, und war befonders zur Blokirung der Festungen bestimmt. Der Kronprinz hatte den Gen. Wallmoden, mit einem Obfervations-Corps gegen Marfchall Davoust und die Dänen, in den Herzogthümern Lauenburg und Mecklenburg.

Die fchlefische Armee unter General Blücher bestand aus den russischen Corps der Generale Langeron und Sacken, und aus dem ersten preufsischen Armee-Corps unter Gen. York. Das Corps von Langeron betrug mit Inbegriff des Corps vom Grafen St. Priest über 40000 M., das Corps von Sacken 14000, das Corps von York 38000 M.; diefe Armee alfo 90 — 100,000 Mann.

Die russisch-preufsischen Truppen, welche nach Böhmen bestimmt waren, bestanden aus dem russischen Corps des Generals Gr. Wittgenstein, 24000 M.; den Garden, dem Grenadier-Corps und den Cavallerie-Referven, 30 — 35000 M.; und dem 2ten preufsischen Armee-Corps unter Gen. Kleist, 38000 M.; fo dafs fich auch die Stärke diefer Armee zwifchen 90 — 100,000 M. belief.

Im Grofsherzogthum Warfchau wurde eine russische Referve-Armee, unter dem Namen der Armee von Polen, und vom Gen. Grafen Bennigfen commandirt, zufammengefetzt. Sie bestand aus den früher im Herzogthum Warfchau unter Gen. Doctoroff zurückgelassenen Truppen, aus den in Klein-Rufsland vom Fürsten Labanow formirten Referven, und aus mehrern andern im Innern von Rufsland gebildeten Referve-Abtheilungen.

Im Laufe des Waffenstillstandes hatte Napoleon fein Hauptquartier in Dresden. Die verfchiedenen Armee-Corps feiner Armee hatten folgende Canton-

nirungen. Das 3te unter Marschall Ney bei Liegnitz; das 5te unter Gen. Lauriston bei Goldberg; das 11te unter M. Macdonald bei Löwenberg; das 6te unter M. Marmont bei Bunzlau; das 2te unter M. Victor bei Grünberg; das Cavallerie-Corps unter Gen. Latour-Maubourg bei Sagan; das 7te unter Gen. Regnier bei Görlitz; das 9te unter dem Fürsten Poniatowsky bei Zittau; das 4te unter Gen. Bertrand bei Bauzen; die Garden unter M. Mortier um Dresden; das 8te unter dem Herzog von Padua bei Leipzig; das 12te unter M. Oudinot an der nördlichen Gränze Sachsens gegen die Kurmark. Unter M. Davoust stand ein ansehnliches Corps an der untern Elbe und in und bei Hamburg. Das 10te Corps unter Gen. Rapp machte die Garnison von Danzig aus. In Franken bildete sich die sogenannte Reserve-Armee von Bayern um Würzburg und Bamberg. — An der Weichsel war Napoleon Herr von Danzig und Modlin; in Grofs-Polen von Zamoscz; an der Oder von Stettin, Küstrin und Glogau; an der Elbe von Magdeburg, Wittenberg und Torgau. An der Befestigung von Torgau, von Wittenberg und von Neustadt-Dresden wurde stark gearbeitet, eben so an Hamburg, um es in Vertheidigungsstand zu setzen. Um sich noch eines Elbüberganges, und zwar zunächst an der böhmischen Gränze, zu versichern, hatte Napoleon die Idee aufgefafst, sich der Localität von Königstein und des Liliensteines zu bedienen. Der Felsen und die Bergfeste Königstein bilden ein natürliches Tête de pont auf der linken Elbseite. Mit Benutzung des Felsens von Lilienstein wurde, durch Verhacke und Schanzen, auch auf der rechten Seite ein Tête de pont gebildet. Zur mehrern Deckung der dicht unterhalb Königstein etablirten Brücken wurden zugleich bei dem Dorfe Ebenheit, am Fufse des Liliensteins, Batterieen angelegt.

Auf dieſe Art hatte ſich Napoleon mit weniger Arbeit an der obern Elbe eine neue Feſtung geſchaffen. Auf der rechten Elbſeite war von Stolpen über Hohenſtein nach dem Lilienſtein eine Straſse angelegt worden, zum Theil mit groſsen Schwierigkeiten und durch Sprengung eines Felſens. Die alte Bergfeſte Stolpen war zu einiger Vertheidigung eingerichtet, und auf dem Wege bei Hohenſtein hatte man einige Verſchanzungen aufgeworfen.

Napoleon hatte, wie die Ueberſicht der Dislocation lehrt, den bei weitem gröſsten Theil ſeiner Truppen in Schleſien und zunächſt dieſer Provinz.

Nachrichten, welche in der Mitte des Waffenſtillſtandes über die Stärke der franzöſiſchen Armee aus den Verpflegungstabellen eingezogen waren, gaben das Corps von Ney auf 25000 M.,

—	—	Lauriſton	—	15000	—
—	—	Macdonald	—	13000	—
—	—	Marmont	—	18000	—
—	—	Victor	—	12000	—
—	—	Regnier	—	12000	—
—	—	Poniatowsky		7300	—
—	—	Bertrand	—	18000	—
—	—	Mortier	—	12000	—
—	—	Padua	—	9000	—
—	—	Oudinot	—	20000	—

an; welches für dieſe eilf Corps 150 — 160,000 Mann beträgt. Indeſſen waren dieſe Angaben wahrſcheinlich zu geringe. Es ſcheint, daſs während der Dauer des Waffenſtillſtandes 140 — 150,000 Mann den Rhein paſſirt, und zur Verſtärkung der Armee nach Teutſchland gerückt ſind. Mit Inbegriff der Reſerve-Armee in Franken, und ohne die Armee des M. Davouſt an der untern Elbe, iſt daher die Stärke von Napoleons Heere in Teutſchland, in der Periode vor der Aufkündigung des Waffenſtillſtandes,

280 — 300,000 M. anzunehmen. Bei dem Zutritt Dänemarks zur Allianz mit Frankreich hatte Napoleon die Zahl der wirklich französischen Truppen an der Niederelbe vermindert. Aus denen, die er von da wegzog, bildete er das erste Armee-Corps unter Gen. Vandamme, welches während dem Waffenstillstande nach Düben in Sachsen rückte, und kurz vor Beendigung desselben durch Dresden gegen Schesien marschirte. — Ende July ging Napoleon, zu einer Zusammenkunft mit der Kaiserin, nach Mainz. Auf seiner Reise besah er die Reserve-Armee in Franken. Bei der Revüe bestimmte er selbst die Bataillone, aus denen das 14te Armee-Corps unter Marschall Gouvion St. Cyr sich bilden sollte; welches er dann nach Sachsen aufbrechen liess. — Die sogenannte Reserve-Armee gab übrigens mehr das Bild eines General-Depots, als einer Armee. Neu formirte Bataillone, Conscribirte kamen, erhielten Bestimmungen zu Corps, wurden vertheilt, und rückten weiter. — Unter den Truppen, welche den Rhein passirt hatten, waren auch alte Truppen von der Armee aus Spanien. Das Corps des Herzogs von Padua, welches kurz vor dem Waffenstillstande bei Leipzig ankam, war meist aus solchen Truppen zusammengesetzt.

Die alliirten Mächte beabsichtigten, die Hauptmasse ihrer Kräfte in Böhmen aufzustellen; um hier auf der Flanke der Mittel- und Unter-Elbe zu seyn, an der Napoleon seine Operations-Basis etablirt hatte.

Den 11ten August rückten die zur Verstärkung der Armee in Böhmen bestimmten russischen und preussischen Truppen in 4 Colonnen aus Schlesien ein. — Die erste ging über Trautenau, Neupaka, Sobotka, Stranoff, Melnik, wo sie den 16ten eintraf. Die 2te über Politz, Gross-Scalitz, Nedielislie, Skoch-

witz, Jondschesias, Elb-Kostelètz, wo sie den 17ten eintraf. Die 3te ging über Opotschno, Konigsgrätz, Chlumetz, Nimburg, Mochow, Mieschitz, wo sie den 17ten eintraf. Sie bestanden aus den Corps der Generale Wittgenstein und Kleist, unter Befehl des erstern. Die 4te Colonne bestand aus Pontons und Trains. Sie ging über Geiersberg, Hohenmauth, Chrudim, Czaslau, Planian, Mochow. Diese Colonnen concentrirten sich den $\frac{7}{19}$ August hinter der Eger bei Budin, woselbst das Versammlungslager der österreichschen Armee war. Den $\frac{1}{13}$ August rückten auch die Garden und Reserven, *in specie* unter dem Gen. Barklay de Tolly, der den Oberbefehl über alle russische Truppen führte, in Böhmen ein, und folgten über Königsgrätz und Chlumetz auf Budin.

Die Armee in Böhmen sollte die Offensive gegen Sachsen ergreifen, und sich gegen die Flanke und den Rücken des Feindes bewegen. Die schlesische Armee sollte sich auf der Defensive halten, bis die Bewegungen der Schwarzenbergschen Armee ihr Luft machten, und ihr Gelegenheit gäben, mit Vortheil zu agiren. Das Corps des Grafen St. Priest, bei Landshut aufgestellt, war bestimmt, als Intermediair-Corps zwischen beiden Armeen zu operiren, und sich nach Masgabe der Umstände auf Gabel, oder auf Hirschberg und Greifenberg zu bewegen.

Wenn man die Aufstellung der drei Armeen der Alliirten betrachtet, wo es natürlich die Absicht seyn mußte, die Flügel-Armeen am stärksten zu machen, um mit ihnen eine nachdrückliche Offensive zu führen: so scheint es, man habe der mittlern defensiv operirenden Armee eine zu ansehnliche Stärke gegeben. Wenn sich diese Bemerkung als an sich gegründet darstellt: so ist es um so auffallender, wenn es sich zeigt, daſs gerade dieser Fehlgriff bei den Nebenumständen, die Statt fanden, den wesent-

lichſten Einfluſs auf die günſtige Wendung, auf das Gelingen des ganzen Feldzuges, gehabt hat. Die ſchleſiſche Armee war unter dem Befehl eines Generals voller Willenskraft, voller Lebendigkeit. Er benutzte die Kräfte, welche man ihm zugewieſen, mit ganzer Thätigkeit, und gab durch ſeine Entſchlüſſe den Operationen einen Schwung, den ſie ohne ihn vielleicht gar nicht, oder doch ſpäter und mit geringerer Spannkraft, gewonnen haben würden. Daſs alſo Kräfte überhaupt in den Händen der Intelligenz und der Thatkraft gelegt worden ſind, hat den Krieg zur Entſcheidung geführt. Daſs ſie auf einem Kriegsſchauplatze waren, der ſeinen Lagenverhältniſſen nach nicht gerade der wichtigſte war, hat weniger influirt, als daſs nur überhaupt Kräfte als Kräfte genutzt wurden.

Der Krieg im Spätjahre 1813 im Ganzen, erſcheint als der Kampf gröſserer Maſſen ohne genau in einander greifende Oberleitung gegen geringere Kräfte, bei denen Einheit der militairiſchen Leitung und des politiſchen Impulſes vorhanden war. Wenn da einer der Feldherrn, der ſich an der Spitze anſehnlicher Kräfte befand, mit entſchluſsvoller Thätigkeit wirkte: ſo muſste ſein Handeln bedeutend gewichtig werden.

Napoleon kämpfte um die Weltherrſchaft. Um Frankreichs Sicherheit, um den Beſitz von Frankreich, brauchte er nicht an der Elbe zu fechten. Die geſpannteſten Forderungen ſeiner Gegner gingen nur auf das Verlaſſen von Teutſchland. Aber Napoleon glaubte noch den Vortheil des Krieges überhaupt auf ſeine Seite zu lenken; er glaubte noch als Sieger aus ihm hervor zu gehen. Er wollte das Centrum von Europa nicht durch einen Federſtrich hingeben; er kämpfte nicht um das, was er hatte, ſondern um das, was er wollte. Napoleon ſtand einſt auf dem Punk-

te, die Alleinherrschaft Europa's zu verlangen. Wer gewöhnt ist, so kühn zu greifen, wer so oft Alles an Alles gesetzt hat, der handelt mit Ausdauer und mit Kühnheit in der Ausdauer. — Napoleon war Herr der meisten Festungen an der Weichsel, der Oder und der Elbe. Zwischen der oberen Oder und der oberen Weichsel war im Rücken seiner Gegner ein für ihn entflammtes Volk. Mit einer wenig organisirten Armee, fast ohne Cavallerie, hatte Napoleon den Krieg im Jahre 1813 eröffnet. Die Vortheile bei Lützen und Bauzen führten ihn tief vorwärts im Lande seiner Gegner. Seine Flanken waren nicht gesichert, seine Armee hatte grosse Verluste erlitten, seine Verstärkungen waren noch entfernt: darum nahm er den Waffenstillstand an. Bei Lützen und Bauzen war der Vortheil der Mehrzahl auf Napoleons Seite, nicht aber im Moment der Unterzeichnung des Waffenstillstandes. Abstract betrachtet, blos auf Zahlen und Localitäten gesehen, hätte Rufsland und Preussen den Waffenstillstand nicht annehmen müssen. Bei dem Verhältnisse gegen Oesterreich, und bei den Ansichten, wie sie in jener Periode gerade bei der preussischen und russischen Armee Statt fanden, ist er aber sehr heilsam gewesen. Ohne ihn wären vielleicht nachtheilige Spaltungen entstanden; und Oesterreichs Beitritt wäre vielleicht erst erfolgt, wenn dieser Nachtheil nicht mehr abzuändern gewesen wäre. Napoleon hielt sich bei dem Wiederausbruch der Feindseligkeiten an der Elbe und vorwärts dieses Flusses. Um ihn hatten sich ansehnliche feindliche Massen gesammelt. Mit geringerer Anzahl stand er in ihrer Mitte. Er hatte im Allgemeinen den Vortheil, sich zwischen seinen Gegnern zu befinden. Der Natur der Lage nach, war seinen Gegnern also ein cooperirendes Ineinandergreifen sehr schwierig. Da sie aus hetero-

genen Theilen bestanden, bei denen weder Einheit in politischer Hinsicht, noch Einheit in militairischer Ansicht und Handlung herrschte: so war diess Ineinandergreifen bei ihnen um so weniger zu erwarten. Seiner Aufstellung nach besass Napoleon den Vortheil gegen seine Gegner, in ihrer Trennung zu handeln, und dieser wurde bei der, bei ihm herrschenden politischen und militairischen, Einheit um so grösser. Darauf; und auf das stolze Hochgefühl vieljähriger Siege, stützte sich Napoleon bei seinem Glauben an der glücklichen Beendigung des Krieges.

Napoleon begann die erste Feindseligkeit gegen Oesterreich, durch einen Einfall in Böhmen, der von Zittau her gegen Gabel, meist durch polnische Cavallerie, ausgeführt wurde. Diess fliegende Corps gab sich für die Avantgarde der grossen Armee aus. Napoleon versuchte glauben zu machen, er intentionire von der Lausitz her gegen Prag vorzudringen. Er wollte dadurch die Bewegungen der Armee von Böhmen auf der linken Elbseite hemmen. General Graf Bubna stand mit einem geringen Corps österreichscher Truppen zur Beobachtung der Gränze bei Gabel. Dieser Einfall blieb jedoch ohne Einfluss auf die Märsche der Schwarzenbergschen Armee. Es klärte sich bald auf, dass diess nur ein Streifzug gewesen war; nur Gen. Tschochlikow blieb, mit einer Division des russischen Grenadier-Corps, zur meheren Sicherheit, bei Melnik.

Die an der Eger im Lager bei Wrannay versammelte Alliirte Armee unter Feldmarschall Fürst Schwarzenberg brach den $\frac{7}{19}$ und $\frac{8}{20}$ August von der Gegend von Laun und Budin auf. Sie sollte das Erzgebirge passiren, die von Dresden durch das Voigtland gehende Chaussee erreichen, und sich von hier nach Masgabe der Umstände gegen Leipzig oder Dresden wenden. Der General Graf Wittgenstein

wurde mit dem von ihm befehligten Corps russischer Truppen bestimmt, auf der grossen Chaussee von Töplitz gegen Dresden vorzugehen. Das Gros der österreichischen Armee ging über Kommothau und Sebastiansberg auf Marienberg und Zwickau, Gen. Kleist auf Brix und Seyda. Graf Wittgenstein bildete so, bei der strategischen Rechtsschwenkung, welche die Armee bei ihrem Uebergang über das Gebirge machte, das Pivot.

Das Corps des Grafen Wittgenstein bestand aus dem 1sten Infanterie-Corps unter dem Fürsten Gortschakoff, dem 2ten Inf.-Corps unter dem Prinzen Eugen von Würtemberg, und etwa 2000 M. Husaren und 5 — 600 Kosacken unter dem General-Major Melizino. Schon den $\frac{6}{18}$ hatte Graf Wittgenstein seine Avantgarde unter Gen.-Maj. Roth nach Töplitz geschickt. Den $\frac{8}{20}$ rückte Graf Wittgenstein mit seinem Corps nach Töplitz, Gen.-Major Roth nach Nollendorf. Die Avantgarde des Gen.-Majors Roth bestand aus den Jäger-Regimentern No. 21. 24. 25. 26. und 34., aus 10 reitenden Kanonen der Batterie 6., aus dem Husaren-Regiment Grodno und den Kosacken-Regimentern Radjanoff, Ilowaisky und dem halben Regiment Atamann. $\frac{8}{20}$ August.

Der Feind hatte die böhmische Gränze links der Elbe noch nicht betreten. Unserer Seits standen an derselben Beobachtungsposten. Gen.-Major Kudaschoff stand mit einem leichten Detaschement Cavallerie und Infanterie bei Zinnwald. Auf der Chaussee von Peterswalde nach Berggieshübel zeigte sich ein feindliches Bivouac hinter Hellendorf, parallel mit der Strasse, die dort eine Biegung macht.

Den $\frac{9}{21}$ rückte Gen.-Major Roth bis dicht an Peterswalde, der Graf Wittgen- $\frac{9}{21}$ August

stein mit seinem Gros nach Nollendorf, sein Hauptquartier nach Kulm.

$\frac{12}{24}$ Aug. Gefecht von Gieshübel.

Den $\frac{12}{24}$ August sollte Graf Wittgenstein auf der Chaussee gegen Königstein vordringen, und versuchen, den Feind, welchen er vor sich finden würde, zurück zu drängen. Gen.-Major Roth wurde demnach befehligt, mit der Avantgarde, welche durch ein Infanterie-Regiment vom isten Corps und 2 Stück Zwölfpfünder verstärkt wurde, den Feind in seiner Aufstellung hinter Hellendorf anzugreifen. Graf Wittgenstein wollte der Avantgarde mit dem Corps unverzüglich auf der Chaussee nachfolgen. Gen.-Major Fürst Kudaschoff erhielt Befehl, von Zinnwald über Dippoldiswalde gegen Dresden vorzugehen; Oberst Sislavin wurde mit den Zumschen Husaren auf Fürstenwalde und Glashütte gegen Maxen geschickt.

Gen.-Major Roth disponirte den Angriff gegen den Feind hinter Hellendorf in drei Colonnen. Er selbst ging mit dem Gros auf der Chaussee; die 2te Colonne unter dem Oberst-Lieut. Lützow, bestehend aus 2 Bat. Jäger vom Regiment No. 21., vier reitenden Kanonen, 2 Escadr. Grodno Husaren und 25 Kosacken, wurde gegen die Fronte und den rechten Flügel des Feindes dirigirt, indem sie ohnfern des sogenannten Spitzberges den Grund umgeht, der von selbigem bis nach Hellendorf zieht; die 3te Colonne unter dem Obersten Witoschkin, bestehend aus 1 Bat. des Jäger-Regiments No. 25. und 60 Kosacken, wurde am Fuße des Spitzberges auf Oelsen dirigirt, um von da im Thale der Gottleube nach dem Städtchen dieses Namens zu gelangen. Es wurde festgesetzt, daſs die Attaque von allen drei Colonnen beginnen sollte, sobald das Engagement der 2ten Colonne anfängt. — Der Angriff erfolgte der Disposition gemäſs. Der Feind wurde von der 2ten Co-

lonne in seiner Front und rechten Flanke attaquirt. Da er fürchten mufste, dafs der Wald, durch welchen die Chaussee nach Berggieshübel führt, in seinem Rücken occupirt werden würde: so verliefs er nach einigem Widerstande seine Stellung, und retirirte auf der Chaussee. Die 3te Colonne marschirte auf Gottleube, die 2te folgte ihr. Die 1ste Colonne marschirte auf der Chaussee. Der Feind fetzte sich auf dem Plateau bei Gottleube und dem Berge vor Gieshübel. Die 3te und 2te Colonne griffen ihn darauf, indem sie im Thal der Gottleube über Giefsenstein gingen, in seiner rechten Flanke an, während die 1ste Colonne ihn auf der grofsen Strafse drängte. Der Feind verliefs die Höhen vorwärts von Gieshübel, und zog sich auf sein Soutien, welches jenseit der Stadt, diese und das Thal der Gottleube vor sich habend, in Position stand. Die 2te Colonne zog sich darauf von Giefsenstein links, auf die Höhe, gegen den rechten Flügel der feindlichen Aufstellung hinter Gieshübel, und warf, indem sie auf dem Wege nach Gersdorf vorging, die feindlichen leichten Truppen gegen die Position zurück. Die zwei Escadr. Grodno wurden zur Deckung vom linken Flügel der 2te Colonne auf Geppersdorf geschickt. Es zeigte sich ein feindliches Bivouac auf den Höhen von Herbergen, hinter Liebstadt. Die leichten Truppen dieses Bivouac's hielten Borna und Gersdorf besetzt, aus welchem letzten sie sich bei unserer Annäherung repliirten. Der Feind hielt sich in seiner Aufstellung bei Gieshübel. Um den rechten Flügel derselben mit Nachdruck anzugreifen, wurde der Prinz Eugen von Würtemberg mit 2 Regimentern seines Corps auf Gersdorf dirigirt. Als sie ankamen, ging die 2te Colonne durch Gersdorf durch. Der Feind fing an, sich aus seiner Position bei Gieshübel in der Richtung von Pirna abzuziehen, indem er sich auf den Höhen

von Dohna und Roth - Hennersdorf von Neuem stellte. Die Truppen aus dem Bivouac bei Herbergen zogen sich auf der Strafse nach Seitewitz und Pirna ab. Die gegen Geppersdorf detachirt gewesenen 2 Escadronen Grodno wurden gegen Gersdorf herangezogen, und chargirten in Vereinigung mit den beiden andern Escadronen dieses Regiments, die Cavallerie vom rechten Flügel des, sich von Gieshübel nach den Höhen von Dohna abziehenden, Feindes, und warfen sie bis auf ihre Infanterie. Die sich von Herbergen abgezogenen Truppen des Feindes machten Halt bei Seitewitz. Nachdem die Infanterie und Artillerie des 2ten Corps herangerückt, wurde der Feind gezwungen, die Höhen von Dohna und Roth - Hennersdorf zu verlassen. Die 2te Colonne marschirte von Gersdorf längs dem Defilée von Ottendorf gegen Zehist. Der Feind zog sich von der Höhe von Dohna durch Zehist auf Pirna. Um seinen Abzug und Marsch nach letztgenanntem Orte zu decken, vertheidigte er Zehist und den Kohlberg, indem er zugleich Artillerie auf den Höhen von Lindigt placirte. Auch der von Herbergen kommende Feind marschirte von Seitewitz über Krebs nach Dohna, indem er seinen Marsch durch Aufstellung einer Batterie auf den Höhen von Zwirske sicherte.

Während der Feind den Kohlberg hielt, marschirte eine ansehnliche feindliche Colonne von Pirna, auf den Höhen von Struppen, gegen Königstein. Der Gen. - Major Melizino war mit einem Theil der 14ten Division, den Lubnoschen Husaren, den Ilowaiskyschen Kosacken zur Beobachtung des Debouchée's von Königstein detachirt worden. Er griff diese Colonne an, und verfolgte sie bis gegen das Debouchée. Der Kohlberg, Zehist und Lindigt wurden nach einem heftigen Widerstande von dem Gen. - Major Roth eingenommen. Das 21ste Jäger-

Re-

Regiment occupirte Zutſchendorf. Der Feind verlieſs mit einbrechender Nacht Pirna. Der heutige Tag koſtete dem Feind eine anſehnliche Menge von Todten, Verwundeten und Gefangenen. Der Feind zog ſich in der Nacht über Dohna gegen Dresden.

Die Avantgarde rückte darauf den $\frac{11}{23}$ Auguſt auf der Straſse von Dohna nach Dresden, auf die Höhen bei der Lochſchenke. Das Koſacken - Regiment Radjanoff wurde über Lockwitz und Prohlis pouſſirt, das Regiment Attamann auf der Chauſſee von Pirna nach Dresden gegen Leuben. Der Feind zeigte eine nicht unbedeutende Cavallerie in der Ebene bei Leuben. Gen. - Major Fürſt Kudaſchoff war von Zinnwald über Dippoldiswalde gegen Dresden vorgedrungen, und im Angeſicht der Stadt auf den Höhen von Tſchernitz und Reckwitz angekommen. Der Oberſt Sislavin war mit dem Regiment Zum über Glashütte und Burkerswalde bis Leubnitz vorgegangen. Fürſt Kudaſchoff war bei Dippoldiswalde, Oberſt Sislavin bei Glashütte auf den Feind geſtoſsen, der ſich bei ihrem Heranrücken abzog. Sie warfen ſich auf die Arrieregarde, hatten beide glückliche Gefechte gehabt, und dem Feinde einen anſehnlichen Theil Gefangene abgenommen. $\frac{11}{23}$ Aug.

Gen. - Major Helfreich übernahm den Befehl der Obſervation gegen Königſtein, Gen. - Major Melizino das Commando der Avantgarde.

Das 1ſte Infanterie - Corps rückte auf die Höhe von Groſs - Sedlitz; das 2te Infanterie - Corps blieb bei Groſs - Cotta, um hier ſowohl als Reſerve der Obſervation von Königſtein, als auch von den gegen Dresden ſtehenden Truppen zu dienen. Das Hauptquartier des Grafen Wittgenſtein kam nach Pirna.

Nachrichten vom Feinde ergaben, daſs es das 14te, vom Marſchall Gouvion St. Cyr commandirte, Corps war, welches vorwärts von Dresden zur Ob-

servation und Deckung gegen die böhmische Gränze gestanden hatte. Dieses Corps bestand aus der 42sten, 43sten, 44sten und 45sten Division, welche die Generale Dupas, Claparede, Bertefet und Razout commandirten. Napoleon hatte, als er von Dresden durch Franken nach Mainz gereist war, bei der Revüe, welche er über die Reserve-Armee gehalten, diess Corps aus Bataillonen, welche er selbst bestimmt, zusammengesetzt. Es war darauf aus Franken nach Sachsen und der Gränze von Böhmen gerückt. — Marschall Gouvion St. Cyr hatte die 42ste und 43ste Division der Generale Dupas und Claparede auf der grossen Chaussee, die nach Töplitz führt, bei Hellendorf und Gieshübel gehabt; die 44ste Division war auf den Höhen von Herbergen, die 45ste Division des Generals Razout bei Dippoldiswalde gewesen. Die Cavallerie-Division des Generals Milhaud befand sich bei dem 14ten Corps. Marschall Gouvion St. Cyr hatte sein Hauptquartier in Pirna gehabt. Napoleon war nicht in Dresden. Seine Garden und das 1ste Corps unter Gen. Vandamme waren in den Tagen der Aufkündigung des Waffenstillstandes von Dresden aufgebrochen, und nach aller Wahrscheinlichkeit gegen Schlesien gerückt.

Marschall Gouvion St. Cyr war also an der Elbe und zur Vertheidigung von Dresden zurückgelassen, während Napoleon andern Absichten folgte. Marschall Gouvion St. Cyr sah wahrscheinlich in dem Corps des Grafen Wittgenstein die Tête vom Gros der Armee; er hielt die Detaschements von Kudaschoff und Sislavin ebenfalls für die Spitzen von nachfolgenden Corps, und glaubte, so im freien Felde sich nicht länger halten zu können, sondern auf Dresden repliiren zu müssen. Mit dem Corps von Wittgenstein hätte er es sonst, besonders am Tage der Affaire von Gieshübel, seiner Stärke nach, wohl auf-

nehmen können. Die Aufstellung, Gieshübel vor der Front, ist sehr stark, und nur der rechte Flügel angreifbar. Wären die Truppen im Lager von Herbergen, anstatt ruhig abzumarschiren, vorgegangen, und hätten sich gegen die Truppen gewendet, welche den rechten Flügel der Position von Gieshübel tournirten: so wäre es wahrscheinlich nicht sobald gelungen, den Marschall von derselben zu delogiren.

Der Feind hielt den $\frac{12}{24}$ August nur die Punkte in der Nähe von Dresden besetzt. $\frac{12}{24}$ Aug. Er hatte Infanterie im grossen Garten. Zwischen dem grossen Garten und Grünwiesen stand Gen. Milhaud mit dem Gros seiner Cavallerie, seine Vorposten in Strehlen und längs dem Landgraben, den unsrigen gegenüber. Dresdens Festungswerke waren seit ihrer neuesten Wiederherstellung im Jahre 1809, nach dem Frieden von Wien, demolirt worden. Während dem Waffenstillstande im Sommer 1813 liess Napoleon den auf der rechten Elbseite gelegenen Theil, die Neustadt, in Vertheidigungsstand setzen. Die Festungswerke der Altstadt wurden nicht wieder hergestellt, aber an den Barrieren oder Schlägen der Vorstädte und an den Thoren der Stadt wurden einige Vertheidigungsanstalten gemacht. Vor den Barrieren waren Fleschen aufgeworfen. Bei dem grossen Garten, vor dem Dohna'schen Schlage, sah man ein kleines Infanterie-Bivouac, vor welchem eine mit einigen Kanonen besetzte Flesche lag. Eine andere Flesche lag auf dem Dippoldiswalder Wege. Zwischen diesem Wege und der Wilsdruffer Strasse bemerkte man ein ansehnliches Werk. Fürst Kudaschoff delogirte Nachmittags die feindlichen Vorposten aus Strehlen, kanonirte das Lager beim Dohna'schen Schlage, und veranlasste, dass dieses nebst den in der Flesche placirten Kanonen sich ab- und nach den Vorstädten hineinzog. Der Feind hatte

heute von der rechten Elbſeite, Pirna gegenüber, Granaten nach dieſem Ort hineingeworfen.

Das Gros der alliirten Armee von Böhmen hatte das Erzgebirge paſſirt. Fürſt Schwarzenberg faſste jetzt den Entſchluſs, ſich auf Dresden zu wenden. Das Gros der öſterreichſchen Armee war auf die Kommothau-Chemnitzer Straſse dirigirt geweſen. Man hatte, indem man mit den Hauptkräften dieſe Richtung einſchlug, zwei Abſichten. Für den Fall, daſs Napoleon ſich auf der linken Elbſeite dem Vordringen der Schwarzenbergſchen Armee von Böhmen entgegenſetzen ſollte, rechnete man hier den Uebergang über das Gebirge am leichteſten zu bewerkſtelligen. Anderntheils herrſchte die Anſicht, ſich auf Leipzig zu wenden, und ſich gerade auf die Communicationslinie Napoleons zu ſetzen. Man erwartete, daſs ſo Napoleon genöthigt werden würde, die alliirte Armee aufzuſuchen, und ſie mit geringern Kräften unter ungünſtigen Umſtänden anzugreifen. Die Operation auf Leipzig konnte aber ſehr wohl veranlaſſen, daſs Napoleon die Communicationslinie zwiſchen der böhmiſchen Armee und Prag gewönne. Es ſcheint, daſs man öſterreichſcher Seits dieſes, und daſs der Kriegsſchauplatz ſich nach Böhmen wenden möchte, beſonders befürchtete. So lange man ſich mit den Planen beſchäftigte, lag die Möglichkeit als etwas Entferntes da; jetzt, da die Ausführung erfolgte, ſtellten ſich die Gefahren mit gröſserer Lebhaftigkeit dar. Man hatte geglaubt, daſs Napoleon die Armee von Böhmen auf der linken Elbſeite erwarten würde. Dadurch, daſs er ſich mit ſeiner Hauptmacht auf der rechten Elbſeite dirigirt hatte, ward es möglich, ſich durch eine Annäherung von Dresden auf der geraden Linie gegen Prag zu ſetzen. Der Zufall wollte, daſs Fürſt Schwarzenberg die Nachrichten über des Grafen Wittgenſtein Vorrücken

etwas verspätet erhielt. Die Ungewissheit, die diess auf Augenblicke über die Vorgänge auf der Strasse von Dresden nach Prag erzeugte, beschleunigten den Entschluss, mit dem Gros der Schwarzenbergschen Armee gegen Dresden zu marschiren. Bei der grossen Uebermacht der alliirten Armeen, bei der Selbstständigkeit, mit welcher jede, und besonders die böhmische Armee aufzutreten im Stande war, musste ihnen eigentlich keine der Richtungen, welche sie einschlagen konnten, nachtheilig werden können. Da diese Armeen aber aus heterogenen Theilen zusammengesetzt waren, da bei ihrer Leitung so manche politisch und militairisch verschiedene Ansichten in Gährung waren: so mochte es wohl bei den einmal bestehenden Verhältnissen am passendsten seyn, die einfachsten Operationen zu wählen. Man hatte anfänglich die kühnere Bewegung auf Leipzig beabsichtigt. Da Napoleon sich mit seiner Macht auf andere Punkte gewendet, so hatte die Passirung des Erzgebirges und das Einrücken in Sachsen keine Schwierigkeiten gehabt. Man wollte jetzt mit der Hauptmacht auf Dresden herfallen, und versuchen, es im Rücken der französischen Armee wegzunehmen. Durch das Befolgen der ersten Operationsansicht war aber Zeit verloren worden. Der Fortgang wird zeigen, dass dieser Zeitverlust Napoleon in den Stand setzte, aus der Lausitz zur Unterstützung von Dresden heran zu rücken.

Der Kaiser von Russland und der König von Preussen befanden sich bei der Schwarzenbergschen Armee; der Kaiser von Oesterreich war in Töplitz. Gen. Moreau war in der Begleitung des Kaisers von Russland.

Königstein gewährte dem Feinde jetzt den Vortheil eines sicheren Passagepunktes über die Elbe oberhalb von Dresden. Da der Feind von hier im

Rücken der gegen Dresden stehenden Truppen debouchiren konnte: so blieben die Infanterie-Regimenter der 14ten Division vom 12ten Infanterie-Corps, die Lubnoschen Husaren und Ilowaiskyschen Kosacken zur unmittelbaren Observation. Ihnen zum Soutien stand das 2te Infanterie-Corps bei Groſs-Cotta, so wie, als solches, zugleich der General Graf Ostermann mit der noch bei sich habenden Division des Grenadier-Corps bestimmt wurde. Graf Ostermann übernahm das Commando der Observation gegen Königstein.

In Dresden war das Gerücht verbreitet worden, daſs Marschall Oudinot in der Gegend von Berlin einen glänzenden Sieg erfochten habe.

Graf Wittgenstein erhielt den Befehl, gegen Dresden vorzugehen, und nach Maſsgabe der Umstände selbst einen Versuch dagegen zu unternehmen. Graf Wittgenstein hatte, da die gegen Königstein detachirten Truppen ihm abgingen, auſser der Avantgarde, nur die 5te Infanterie-Division bei sich. Mit

$\frac{13}{25}$ Aug. Cavallerie-gefecht bei Dresden.

diesen rückte er den $\frac{13}{25}$ August auf dem Dohnaer Wege vor. Die Infanterie der Avantgarde ging auf Prohlis und Reiks, die Cavallerie setzte sich gegen den bei Grünwiesen stehenden Feind in Bewegung. Die Kosacken von Radjanoff und das Regiment Attamann passirten den Landgraben, ihnen folgten die Zumschen und Grodnoschen Husaren. Der Feind hatte zu seiner Unterstützung eine halbe reitende Batterie bei Grünwiesen. Die feindliche Cavallerie wurde angegriffen, geworfen, und bis zu dem mit Infanterie besetzten groſsen Garten verfolgt. Dem Feinde wurden seine Kanonen abgenommen, aber nur drei Stück konnten mit weggeführt werden. Die Tirailleure der Infanterie occupirten den Landgraben, und Grünwiesen wurde mit Infanterie besetzt. Der

Feind debouchirte aus dem Dohnaer Schlage, und griff den Fürsten Kudaschoff an, der sich jedoch auf den Höhen von Tschernitz soutenirte. Gegen Mittag zog der Feind aus dem grossen Garten ansehnliche Streitkräfte vor, die er über Strehlen und nach Leubnitz dirigirte. In demselben Augenblick aber langte die Avantgarde vom Corps des Gen. Kleist, unter dem Gen.-Maj. Ziethen, von Dippoldiswalde auf den Höhen von Leubnitz an, und besetzte sofort das Dorf Leubnitz. Als der Feind das Heranrücken dieser Colonne sah, zog er seine Infanterie wieder nach dem grossen Garten. Er etablirte jetzt beim grossen Garten eine Batterie, und beschoss Grünwiesen. Unsere Infanterie behauptete aber nicht allein diesen Ort, sondern delogirte auch die feindlichen leichten Truppen, welche in Grüna und in Striesen waren, und occupirte solchen. Das Gros von der Infanterie der Avantgarde und die 5te Division rückten auf beiden Seiten der grossen Pirnaer Chaussee, vorwärts von Seitewitz; das Hauptquartier des Grafen Wittgenstein kam nach Döbritz.

Das Gros der Schwarzenbergschen Armee langte am heutigen Tage und in der Nacht in der Gegend von Dresden an; Graf Klenau kam von Nossen, der grössere Theil von Freiberg. Das Hauptquartier der Monarchen und des Fürsten Schwarzenberg war in Plauen, das des Generals Barklay de Tolly in Leubnitz. Fürst Kudaschoff wurde heute mit den Kosacken seines Detachements abgeschickt, um einen Uebergang über die Elbe unterhalb Dresden zu tentiren, und durch Streifereien in der Lausitz Nachrichten über den Feind, und über die mit der Schwarzenbergschen cooperirenden Armeen, auf kürzester Linie einzuziehen.

$\frac{14}{26}$ Aug. Angriff auf die Vorstädte von Dresden.

Den $\frac{14}{26}$ Aug. mit Tagesanbruch sah man von den Vorposten des rechten Flügels bei Striesen und dem Blasewitzer Wäldchen, auf der rechten Seite der Elbe, von der Radeberger und Bauzener Strasse, Truppen des Feindes, Infanterie, Cavallerie, Artillerie und Bagage nach der Neustadt Dresden defiliren.

Der Feind hatte den grossen Garten fortdauernd mit Infanterie besetzt; links davon vor dem Pirnaer Schlage lag eine Flesche, vorwärts von Hopfgartens Garten sah man eine Batterie von 8 Pieçen aufgefahren. Gen.-Maj. Melizino occupirte den Striesener Windmühlenberg, eine vortheilhaft gegen die Flanke des grossen Gartens vorgreifende Höhe, mit Artillerie. Eben so wurde Artillerie gegen die Elbe aufgefahren, und der jenseits defilirende Feind und vom Striesener Windmühlenberg die feindliche Batterie bei Hopfgartens Garten beschossen. Der Feind etablirte darauf am Ufer und auf den Weinbergen an der rechten Elbseite Kanonen, mit welchen er die unsrigen beschoss. Mit diesem Beschiessen wurde jedoch unserer Seits, auf besondern Befehl, bald wieder eingehalten.

Der Feind defilirte fast den ganzen Tag ohne Unterlass von der rechten Elbseite nach der Neustadt hinein, und es war nun klar, dass ein sehr bedeutender Theil der grossen französischen Armee, von der Lausitz kommend, Dresden erreicht hatte.

Die Infanterie der Avantgarde unter Gen.-Maj. Roth rückte nach Grünwiesen und Grüna, ihr zur Unterstützung das Regiment Grodno Husaren. Die 5te Division rückte zwischen Striesen und das Blasewitzer Wäldchen, ihr zur Unterstützung das Zumsche Husaren-Regiment und 2 Escadr. Lubno, welche von der Observation von Königstein anlangten.

Fürst Schwarzenberg beschloss, Nachmittags einen allgemeinen Angriff auf Dresden zu unternehmen. Die Attaque sollte um 4 Uhr von allen Punkten beginnen. Der Graf Wittgenstein wurde angewiesen, die rechte Flanke des Angriffs auf dem grossen Gárten zu souteniren, und den Theil der Vorstadt, an der oberen Elbe, anzugreifen. Gegen den grossen Garten wurde Gen.-Maj. Roth mit der Infanterie der Avantgarde bestimmt, welcher von Grünwiesen aus vorbrach, während Gen.-Maj. Ziethen mit der Avantgarde des Kleistschen Corps den Hauptangriff gegen den grossen Garten ausführte. Gegen die Vorstadt an der oberen Elbe wurde Gen.-Major Melizino dirigirt. Die Artillerie besetzte von Neuem den Windmühlenberg bei Striesen, und führte zugleich einige Stücke gegen die Flesche vor dem Pirnaischen Schlage auf. Gen.-Maj. Melizino ging mit 2 Bataillonen vom Pfeffschen Regiment, unter Gen.-Major Luckow, nach dem Wirthshause Engelhards, gegen Hopfgartens Garten vor. Der Feind setzte ihm das Feuer aus der Batterie bei diesem Garten in der Front, und von den auf der rechten Elbseite in der Flanke, entgegen. 2 reitende Kanonen von der Batterie No. 6. wurden bis zum Wirthshause vorgebracht. Gen.-Major Melizino zog noch 2 Bataillone Jäger heran, und dirigirte sie rechts vom Wirthshause gegen die Sandgruben, welche bis zu den Vorstädten führen. Auch hieher wurden 2 reitende Kanonen vorgebracht. Der Feind eröffnete eine in der Flanke dieses Angriffs bei Antons Garten placirte Batterie, und wies dadurch und durch ein nachdrückliches Infanteriefeuer aus den Gärten und Häusern, welche vorwärts der Vorstädte liegen, nach einem hartnäckigen Gefecht, den Angriff zurück. Die auf dem äussersten Flügel disponiblen Truppen waren zu schwach, den Angriff zu erneuern oder zu un-

terſtützen. Der Feind drang den ſich zurückziehenden Bataillonen nach, und occupirte das Wirthshaus Engelhards. Nachdem er aus der Stadt eine Verſtärkung von Artillerie an ſich gezogen hatte: ſo bemeiſterte er ſich des Strieſener Windmühlenberges, als es dunkel zu werden anfing. Der Verluſt der Truppen bei dieſem abgeſchlagenen Angriff, beſonders durch kreuzendes Kanonen- und Kartätſchenfeuer, war bedeutend. Die General-Majore Melizino und Lukow fielen beide an der Spitze der von ihnen befehligten Truppen. Das Dorf Strieſen wurde vom Feinde in Brand geſchoſſen. Die 5te Diviſion ſoutenirte ſich zwiſchen Strieſen und dem Blaſewitzer Walde. Der Feind drängte hier noch fortgeſetzt nach. Die Brigade von Klüx, vom Corps des Generals Kleiſt, welche zum Soutien des Generals Ziethen rückwärts vom groſsen Garten geſtanden hatte, wurde rechts gezogen, und zum Soutien der 5ten Diviſion hinter Strieſen aufgeſtellt. Dem Gen. Ziethen und dem Gen. Roth war es nach einem ſehr hartnäckigen Gefechte gelungen, ſich des groſsen Gartens zu bemächtigen. — Der Angriff auf Dresden war vom Feinde auf allen Seiten abgeſchlagen worden. Die Truppen hatten auf mehrern Punkten Vortheile gehabt, man hatte ſich der vorliegenden Fleſchen, des Werkes zwiſchen dem Wilsdruffer und Dippoldiswalder Wege bemächtigt, man war bis in die Vorſtädte gedrungen: aber ſich darin feſtzuſetzen, war nicht gelungen.

Es ergab ſich aus Nachrichten der Gefangenen, daſs Napoleon in Dresden angekommen war, und mit ihm ein ſehr bedeutender Theil der Armee, wie dieſes ſchon früher das Defiliren der Truppen augenſcheinlich gelehrt hatte.

Man glaubte jetzt, daſs Napoleon aus Dresden debouchiren und die alliirte Armee angreifen werde.

Sie wollte ihn auf den Höhen bei Dresden erwarten. Im Allgemeinen sollte die Aufstellung der Armee auf den Höhen zwischen dem Plauenschen Grunde und Leubnitz seyn.

Der Feind war heute von Königstein gegen die, die Observation bildenden, Truppen vorgegangen, hatte sie zurückgedrängt, und eine nicht unansehnliche Stärke gezeigt.

$\frac{15}{27}$ Aug. Schlacht von Dresden.

Den $\frac{15}{27}$ August vor Tagesanbruch wurde, um sich in der gewählten Position zu concentriren, der grosse Garten verlassen. Gen.-Major Ziethen wurde nach Leubnitz gezogen; eben dorthin rückte die 5te Infanterie-Division und die Brigade des Gen.-Maj. v. Klüx. Der rechte Flügel der Armee sollte sich nicht bis zur Elbe oder der Pirnaer Chaussee ausdehnen. Man wollte die Kräfte mehr zusammenhalten, und man konnte es, da der Feind nicht wagen durfte, sich in dem Raume zwischen der Aufstellung der Armee und der Elbe einzupressen. Sollte er es thun: so war man entschlossen, ihm von den Höhen von Leubnitz auf den Hals zu gehen. In dem Zwischenraume zwischen der Elbe und der Position blieb nur die Avantgarde des Wittgensteinschen Corps stehen. Gen.-Major Roth hatte an der Stelle des gestern gebliebenen Gen. Melizino wieder das Commando derselben übernommen. Zu derselben stiessen noch das Zumsche Husaren-Regiment und 2 Escadr. Lubno. Gen.-Maj. Roth hielt Striesen, Grüna, Grünwiesen und den Landwehrgraben mit Infanterie besetzt. Vorwärts von Grünwiesen auf der Chaussee hatte er 6 Stück der reitenden Batterie No. 6. Rückwärts von Grünwiesen standen die Grodnoschen und Lubnoschen Husaren. Die Reserve der Infanterie stand zwischen Grüna und Striesen. Rechts von Striesen waren die Radjanoffschen und Attamann-

schen Kosacken, rückwärts das Zumsche Regiment. Gen. - Major Roth hatte den Befehl, wenn er durch Uebermacht gedrängt würde, auf der Pirnaer Chaussee gegen Döbritz zurück zu gehen. Der Feind ging vom Blasewitzer Wäldchen und vom grossen Garten gegen den Gen. - Major Roth vor. Er dirigirte sich zuerst gegen Striesen, umging es, und zwang uns, es zu verlassen. Ueberall wurde ihm ein hartnäckiger Widerstand entgegengesetzt; aber bei den wenigen Truppen, aus denen die Avantgarde bestand, musste nach und nach Grüna, Grünwiesen, und der Landwehrgraben zunächst diesen Orten, verlassen werden. Gerade als dieses erfolgte, drängte feindliche Cavallerie nach, und warf sich auf unsere Tirailleure. Einige Escadr. Grodno gingen vor und warfen die feindliche Cavallerie zurück. Es war ein regniger, stürmischer Tag. Zuweilen war der Regenguss so heftig, dass das Gefecht auf Augenblicke inne halten musste. Der schwarze Boden wurde so durchweicht, dass es Mühe machte, auf den Feldern fortzukommen. — Gen. - Major Roth vertheidigte das Terrain Schritt vor Schritt, wurde aber von dem immer mit Stärke andringenden Feind genöthigt, sich bis Seidnitz und Döbritz zu repliiren. Hier erhielt Gen. - Major Roth vom Grafen Wittgenstein den Befehl, dass, falls der Feind fortfahren würde, ihn zum Rückzuge zu nöthigen, er sich nicht auf der Pirnaer Chaussee, sondern über Prohlis und Reiks gegen die linke Flanke der Position zurückziehen solle. Gegen Nachmittag wurde die Avantgarde gezwungen, von Döbritz gegen Reiks zurük zu gehen. Reiks und der Landgraben wurden mit Infanterie besetzt. Rückwärts vom Landgraben, den rechten Flügel gegen Prohlis, stand die preussische Cavallerie vom Kleistschen Corps; rechts von ihr zwischen Reiks und Lockwitz, die russische Reserve.

Cavallerie. Die Cavallerie der Avantgarde liefs Reiks und Prohlis in ihrer linken Flanke. Der Feind formirte einen Angriff gegen Reiks. Die Grodnofchen Hufaren griffen die Infanterie an, welche das Dorf zu umgehen und in der rechten Flanke anzugreifen fuchten. Sie durchbrachen ein Bataillon der jungen Garde, ein grofser Theil wurde niedergehauen, der Ueberreft gefangen gemacht. Die Dörfer Reiks und Prohlis blieben in unferer Gewalt. Die Cavallerie der Avantgarde nebft 8 Stück der reitenden Batterie No. 6. wurden rechts von Prohlis placirt, dahinter und rechts davon zog fich die preufsifche Cavallerie vom Kleiftfchen Corps. Der Feind drang bis zur Nacht auf diefem Punkte nicht weiter vor, und begnügte fich, uns von den Höhen diesfeits Döbritz und Leuben zu kanoniren.

Die fpäteren franzöfifchen Relationen haben gezeigt, dafs fich der fchwachen Avantgarde unter Gen.-Major Roth gegenüber, in der Ebene zwifchen den Höhen und der Elbe, die Garden unter Marfchall Mortier, und die Cavallerie unter General Nanfouty befunden haben. Gen.-Major Roth hatte mit feinen wenigen Truppen den ganzen Tag über den fo bedeutend ftärkeren Feind befchäftigt.

Die öfterreichfchen Truppen hatten den linken Flügel der Armee gebildet. Anftatt fich concentrirt zu halten, hatten fie fich von Plauen links, bis faft gegen die Elbe unterhalb Dresden ausgedehnt. Diefer Terrainabfchnitt war zu grofs, es war unmöglich, auf allen Punkten eine hinlängliche Stärke darzubieten. Diefs hatte der Feind benutzt, und fich mit Uebermacht auf diefe fchwachen Theile geworfen. Hier hatten die öfterreichfchen Truppen einen nicht unbeträchtlichen Verluft erlitten, welchem zufolge fie fich bis gegen Plauen gezogen hatten. Das Centrum der Armee war nur in einer heftigen Kanonade

verwickelt gewesen, und zu entscheidenden Gefechten war es hier nicht gekommen.

Der Feind hatte den Tag über von Königstein aus die Truppen, welche es observirten, von Neuem angegriffen, und sich des Plateau's von Struppen bemeistert.

Bei der Eröffnung des Feldzuges, bei dem ersten Entwurfe der Operationen, hatte man sich gefasst gemacht, die Communication mit Prag vielleicht zu verlieren. Als die Möglichkeit sich der Realisirung näherte, änderte man den Entschluss, und marschirte gegen Dresden. Indem man dort die Schlacht annahm, und den rechten Flügel auf die Höhen von Leubnitz placirte, aber nicht bis zur Elbe ausdehnte, machte man sich wieder gefasst, dass der Feind die Prager Strasse gewinnen könnte. Man wollte sich vereinigt halten, und scheute sich davor nicht. Jetzt, da diess wirklich geschehen war, hielt man es für sehr bedeutend, und um so mehr, da der Feind auch von Königstein Bewegungen gemacht hatte. Fürst Schwarzenberg entschloss sich, von Dresden abzumarschiren, über das Erzgebirge zurück zu gehen, und sich nach Töplitz zu ziehen.

16/28 Aug. Rückzug von Dresden.

Die Armee brach dem gemäss den 16/28 August mit Tagesanbruch aus ihrer Aufstellung bei Dresden auf. Das Gros der Armee dirigirte sich auf Dippoldiswalde; Gen. Kleist zog sich über Lockwitz auf Maxen. Die auf Dippoldiswalde marschirenden Truppen sollten sowohl auf dem geraden, von Dresden dorthin laufenden, Wege marschiren, als auch der rechte Flügel, von Leubnitz aus, bei Possendorf in diese Strasse einfallen.

Des Feindes Stellung bot bei Anbruch des Tages keine Veränderung dar. Der Avantgarde des Gen.-Major Roth gegenüber stand der Feind fortgesetzt vorwärts von Leuben und Döbritz. Es zeigte

ſich hier nur beſonders Cavallerie, und Infanterie erſt näher an Seitewitz. In der Gegend des groſsen Gartens und bei Grünwieſen ſah man eine anſehnliche Maſſe Infanterie. Beim Abmarſch aus der Poſition von Leubnitz ſollte der Gen.-Major Roth die Arrieregarde auf dem Wege von Leubnitz über Poſſendorf machen, und auf die Brigade des Gen.-Major Klüx, welche zwar zum Kleiſtſchen Corps gehörte, aber auf Dippoldiswalde dirigirt war, folgen. Der Abmarſch des Gen.-Major Roth, in dieſer Marſchfolge, fand etwa um 10 Uhr aus der Gegend von Reiks und Prohlis Statt. Indem Gen.-Major Roth, auf dem Wege nach Poſſendorf, gegen Rupchen kam, wurde er benachrichtigt, daſs der Feind auf der geraden Dippoldiswalder Straſse bereits Poſſendorf erreicht, und den Gen.-Major Klüx dort angegriffen habe. Er erhielt dem gemäſs den Befehl, ſich auf Maxen zu dirigiren. Gen.-Major Roth wurde vom Feinde nur ſchwach verfolgt, der mit anſehnlicher Stärke, beſonders Cavallerie, auf der Pirnaer Chauſſee, und über Lockwitz gegen Dohna vordrang. Gen.-Major Roth erreichte über Nickern und Klein-Borthen glücklich Maxen. Er hatte eine ſehr anſehnliche Artillerie bei ſich. Dieſe gehörte eigentlich nicht zur Avantgarde, ſondern war nur in der Poſition länger aufgeſtellt geblieben, und hatte bei ihrem ſodannigen Abfahren nicht mehr über Poſſendorf paſſiren können. Das Durchbringen derſelben durch das Defilée vom Lockwitzer Bache, war bei den ſo ſehr verdorbenen Wegen mit groſser Schwierigkeit verbunden. Wenn der Feind hier ſtark auf dem Fuſse gefolgt, oder von Lockwitz auf Maxen gegangen wäre, hätte ein groſser Theil der Artillerie in ſeine Hände fallen müſſen: ſo ging nicht eine einzige Kanone verloren. Von Maxen wendete ſich Gen. Roth auf Reinhardsgrimma und gegen Dippol-

diswalde. Der Feind war der Brigade von Klüx unter beständigem Gefechte von Possendorf gegen Dippoldiswalde gefolgt. Um dieselbe aufzunehmen, war Gen. Graf Wittgenstein auf den Höhen vorwärts von Dippoldiswalde mit der 5ten Division des 1sten Infanterie-Corps und einem Theil der russischen Reserven aufmarschirt. Hier engagirte sich noch gegen Einbruch der Nacht ein ziemlich heftiges Gefecht, welches dem Vorgehen des Feindes ein Ziel setzte. Gen.-Maj. Roth marschirte von Reinhardsgrimma über Rheinholdshayn nach Elend. Graf Wittgenstein zog sich in der Nacht auf Altenberg. Fürst Moritz Lichtenstein hielt mit seiner leichten Division Dippoldiswalde und die Gegend vorwärts besetzt. Fürst Gortschakoff blieb mit der 5ten Division, Dippoldiswalde vor der Front habend, stehen.

$\frac{17}{29}$ Aug. Arrieregardengefecht bei Falkenhayn.

Fürst Gortschakoff brach den $\frac{17}{29}$ Aug. Morgens 2 Uhr nach Falkenhayn auf. Gen.-Major Roth sollte von Elend über Falkenhayn nach Altenberg die Arrieregarde abgeben, so wie Fürst Moritz Lichtenstein auf dem Wege über Schillershau und Zaunhaus nach Grab. Um 8 Uhr Morgens brach die Infanterie und Artillerie der Arrieregarde über Ober-Fraundorf nach Falkenhayn auf; die Cavallerie unter Gen.-Major Rhüdiger blieb bis ½ ein Uhr bei Elend. Erst um diese Zeit wurde sie vom Feinde gedrängt, und genöthigt, dem Gros zu folgen. Fürst Gortschakoff ging von Falkenhayn nach Altenberg, um daselbst zur etwanigen Aufnahme der Arrieregarde Position zu nehmen. Gen. Roth liess den Wald zwischen Ober-Fraundorf und Falkenhayn mit 2 Jäger-Bataillonen besetzen; er selbst stellte sich vorwärts von Falkenhayn auf. Auf der andern Seite des Orts stellte sich ihm zum Soutien der Gen.-Major Klüx mit seiner Brigade. In der nach Grab gehenden

Strafse, welche ohnfern Falkenhayn läuft, und in dem nach Altenberg führenden Defilée stack noch eine grofse Anzahl Artillerie und Bagage. Es war von grofser Wichtigkeit, den Feind aufzuhalten, bis alles diefs defilirt hatte. Der Feind folgte auch heute nur langfam und fpät. Es mochte 4 Uhr feyn, ehe er von Ober-Frauendorf vorging. Bei einem zeitigen und kräftigen unmittelbaren Nachrücken würde er fich auch heute eines grofsen Theils unferer Artillerie bemeiftert haben. Erft gegen Dunkelwerden hatte der Feind den zwifchen Frauendorf und Falkenhayn liegenden Wald eingenommen, und debouchirte gegen die, vom Gen.-Major Roth vorwärts von Falkenhayn, genommene Aufftellung. Bei diefem Vorgehen gegen Abend, hatte der Feind feine Kräfte zufammengenommen, und griff daher mit Heftigkeit an. Er richtete fich befonders gegen unfern rechten Flügel. Das Gefecht war hartnäckig. Gen.-Major Roth wurde mit einer Musketenkugel durch den Mund gefchoffen. Gen.-Major Rhüdiger übernahm ftatt feiner das Commando. Er ward genöthigt, fich auf den Gen.-Major Klüx zu repliiren. Der Feind drängte heftig nach, und Gen.-Major Klüx und Gen.-Major Rhüdiger wurden bis in das zwifchen Falkenhayn und Altenberg liegende bedeutende Defilée geworfen, welches fie jedoch bei eingetretener Nacht ohne fonderlichen Verluft paffirten.

Gen.-Lieut. Fürft Gortfchakoff hatte fich mit der 5ten Divifion vorwärts von Altenberg aufgeftellt, um dem Feinde das Debouchiren aus dem Defilée auf dem von Falkenhayn kommenden Wege ftreitig zu machen. Links von ihm, und in gleicher Höhe auf der nach Grab führenden Strafse, ftand Fürft Moritz Lichtenftein. An der Stelle des bleffirten Gen.-Major Roth übernahm heute, den $\frac{18}{30}$ Auguft,

Gen. - Major Wlastoff das Commando der Arrieregarde.

Der Feind war den $\frac{16}{28}$ August mit ansehnlicher Stärke von Königstein debouchirt, hatte den Grafen Ostermann zurückgedrängt, und ihn genöthigt, sich nicht ohne Verlust bis Peterswalde zurück zu ziehen. Den $\frac{17}{29}$ wurde Graf Ostermann von Neuem angegriffen, und von überlegenen Kräften nach der Ebene hinabgedrängt. Dem Feinde wurde ein hartnäckiger Widerstand entgegengesetzt, gegen Abend occupirte er dennoch Kulm. Die Schwarzenbergsche Armee war bei ihrem Rückzuge von Dresden nach Böhmen, auf verschiedenen Wegen, meist im Gebirge, getheilt. Töplitz war der Centralpunkt der Straſsen, welche aus dem Gebirge nach der Ebene Böhmens hinabführen. Der Feind drang mit Macht gegen Töplitz vor. Es war wahrscheinlich, daſs Napoleon selbst mit seiner Hauptstärke gegen diesen Punkt vorging. Erreichte er Töplitz: so verhinderte er die Vereinigung der alliirten Armee, er sprengte sie, und konnte sie *en detail* schlagen. Erst die Têten der sich nach Böhmen ziehenden Truppen der Schwarzenbergschen Armee, die russischen Garden, waren bei Töplitz, und Graf Colloredo bei Dux angekommen. Gen. Kleist war von Maxen über Glashütte auf Fürstenwalde marschirt, um über Muckenthürml und Graupen die Töplitzer Ebene zu erreichen. Das Defilée bei Graupen war von Bagage und Artillerie so verfahren, daſs das Kleistsche Corps durchaus nicht passiren konnte. Wenn also der Feind von Kulm gegen Töplitz vorrücken sollte: so war das Kleistsche Corps zuerst der Gefahr ausgesetzt, am Debouchiren gehindert, und abgeschnitten zu werden. In dieser kritischen Lage beschloſs Fürst Schwarzenberg, mit den Truppen, welche er bei Töplitz und Dux versammelt hatte, zur Unter-

stützung des Grafen Ostermann auf Kulm zu marschiren; und um mit mehrerem Nachdruck aufzutreten, nicht allein vertheidigungsweise zu Werke zu gehen, sondern den Feind selbst anzugreifen. Aus den Nachrichten der Gefangenen ergab sich, dass bei Kulm selbst der Gen. Vandamme mit dem ersten Corps war. Die russischen Garden rückten unmittelbar auf der Dresdner Chaussee über Dorn vor, Graf Colloredo mit einem österreichschen Corps wurde rechts gegen die Höhen von Neudörfl dirigirt. General Kleist dagegen, welcher das Defilée von Graupen nicht passiren konnte, fasste den Entschluss, auf dem Plateau des Gebirges nach Nollendorf zu marschiren, um sich von hier im Rücken des Feindes den Weg nach Aussig zu öffnen. Gen. Kleist benachrichtigte den Fürsten Schwarzenberg von seinem genommenen Entschluss. Der Feind war dem Gen. Kleist den $\frac{17}{29}$ nicht stark, und nur bis Glashütte gefolgt; und Gen. Kleist hatte so bei Fürstenwalde vor dem ihm nachrückenden Feinde einen ansehnlichen Vorsprung.

$\frac{18}{30}$ Aug. Arrieregarfecht bei Hinter-Zinnwald.

Fürst Gortschakoff wurde den $\frac{18}{30}$ Aug. angewiesen, sich nicht zu weit vorwärts aufzuhalten, sondern sich über Hinter-Zinnwald mehr gegen Eichwald und den Abfall des Gebirges zu nähern. Die 5te Division brach demnach von Altenberg nach Eichwald auf. Nur mit vieler Mühe konnte die ansehnliche Artillerie und Bagage, welche noch in den Hohlwegen stack, das Defilée des Kahlenberges, und das von Hinter-Zinnwald nach Eichwald passiren. Kürassier-Pferde von der russischen Reserve-Cavallerie wurden mit angespannt, das Geschütz fortzubringen, und so gelang es, kein einziges Stück blieb zurück. Gen.-Major Wlastoff blieb mit der Arrieregarde bei Altenberg, um den Feind bei seinem An-

dringen möglichst aufzuhalten. Gegen Mittag drang der Feind gegen Altenberg vor. Gen.-Major Wlastoff vertheidigte *successive* die Gegend von Altenberg und das Defilée beim Brandstock, die lange Gasse genannt. Die Uebermacht des Feindes nöthigte ihn aber, sich zurük zu ziehen. Der nachdrücklichste Widerstand wurde dem Feinde jedoch entgegengesetzt, als er von der langen Gasse gegen Hinter-Zinnwald debouchiren wollte. Drei Mal wurde er von den Jägern, unterstützt von einigen Trupps Zumscher Husaren, aus Hinter-Zinnwald wieder verjagt, und nach dem Walde des Brandstockes zurückgeworfen. Erst gegen Abend, als er ansehnlichere Stärke herangezogen, gelang es ihm, vorzudringen. Er versuchte zuerst, unsern rechten Flügel zu umgehen; da dieser aber an Teichen und einem morastigen Terrain angelehnt war, so ging er gegen die linke Flanke vor, und suchte von hier die Eichwalder Strasse zu gewinnen. Gen.-Major Rhüdiger warf sich mit einigen Escadr. Grodnoscher Husaren dem Feinde entgegen, der diese Umgehung zu machen suchte. Er schmiss ihn, als er eine Ebene passiren wollte, zurück, durchbrach einen Theil desselben, und machte nicht unbedeutende Gefangene. Gen.-Major Wlastoff sah sich jedoch nun genöthigt, von Hinter-Zinnwald ebenfalls gegen Eichwald abzurücken. Nach Aussage der Gefangenen wurden wir hier von dem Corps des Herzogs von Ragusa (M. Marmont) verfolgt, und die Division des Generals Compans machte die Avantgarde.

Während dem hatte die Lage der Dinge gegen den bis Kulm auf der Töplitzer Chaussee vorgedrungenen Feind eine sehr glückliche Wendung genommen. Mit Tagesanbruch hatte Gen. Barklay de Tolly den Feind bei Kulm mit grosser Heftigkeit angegriffen. Das Gefecht wurde von beiden Seiten

mit Hartnäckigkeit geführt, und blieb lange Zeit unentschieden. Graf Colloredo hatte bei dem weiteren Wege, gegen die linke Flanke des Feindes, noch nicht anlangen können. Gen. Kleist hatte indess seinen Entschluss ausgeführt. Mit dem Gros seines Corps war er gerade auf Nollendorf marschirt, während er seine Avantgarde links von sich auf Peterswalde dirigirte. Gen. Kleist erwartete bei Peterswalde und Nollendorf auf die Colonnen des Feindes zu stossen, welche der bis Kulm vorgegangenen Tête nachrückten. Man glaubte allgemein, dass das Gros der französischen Armee von Dresden die Richtung auf die Töplitzer Chaussee genommen habe. Gen. Kleist hatte sich gefasst gemacht, den Feind hier zu durchbrechen. Anstatt dessen fand er aber bei Peterswalde und Nollendorf nichts vom Feinde, und stiess auf einige unbedeutende Bagage. Er sah sich so im Rücken des bei Kulm fechtenden Feindes. Es schien dem Gen. Kleist von den Höhen von Nollendorf, als erlange der Feind Vortheile, und als wäre er im Vorrücken. Er beschloss hierauf, von den Höhen von Nollendorf herab zu rücken, und den Feind unmittelbar in seinem Rücken anzugreifen. Spätere Nachrichten haben gezeigt, dass Gen. Vandamme von dem Marsche der Preussen gegen Nollendorf durchaus keine Nachricht erhalten hatte. Erst als Gen. Kleist bei Nollendorf angekommen war, langte durch Versprengte der Bagage die Nachricht hiervon an. Gen. Vandamme wollte ihr keinen Glauben beimessen, und überzeugte sich erst davon, als die Kleistsche Avantgarde bei Telnitz ankam. Gen. Vandamme war damals mit seinen Truppen über Kulm hinaus; seine Reserve stand bei diesem Orte, ein Bataillon Infanterie hielt Arbesau besetzt. Das Dorf Arbesau wurde nach einem heftigen Gefecht genommen und die darin befindliche Infanterie ge-

fangen gemacht. Gen. Vandamme dirigirte sogleich seine Reserve gegen Gen. Kleist, und das Gros des Corps zog sich vorwärts Kulm, um sich gegen den Anfall im Rücken Luft zu machen. Gen. Kleist war im Begriff, sich am Fuſse des Gebirges auf der Chaussee zwischen Telnitz und Arbesau zu entwickeln und aufzustellen, als sich das Gros der Truppen unter Gen. Vandamme auf ihn warf, um sich einen Weg zu eröffnen und durchzuschlagen. Der gröſste Theil der Artillerie war noch im Defiliren auf der Chaussee, am Abhange des Nollendorfer Berges. Es gelang einem Theile des Feindes, sich längs dem Gebirge, über Telnitz, einen Weg zu bahnen. Ein Theil der feindlichen Cavallerie warf sich auf die Chaussee selbst, und tödtete im Vorbeijagen eine ansehnliche Menge Artilleristen und Artilleriepferde. Gen. Barklay de Tolly folgte dem Feinde auf dem Fuſse. Gen. Colloredo war in eben diesem Augenblick in der linken Flanke desselben angekommen. Der Feind war jetzt von allen Seiten umgeben, nur der Theil, welcher sich bei Telnitz einen Weg gebahnt, und ein anderer, der sich in Unordnung in das Gebirge warf, entkam. Das Gros der Truppen, und mit ihnen der en Chef commandirende General Vandamme, fast die ganze Generalität, die sämmtliche Artillerie fielen in die Hände der Sieger. Es zeigte sich jetzt, daſs das Gros der franz. Armee, daſs Napoleon selbst, der von Dresden nach Böhmen retirirenden Schwarzenbergschen Armee nicht wirklich auf der Töplitzer Chaussee gefolgt war. Nur Gen. Vandamme war von Königstein gegen Töplitz vorgedrungen, und die Garden, die ihm anfänglich von Dresden auf der Chaussee gefolgt, waren von Pirna nach Dresden zurückgekehrt. Vandamme bezahlte seine Kühnheit mit der Vernichtung seines Corps. — Das Gefecht von Kulm war durch die Richtung, wel-

che Gen. Kleist eingeschlagen, so entscheidend geworden. Er hatte sie eigentlich genommen, um sich selbst aus der Verlegenheit zu ziehen, in der er sich im Gebirge befand. Er hatte ein kühnes Mittel gewählt. Da er bei Nollendorf sah, dass dem Gen. Vandamme nicht unmittelbar ansehnliche Kräfte nachfolgten: so wendete er sich von dem Punkte, den er erreicht hatte, gegen Vandamme selbst, und ward die Ursache seiner Zerstörung. Gen. Kleist erlitt, da der Feind sich auf ihn warf, ehe er gehörige Stärke bei Telnitz und Arbesau hatte, und während er noch zum Theil im Defiliren am Abhange des Nollendorfer Berges war, einen nicht unbedeutenden Verlust. Diess hat denn oftmals zu der Frage Veranlassung gegeben, warum Gen. Kleist von der Nollendorfer Höhe herabgekommen ist, und warum er nicht gerade durch Besetzung dieser Höhen dem Gen. Vandamme den Rückzug versperrt hat. Hätte Gen. Kleist gewusst, hätte er wissen können, dass sich zwischen Töplitz und Dresden überhaupt vom Feinde nur bei Kulm das Vandammesche Corps und weiter nichts befände: so würde er wahrscheinlich so gehandelt haben. Da er aber die Stärke des Feindes bei Kulm nicht kennen konnte; da er nicht wusste, was etwa von Gieshübel und Peterswalde nachfolgte; da es ihm schien, als wäre der Feind im Vordringen von Kulm gegen Töplitz: so war es sehr natürlich und passend, dass er den Entschluss fasste, dem Feinde unmittelbar in Rücken zu gehen, und selbst anzupacken, um das Gefecht zur Entscheidung zu bringen.

Man konnte jetzt im Allgemeinen die Operationen übersehen, zu denen Napoleon bei der Aufkündigung des Waffenstillstandes seine Armee dirigirt hatte. Er hatte seine Hauptkräfte auf der rechten Seite der Elbe gehabt; auf der linken Seite dieses

Flusses zur Vertheidigung Dresdens war nur das 14te Corps unter Marschall Gouvion St. Cyr zurückgeblieben. Die bedeutendere Stärke war in Schlesien, zu ihr hatte sich Napoleon begeben. Die in Nieder-Schlesien bis Jauer und Liegnitz vorgeschobenen Corps concentrirten sich, mit den von der Lausitz anrückenden Corps, zwischen der Bober und der Queis. Gen. Blücher war ihnen auf dem Fusse gefolgt. Kaum aber war die Concentrirung effectuirt, als Napoleon die Offensive gegen Gen. Blücher ergriff. Gen. Blücher zog sich darauf, ohne Gefecht anzunehmen, bis über die Katzbach zurück.

Gegen die Gränze der Kurmark hatte sich unter Marschall Oudinot eine ansehnliche Armee aus den Corps von Oudinot, von Bertrand und von Regnier gebildet. So wie der Waffenstillstand aufgekündigt war: so marschirte M. Oudinot mit derselben auf der Wittenberger Strasse gegen Berlin. Der Kronprinz von Schweden wich anfangs dem Gefechte aus. Marschall Oudinot rückte über Trebbin auf Giensdorf und Gross-Beeren, bis zwei kleine Meilen von Berlin. Er griff am $\frac{11}{23}$ Aug. den Gen. Tauenzien, der auf dem linken Flügel der Nordarmee stand, bei Giensdorf an. Während diesem Gefechte setzte sich das Corps des Generals Bülow gegen das Centrum des Feindes in Bewegung, emportirte Gross-Beeren, und warf den Feind nach heftigem Widerstande über den Haufen. Marschall Oudinot sah sich genöthigt, über Trebbin zurück zu gehen, und seine Retirade gegen Wittenberg fortzusetzen. Napoleon erfuhr in Nieder-Schlesien den Verlust der Schlacht von Gross-Beeren, und den Einbruch der Schwarzenbergschen Armee in Sachsen. Er sendete den Marschall Ney, um an der Stelle des Marschalls Oudinot das Commando der Armee im nördlichen Sachsen zu übernehmen. Er liess den Marschall Mac-

donald mit ſeinem Corps, mit dem Corps von Lauriſton, Ney und der Cavallerie unter Gen. Sebaſtiani in Schleſien, und brach für ſeine Perſon in Eilmärſchen, mit den Garden, dem 6ten Corps und den in der Lauſitz als Reſerve ſtehenden 1ſten und 2ten Corps gegen Dresden auf. Hier langte er zur rechten Zeit an, um Dresden zu behaupten, und die Schwarzenbergſche Armee zum Rückzuge zu bewegen. Gen. Blücher war von den getreuen Schleſiern genau von den Bewegungen des Feindes unterrichtet. Als er Napoleons Abmarſch erfuhr, ging er von Neuem zur Offenſive über, und wendete ſich gegen Marſchall Macdonald. Er griff ihn den $\frac{14}{26}$ Aug. zwiſchen Goldberg, Jauer und Liegnitz an, und warf ihn über die Katzbach zurück. Bei einem heftig regnigen Wetter war die Katzbach ſehr angeſchwollen und ausgetreten; die Wege waren grundlos. Nur mit Mühe konnte Marſchall Macdonald die Katzbach paſſiren, ſein Verluſt war auſserordentlich groſs, der bedeutendere Theil ſeiner Artillerie ging verloren.

Es ſcheint, daſs Napoleon den Rückzug der Schwarzenbergſchen Armee von Dresden nicht genugſam benutzt hat. Wenn ſie bei der Paſſirung der Defiléen des Erzgebirges unmittelbar mit mehrerm Nachdruck verfolgt wurde: ſo hätte ihr Verluſt ſehr bedeutend ſeyn müſſen, und der gröſste Theil ihrer Artillerie wäre wahrſcheinlich verloren gegangen. Wäre Napoleon mit dem Gros ſeiner Kräfte der Richtung gefolgt, welche Gen. Vandamme eingeſchlagen hatte, wäre er auf Töplitz marſchirt, erreichte er Töplitz wirklich: ſo war wahrſcheinlich der Krieg entſchieden. Die Schwarzenbergſche Armee war dann getrennt, geſprengt, und Napoleon ſtand vor Prag. — Napoleon wollte die Verluſte erſetzen, welche Oudinot bei Groſs-Beeren, die Macdonald an der Katz-

bach erlitten hatte. Daraus läſst ſich erklären, warum er nichts Bedeutendes gegen die Schwarzenbergſche Armee unternommen hat. Sonſt aber pflegte Napoleon dem Groſsen und dem Entſcheidenden nachzugehen, während er die Nebenverhältniſſe auſser Acht lieſs, die ſich von ſelbſt finden, wenn das Allgemeine entwickelt iſt. Dieſem Greifen nach der Hauptſache verdankte Napoleon oftmals das Gelingen ſeiner Groſsthaten. Auch dieſs Mal wäre es wahrſcheinlich entſcheidend geworden.

Gen. - Major Wlastoff war den $\frac{16}{28}$ Aug. Abends mit der Arrieregarde von Hinter-Zinnwald gegen Eichwald zurückgedrückt. Gen. Graf Wittgenſtein war in Eichwald von der glücklichen Wendung des Gefechts von Kulm unterrichtet worden. Bei dieſer Nachricht wurde es von Wichtigkeit, das Plateau des Gebirges in Beſitz zu behalten. Um dieſes zu behaupten, wurde ein Theil der 5ten Diviſion dem Gen. - Major Wlastoff zum Soutien geſchickt. Dieſer erreichte ihn aber erſt, als er nicht mehr fern von Eichwald war. Die Nacht brach ein, und es lieſs ſich in dem engen, ſteilen, beſchwerlichen Defilée während derſelben nichts thun. — Man entwarf das Project, ſich jetzt, nach dem glücklichen Ausgang des Gefechts gegen Vandamme, auf die franzöſiſchen Colonnen zu werfen, welche getrennt auf verſchiedenen Wege im Gebirge der Schwarzenbergſchen Armee folgten. Man wollte es thun, ehe ſie von der Affaire von Kulm unterrichtet ſeyn konnten. Man durfte rechnen, ſie bei dem Ergreifen dieſer unerwarteten Offenſive unvorbereitet zu finden, und ſie einzeln zu ſchlagen. Um dieſe Abſicht auszuführen, war es von Bedeutung, einen Fuſs auf dem Plateau des Gebirges zu haben. Von Eichwald führt ein Weg über Bihanken nach Vorder-Zinnwald, welches ſchon auf dem Plateau liegt, und

von wo man nach Hinter-Zinnwald, und auch über Neu-Geiſingen nach Altenberg kommen kann. Der Feind ſtand auf dem geraden Wege von Eichwald nach Hinter-Zinnwald. Der Punkt von Vorder-Zinnwald wurde jetzt für die Erreichung der Gebirgshöhen, und für die Ausführung fernerer Bewegungen von Wichtigkeit. Der Oberſt-Lieut. Lützow wurde mit einem Bataillon Kaluga und einer Escadr. Zumſcher Huſaren, ſofort über Bihanken auf Vorder-Zinnwald geſchickt, um ſich dieſes Punktes zu verſichern. Der Feind hatte den Weg von Bihanken nach Vorder-Zinnwald beobachtet, und es war in der Nacht nicht zuläſſig, ihn zu paſſiren. Als aber den $\frac{19}{31}$ Aug. gegen Morgen der Feind auf dem Wege von Eichwald nach Hinter-Zinnwald attaquirte und beſchäftigt wurde, erreichte der Oberſt-Lieut. Lützow Vorder-Zinnwald, welches der Feind weder beſetzt noch beobachtet hatte. Gegen Mittag bemerkte der Feind erſt die Occupation von Vorder-Zinnwald, und ſetzte unſern Vedetten die ſeinigen gegenüber. Koſacken-Detachements von der Avantgarde unter Gen.-Major Ziethen, welche auf der Dresdner Chauſſee bei Nollendorf ſtand, ſtreiften bis Ebersdorf, welches der Feind jedoch den Abend beſetzte. Gen.-Major Muſchkin-Puſchkin und Gen.-Major Radjanoff, erſterer mit einigen Compagnien Infanterie und einem Detachement Cüraſſier, und letzterer mit ſeinem Koſacken-Regiment, ſtanden zur Deckung der auf Graupen gehenden Straſse, bei Muckenthürml; ihre Patrouillen hatten den Feind bei Fürſtenwalde gefunden. Auf der Straſse zwiſchen Eichwald und Hinter-Zinnwald war den ganzen Tag ein lebhaftes, aber nichts entſcheidendes Infanterie-Gefecht im Walde geweſen. Den $\frac{20 \text{ Aug.}}{1 \text{ Sept.}}$ ſollte der Angriff gegen Marſchall Marmont wirk-

$\frac{19}{31}$ Aug.

$\frac{20 \text{ Aug.}}{1 \text{ Sept.}}$

lich ausgeführt werden. Er sollte in drei Colonnen erfolgen. Die erste Colonne sollte die österreichsche Avantgarde unter Fürst Moritz Lichtenstein bilden, und von Grab über Zaunhaus gegen Schillershau vorgehen. Die 2te Colonne sollte in der russischen Avantgarde, deren Commando der Gen.-Lieut. Graf Pahlen überhommen hatte, bestehen; sie war bestimmt, gerade auf dem Wege von Eichwald gegen Hinter-Zinnwald zu gehen. Die 3te Colonne wurde von der Division des Feldmarschall-Lieutenants Graf Weissenwolff gebildet; sie war bestimmt, von Eichwald auf Bihanken und Vorder-Zinnwald zu gehen, und sich von hier auf Neu-Geising und Altenberg zu dirigiren. Das 1ste Infanterie-Corps sollte der zweiten, das 2te Infanterie-Corps der dritten Colonne folgen, und als Reserve dienen. Die 3te Colonne war die stärkste: sie war bestimmt, den bedeutendsten Angriff auszuführen, und den Feind in Flanke und Rücken zu fallen. Um 9 Uhr Morgens sollte sie in Vorder-Zinnwald seyn. Die 2te Colonne war befehligt, den Feind durch ein Tirailleurgefecht zu beschäftigen, den Angriff selbst aber nicht eher zu beginnen, ehe sie das Feuer der 3ten und 1sten Colonne nicht hörte. Bei den üblen Wegen traf die 3te Colonne erst um 11 Uhr bei Vorder-Zinnwald ein. Der Feind hatte sich den Morgen von Hinter-Zinnwald auf Altenberg abgezogen. Graf Pahlen hatte Hinter-Zinnwald occupirt. Aus eingezogenen Nachrichten schien hervorzugehen, dass der Feind mit Macht hinter Fürstenwalde stehe. F. M. Lt. Graf Weissenwolff entschloss sich, über Fürstenau vorzurücken, um sich von der Lage des Feindes zu überzeugen. Er poussirte das Detachement des Oberst-Lieut. Lützow, unterstützt von einer Escadr. Riesch Drag. und dem Regiment Kaiser Infanterie, nach Fürstenau vor, und folgte mit seiner

Diviſion. Es zeigte ſich, daſs der Feind in anſehnlicher Stärke bei Liebenau aufgeſtellt war; die Höhen von Breitenau waren beſetzt, und bei Fürſtenwalde ſah man ebenfalls ein Bivouac. Auſserdem ſtand der Feind noch bei Altenberg. Er hatte ſich alſo von den Punkten, wo man ihn zu treffen und anzugreifen gedachte, abgezogen. Wäre dieſer Angriff 24 Stunden früher erfolgt: ſo hätte man ihm wahrſcheinlich einen anſehnlichen Verluſt zugefügt. Der Feind zeigte ſich jetzt in unſerer Front in einer anſehnlicheren Ausdehnung, wie man ihn erwartet hatte. Bei ſo veränderter Lage lieſs ſich für heute weiter nichts thun. Graf Weiſsenwolff ſtellte ſeine Diviſion bei Vorder-Zinnwald auf; er hielt Fürſtenau mit ſeinen Vorpoſten beſetzt, und occupirte auch Neu-Geiſingen mit einem Bataillon des Regiments Fröhlich. Fürſt Moritz Lichtenſtein war bis Schillershau vorgedrungen; der Feind nöthigte ihn aber, Nachmittags über Zaunhaus zurück zu gehen.

Der Feind hatte in der Nacht zum $\frac{21}{2}$ Aug./Sept. Altenberg verlaſſen, welches Graf Pahlen beſetzte. Auch aus ſeiner Aufſtellung bei Liebenau war er abmarſchirt; Breitenau war jedoch noch von ihm beſetzt, und ſeine Poſten dehnten ſich bis Fürſtenwalde aus. $\frac{21}{2}$ Aug./Sept.

Auf der Peterswalder Chauſſee ſtand der Feind dem Gen.-Major Ziethen bei Hellendorf und Gieshübel ganz in der Art gegenüber, wie er nach Aufkündigung des Waffenſtillſtandes und am $\frac{10}{22}$ Auguſt geſtanden hatte. Die Truppen, die ſich hier befanden, waren die Ueberreſte des Vandammeſchen Corps, jetzt vom Gen. Mouton commandirt.

Fürſt Schwarzenberg beſchloſs, den Grafen Wittgenſtein, mit ſeinem Corps und mit einem Theil des Kleiſtſchen, auf der Peterswalder Chauſſee über das Gebirge gegen Dresden vorrücken zu laſſen. Dem

Grafen Wittgenstein sollte der übrige Theil des Kleistschen Corps und, beim weiteren Vorrücken, die russische Reserve folgen. Graf Wittgenstein liess seine Avantgarde auf dem Wege von Eichwald nach Dippoldiswalde, bei Altenberg, und zog sich mit seinem Gros nach Nollendorf. Gen.-Major Ziethen ging von Nollendorf nach Peterswalde. Der F.-M.-Lt. Graf Weissenwolff rückte den $\frac{21}{2}$ $\frac{\text{Aug.}}{\text{Sept.}}$ Abends von Vorder-Zinnwald nach Eichwald, und zum Gros der österreichschen Armee; das 2te Infanterie-Corps brach in der Nacht über Eichwald nach Nollendorf auf.

Der Gen.-Major Kaisaroff wurde mit einem, aus 1 Bat. Kaluga, 1 Bat. Grossfürstinn, 1 Bat. Fröhlich, 1 Escadr. Zum, 1 Escadr. Tschugugiew und 30 Kosacken bestehenden Detachement, zwischen die Avantgarde des Grafen Pahlen und des Gen.-Major Ziethen gesetzt, um die Communication zwischen beiden zu erhalten.

Die russischen Reserven standen bei Töplitz, der bedeutendere Theil der österreichschen Truppen bei Dux, ein anderer vorwärts im Gebirge und gegen die Kommothauer Strasse. Graf Klenau war mit seinem Corps bei Marienberg. Der Gen.-Lieut. Thielmann wurde mit einem fliegenden Cavallerie-Corps über Kommothau nach dem Voigtlande und dem Altenburgschen dirigirt, um auf die Communication des Feindes zu wirken. In dieser Direction war schon früher der Oberst Graf Mensdorf mit einem leichten Cavallerie-Detachement geschickt.

$\frac{22}{3}$ $\frac{\text{Aug.}}{\text{Sept.}}$

G.-M. Kaisaroff blieb den $\frac{22}{3}$ $\frac{\text{Aug.}}{\text{Sept.}}$ bei Vorder-Zinnwald, der Feind zeigte sich fortdauernd bei Breitenau; seine Vorposten bei Fürstenwalde; Lauenstein hatte er heute verlassen.

Den $\frac{23}{4}$ Aug./Sept. rückte Gen.-Major Kaisaroff über Neu-Geisingen und Bärenstein nach Börnichen, wo sich die Wege von Bärenstein nach Liebstadt und Glashütte scheiden. Der Feind zeigte sich bei Breitenau, bei Bertelsdorf und hinter Liebstadt. Eingezogene Nachrichten ergaben, dass es das 14te Corps des Marschalls Gouvion St. Cyr gewesen, welches im Lager bei Liebenau gestanden, und dass die Truppen bei Breitenau und Bertelsdorf zu demselben gehörten. Dieses Corps war den Tag nach der Affaire von Kulm, am $\frac{18}{31}$ Aug., bei Liebenau angekommen, und es war dorthin von Dippoldiswalde über Reinhardsgrimma, Kunersdorf, Herrenmühle und Dittersdorf gerückt. Ausser dem Marmontschen und Vandammeschen Corps, war also auch das St. Cyrsche Corps von Dresden aus der Schwarzenbergschen Armee gefolgt, und hatte von Dippoldiswalde die Richtung eingeschlagen, in der sich Gen. Kleist retirirte. Den 20sten und 21sten waren die Truppen von Liebenau aufgebrochen, und rückwärts nach der Gegend von Liebstadt gerückt. Marschall St. Cyr hatte sein Hauptquartier den 21sten in Dittersdorf gehabt, und von dort nach Liebstadt verlegt. Er hatte sein Corps bei Herbergen aufgestellt. Als detachirte Posten, waren rechts vorwärts die Höhen Bertelsdorf occupirt; und vor der Front vorwärts die Höhen von Breitenau. Als Soutien des Postens von Breitenau bemerkte man ein Bivouac bei Bernersdof. Die Einwohner behaupteten indess, dass der Feind mit seinen grösseren Kräften aus dieser Stellung bereits gestern nach Pirna aufgebrochen sey, und sie nur noch leicht besetzt hielt.

$\frac{23}{4}$ Aug./Sept.

Der Feind hatte sich die Höhen von Herbergen und von Gieshübel zu einer Aufstellung gegen die böhmische Gränze gewählt. Von Gieshübel hielt er

Hellendorf, und von Herbergen Breitenau, als detachirte Poſten. Dieſes Terrain iſt wirklich zu einer Defenſiv-Aufſtellung ſehr geeignet. Der Feind befand ſich, und muſste ſich der Natur der Verhältniſſe nach in dieſem Kriege mehrere Male in der Lage befinden, mit geringeren Kräften Front gegen Böhmen zu machen, und dazu war denn die Benutzung dieſer Punkte ſehr paſſend. Es iſt jedoch hier im Laufe dieſer Campagne nur zu partiellen, niemals zu hartnäckig durchgeführten, entſcheidenden Gefechten gekommen.

Der Graf Pahlen war von Altenberg nach Falkenhayn vorgegangen. Der Feind hatte ſich von hier, und von Dippoldiswalde bis gegen Dresden abgezogen. Die Vorpoſten des Grafen Pahlen ſtanden in Dippoldiswalde und ſtreiften bis unter Dresden. Sie brachten von dort Gefangene, die nahe am Thore, als Spaziergänger, genommen worden waren. Fürſt Moritz Lichtenſtein ſtand bei Altenberg.

24/5 Aug./Sept. Den 24/5 Aug./Sept. wollte Graf Wittgenſtein den Feind bei Herbergen, Hellendorf und Gieshübel angreifen. Gen.-Major Ziethen wurde beſtimmt, in der Front auf der Chauſſee gegen Hellendorf vorzugehen; das 2te Infanterie-Corps unter dem Prinzen Eugen von Würtemberg wurde links, am Fuſse des Spitzberges, gerade ſo dirigirt, wie beim Gefecht vom 10/22 Aug. die 2te Colonne marſchirt war. Der Graf Pahlen wurde angewieſen, ſich von Falkenhayn gegen Liebſtadt zu wenden, um den Feind von ſeiner Aufſtellung bei Liebſtadt zu delogiren. Gen.-Major Kaiſaroff ſollte über Dohna gegen Liebſtadt vorgehen. Nach der Vertreibung des Feindes von Hellendorf ſollte ſich der Prinz Eugen auf Geppersdorf wenden, um ſich hier mit dem Grafen Pahlen zu vereinigen. Dem Grafen Pahlen war angewieſen worden, nur dann von Falkenhayn aufzubre-

chen,

chen, wenn der Fürſt Moritz Lichtenſtein ſeine Stelle eingenommen habe. Fürſt Lichtenſtein erklärte aber dem Grafen Pahlen, daſs er dazu nicht beauftragt wäre, ſondern daſs er, ſeiner Inſtruction nach, ſogar genöthigt ſeyn würde, falls derſelbe von Falkenhayn gegen Liebſtadt marſchire, ſich von Altenberg gegen Hinter-Zinnwald zu ziehen. Graf Pahlen meldete dieſs dem Grafen Wittgenſtein, und konnte unter dieſen Umſtänden nicht gegen Liebſtadt aufbrechen, weshalb auch Gen.-Major Kaiſaroff bei Börnichen blieb. Der Prinz Eugen von Würtemberg und der Gen.-Major Ziethen führten den Angriff gegen Hellendorf aus, und delogirten den Feind von dort.

25 Aug. / 6 Sept. Gefecht bei Lautich.

Jetzt ſollte der Angriff auf Herbergen und Gieshübel, den 25 Aug. / 6 Sept. ausgeführt werden. Fürſt Moritz Lichtenſtein blieb nach den nun getroffenen Verabredungen bei Altenberg. Graf Pahlen lieſs ſeine Vorpoſten bei Dippoldiswalde ſtehen. Der Feind verlieſs in der Nacht Breitenau, Bernersdorf, Bertelsdorf und Liebſtadt. Gen.-Maj. Kaiſaroff fand dieſe Punkte verlaſſen, als er mit Tagesanbruch von Börnichen über Dobra vorging. Der Theil, welcher bei Bertelsdorf geſtanden, war über Seidenham gegen Burkertswalde gezogen, alles Uebrige hatte ſich gegen Herbergen repliirt. Gen.-Maj. Kaiſaroff folgte über Liebſtadt, und fand eine leichte Arrieregarde des Feindes auf den Höhen hinter dieſer Stadt, und bei Herbergen. Gen.-Major Kaiſaroff drängte die Arrieregarde des Feindes ſcharmuzirend bis Borna zurück. Die Retraite des Feindes ging über Borna, auf Laurich, gegen Seitewitz. Bis gegen Mittag hielt ſich der Feind dem Gen. Ziethen gegenüber, in ſeiner Poſition bei Gieshübel, und zog ſich erſt dann gegen Zehiſt. Etwa um dieſe Zeit langte Graf Pahlen mit

der Cavallerie der Avantgarde bei Borna an; und etwas ſpäter traf auch die Tête des über Geppersdorf anrückenden Prinzen Eugen von Würtemberg ein. Die Arrieregarde des Feindes wurde bis Seitewitz zurückgedrängt, wo der Feind eine Aufſtellung zeigte. Sein rechter Flügel ſtand bei Burkertswalde, und hielt Nenntmannsdorf beſetzt. Die Infanterie des Grafen Pahlen und des Prinzen Eugen trafen erſt um 4 und 5 Uhr bei Borna ein. — Die Truppen bezogen Bivouacs auf den Höhen bei Borna. Man fand, daſs der Feind angefangen hatte, ſeine Aufſtellung bei Herbergen zu verſchanzen.

$\frac{26 \text{ Aug.}}{7 \text{ Sept.}}$

Der Feind verlieſs den $\frac{26}{7}$ $\frac{\text{Aug.}}{\text{Sept.}}$ Burkertswalde und Seitewitz, und zog ſich nach den Höhen von Sedlitz. Gen.-Major Ziethen occupirte Zehiſt und Pirna, welches der Feind ebenfalls verlaſſen hatte; der Prinz Eugen rückte von Borna nach Groſs-Cotta. Gen.-Major Kaiſaroff wurde nach Maxen dirigirt.

$\frac{27 \text{ Aug.}}{8 \text{ Sept.}}$ Gefecht bei Dohna.

Den $\frac{27}{8}$ $\frac{\text{Aug.}}{\text{Sept.}}$ ſollte der Feind von den Höhen von Sedlitz, und weiter gegen Dresden gedrängt werden. Der Graf Pahlen erhielt den Befehl, von Seitewitz über Meuſegaſt gegen Dohna, und Gen. Ziethen von Pirna gegen Heidenau auf der groſsen Chauſſee vorzugehen. Der Feind zeigte nicht unbedeutende Kräfte auf den Höhen von Groſs-Sedlitz; er zog ſich jedoch ab und hinter den Mügelitz-Bach. Sogar Dohna verlieſs er, welches er aber, kurz nachdem er es verlaſſen, wieder beſetzte. Der Feind ſtellte ſich auf den Höhen von Garnig auf. Als Graf Wittgenſtein beim erſten Vorgehen ſah, daſs der Feind bei Groſs-Sedlitz anſehnlich ſtark war, ſchickte er den Befehl, nachzurücken. Der Feind hatte einige Bewegungen bei Königſtein gemacht. Beunruhigende Rapporte, die darüber anlangten, deren Ungrund ſich jedoch

ſpäter aufklärte, veranlaſsten, daſs das 2te Inf.-Corps, als das nächſte, Befehl erhielt, gegen Königſtein zu rücken. Statt deſſen erhielt eine Diviſion des Grenadier-Corps die Anweiſung, nach den Höhen von Groſs-Sedlitz zu marſchiren. Nachmittags engagirte ſich, um den Beſitz von Dohna und den diſſeitig liegenden Höhen, ein heftiges Infanterie-Gefecht. Man ſah auf und hinter den Höhen von Garnig, von Dresden her, Truppen heranrücken. Das Regiment Attamann ging in die rechte Flanke des Feindes, und bis Gurkewitz vor. Gen.-Major Ziethen ſtand im Thale, zwiſchen der Elbe und der Sedlitzer Höhe, hatte die Höhen ſelbſt mit Artillerie und Infanterie, jedoch nur leicht, beſetzt. Die Infanterie des Grafen Pahlen, unter dem Gen.-M. Wlastoff, ſtand hinter Dohna und auf dem Wege nach Könnewitz; die Cavallerie rechts davon, auf den Höhen vorwärts von Groſs-Sedlitz. Die feindlichen Truppen bei Garnig häuften ſich immer mehr und mehr. Als man ſie mit dem Fernrohr beobachtete, erkannte man, auf einem marquirten Orte, mit vieler Genauigkeit den Kaiſer Napoleon mit einem anſehnlichen Gefolge. Die ſpäteren Nachrichten haben gezeigt, daſs er wirklich dort geweſen iſt. Etwa um 5 Uhr Nachmittags ſetzte ſich der Feind in Bewegung, und paſſirte die Müglitz, um uns anzugreifen. Er ging mit bedeutender Stärke ſowohl von Dohna, als beſonders von Heidenau aus vor. Die Grenadier-Diviſion war noch nicht angelangt, und hatte eben erſt die Höhen von Zehiſt erreicht. Es war demnach, mit den wenigen Truppen, welche Graf Pahlen und Gen. Ziethen hatten, unzuläſſig, das ausgedehnte Terrain zu behaupten. Für den Fall eines Rückzuges war Graf Pahlen angewieſen, auf Zehiſt zurückzugehen. Der Feind warf ſich anfangs mit beſonderer Heftigkeit gegen den Gen. Ziethen.

Gen. Rajewsky, der mit der Division des Grenadier-Corps selbst gekommen war, dirigirte eine Batterie mit einigen Bataillonen nach dem Ravin, welches von Sedlitz nach der Elbe zieht, und machte dem Gen. Ziethen Luft. Gen.-Major Wlastoff zog sich über Krebs auf Zutschendorf; die Cavallerie des Grafen Pahlen zog sich über die Höhen zurück. Der Feind folgte nur bis Groſs-Sedlitz mit Nachdruck. Zwischen Sedlitz und Zehist war bis in die Nacht hinein ein ziemlich lebhaftes Tirailleur-Gefecht, beide Tirailleur-Linien von Cavallerie soutenirt. Gen.-Major Rhüdiger chargirte den Feind mit den Grodnoschen und Zumschen Husaren, und machte eine ansehnliche Anzahl von Gefangenen. In der Nacht blieb das Regiment Ilowaisky vor Lindigt, auf dem Wege von Sedlitz nach Zehist; das Regiment Attamann vor Zutschendorf; das Regiment Radjanoff auf dem Wege von Meusegast nach Seitewitz, seine Posten in Burkertswalde. Zutschendorf und Zehist waren von den Jägern der Avantgarde besetzt. Die übrige Infanterie unter Gen.-Major Wlastoff stand auf dem Wege von Zehist nach der rothen Schenke, rechts von ihr die Cavallerie. Gen.-Maj. Ziethen hatte mit seinem Gros den Kohlberg vor der Front, und hielt diesen Berg und Pirna besetzt.

28 Aug. 9 Sept. Den 28 Aug. 9 Sept. mit Tagesanbruch bemerkte man, daſs der Feind in einem ansehnlichen Bivouac auf den Höhen von Sedlitz stehe, sein linker Flügel war an diesen Ort angelegt. Bei Dohna und Könnewitz zeigten sich ebenfalls feindliche Bivouac's. Auf der nach Pirna längs der Elbe führenden Chaussee bemerkte man nur sehr wenig Truppen. Die Hauptstärke des Feindes befand sich also auf dem über Seitewitz, Laurich und Breitenau, nach dem Geiersberg und auf Töplitz führen-

den Wege. Gen.-Major Kaisaroff war in der Nacht von Maxen auf diese Strasse gezogen worden. Etwa um 9 Uhr Morgens setzte sich der Feind gegen Zehist in Bewegung. Es entstand um den Besitz von Zutschendorf, Zehist und Dohna ein Infanterie-Gefecht. Auch Pirna nahm der Feind ein, und rückte gegen den Kohlberg vor. Etwa um 11 Uhr sah man eine bedeutende Colonne des Feindes über Meusegast und Seitewitz auf Laurich marschiren. Noch war es ungewiss, ob der Feind zum unmittelbaren Angriff der linken Flanke sich von Laurich auf Gersdorf wenden, oder ob er seine Umgehung continuiren, und auf Breitenau gegen den Geiersberg marschiren werde. Die Division des Grenadier-Corps war wieder zur Reserve eingerückt, der Prinz Eugen von Würtemberg aber zum Soutien der Avantgarde diesseits Gieshübel aufgestellt. Der Feind marschirte von Laurich auf Geppersdorf und der Strasse nach dem Geiersberg. Die Avantgarde konnte bei dieser Bewegung des Feindes nicht länger bei Zehist bleiben, sie marschirte von dort und dem Kohlberge ab, und zog sich durch den Prinzen Eugen durch. Jetzt sah man auch ansehnliche Kräfte des Feindes über die Höhen von Sedlitz gegen Zehist vorgehen. Die Brigade des Gen.-Major Klüx stand zur Aufnahme des Prinzen von Würtemberg bei Gottleube. — Gen. Barklay de Tolly stand mit den russischen Reserven bei Nollendorf. Er schickte den General-Major Lissanewitsch über Schönwald zur Beobachtung von Breitenau, den Gen. Bistram aber nach Ebersdorf, welches auf dem von Breitenau nach dem Geiersberge liegenden Wege liegt. Der Feind drängte auf der Pirnaer Chaussee nur unbedeutend. Da er aber mit seiner Hauptmacht auf der nach dem Geiersberg führenden Strasse, noch heute bei Breitenau ankam, und bis Schönwald und Ebersdorf

poussirte: so zog sich der Graf Wittgenstein mit seinem Gros nach Peterswalde, und der Prinz von Würtemberg über Gieshübel nach Hellendorf.

In der Töplitzer Ebene, vorwärts der Stadt, bei Dorn, auf der von Kulm kommenden Chaussee, war für die Schwarzenbergsche Armee eine Stellung gewählt worden. In dieser wollte sie den Feind erwarten, wenn er aus dem Gebirge in die Ebene zu debouchiren beabsichtigte; und von hier aus hoffte man den Feind, wenn er herabkommen sollte, wieder ins Gebirge zurück zu werfen.

29 Aug. / 10 Sept. Gen. Barklay de Tolly rückte den 29 Aug. / 10 Sept. von Nollendorf nach der Position von Dorn; Graf Wittgenstein mit seinem Corps nach Kulm. Die Avantgarde unter Graf Pahlen blieb bei Nollendorf. Sie wurde für jetzt aus der schon bei derselben befindlichen leichten russischen Cavallerie, aus der 3ten Division vom 2ten Infanterie-Corps unter Gen.-Major Fürst Tschichofskoy, und aus der preussischen Brigade des Gen.-Major Ziethen zusammengesetzt. Die leichte Cavallerie stand bei Peterswalde und bis Hellendorf, Gen.-Major Lissanewitsch bei Schönwald. Zu ihrer Aufnahme standen, auf der Chaussee am Walde bei Peterswalde, 2 Bataillone Infanterie und 2 Kanonen, und eben so viel am Walde vorwärts auf dem Wege nach Schönwald. Der Feind nahm Peterswalde mit Infanterie ein; mit seiner Hauptstärke aber rückte er von Breitenau auf Ebersdorf und nach dem Geiersberge. Um die linke Flanke dieses Marsches zu decken, detachirte er Truppen, die auch Schönwald besetzten. Die Tschugugiewschen Uhlanen chargirten hier die feindlichen Tirailleure, und machten eine ansehnliche Menge Gefangene. Sie waren vom Corps des Marschalls Gouvion St. Cyr; dieses und die Garden, bei

denen sich Napoleon selbst befand, waren nach ihrer Aussage gegen Ebersdorf vorgegangen, und eine Division war links gegen Schönwald stehen geblieben. — Nachmittags drängte der Feind den Gen. Bistram vom Geiersberg hinunter, und suchte sich des Defilées und der Strafse, die von demselben nach der Ebene führt, zu bemeistern. Das Grenadier-Corps wurde gegen das Debouchée vom Geiersberge geschickt, um solches zu vertheidigen. Der Feind machte Miene, das Debouchée zu forciren, und es entstand dort ein lebhaftes Gefecht. Das Gros der Avantgarde wurde hierauf nach Kulm zurückgezogen. Die Höhen von Nollendorf blieben nur mit den Tschugugiewschen und den Tartaren-Uhlanen, und 2 Kosacken-Regimentern besetzt. Auf der Chaussee war im Walde, am Abhange des Nollendorfer Berges, ein Verhack präparirt. Die 3te Division unter Gen.-Major Tschichofskoy wurde zur Vertheidigung dieses Waldes bestimmt, und in selbigem und bei Vorder-Telnitz aufgestellt. Ein Theil der Artillerie wurde auf dem Anberge hinter Telnitz placirt, um dem Feinde, falls er den Verhack und den Wald einnehmen sollte, das Debouchiren zu verhindern. Die Brigade von Ziethen occupirte Kulm, hatte seine Haubitzen auf dem dortigen Weinberge, und hielt zugleich Arbesau besetzt. Die Cavallerie der Avantgarde setzte sich zwischen Arbesau und Auschina. Kosacken-Abtheilungen wurden nach Königswalde und dem Schneeberge geschickt. — Das Grenadier-Corps verhinderte dem Feinde das Debouchiren, und behielt die Ausgänge des Defilées von Geiersberg in seiner Gewalt. In der Nacht rückte das Grenadier-Corps in die Position bei Dorn, und der Prinz Eugen von Würtemberg übernahm mit der 4ten Division seines Corps die Vertheidigung dieses Punktes.

30/11 Aug./Sept. Gefecht bei Vorder-Telnitz.

Man erwartete, der Feind werde den 30/11 Aug./Sept. den Angriff erneuen, und zugleich vom Geiersberge und von Nollendorf vordringen. Es blieb aber den Vormittag und ſelbſt einen Theil des Nachmittags alles ruhig. Erſt etwa um 5 Uhr Nachmittags ſetzte ſich der Feind von Peterswalde mit Infanterie, Cavallerie und Artillerie gegen Nollendorf in Bewegung. Die Cavallerie der Avantgarde, welche noch auf der Höhe war, hielt ſich ſo lange, bis ſie ſich von dem Andringen des Feindes in Stärke genugſam überzeugt hatte, und zog ſich dann auf der Chauſſee ab. Nachdem der Feind ſich im Beſitz der Höhen ſah, drang er gegen den Wald, am Abhange des Berges vor. Es entſtand hier am Verhack ein heftiges Infanterie-Gefecht, welches bis zur Nacht dauerte. Gen.-Major Fürſt Tſchichofskoy vertheidigte den Verhack, und hielt ſich im Beſitz deſſelben. — Das öſterreichſche Corps unter dem Gen. Grafen Merveldt, hatte ſich nach Auſsig gezogen.

31/12 Aug./Sept.

Den 31/12 Aug./Sept. blieb alles ruhig. Gen.-Major Kaiſaroff wurde mit einem Detachement über Königswalde nach dem Schneeberge geſchickt.

Heute langte in Töplitz die Nachricht von dem Siege an, welchen die Nordarmee am 25/6 Aug./Sept. über den Marſchall Ney bei Dennewitz erfochten hatte. Ueber den Zuſammenhang der Operationen ergab ſich jetzt im Allgemeinen Folgendes. Nach der Schlacht an der Katzbach hatte Marſchall Macdonald dem Kaiſer Napoleon geſchrieben, ſein Rückzug gleiche einer Flucht, die Auflöſung in der Armee ſey ſo groſs, daſs er nicht einmal eine Arrieregarde habe. Napoleon brach daher nach der Dresdner Schlacht gegen die ſchleſiſche Gränze auf, um Mac-

donald aufzunehmen. Gen. Blücher war ihm mit Heftigkeit gefolgt, hatte ihm noch beim Uebergang über die Bober bedeutende Verluste verursacht, und war über die Queis in Sachsen eingedrungen. Beim Heranrücken Napoleons concentrirte sich Gen. Blücher, und suchte jedem Hauptgefecht auszuweichen. Napoleon, der den Zustand bei der Macdonaldschen Armee wieder redressirt sah, wendete sich von Neuem gegen Dresden, und gegen die Schwarzenbergsche Armee, welche unterdessen das glückliche Gefecht gegen Vandamme gehabt, und Miene machte, gegen Dresden vorzudringen. — Napoleon hatte nach der Schlacht bei Dresden auch die Armee im nördlichen Sachsen, deren Commando Marschall Ney jetzt führte, ansehnlich verstärkt. Der Kronprinz von Schweden war nach der Schlacht von Gross-Beeren gegen die Elbe vorgerückt, und schien sie unterhalb Wittenberg passiren zu wollen. Marschall Ney hatte 60—70000 Mann. Mit diesen marschirte er von Wittenberg auf Jüterbock, der geraden Strasse nach Berlin, in die linke Flanke der Nordarmee. Er stiess hier auf den Gen. Tauenzien, der seiner Uebermacht wich, sich aber fechtend zurückzog. Der Kronprinz von Schweden war indessen, um die Umgehung zu begegnen, links abmarschirt, um sich so dem Feinde auf der geraden Strasse von Berlin vorzuschieben. Während aber Gen. Tauenzien Jüterbock vertheidigte, marschirte Gen. Bülow mit seinem Corps in der Nacht vom 5ten zum 6ten Sept. auf Dennewitz gegen den linken Flügel des Feindes, und griff ihn den 6ten Morgens an. Der Feind formirte sich in seiner linken Flanke, und es kam so zu einem sehr hartnäckigen Gefecht, in welchem es dem Gen. Bülow gelang, den ungleich stärkeren Feind zurück zu werfen, und die Schlacht durchaus zu seinem Vortheil zu entscheiden. Gegen

Abend, nachdem der Sieg schon vollkommen erfochten war, langten die russischen und schwedischen Truppen, welche zur Nordarmee gehörten, auf dem Schlachtfelde an. Der Verlust des Feindes war sehr bedeutend, und er retirirte in Unordnung auf Torgau und über die Elbe. Er verlor den grössten Theil seiner Artillerie, und langte im Zustande völliger Auflösung hinter der Elbe an. — Gen. Blücher war, nachdem sich Napoleon von ihm abgewendet, bis Bauzen und Bischofswerder vorgedrungen. Unter diesen Umständen wagte Napoleon nun nicht, aus dem Gebirge in die Ebene von Töplitz vorzudringen, und der Schwarzenbergschen Armee eine Schlacht zu liefern.

Die Kosacken-Posten in Königswalde meldeten Nachmittags: es schiene, als zögen sich Truppen des Feindes von Nollendorf gegen Peterswalde. Vom Telnitzer Walde sah man nur wenige Posten auf den Höhen. Graf Wittgenstein ertheilte dem Grafen Pahlen den Befehl, gegen die Höhen anzurücken, sich vom Abzuge des Feindes zu überzeugen, und sie wo möglich zu occupiren. Der Befehl langte erst gegen Abend an; es erforderte Zeit, die Truppen bis zur Nollendorfer Höhe heran zu ziehen, und sie konnten vor Nacht nicht eintreffen. Um jedoch dem erhaltenen Befehle nachzukommen, wurde der Oberst-Lieut. Lützow mit einem Bataillon vom 34sten Jäger-Regiment und einem Bataillon des Pfeffschen Regiments befehligt, vorzugehen, um sich von der Lage des Feindes zu überzeugen. Der Feind hatte die Kuppen, welche links vom Hinter-Telnitzer Thale liegen, nicht besetzt. Der Oberst-Lieut. Lützow benutzte diess, um unbemerkt ganz in die rechte Flanke und in Rücken der feindlichen Vorposten, welche am Abhange de. Nollendorfer Berges standen, zu kommen. Er warf sie mit Verlust zurück, und

bis nach Nollendorf hinein. Es zeigte sich aber, dass der Feind hier mit einigen Bivouacs stand, bis zu denen dann die Vorposten verfolgt wurden. Während diess geschah, war der Verhack auf der Chaussee im Telnitzer Walde aufgeräumt worden, um von hier gegen die Nollendorfer Kirche vorzugehen. Graf Wittgenstein schickte aber dem Grafen Pahlen den Befehl, nichts weiter zu unternehmen, indem ein combinirter Angriff gegen die Nollendorfer Höhen präparirt werden sollte.

Der $\frac{1}{13}$ Sept. war zur Einleitung des beabsichtigten Angriffs der Nollendorfer Höhen bestimmt. Graf Pahlen sollte ihn mit der Avantgarde in 3 Colonnen ausführen. Die 1ste Colonne war bestimmt, von Königswalde über Oberwald in die linke Flanke des Feindes vorzugehen. Sie sollte aus der 14ten Division, aus 2 Regimentern der 4ten Division, nebst 4 reitenden Kanonen, aus einem Regiment Kosacken, und den Zumschen Husaren bestehen, und der Graf Pahlen sich bei derselben befinden. Gen.-Major Kaisaroff sollte beim Vordringen der 1sten Colonne vom Schneeberge gegen Hellendorf vorgehen. Der Prinz Eugen von Würtemberg sollte mit der 2ten Colonne von Zuckmantel auf der Aussiger Strasse über Kninitz, gegen die Front des Feindes, mit 4 Regimentern der 4ten Infanterie-Division seines Corps und den Lubnoschen Husaren vorrücken; als Reserve sollte ihm die übrige Cavallerie und Artillerie der Avantgarde folgen. Gen.-Major Rhüdiger sollte mit der 3ten Colonne durch den Grund von Hinter-Telnitz nach Streckenwald, gegen die rechte Flanke des Feindes, und gegen Schönwald vordringen; er hatte 2 Bataillone Infanterie und 4 Kanonen, das Grodnosche Husaren-Regiment und ein Kosacken-Regiment bei sich. Die 1ste Kolonne rückte Nachmittags nach Königswalde,

$\frac{1}{13}$ Sept.

die 2te nach Zuckmantel und die 3te nach Vorder-Telnitz. Gen.-Major Fürst Tschichofskoy hielt mit der 3ten Infanterie-Division den Wald am Abhange der Nollendorfer Höhen und die Chaussee besetzt. Gen.-Lieut. Fürst Gortschakoff rückte mit der noch bei sich habenden 5ten Division des 1sten Infanterie-Corps nach Vorder-Telnitz. Das österreichsche Corps unter dem Gen. Graf Colloredo war für das Unternehmen auf Nollendorf unter den Befehl des Grafen Wittgenstein gesetzt, und marschirte nach Kulm. — Der Prinz August von Preussen wurde ausserdem noch mit seiner Brigade des Kleistschen Corps bestimmt, über den Geiersberg gegen Ebersdorf und Breitenau vorzugehen.

$\frac{2}{14}$ Sept. Gefecht bei Peterswalde.

Den $\frac{2}{14}$ Sept. Morgens wurde der Angriff gegen die Nollendorfer Höhen wirklich ausgeführt. Während der Prinz Eugen den Feind in der Front beschäftigte, occupirte Graf Pahlen Oberwald, und ging von hier gegen den Wald, welcher zwischen Nollendorf und Peterswalde liegt. Als der Feind diese entscheidende Bewegung sah, zog er sich gegen Peterswalde ab. Der Prinz Eugen liess die Nollendorfer Höhen rasch besetzen. Die Lubnoschen Husaren mussten in Galopp hinaufjagen. Der Feind zeigte bei Nollendorf Infanterie und Cavallerie, aber nur 2 Kanonen. Als Graf Pahlen den Abzug des Feindes sah, dirigirte er 4 Bataillone von Oberwald rechts, längs dem Walde gegen Peterswalde. Der Feind zeigte hier auf den diesseitigen Höhen, zur Aufnahme der Truppen bei Nollendorf, eine Arrieregarden-Aufstellung. Als die Artillerie, welche anfangs durch die Hohlwege und das bruchige Terrain nicht gut passiren konnte, anlangte, wurde er von hier delogirt, während die rechts detachirten 4 Bataillone immer in der Direction längs dem Walde gegen Hellendorf blieben.

Als er unser Vorgehen in seiner linken Flanke bemerkte, zog er den Theil, der seinen linken Flügel bildete, und östlich von Peterswalde stand, westlich des Grundes, in welchem dieser Ort liegt. Die 2te Colonne hatte auf der Chaussee ebenfalls Peterswalde erreicht. Als der Feind schon über Peterswalde hinaus und nahe am Hellendorfer Grunde war, chargirten die Lubnoschen und ein Theil der Zumschen Husaren die Infanterie seiner Arrieregarde. Cavallerie des Feindes ging zur Aufnahme dieser Infanterie vor. Sie wurden aber von den andern Escadr. des Zumschen Regiments, und von dem Gen.-Major Kaisaroff, der gerade in diesem Augenblick auf unserm äusserſten rechten Flügel gegen Hellendorf ankam, zurückgeworfen. Die Tirailleure unserer Infanterie waren den Husaren, welche die feindliche Infanterie angriffen, laufend gefolgt: und so wurden einige Bataillone des Feindes über den Haufen geworfen und gefangen gemacht. Der Feind retirirte nun in solcher Unordnung, dass er sich, selbst hinter dem Hellendorfer Grunde, nicht wieder setzte, sondern sich auf der Chaussee gegen Gieshübel abzog. Ehe er diess that, hatte Graf Pahlen den Prinzen Eugen auf Oelsen dirigirt, um dem Feind in die rechte Flanke zu gehen, und sich gegen Gottleube und Giesenstein zu bewegen. Gen.-Major Kaisaroff wurde über Markersbach geschickt, um das Terrain rechts gegen Königstein zu beobachten. Der Feind setzte sich vorwärts von Gieshübel und auf dem Plateau bei Gottleube, da, wo die Chaussee dasselbe passirt, und der Wald sich öffnet. Es entstand hier ein sehr lebhaftes Gefecht. Der Prinz Eugen hatte indessen von Oelsen aus bemerkt, dass der Feind in ansehnlicher Stärke auf der Höhe von Breitenau stehe, und gegen den Prinzen August von Preussen bei Ebersdorf, und den Gen.-Major Rhüdiger bei Schön-

wald, vorpouſſirt habe. Der Fürſt Schwarzenberg kam zur Avantgarde und befahl, unter dieſen Umſtänden, den Angriff gegen Gieshübel weiter nicht zu forciren. Prinz Eugen blieb bei Oelſen; der Gen.-Major Fürſt Tſchichofskoy war mit der 3ten Diviſion bis in den Wald zwiſchen Hellendorf und Gieshübel gefolgt; Gen. Lieut. Fürſt Gortſchakoff blieb mit der 5ten Diviſion bei Hellendorf. Das Corps des Grafen Colloredo wurde von Nollendorf nach Schönwald geſchickt, und ſeine Avantgarde gegen Breitenau pouſſirt. Der Feind hatte den Tag über einen nicht unbedeutenden Verluſt erlitten, und es waren allein über 800 Mann und einige zwanzig Officiere gefangen eingebracht worden.

$\frac{3}{15}$ Sept. Arrieregardengefecht bei Hellendorf.

Den $\frac{3}{15}$ Sept. Vormittags erhielt Graf Pahlen Befehl, ſich mit dem Gros der Avantgarde bei Hellendorf zu ſetzen, Oelſen und den Wald zwiſchen Hellendorf und Gieshübel aber nur leicht zu beſetzen. Die 5te Diviſion ſollte bei der Avantgarde bleiben, und zu derſelben noch die Brigade des Prinzen Auguſt von Preuſsen kommen, die von Ebersdorf über Schönwald hieher gezogen war. Der Prinz Eugen mit der 3ten und 4ten Diviſion, und der Gen.-Lieut. Fürſt Gortſchakoff mit der 14ten Diviſion ſollten hinter Peterswalde rücken. Die 3te und 14te Diviſion waren auf dem Plateau von Gottleube ſo unter den Augen des Feindes, daſs an ihnen bei Tage nichts gerückt werden konnte, daher wurde beſchloſſen, ſie bis zur Nacht dort ſtehen zu laſſen. Der Feind ſtand ſo wie geſtern dieſſeits Gieshübel, und bei Breitenau. Man ſah ſehr deutlich, daſs Bivouacs auf den Höhen von Herbergen und bei Bernersdorf waren. Der Feind befand ſich alſo in ſeiner, gegen die böhmiſche Gränze, vorwärts von Dresden gewählten Defenſiv-Aufſtellung. Den Vormittag be-

merkte man auf dem Plateau von Struppen den Marsch einer Truppencolonne, welche sich von Pirna gegen Königstein bewegte. Man hörte ebenfalls auf der rechten Elbseite in der Gegend von Stolpen eine Kanonade, und man sah selbst dort das Aufsteigen des Kanonendampfes. Diess musste ein Engagement der Blücherschen Armee seyn.

Etwa um 2 Uhr Nachmittags griff der Feind den Gen.-Major Kaisaroff bei Markersbach an, und drang gegen Hellendorf vor. Diess war wahrscheinlich die Colonne, deren Marsch bei Struppen gesehen worden war. Graf Pahlen zog darauf seine bis zum Plateau von Gottleube, auf der Gieshübeler Chaussee, stehenden Truppen nach Hellendorf zurück. Die 5te Division, nebst der russischen Artillerie, war so aufgestellt, dass sie dem Feinde den Uebergang über den Hellendorfer Grund streitig machen konnte. Rückwärts von ihr in der Ebene stand die Cavallerie, und auf den Anhöhen zunächst Peterswalde, den rechten Flügel an diesen Ort, als Reserve die Brigade des Prinzen August von Preussen. Die von der Chaussee vorwärts abgezogene 3te und 14te Division marschirten nach den ihnen angewiesenen Plätzen, hinter Peterswalde. Es engagirte sich am Defilée von Hellendorf ein heftiges Gefecht. Der Feind versuchte das Terrain auf unserer rechten Flanke zu gewinnen, welches ihm zuletzt auch gelang. Die am weitesten vor, gegen den Grund postirte Infanterie, musste sich zurückziehen. Der Feind ging darauf mit einer ansehnlichen Cavallerie auf der Chaussee vor, und griff unsere Cavallerie an. Er wurde jedoch von der rechts vorstehenden preussischen Batterie beschossen, während unsere Cavallerie seinem Angriff entgegenging. Die feindliche Cavallerie gerieth hierauf in Unordnung, kehrte um und jagte durch das Defilée zurück. Auch gegen

unſere linke Flanke ſuchte der Feind in dem, nach dem Spitzberge aufwärts laufenden Grunde vorzugehen; ſpäter paſſirte auch ein anſehnlicher Theil leichter Infanterie den Grund von Hellendorf, unſerer Front gegenüber. Die Zumſchen Huſaren und Tſchugugiewſchen Uhlanen gingen ihr entgegen, und griffen ſie, des ſteinigen, coupirten Terrains ungeachtet, mit Nachdruck und mit ſolchem Erfolge an, daſs der gröſste Theil derſelben gefangen wurde, und wenige nur bis zum Grunde zurückkommen konnten. Auch hier folgten wieder unſere braven Tirailleure, der vorgehenden Cavallerie, im vollen Laufe. Der Feind eröffnete bei dieſem Angriff von jenſeits Hellendorf das Feuer von 2 Batterieen. Das Terrain bis zum Hellendorfer Grunde ward vom Feinde gereinigt, und blieb in der Nacht in unſerer Gewalt. Graf Wittgenſtein ging während der Nacht nach Nollendorf. Graf Pahlen erhielt Befehl, dem Feinde nach Möglichkeit, und beſonders durch das Entgegenſetzen von Cavallerie und reitender Artillerie, Widerſtand zu leiſten; aber, falls er von Uebermacht gedrängt würde, auf Nollendorf zurück zu gehen. Graf Colloredo rückte von Schönwald und vorwärts Schönwald nach Kulm, und lieſs nur ſeine Arrieregarde auf dem Gebirge bei dem genannten Dorfe.

$\frac{4}{16}$ Sept.

Den $\frac{4}{16}$ Sept. Morgens blieb anfänglich alles ruhig und ohne Veränderung.

Arrieregardengefecht bei Peterswalde.

Das Gros der Schwarzenbergſchen Armee hatte ſeit der Schlacht von Dresden und der Affaire von Kulm nichts Bedeutendes gethan. Der gröſste Theil hatte ruhig um Töplitz, Dux und Brix geſtanden. Nur dadurch, daſs dieſe Armee ſich hier befand, daſs Napoleon auf ſie Rückſicht nehmen muſste, weil ſie doch zum Handeln übergehen konnte, hatte ſie

ge-

gewirkt. Das Einzige, was sie noch geleistet, waren die Expeditionen auf und über das Gebirge, die eine bis Dohna, die andere bis Gieshübel. Hiedurch zog sie die Aufmerksamkeit und die Kräfte Napoleons von der schlesischen und von der Nord-Armee ab. Bei diesen Expeditionen waren fast nur das Wittgensteinsche und das Kleistsche Corps gebraucht. Seit Wiedereröffnung der Feindseligkeiten waren diese beiden Corps fortgesetzt auf den Punkten gewesen, wo die meiste Beschäftigung war, und so muſste denn ihr Verlust bei den täglichen Gefechten, und der beständigen Anspannung, nicht unbedeutend seyn. Da nun einmal nichts Gröſseres und Entscheidenderes unternommen wurde: so war es doch gut, daſs der Feind durch diese Unternehmungen wenigstens beschäftigt worden war. Gleich nach der Affaire von Kulm hatte man den Plan entworfen, von Neuem über Kommothau und Basberg über das Gebirge nach Sachsen zu rücken. Die österreichsche Armee erwartete, zur Ergänzung ihrer bei Dresden erlittenen Verluste, heranrückende Reserven, und die Complettirung mancher Gegenstände, mit welchen sie bei ihrer raschen Formation und Mobilmachung noch nicht genugsam versehen war. Jetzt sollte diese Operation wirklich beginnen, und die österreichschen Truppen fingen an, sich gegen Kommothau in Marsch zu setzen. Graf Wittgenstein sollte ihnen folgen. Gen. Kleist hingegen war bestimmt, die Straſse von Dresden nach Prag zu halten. Zu diesem Endzwecke sollte er noch heute auf die Höhen von Nollendorf rücken, und die Truppen des Grafen Wittgenstein ablösen.

Während diese Entschlüsse gefaſst, und die desfallsigen Befehle ertheilt wurden, griff der Feind den Grafen Pahlen, ehe er noch von seiner beabsichtigten Ablösung unterrichtet war, bei Peterswalde an.

Der Feind hatte sich den Morgen über bei Hellendorf ansehnlich verstärkt, und die Ankunft dieser Truppen war von Peterswalde aus sehr deutlich zu sehen gewesen. Graf Pahlen hatte die Brigade des Prinzen August vor Peterswalde, den rechten Flügel an diesem Orte, die russische Cavallerie vor derselben, und rechts von Peterswalde das schlesische Husaren-Regiment. Auf den Höhen hinter diesem Dorfe war heute die gestern stark im Gefecht gewesene 5te Division als replie aufgestellt. Die feindlichen Truppen setzten sich etwa um 11 Uhr gegen Peterswalde in Bewegung. Als die sehr bedeutende Cavallerie des Feindes sich entwickelte, wurde die Brigade des Prinzen August durch Peterswalde zurückgezogen. Die Cavallerie machte die Arrieregarde, die russische westlich, das schlesische Husaren-Regiment östlich von Peterswalde. Die russische Cavallerie engagirte in ihrem Zurückgehen ein ziemlich lebhaftes Gefecht mit der nachrückenden des Feindes. Der Feind brachte 25 Escadr. ins Gefecht, denen 14 Escadr. der unsrigen, nebst den wenigen Kosacken, die Spitze hielten. Die Infanterie zog sich allmählig nach dem zwischen Peterswalde und Nollendorf liegenden Walde, gegen den sich auch die Cavallerie repliirte. Hier erst erhielt Graf Pahlen die Nachricht, daſs der Gen.-Lieut. Kleist bestimmt sey, ihn abzulösen, und daſs er sich von den Höhen nach Kulm abzuziehen habe. Der Gen.-Lieut. Kleist war mit seinen Truppen im Hinaufrücken auf die Höhen von Nollendorf; das Corps des Grafen Wittgenstein, welches dort gestanden hatte, marschirte hinab. Gen. Kleist, von dem Vorgehen des Feindes benachrichtigt, kam zum Grafen Pahlen, um sich davon zu überzeugen. Gerade wie er ankam, debouchirte gegen das, rechts von Peterswalde stehende, schlesische Husaren-Regiment, aus diesem Orte polni-

sche Cavallerie. Die schlesischen Husaren gingen ihr entgegen, mussten aber der Uebermacht weichen, und wurden zurückgeworfen. Der Feind folgte seiner Cavallerie mit Infanterie-Colonnen und Artillerie. Als der Gen. Kleist sich von der wirklichen Stärke des Feindes überzeugt hatte: so beschloss er, das Gefecht auf den Höhen von Nollendorf nicht anzunehmen, sondern von selbigen mit seinem Corps wieder hinunter zu gehen. Die Höhe von Nollendorf fällt steil gegen den Wald ab, durch den die Chaussee läuft; die Chaussee selbst macht mehrere Biegungen längs der Höhe, ehe sie an den Abhang derselben kommt. Wenn man also bei Nollendorf ein Gefecht gegen einen von Peterswalde kommenden Feind annimmt: so hat man unmittelbar hinter sich diesen Abgrund. Wird man von demselben zurückgedrängt: so bleibt man lange Zeit am Abhange längs der Chaussee unter dem wirksamsten Feuer des Feindes. Die grosse Gefahr, in die man sich unumgänglich begiebt, wenn man hier den Feind abwartet, sobald man ihm nicht gewachsen ist, und sich halten kann, bewog den Gen. Kleist, der die Stärke des anrückenden Feindes bei Peterswalde gesehen hatte, von den Höhen abzumarschiren. Da der Feind heftig folgte, und die Wittgensteinschen und Kleistschen Truppen sich kreuzten: so war es wahrscheinlich, dass das Abziehen nicht ohne Verlust seyn würde. Der Gen. Kleist trug dem Gen.-Major Ziethen auf, die Arrieregarde zu machen, und den Feind wo möglich so lange aufzuhalten, dass der Abmarsch des Corps ruhig Statt finden könne. Die Zumschen Husaren und Tschugugiewschen Uhlanen wurden noch unter Befehl des Gen. Ziethen gesetzt. Das Abrücken von den Höhen von Nollendorf geschah ohne Verlust, obgleich der Feind gegen den Gen. Ziethen stark drängte, und ihn, nachdem er

vom Gebirge hinunter gegangen war, ſelbſt nöthigte, den Telnitzer Wald zu verlaſſen, in welchem dieſs Mal kein Verhack präparirt war. Gen. Ziethen blieb in der Nacht bei Vorder-Telnitz, Gen. Kleiſt rückte in die Poſition bei Dorn, und Graf Wittgenſtein blieb mit ſeinem, und dem Corps des Grafen Colloredo hinter Kulm.

Bei der Heftigkeit, mit welchen der Feind angedrängt war, und bei der Stärke, welche er gezeigt hatte, glaubte man, es ſey jetzt ſein Ernſt, vom Gebirge nach der Töplitzer Ebene hinab zu kommen, und die Schwarzenbergſche Armee hier anzugreifen. Fürſt Schwarzenberg entſchloſs ſich daher, ſeine ganze Stärke bei Dorn zu concentriren, und lieſs die gegen Kommothau in Marſch geſetzten Truppen umkehren, und nach Töplitz kommen.

$\frac{5}{17}$ Sept. Gefecht bei Kulm.

Den $\frac{5}{17}$ Sept. ſollte Graf Wittgenſtein ebenfalls in die Poſition von Dorn rücken; die Cavallerie ſeines Corps brach den Vormittag ſchon dorthin auf, und ſetzte ſich auf den rechten Flügel. Der Feind war den Vormittag über ruhig geweſen. Gegen Mittag aber fing er an, vom Walde am Abhange der Nollendorfer Höhe, gegen Telnitz vorzugehen. Gen.-Major Ziethen wurde nach einem hartnäckigen Widerſtande bis gegen Kulm zurückgedrängt, hinter welchem Orte ſich Graf Wittgenſtein aufgeſtellt hatte. Das Gefecht war ſehr hitzig. Die Cavallerie vom Wittgenſteinſchen Corps, unter Graf Pahlen, wurde aus der Poſition über Karwitz wieder vorgenommen. Das Corps des Grafen Colloredo ſetzte ſich, vom rechten Flügel des Grafen Wittgenſtein, Nachmittags etwa 3 Uhr, Auſchina rechts laſſend, gegen Arbeſau und den linken franzöſiſchen Flügel in Bewegung. Der Angriff des Grafen Colloredo gewann einen glücklichen Fortgang, und der Feind ward mit

einem anſehnlichen Verluſt wieder nach dem Telnitzer Walde zurückgeworfen. Graf Pahlen folgte dem Corps von Colloredo als Reſerve. Fürſt Schwarzenberg hatte dem Grafen Merveldt, der noch bei Auſsig ſtand, den Befehl geſchickt, mit ſeinem Corps über Zuckmantel nach Kninitz, und die linke Flanke des Feindes vorzugehen. Ehe Graf Merveldt aber herankam, war das Gefecht zwiſchen Kulm und Telnitz entſchieden. Der Feind hielt jedoch, in der Nacht, den Wald am Fuſse der Nollendorfer Höhe, und Kninitz noch beſetzt. Der franzöſiſche General Kreuzer war beim heutigen Gefechte gefangen worden.

$\frac{6}{18}$ Sept.

Den $\frac{6}{18}$ Sept. erwartete man einen erneuten Angriff. Der Feind verlieſs jedoch im Laufe dieſes Tages von ſelbſt Kninitz und den Wald am Fuſse des Nollendorfer Berges; erſtes beſetzte Graf Merveldt, letztgenannten Gen.-Major Ziethen.

In der Nacht auf den $\frac{7}{19}$ Sept. zog ſich der Feind auch von Nollendorf bis Hellendorf, den Spitzberg und Breitenau zurück. Die leichten Truppen des Gen.-Major Ziethen occupirten die Höhen von Nollendorf.

Napoleon hatte alſo auch dieſs Mal nicht für rathſam gefunden, nach Böhmen hinein zu gehen, und die Schwarzenbergſche Armee anzugreifen. Sein ſtarkes Andringen hatte jedoch verurſacht, daſs der ſchon begonnene Linksabmarſch der Armee ſuspendirt worden war, und daſs die ſchon gegen Kommothau dirigirten Truppen von dort zurückberufen wurden. Die Möglichkeit, die Communication mit Prag zu verlieren, und daſs der Kriegsſchauplatz ſich nach Böhmen ſpielen könne, wenn man über Kommothau nach Sachſen operire, hatte ſich von Neuem aufs lebhafteſte dargeſtellt. Man gab für jetzt dieſe

Absicht auf, und bestimmte, dass diese Operation erst später ausgeführt werden solle. Die russische Reserve Armee von Polen, unter Gen. Bennigsen, war über Schlesien nach Böhmen gezogen worden. Im Anfange hatte man sie zur Verstärkung des Generals Blücher bestimmt, und sie sollte sich über Gabel mit ihm vereinigen. Jetzt erhielt sie den Befehl, bei Leitmeritz über die Elbe zu gehen, und auf Töplitz zu marschiren. Sie sollte auf der geraden Strasse von Dresden nach Prag aufgestellt werden, während die Schwarzenbergsche Armee sodann ihren Linksabmarsch über Basberg nach Sachsen wirklich ausführte, der bis dahin verschoben wurde.

Bis zu der Ankunft der Bennigsenschen Armee bei Töplitz, trat bei der Schwarzenbergschen Armee fast eine gänzliche Ruhe ein. Ein Theil der russischen Garden, die russische Reserve-Cavallerie, und mehrere der österreichschen Truppen bezogen Cantonnirungen zwischen Töplitz und der Eger. Das russische Grenadier-Corps, das Kleistsche und das Wittgensteinsche Corps, nebst einem Theil der russischen Garden, blieben bei Töplitz. Gen.-Major Ziethen hielt die Vorposten auf den Nollendorfer Höhen; Gen.-Major Kaisaroff auf der Dresdner Fuhrmannsstrasse bei Ebersdorf; Oberst Mutius bei Zinnwald; Gen.-Major Knorring auf der Strasse nach Seyda. Gen. Graf Klenau stand fortgesetzt bei Marienberg. Seine leichten Truppen schwärmten im Rücken des Feindes; Freiburg war von ihnen während einiger Zeit nach einem glücklich ausgeführten Ueberfall besetzt. Gen. Thielmann war bis in die Gegend von Altenburg, Weissenfels und Merseburg gedrungen. Napoleon detachirte den Gen. Lefebre-Desnouettes gegen die leichte Cavallerie in seinem Rücken. Um ihm mit Uebermacht begegnen zu können, war der Attamann Graf Platow mit

einem ansehnlichen Theil Kosacken, in dieselbe Richtung, in der sich Gen. Thielmann befand, geschickt worden.

Gen. Blücher befand sich bei Bischofswerder und Stolpen. Auch er wartete auf den Moment, in welchem Fürst Schwarzenberg die Offensive ergreifen würde. Die Armee des Kronprinzen von Schweden hatte sich nach dem Siege von Dennewitz der Elbe genähert. Das Bülowsche Corps schlug bei Wartenburg über die Elbe, da, wo die Elster in dieselbe fällt, eine Schiffbrücke, und etablirte auf dem linken Elbufer ein Tête de pont. Sogar Wartenburg, auf der linken Elbseite, war einige Zeit occupirt. Als aber Napoleon den Gen. Bertrand mit dem 4ten Corps dorthin detachirte, wurde Wartenburg und das Tête de pont wieder verlassen. Wittenberg wurde auf der rechten Elbseite berennt, und Tranchéen dagegen eröffnet.

Die französische Armee unternahm von ihrer Seite ebenfalls nichts. Sie hatte sich seit der Aufkündigung des Waffenstillstandes in dem ziemlich eingeschränkten Umkreise von Dresden herumgetummelt, und ihre Zufuhren waren beengt gewesen. Sie war in beständiger Bewegung gehalten worden; bald war sie gegen die eine, bald gegen die andere der alliirten Armeen marschirt. Ein Gefecht war dem andern gefolgt, und die meisten waren unglücklich und mit einem Rückzuge verbunden gewesen. Alles dieses hatte die französische Armee sehr erschöpft. Napoleon liess in der Zeit, in welcher die alliirte Armee nichts Grösseres unternahm, auch seine Truppen ruhen, und bereitete sich zu den kommenden Ereignissen vor.

Den $\frac{16}{28}$ Sept. langte die Tête der Benigsenschen Armee von Leitmeritz über Aussig bei Kulm an, und übernahm die Besetzung $\frac{16}{28}$ Sept.

der Höhen von Nollendorf. Denselben Tag marschirten das Wittgensteinsche und Kleistsche Corps unter dem Grafen Wittgenstein nach Dux;
17/29 Sept. den 17/29 Sept. über Brix nach Neuhof;
19 Sept./1 Oct. den 19 Sept./1 Oct. nach Kommothau. Das österreichsche Corps unter dem Feldzeugmeister Graf Giulay, war am 18/30 von Kommothau nach Basberg, und den folgenden Tag zur Vereinigung mit dem Corps des Generals Klenau nach Marienberg gerückt. Die leichte Division des F.-M.-Lt. Fürsten Moritz Lichtenstein war von Kommothau auf Annaberg marschirt. Das Kleistsche und Wittgensteinsche Corps rückten den 20 Sept./2 Oct. nach
20 Sept./2 Oct. Basberg, und sollten den Tag darauf nach Marienberg gehen.

Gen.-Lieut. Thielmann war genöthigt gewesen, bei dem Andringen des Generals Lefebre-Desnouettes, über Zeitz und Altenburg bis Gösnitz zurück zu gehen. Nachdem jedoch der Attamann Graf Platow bei Glaucha angekommen war, hatten sich beide gegen Altenburg in Bewegung gesetzt, und den Gen. Lefebre bis über Zeitz zurückgeworfen. Napoleon hatte hierauf das 9te, aus Polen zusammengesetzte, Armee-Corps unter dem Fürsten Poniatowsky über Rochlitz nach Altenburg geschickt, worauf Gen. Thielmann nach Gösnitz, der Attamann Graf Platow nach Glaucha zurückgegangen waren. Fürst Moritz Lichtenstein wurde jetzt mit seiner leichten Division über Annaberg auf Zwickau dirigirt, um dem Cavallerie-Corps des Attamann Grafen Platow und des Gen. Thielmann mehr Halt zu geben. Das Corps des Marschalls Victor hatte Freiberg occupirt, und seine Avantgarde stand bei Flöha, der des Klenauschen Corps gegenüber. Das Corps des Gen. Lauriston stand bei Mitweida, und das

Soutien bildete der König von Neapel mit einem Theile der Cavallerie.

Dem Grafen Wittgenſtein war aufgegeben, mit ſeinem und dem Kleiſtſchen Corps den 21/3 Sept./Oct. nach Marienberg zu rücken. Er ſollte die Reſerve des Gen. Klenau bilden, der mit dem Giulayſchen Corps nach Chemnitz zu marſchiren beſtimmt wurde. Dem Grafen Klenau und dem Grafen Wittgenſtein war vorgeſchrieben, ſich in ihren Bewegungen auf der Basberg-Kommothauer Straſse zu halten, ſich von ihr nicht abdrängen zu laſſen, ſondern ſich nöthigenfalls auf ihr zurück zu ziehen. Um für dieſen Fall das Plateau des Gebirges behaupten zu können, war eine verſchanzte Aufſtellung bei Basberg präparirt.

Den 20/2 Sept./Oct. Abends erhielt jedoch Graf Wittgenſtein den Befehl zur Einſchlagung einer andern Marſchdirection. Er wurde beſtimmt, über Annaberg und Schwarzenberg nach Zwickau zu marſchiren, wo er den 25/7 Sept./Oct. eintreffen ſollte. F.-M.-Lt. Fürſt Moritz Lichtenſtein ſollte von Zwickau auf Jena gehen. Der Graf Wittgenſtein war nicht mehr an die Kommothauer Straſse gebunden, und bei ſeinem etwanigen Rückzuge war ihm überlaſſen, auf Hof zurück zu gehen.

Bei der Eröffnung der Campagne im Auguſt war, unter dem Fürſten Reuſs, an der Donau ein öſterreichſches Corps gegen Bayern geblieben. Ihm gegenüber hatte ſich ein Corps Bayern unter dem Grafen Wrede geſammelt; eine Diviſion Bayern war bei der franz. Armee in Sachſen. Schon ehe Oeſterreich ſich gegen Frankreich erklärte, war es mit Bayern in Unterhandlungen geweſen. Dieſes hatte ſich geneigt gezeigt, der Sache Teutſchlands beizutreten. Dieſe Unterhandlungen hatten, nach der Erklärung Oeſterreichs, an Lebhaftigkeit gewonnen. Zwiſchen dem Fürſten Reuſs und dem Grafen Wrede

waren nie Feindſeligkeiten ausgeübt worden. Beide Corps ſtanden ſich ruhig gegenüber, und man erwartete einen baldigen Beitritt zur Coalition gegen Napoleon. Bei dieſer Lage der Dinge konnte dem Grafen Wittgenſtein um ſo eher Hof als Rückzugspunkt bezeichnet werden.

21/3 Sept./Oct. Den 21/3 Sept./Oct. rückte Graf Wittgenſtein mit ſeinem und dem Kleiſtſchen Corps nach Annaberg. Den 22/4 Sept./Oct. wollte er, der erhaltenen Vorſchrift gemäſs, daſelbſt Ruhetag halten, als er vom Fürſten Schwarzenberg den Befehl erhielt, ſeinen Marſch zu beſchleunigen, und ſich ſo einzurichten, daſs er ſchon den 23/5 Sept./Oct. Zwickau erreiche, um ſodann gegen Altenburg zu pouſſiren.

General Blücher hatte nur die Vereinigung der Schwarzenbergſchen Armee mit der Bennigſenſchen Reſerve, und das Beginnen der Offenſive der Schwarzenbergſchen Armee, abgewartet, um auch von ſeiner Seite zur Offenſive überzugehen. Er hegte die Abſicht, die Elbe zu paſſiren, und er hatte ſich jetzt in Bewegung geſetzt, um dieſs wirklich, und zwar über eine bei Wartenburg zu ſchlagende Schiffbrücke auszuführen. Fürſt Schwarzenberg hatte noch immer gezögert, mit ſeiner ganzen Macht nach Sachſen hinein zu rücken. Die ruſſiſchen Garden und Reſerven ſtanden noch bei Brix, und aportée zum Soutien des Generals Bennigſen. Die öſterreichſchen Corps der Generale Merveldt und Colloredo waren ebenfalls noch in Böhmen. Jetzt aber, da General Blücher den kühnen Entſchluſs faſste, die Elbe zu paſſiren, und ſich, dieſes bedeutende Terrainhinderniſs im Rücken, der ganzen franzöſiſchen Macht entgegen zu ſtellen, ſah ſich natürlich Fürſt Schwarzenberg genöthigt, mit ſeinen Hauptkräften über das Gebirge zu gehen, und gegen den Feind anzurücken. Gen. Blücher hatte den Kronprinzen von

Schweden aufgefordert, mit ihm gleichzeitig die Elbe, unterhalb, bei Roslau und Aken zu passiren. Graf Wittgenstein rückte demnach den 22/4 Sept./Oct. nach Schwarzenberg, und den Tag darauf nach Zwickau. 22 Sept. 4 Oct.

An diesem Tage war der F.-M.-Lt. Fürst Moritz Lichtenstein mit seiner leichten Division, und der Gen.-Lieut. Thielmann mit seiner Cavallerie, von Zwickau gegen Jena aufgebrochen. M. Augereau war mit einem Armee-Corps aus Franken über Coburg und Saalfeld in Anmarsch, um über Jena und Naumburg Leipzig zu erreichen, und seine Vereinigung mit der grossen franz. Armee zu bewirken. Ein Theil dieses Corps, besonders die nicht unansehnliche Cavallerie, bestand aus Truppen, welche von der Armee in Spanien nach Teutschland gezogen waren. Fürst Lichtenstein und Gen. Thielmann richteten sich gegen Marschall Augereau, um ihm bei seinem Marsch Hindernisse in den Weg zu legen, ihn aufzuhalten, oder über einzelne seiner Colonnen herzufallen. Fürst Poniatowsky befand sich noch in Altenburg; man gab seine Stärke auf 14000 M. an. Seine Vorposten standen bei Gössnitz, den halben Weg von Zwickau nach Altenburg. 23 Sept. 5 Oct.

Der General Blücher hatte den Uebergang über die Elbe bei Wartenburg wirklich ausgeführt. Es war ihm gelungen, den Feind zu täuschen, und seine Hauptkräfte rechts zu schieben, ehe Napoleon es ahnete, der ihn bei Bischofswerder und Stolpen glaubte, und daher bei Dresden blieb. Gen. Bertrand war beauftragt, sich dem etwanigen Uebergange der Armee des Kronprinzen von Schweden entgegen zu stellen. Um diess bei Wartenburg, welches ein günstiger Uebergangspunkt war, mit meherem Nachdruck thun zu können, hatte er sich hier Verschanzungen präparirt. Statt des erwarteten

Kronprinzen von Schweden ſchlug Gen. York am Einfluſs der Elſter eine Brücke, debouchirte, und griff den Gen. Bertrand mit ſolcher Heftigkeit und ſolchem glücklichen Erfolge an, daſs dieſer geſchlagen wurde, und einen Theil ſeiner Artillerie verlor. Der Kronprinz von Schweden hatte ſeinen Uebergang bei Roslau und Aken, ohne Schwierigkeit, bewerkſtelligt.

24/6 Sept./Oct. Gefecht bei Göſsnitz.

Der Gen.-Lieut. Graf Pahlen erhielt Befehl, den 24/6 Sept./Oct. mit der Avantgarde gegen Altenburg vorzugehen. Die Avantgarde wurde aus dem Koſacken-Regiment Grekow des 11ten, den Huſaren-Regimentern Zum und Grodno, dem preuſsiſchen neumärkiſchen Dragoner-Regiment, der reitenden Batterie No. 7., der 14ten Infanterie-Diviſion unter Gen.-Major Helfreich, und aus 4 Stück Zwölfpfünder zuſammengeſetzt.

Mit der Cavallerie ſetzte ſich Graf Pahlen bei Anbruch des Tages nach Göſsnitz in Marſch; die Infanterie folgte um 7 Uhr. Der Feind hielt Göſsnitz mit Infanterie und polniſchen Koſacken beſetzt. Beim Anrücken der Grekowſchen Koſacken verlieſs er den Ort, und zog ſich links der Elſter über Saara zurück. Die Grekowſchen Koſacken chargirten die Infanterie, ehe ſie das buſchige Terrain erreichen konnten, nahmen einige 60 Mann gefangen und ſtachen viele nieder. Ein Theil der Koſacken ging auf Saara, ein anderer nach Zehmen, und pouſſirte bis Möckern, welches der Feind mit Infanterie beſetzt hielt. Die reguläre Cavallerie folgte den Koſacken. Der Feind hatte in der Nacht, zur Eintreibung von Requiſitionen, ein Detachement nach Krimmitſchau geſchickt, welches ſich jetzt über Schmölln auf Altenburg retirirte. 2 Escadr. Zumſcher Huſaren wurden über Groſs-Stöbnitz vorgeſchickt, um es

abzuschneiden, konnten es aber nicht mehr ereilen. Aus den Nachrichten, welche von Einwohnern und von den Gefangenen eingezogen wurden, ergab sich, dass Fürst Poniatowsky Altenburg nicht mit seinem ganzen Corps, sondern höchstens mit einigen tausend Mann besetzt habe. Seine grössere Stärke sollte er bei Frohburg, und zwischen Altenburg und Frohburg, besonders bei Wendisch-Leuba, haben; zugleich aber auch auf den von Gössnitz, Waldenburg und Penig nach Altenburg führenden Strassen, die Uebergänge über die Elster, bei Möckern, Ehrenberg und Mönsa mit Infanterie besetzt halten. Nachmittags debouchirte der Feind mit einer überlegenen Cavallerie, polnischen Uhlanen und einigen Kanonen, über Ehrenberg gegen Zehmen, und griff dort die Kosacken und die daselbst stehenden 2 Escadr. Zum und 2 Escadr. Grodno an. Bei dem Gefecht, welches sich hier ziemlich lebhaft engagirte, wurden dem Feinde [illegible] Officiere und 20 M. gefangen genommen, der sich dann wieder bis Ehrenberg zurückzog. Mit einbrechender Nacht rückten unsere Vedetten wieder bis Möckern vor. Wahrscheinlich war jenes Vorgehen des Feindes nichts anderes, als eine Recognoscirung. Spätere Nachrichten haben diess bestätigt; denn Fürst Poniatowsky war diesen Nachmittag von Frohburg in Altenburg, und über Möckern hinaus gewesen. — Das Cavallerie-Corps des Attamann Grafen Platow war in Glaucha. Man hatte heute das Vorgehen desselben in der Richtung von Frohburg erwartet. Statt dessen marschirte Graf Platow diesen Nachmittag durch Mehrana nach Schmölln. — F.-M.-Lt. Mohr mit der Avantgarde des Klenauschen Corps sollte heute in Penig eintreffen; Graf Klenau mit dem Corps in Chemnitz. — Gen.-Major Kaisaroff wurde mit den Lubnoschen Husaren und dem Infanterie-Bataillon der Grossfür-

ſtinn zur Erhaltung der Communication mit Fürſt Lichtenſtein nach Gera dirigirt. — Die 14te Infanterie-Diviſion langte Abends bei Göſsnitz an. — Graf Wittgenſtein hatte Nachmittags auch das 1ſte und 2te Infanterie-Corps und 2 Brigaden vom Corps des Gen. Kleiſt von Zwickau auf der Altenburger Straſse aufbrechen laſſen, welche gegen die Nacht bei der neuen Schenke, ohnweit Göſsnitz, anlangten.

Es war die Abſicht des Grafen Wittgenſtein, den Feind den folgenden Tag aus Altenburg zu vertreiben. Hiebei ſollte Graf Pahlen mit der Avantgarde über Schmölln gegen Altenburg vorgehen, ſo die Uebergänge über die Elſter umgehen, und ſich gegen die rechte Flanke des Feindes dirigiren. Das 1ſte und 2te Corps, unterſtützt von den beiden Brigaden des Kleiſtſchen Corps, ſollten auf der von Göſsnitz auf Altenburg gehenden Chauſſee anrücken. Der Feind verlieſs jedoch in der Nacht Altenburg, und zog ſich gegen Frohburg. Die erſten Koſackenpatrouillen langten den 25/7 Sept./Oct. Morgens 6 Uhr in Altenburg an. Die Avantgarde (25/7 Sept./Oct.) ſetzte ſich mit Tagesanbruch ebenfalls in Bewegung, um dieſen Ort zu occupiren. Der Attamann Graf Platow ging durch Altenburg, und ſetzte ſich auf den Straſsen, welche nach Zeitz und Pegau führen. Der polniſche Gen. Urninsky hatte in Altenburg mit 1400 M. Infanterie und Cavallerie geſtanden, und ſich über Wendiſch-Leuba gegen Frohburg gezogen. Das Regiment Grekow folgte ihm. Der Feind verlieſs auch Frohburg, und repliirte ſich auf der Rochlitzer Straſse bis Geithayn. Graf Pahlen ging mit dem Gros ſeiner Cavallerie nach Wendiſch-Leuba, poſtirte 2 Escadr. Grodno in Treben, und lieſs die 14te Infanterie-Diviſion bei Altenburg. Borna war von unſern Vorpoſten occupirt. Fürſt Gortſchakoff ging mit der 5ten Diviſion bis Möckern; das 2te

Infanterie-Corps und die beiden Brigaden des Kleistſchen Corps blieben bei Göſsnitz.

Nach den Nachrichten, welche man in Altenburg in den letzten Tagen aus Leipzig hatte, war man dort ſchon von dem Uebergang des Generals Blücher und des Kronprinzen von Schweden über die Elbe unterrichtet. Von dem Kronprinzen von Schweden hieſs es jedoch, daſs er genöthigt worden wäre, wieder zurück zu gehen, und daſs die Franzoſen Deſſau occupirt, und die Brücke von Roslau zerſtört hätten. Das Corps des Marſchalls Ney und des Herzogs von Padua waren gegen Düben marſchirt. Nach den ganz neueſten Nachrichten aus Leipzig aber wurde behauptet, Marſchall Ney habe ſich näher gegen Leipzig gezogen, und der General Blücher und der Kronprinz von Schweden, deren Elbübergang doch geglückt, wären in Anmarſch. In und bei Leipzig waren in dieſem Augenblick nur wenig Truppen.

Den $\frac{26}{8}$ Sept./Oct. wurde Gen.-Major Rhüdiger mit dem übrigen Theil des Grodnoſchen Regiments zum Soutien des Grekowſchen Koſacken-Regiments nach Frohburg dirigirt. Geſtern ſchon war ein Poſten des neumärkiſchen Dragoner-Regiments nach Alt-Morbitz geſchickt, der den Feind in Golden-Pflug und Gegend gefunden hatte; heute wurde eine Escadr. dieſes Regiments unter Major Doſſow dorthin geſendet. Bis Nachmittag blieb alles ruhig. Gegen 2 Uhr aber fing der Feind an mit Infanterie, Cavallerie und Artillerie von Geithayn vorzugehen, die unſrigen aus Frohburg zu delogiren, und ſie bis Eſchfeld zurück zu preſſen. Das Koſacken-Regiment Ilowaisky 12. und das Jaroslawſche Koſacken-Regiment ſtieſsen bei Frohburg zur Avantgarde, und wurden unter den Befehl des Gen.-Majors Rhüdiger geſetzt.

$\frac{26}{8}$ Sept./Oct.

Marſchall Victor hatte Freiberg und Flöha verlaſſen, und ſich auf Mitweida repliirt. Alle Nachrichten ſtimmten darauf hin, daſs er im Begriff ſey, von dort, mit Gen. Lauriſton vereinigt, nach Rochlitz zu marſchiren. Feldmarſchall Fürſt Schwarzenberg hatte beſchloſſen, mit dem Gros ſeiner Armee näher gegen Leipzig zu rücken. Den 27/9 Sept./Oct. ſollte das Armeecorps des Grafen Klenau gegen Rochlitz vorgehen; der Feldmarſchall ſelbſt wollte mit drei Armeecorps bei Frohburg eintreffen. Der Graf Wittgenſtein ſollte 2 Brigaden des Kleiſtſchen Corps bei Altenburg aufſtellen, mit den beiden andern Brigaden und ſeinem Corps aber nach Borna gehen, und ſeine Avantgarde bis Rötha pouſſiren.

Der Feind hatte indeſſen auſser Frohburg geſtern Abend auch Penig wieder occupirt, und aus ſelbigem die Klenauſche Avantgarde unter F.-M.-Lieut. Mohr delogirt, die ſich bis Mühla zurückgezogen hatte. Der Feind verſtärkte ſich bei Frohburg anſehnlich, dirigirte die Vorpoſten bei Eſchfeld, und occupirte auch dieſen Ort.

27/9 Sept./Oct. Nachdem ſich die Wittgenſteinſche Armee den 27/9 Sept./Oct. Nachmittags bei Altenburg verſammelt hatte, ſetzte ſich Graf Pahlen über Treben nach Borna in Bewegung. Gen.-Major Rhüdiger blieb zur Deckung dieſes Marſches bei Eſchfeld. Da der Feind in dem coupirten Terrain bei Eſchfeld die Vorpoſten mit Infanterie angriff, wurde die 4te Diviſion vom Corps des Prinzen Eugen von Würtemberg nach Wendiſch-Leuba und gegen Eſchfeld geſchickt. Graf Pahlen ſetzte ſich dieſſeits Borna, occupirte die Stadt mit Infanterie, hatte eine Eſcadr. jenſeits der Stadt und der Elſter, eine andere auf dem Wege nach Wihra, und Poſten in Blumenrode, Lobſtädt und Groſs-Zöſſen. Der Fürſt Gortſchakoff rückte mit der 3ten und der 5ten Diviſion

und

den Tſchugugiewſchen Uhlanen auf den Höhen, welche zwiſchen der Altenburg-Borna'ſchen Straſse und Zettlitz liegen. Das Kleiſtſche Corps blieb ganz bei Altenburg. Der Attamann Graf Platow war heute nach Pegau gegangen; eben dorthin war der Gen.-Major Kaiſaroff mit ſeinem Detachement von Gera gerückt.

Den $\frac{28}{10}$ $\frac{\text{Sept.}}{\text{Oct.}}$ Morgens 6 Uhr ging der Feind auf der Straſse von Frohburg nach Borna, der groſsen Chauſſee, die nach Leipzig führt, in anſehnlicher Stärke vor. Graf Pahlen beſetzte hierauf Borna mit mehrerer Infanterie, und das Regiment Zum Huſaren ging den Feind auf der rechten Elſterſeite entgegen. Das Dorf Zettlitz, ein Paſſagepunkt über die Elſter, wurde vom 25ſten Jäger-Regiment, unter Oberſt Witoſchkin, beſetzt. Der Fürſt Gortſchakoff rückte näher an Zettlitz, um dem Feinde bei ſeinem Marſche Hinderniſſe in den Weg zu legen, und das Dorf zu ſouteniren. Der Feind drängte das Regiment Zum zurück, welches ſich durch Borna auf die linke Seite der Elſter zog. Er ſicherte ſeinen Marſch durch ein ziemlich heftiges Tirailleurgefecht, welches er in Zettlitz und gegen die Ausgänge von Borna engagirte. Dieſe beiden Orte ſelbſt blieben fortwährend in unſerer Gewalt. Die links der Elſter, unterhalb Borna, placirte Batterie No. 7. fügte dem auf der Chauſſee defilirenden Feinde anſehnlichen Schaden zu, der ſich dann rechts zog, die groſse Straſse verlieſs, und Unordnung in ſeinem Marſche zeigte. Darauf ging der gröſsere Theil der Cavallerie ſogleich von Neuem durch Borna. Fürſt Gortſchakoff ſchickte von den bei ſich habenden Truppen noch ein Regiment zur Verſtärkung dorthin, und ſo wurde der Feind bis über das Defilée von Eyla gedrängt. Hinter Eyla ſtellte ſich der Feind auf. Man hatte

$\frac{28}{10}$ Sept. Oct. Gefecht bei Borna.

ihm gegen 200 Gefangene, einige Officiere, drei Pulverwagen, eine Lavette und mehrere Bagagewagen abgenommen. Mehrere Pulverwagen waren von ihm selbst in die Luft gesprengt worden.

Als die alliirten Armeen die Offensive ergriffen, hatte der französische Kaiser die Corps von Victor, Lauriston und Poniatowsky, unter dem Befehl des Königs von Neapel, mit einem Theil der Reserve-Cavallerie in seiner rechten Flanke und gegen die böhmische Gränze detachirt. Marschall Gouvion St. Cyr war mit seinem Corps und den Ueberresten des Vandammeschen unter Gen. Mouton, in und bei Dresden, gegen die Töplitzer Strasse, geblieben. Die vorgeschobenen Corps der Schwarzenbergschen Armee erreichten Chemnitz, Penig und Altenburg, das Gros derselben passirte das Gebirge, während Marschall Victor noch bei Freiberg und Flöha, Gen. Lauriston bei Mitweida stand. Diese Corps waren zu schwach, es mit der Schwarzenbergschen Armee aufzunehmen. Einzeln, wie sie standen, waren sie der Gefahr ausgesetzt, bei einigen ernsthaften Schritten ihrer Gegner, getrennt und *en detail* geschlagen zu werden. Napoleon durfte seinen rechten Flügel nicht länger so entfernt von seinen übrigen Kräften lassen. Anstatt ihn an der obern Mulde zu haben, zog er ihn gegen die Elster. Um diess Heranziehen, um die Vereinigung mit grösserer Leichtigkeit zu erreichen, machte Fürst Poniatowsky von Geithayn eine Bewegung vorwärts gegen Penig und Frohburg. Während dem ging der König von Neapel mit Marschall Victor, dem General Lauriston und der Reserve-Cavallerie auf Rochlitz und Geithayn, um sich von hier auf der von Zwickau nach Leipzig gehenden Chaussee vorzuschieben. Der Feind erreichte durch die offensive Bewegung des Fürsten Poniatowsky seinen Zweck. So-

wohl der intentionirte Marsch des Grafen Klenau gegen Rochlitz, als auch der von dem 3ten Corps, mit welchem der Fürst Schwarzenberg gestern auf Frohburg gehen wollte, war unterblieben. Gestern Abend hatte der Feind darauf Penig wieder geräumt. Als der König von Neapel seine Communication mit Leipzig auf dem geraden Wege incommodirt fand, schickte er einen ansehnlichen Theil von Frohburg längs der Elster auf der grossen Chaussee nach Borna, während er mit seinem Gros über Priessnitz, Flösberg und Laussig marschirte, und sich in der Aufstellung bei Eyla wieder setzte und sammelte. So war es diesen isolirten Corps gelungen, nachdem sie lange bis Freiburg und Mitweida vorgestanden hatten, ihre Vereinigung unter sich, und ihre nahe Verbindung mit der grossen französischen Armee wieder zu erlangen. Das Gros der Schwarzenbergschen Armee, obgleich zusammen und in der Nähe, hatte nichts dagegen unternommen. Gen. Bennigsen war auf der Töplitzer Strasse über das Gebirge vorgerückt, und war bei Dresden angelangt; Marschall Gouvion St. Cyr hatte sich in die Stadt gezogen.

Während der Feind den $\frac{28}{10}$ $\frac{\text{Sept.}}{\text{Oct.}}$ Morgens von Frohburg auf Borna ging, hatte General Graf Wittgenstein einen Angriff auf Frohburg, mit dem Kleistschen Corps, befohlen. Auf Annäherung des Gen. Majors Ziethen, der die Kleistsche Avantgarde führte, verliess die Arrieregarde des Feindes Eschfeld und Frohburg, und repliirte sich gegen Laussig. Gen. Ziethen folgte ihr. Der Fürst Gortschakoff wurde über Zettlitz nach Priessnitz geschickt, konnte jedoch dort nichts mehr vom Feinde erreichen. Der Feind hatte sich hinter Eyla auf den Höhen von Göstewitz in eine recht vortheilhafte Position gesetzt. Graf Pahlen stand mit der Avantgarde vorwärts von Borna, *en vue* derselben. Der Prinz Eu-

gen wurde mit der 4ten Diviſion ihm zur Verſtärkung geſchickt. Gen.-Major Kaiſaroff ſtieſs von Pegau zur Avantgarde des Grafen Pahlen, wurde aber von Neuem mit dem Lubnoſchen Huſaren-Regiment auf die linke Seite der Elſter detachirt, um bis Rötha zu pouſſiren, und ſich im Rücken des Feindes von ſeinen Bewegungen zu überzeugen. Der Feind hatte bei Klein-Zöſſen, dem Uebergang über die Elſter auf dem Wege von Altenburg über Regis und Lobſtädt nach Leipzig, einen Verhack gemacht. — Gen. Ziethen war dem Feinde über Flösberg nachgegangen, wo ſich dann Abends bei Steinbach mit der Arrieregarde deſſelben ein hitziges Gefecht engagirte, in welchem ſich beſonders die preuſsiſche Cavallerie auszeichnete. Der Feind beſetzte mit einbrechender Nacht Ditmannsdorf von Neuem, welches den Tag über verlaſſen geweſen war. In der Nacht zog ſich Gen. Ziethen wieder an das Corps des Generals Kleiſt, welches bei Borna angekommen war. Zwei preuſsiſche Cavallerie-Regimenter blieben bei Reicha ſtehen, das Grekowſche Koſacken-Regiment bei Steinbach; der Fürſt Gortſchakoff ſetzte ſich mit der 3ten und 5ten Diviſion bei Flösberg.

Die Avantgarde des Grafen Klenau langte heute in Frohburg an. Der Attamann Graf Platow war von Pegau gegen Lützen gegangen.

22/11 Sept./Oct. Der Feind ſtand den 22/11 Sept./Oct. in ſeiner Poſition bei Göſtewitz. Gegen Mittag ſah man Bewegungen in dem Lager des Feindes. Ein Theil ſetzte ſich in Marſch, aber nicht auf der Leipziger Chauſſee nach Espenhayn, ſondern mehr weſtlich gegen Rötha. Fürſt Gortſchakoff erhielt Befehl, von Flösberg gegen Steinbach vorzugehen. Die Avantgarde des Klenauſchen Corps, unter F.-M.-Lt. Mohr, war von Frohburg auf Flösberg marſchirt, und hatte Befehl, den Fürſten Gortſchakoff zu ſou-

teniren. Graf Pahlen wurde angewieſen, dieſs Vorgehen des Fürſten über Kitſcher ebenfalls zu unterſtützen. Nachmittags bemerkte man von Neuem Bewegungen im Lager des Feindes: ein Theil der Truppen war formirt. Gegen Abend rückten ſelbige gegen Ditmannsdorf vor, und bezogen auf den Höhen zunächſt dieſem Orte ihren Bivouac. Dem Fürſten Gortſchakoff war erſt Nachmittags der Befehl zum Aufbruch zugekommen. Er hatte von Flösberg die linke Flanke des Feindes nicht erreichen können, und der Angriff war daher unterblieben. — Das Klenauſche Corps war bei Frohburg angekommen.

Der Feind verlieſs in der Nacht auf den $\frac{30}{12}$ $\frac{\text{Sept.}}{\text{Oct.}}$ die Aufſtellung bei Göſtewitz. Noch während derſelben wurde ſein Abmarſch bemerkt, und die Koſacken folgten ihm ſogleich. Mit Tagesanbruch brach auch die regulaire Cavallerie und die Infanterie der Avantgarde auf. Es beſtätigte ſich, daſs wirklich die Corps von Victor, Lauriſton und Poniatowsky, mit einem Theile der Cavallerie des Königs von Neapel, das Ganze von dieſem commandirt, bei Göſtewitz geſtanden hatte. Das Corps von Poniatowsky war ſchon Vormittags abmarſchirt. Das Corps von Victor hatte Nachmittags ebenfalls ſeinen Abzug angefangen, war aber darauf wieder umgekehrt, und bis Ditmannsdorf vorgekommen. Dieſs letztere war wahrſcheinlich auf die Benachrichtigung, daſs die Unſrigen von Lauſsig her in Anmarſch wären, erfolgt. — Zwiſchen Espenhayn und Gröbern ſtieſs die Cavallerie auf die feindliche Arrieregarde, die, aus 14 Escadr. Cavallerie beſtehend, ſich auf der groſsen Leipziger Chauſſee bis über Gröbern hinaus zurückzog. Es ſchien, als habe ſich der Feind auf den Höhen von Goſsa geſetzt. Um ſich von der Aufſtellung des Feindes näher zu überzeugen, da das wellenförmige Terrain

30 Sept.
12 Oct.

eine klare Ansicht derselben verhinderte, rückte Graf Pahlen vor, und suchte den Feind zu allarmiren, damit er um so mehr seine wirkliche Stellung sehen liess. Diess gelang, und man sah, wie der Feind sich auf den Höhen von Mark-Kleeberg, dem Vorwerke, und Gülden-Gossa befand. Auf das Vorgehen des Grafen Pahlen rückte eine ansehnliche Cavallerie des Feindes gegen Mädeborn vor, und placirte auf den dortigen Höhen reitende Artillerie, um den Theil unserer Cavallerie, welcher bis Gröbern war, *en écharpe* zu nehmen. Graf Pahlen formirte sich darauf mit dem Gros seiner Cavallerie in der Ebene, rechts und links der Chaussee, den rechten Flügel gegen Mucken; Gross-Pötsche wurde mit einem Infanterie-Regiment besetzt. Die 4te und 14te Division wurde bei Espenhayn aufgestellt. Fürst Gortschakoff rückte mit der 3ten und 5ten Division nach Mölwitz; er hatte auch die Tschugugiewschen Uhlanen und Grekowschen Kosacken bei sich. Gen. Graf Klenau war bei Laussig, seine Avantgarde bei Rohrbach angekommen. Gen. Kaisaroff rückte über Rötha zur Avantgarde ein. Man hatte den Feind auf dem kurzen Rückwege von Göstewitz bis Gossa den Tag über mehrere hundert Gefangene abgenommen.

Es war dem Fürsten Moritz Lichtenstein und dem Gen.-Lieut. Thielmann nicht gelungen, den Marsch des Marschalls Augereau zu verhindern. Dieser hatte Naumburg erreicht, hatte seine Gegner, und bei seiner grossen Uebermacht, nicht ohne Verlust über Wethau nach Zeitz zurückgedrängt, und seinen Marsch auf Weissenfels und Lützen gegen Leipzig fortgesetzt. Der Attamann Graf Platow hatte sich darauf auch, von Lützen, wieder nach Pegau gezogen.

Der König von Neapel, welcher in der rechten Flanke der grossen französischen Armee Front gegen die Schwarzenbergsche Armee gemacht hatte, war

nach und nach von der obern Mulde nach der Elſter gegangen. In ſeiner Aufſtellung bei Göſtewitz glaubte er ſich noch zu entfernt von Leipzig und dem Centrum der Armee. Als er durch die Bewegungen gegen ſeine linke Flanke glauben muſste, man beabſichtige einen Angriff gegen ſeine Poſition: ſo zog er ſich daraus ab, und wählte eine zweite, näher an Leipzig, auf den Höhen von Gülden-Goſſa. Graf Wittgenſtein wollte erproben, ob es ſeine Abſicht wirklich ſey, das Gefecht hier anzunehmen. Er beſchloſs daher, wieder gegen ſeine linke Flanke zu manövriren. Der linke Flügel des Feindes lehnte ſich an den Univerſitätswald; vor der Front dieſes Flügels lag das Dorf Störmthal. Graf Wittgenſtein wollte ſich des Univerſitätswaldes bemeiſtern, und die Straſse von Kolditz über Pombſen auf Liebertwolkwitz und Leipzig zu gewinnen ſuchen. War dieſs erreicht: ſo muſste ſich die eigentliche Abſicht des Feindes bald zeigen.

General Graf Klenau wurde beſtimmt, die Bewegungen gegen die feindliche linke Flanke auszuführen. Er erhielt Befehl, den $\frac{1}{13}$ Oct. $\frac{1}{31}$ Oct.
über Rohrbach nach Pombſen zu marſchiren, den Univerſitätswald zu occupiren, und ſeine Avantgarde bis Thräna vorzuſchicken. Die Avantgarde des Grafen Pahlen, und der Fürſt Gortſchakoff wurden beſtimmt, dieſe Bewegung zu unterſtützen. Das Corps des Gen.-Lieut. Kleiſt ſollte als Soutien nachrücken. Die Avantgarde unter Graf Pahlen wurde noch durch das oſtpreuſsiſche Küraſſier-Regiment, 2 Escadr. ſchleſiſcher Uhlanen und 1 preuſs. reitende Batterie verſtärkt. Fürſt Gortſchakoff rückte nach Otterwiſch, Prinz Eugen von Würtemberg mit der Infanterie der Avantgarde nach Groſs-Pötſche. Es wurde feſtgeſetzt, daſs, ſobald das Gefecht bei dem Grafen Klenau hörbar würde, oder

Nachricht von seinem Eintreffen bei Pombsen einging, Fürst Gortschakoff und der Prinz Eugen gegen den Universitätswald vorrücken sollten. Sobald er occupirt, sollten sie versuchen, sich des Dorfes Störmthal zu bemeistern; worauf dann nicht weiter vorzugehen wäre. Sobald der Prinz Eugen das Dorf Groſs-Pötsche passirt hatte, sollten 2 Brigaden des Kleistschen Corps dorthin rücken, und nach Maſsgabe der Umstände den fernern Angriff unterstützen. Der Gen.-Lieut. Kleist war bestimmt, mit den beiden Brigaden seines Corps und der 3ten russischen Kürassier-Division des Gen.-Lieut. Duka die Reserve bei Espenhayn zu bilden. General Graf Klenau erreichte Pombsen, und seine Avantgarde Thräna, fast ohne einen Schuſs zu thun. Er war auf diesen Punkten spät angekommen; als die Nachricht hievon zum Grafen Pahlen kam, war es Nacht, und es lieſs sich während derselben nicht mehr wohl gegen Störmthal vorrücken. Fürst Gortschakoff, früher benachrichtigt, hatte indessen Otterwisch passirt.

Das Gros der Schwarzenbergschen Armee hatte Altenburg erreicht. Das Hauptquartier der Monarchen und des Fürsten Schwarzenberg war in dieser Stadt. Das russische Grenadier-Corps unter Gen. Rajewsky war bei Borna angekommen, und unter Befehl des Grafen Wittgenstein gesetzt.

$\frac{2}{14}$ Oct. Cavalleriegefecht bei Liebertwolkwitz.

Der König von Neapel war durch die Bewegung des Klenauschen Corps in seiner linken Flanke veranlaſst worden, in der Nacht auf den $\frac{2}{14}$ Oct. aus seiner Aufstellung bei Gülden-Gossa abzumarschiren und sich Leipzig noch mehr zu nähern. Die leichten Truppen folgten ihm auf dem Fuſse. Sobald Graf Pahlen von dem Abziehen des Feindes unterrichtet war: so stellte sich ihm die Wahrscheinlichkeit dar, heute in den Ebenen von Leipzig einer ansehnlichen

Cavallerie zu begegnen. Gen.-Lieut. Duka war mit seiner Kürassier-Division noch nicht eingetroffen. Graf Pahlen ersuchte daher den Gen.-Lieut. Kleist, ihm die bei sich habende preussische Cavallerie senden zu wollen. Gen.-Lieut. Kleist war sehr bereitwillig, und setzte sogleich den Gen.-Major Röder mit dem märkischen und schlesischen Kürassier-Regiment, der schlesischen Landwehr-Cavallerie und 2 reitenden Batterien zu ihm in Bewegung. Graf Pahlen dirigirte sich mit dem Gros der Cavallerie nach den Höhen von Gülden-Gossa. Die 14te Infanterie-Division unter Gen.-Major Helfreich rückte nach Gröbern, die 4te Infanterie-Division, bei der sich der Prinz Eugen selbst befand, nach Gülden-Gossa. Der Feind hatte Mark-Kleeberg mit Infanterie besetzt, eine ansehnliche Masse Cavallerie zeigte sich auf den Höhen von Liebertwolkwitz, den linken Flügel gegen dieses Städtchen. Es war ungewiss, ob der Feind durch diese Cavallerie seine eigentliche Aufstellung masquiren wolle, oder ob sie seine Arrieregarde bei einer ferneren Fortsetzung der Retraite bilde. Graf Pahlen beschloss, sie anzugreifen, um sich von der wahren Lage der Dinge zu überzeugen. Er war unterrichtet, dass Graf Klenau befehligt sey, von Thräna gegen Liebertwolkwitz vorzugehen. Das Kosacken-Regiment Ilowaisky stand gegen Mark-Kleeberg, das Regiment Grodno Husaren gegen Wachau, als ihr Soutien die schlesische Landwehr-Cavallerie. Graf Pahlen nahm die reitende Batterie No. 7. und führte sie vor, um die feindliche Cavallerie zu kanoniren. Er liess seine Cavallerie der Artillerie folgen; die Tête hatten die Zumschen und Lubnoschen Husaren, ihnen folgten die ostpreussischen Kürassiere und schlesischen Uhlanen, und dann die schlesischen und märkischen Kürassiere. Graf Pahlen schickte zugleich den Grekow-

fchen Kofacken und Tfchugugiewfchen Uhlanen, welche die Tête der Colonne des Fürften Gortfchakoff gebildet hatten, und durch Störmthal gegangen waren, den Befehl, auf feiner rechten Flanke vorzugehen. Als die Batterie No. 7. abgeprotzt hatte und zu feuern anfing, fetzten fich die feindlichen Cavallerie-Maffen in Bewegung, und gingen auf unfere Artillerie los. Graf Pahlen fah, dafs, fobald der Feind diesfeits Liebertwolkwitz vorzurücken, und hier das Gefecht anzunehmen intentionire, die Stärke unferer Cavallerie auf unfern rechten Flügel dirigirt werden müffe, um fo fortdauernd des Feindes linke Flanke zu gewinnen. Er zog daher fofort das oftpreufsifche Küraffier-Regiment und die fchlefifchen Uhlanen rechts, und liefs auch die märkifchen und fchlefifchen Küraffiere dahin rücken. Es entftand ein äufserft lebhaftes und hartnäckiges Gefecht. Der Feind entwickelte anfehnliche Streitkräfte, und Referven folgten auf Referven. Zugleich hatte der Feind Batterieen auf den, hinter Wachau liegenden Höhen, welche bei unferm Vorgehen die linke Flanke befchoffen. Graf Pahlen war fortwährend an der Spitze feiner Regimenter, zwifchen der Cavallerie-Linie des Feindes und der feinigen, führte die Angriffe felbft, und leitete die Bewegungen der Referven. Die Cavallerie-Fronten hielten zuweilen dicht an einander, bis dann wieder ein neuer Choc ausgeführt wurde. Der geworfene Theil wurde von den Soutiens aufgenommen, die dann ebenfalls zum Angriff übergingen. Von beiden Seiten focht man mit grofser Erbitterung. Gen.-Maj. Nikitten leitete felbft, und mit eben fo vieler Gleichmuth als Gefchicklichkeit die Batterie No. 7. Die preufsifche reitende Batterie des Capitains Schäfer rückte der Batterie No. 7. zur Verftärkung. Das oftpreufsifche Küraffier-Regiment zeichnete fich ganz

vorzüglich aus; das schlesische Kürassier-Regiment war über die Kanonen des Feindes, es war schon beschäftigt, einige mit wegzuführen, als ein neuer Soutien des Feindes daran hinderte. Der linke Flügel des Feindes wurde immer mehr und mehr gewonnen. Seine ersten Angriffe waren in Linie gewesen; um seine Flanke zu sichern, stellte und attaquirte er zuletzt in Colonnen. Jetzt rückte auch Graf Klenau von Thräna näher heran. Schon früher hatte er mit den nordwärts von Liebertwolkwitz stehenden Feind eine heftige Kanonade engagirt. Fünf seiner Escadrone machten in einem sehr passenden Moment einen Angriff auf des Feindes linke Flanke, und warfen ihn. Der Feind vermochte nicht mehr, diesseits Liebertwolkwitz zu bleiben, und zog seine Cavallerie auf seine Infanterie und hinter seine Batterieen zurück, die auf den Höhen östlich von diesem Städtchen und hinter Wachau standen. Oesterreichsche Infanterie des Grafen Klenau ging auf Liebertwolkwitz, und occupirte es. Jetzt begann eine heftige Kanonade, besonders mit Graf Klenau. Auf dem linken Flügel, östlich von Wachau und Mark-Kleeberg, war der Feind mit einer ansehnlichen Cavallerie, der polnischen, vorgerückt. Die Grodnoschen Husaren, unterstützt von der schlesischen Landwehr-Cavallerie und den Ilowaiskyschen Kosacken hielten ihn *en echec*, bis zu dem Augenblick, wo sich das Gefecht bei Liebertwolkwitz schon zu unserm Vortheil entschieden hatte. In selbiger Zeit langte die 3te russische Kürassier-Division an; sie wurde zum Soutien des linken Flügels beordert, und der Feind unternahm hier weiter nichts. Graf Wittgenstein schickte dem Grafen Pahlen den Befehl, nichts Ernsthaftes mehr für heute zu unternehmen. — Der Verlust in diesem heftigen Cavalleriegefecht war auf beiden Seiten nicht unbedeutend. Ohne Zweifel

war aber der des Feindes bei weitem ansehnlicher. Unser Verlust an Vermissten war nur geringe. Die Anzahl der Gefangenen, welche wir gemacht, und um so mehr, da wir Herr des Schlachtfeldes geblieben, war sehr bedeutend. Hinter der russischen Cavallerie wurden auf einem Fleck 518 gefangene feindliche Cavalleristen gesammelt. Die preussischen Regimenter hatten einen Theil ihrer Gefangenen selbst zurückführen lassen; viele Verwundete waren ausserdem nach den nahen Dörfern geführt, und das Schlachtfeld lag mit Todten besäet. Auch dem Grafen Klenau war eine ansehnliche Anzahl Gefangene in die Hände gefallen. Der König von Neapel hatte diess Cavalleriegefecht in Person commandirt. Vorzüglich hatte er dabei die Cavallerie des Generals Pajol angewendet, welche im Laufe des Sommers aus Spanien nach Teutschland marschirt, und welche erst mit Marschall Augereau bei der Armee angekommen war. Diess Gefecht kostete dem Feinde 800 — 1000 gefangene Cavalleristen, sein Verlust an Verwundeten und Todten kann beinahe eben so gross angesehen werden. Der Feind hatte versucht, ob er mit seiner alten Cavallerie der unsrigen die Spitze bieten könne. Dieser Versuch kostete ihm über 1500 Mann seiner besten Cavallerie; er hatte unsere Cavallerie von Neuem würdigen gelernt, und in den folgenden Schlacht-Tagen wagte er es nicht wieder, ein Cavalleriegefecht anzunehmen.

Der Tag endigte sich mit einer fortdauernden Kanonade. Die österreichsche Infanterie wurde genöthigt, Liebertwolkwitz wieder zu verlassen. — Für die Nacht wurde die preussische Reserve-Cavallerie rechts, die russische leichte Cavallerie links von Gossa aufgestellt, die 3te russische Kürassier-Division aber bei Gröbern. Die Ilowaiskyschen und Grekowschen Kosacken bildeten die Chaine.

Das Corps des Fürsten Gortschakoff war bei Störmthal angelangt, Gen.-Lieut. Kleist bei Mädeborn, Gen. Rajewsky mit dem Grenadier-Corps bei Espenhayn.

Als Gen. Blücher die Elbe bei Wartenburg passirt, und den Gen. Bertrand geschlagen hatte, war Napoleon mit seinen Hauptkräften bei Dresden. Napoleon brach sogleich von Dresden auf, und marschirte längs der Elbe, um den Gen. Blücher, der isolirt war und den Fluss im Rücken hatte, anzugreifen. Der Kronprinz von Schweden war bei Roslau und Aken ebenfalls über die Elbe gegangen. Bei der Annäherung Napoleons ging Gen. Blücher von der rechten Seite der Mulde auf die linke Seite dieses Flusses, und bewirkte so seine Vereinigung mit der Nord-Armee. Napoleon machte Miene, gegen die vereinigte Blüchersche und Schwarzenbergsche Armee zu marschiren. Der Kronprinz und der Gen. Blücher beschlossen, vor der Annäherung der Schwarzenbergschen Armee gegen Leipzig, kein Gefecht anzunehmen, sondern sich gegen die Saale zu ziehen. In der Nacht vom 10ten zum 11ten Oct. brachen beide Armeen von Zörbig, Radegast und Jessnitz auf; der Kronprinz gegen Rothenburg, Gen. Blücher gegen Halle. Napoleon hatte seine Hauptmacht an der untern Mulde vereinigt. Er detachirte von hier das Corps von Regnier, und die Cavallerie unter Sebastiani über Wittenberg auf das rechte Elbufer. Der preussische Gen. Thümen, der Wittenberg blokirte, wurde zurückgedrängt, der Feind occupirte Roslau, und zerstörte die dortige Brücke; auf der linken Elbseite war Marschall Ney auf Dessau und Aken marschirt. Gen. Tauenzien war über die Akener Brücke auf die rechte Elbseite gegangen, um sich mit Gen. Thümen zu vereinigen, und sich gegen Berlin vorzuschieben. Napoleon hatte, durch die Demon-

ſtrationen gegen Berlin und gegen die Elbbrücke, die Nord-Armee und die Blücherſche Armee zum Rückzug über die Elbe bewegen wollen. Dieſs war ihm nicht gelungen. Die Schwarzenbergſche Armee näherte ſich Leipzig. Der König von Neapel war nicht ſtark genug, ihr die Spitze zu bieten. Napoleon rückte mit ſeinen Truppen von der untern Mulde nach Leipzig. — Es iſt ſehr auffallend, daſs Napoleon in dieſem Zeitraume keine entſcheidendere Schritte gethan hat. Seine ganze Campagne, ſeit der Aufkündigung des Waffenſtillſtandes, ruhete auf den Vortheilen, ſich zwiſchen ſeinen Gegnern zu befinden. Jetzt trat der Moment ein, in welchem er dieſen Vortheil am entſcheidendſten hätte geltend machen müſſen. — Das Benehmen des Generals Blücher in dieſer Periode iſt bewundernswerth. Durch ſeinen kühnen Entſchluſs, die Elbe zu paſſiren, riſs er die mit ihm operirenden Armeen mit ſich fort. Eben ſo kühn wie der Entſchluſs, eben ſo klug war die Ausführung. Er täuſchte Napoleon durchaus, und ging mit ſeiner ganzen Armee weit unterhalb über die Elbe, als dieſer noch bei Dresden war. Die Art, wie der Uebergang erſtritten, macht den Truppen, die ihn erkämpft, die höchſte Ehre. Der Marſch auf der linken Muldeſeite brachte die Blücherſche Armee mit der Nord-Armee in Vereinigung. Durch den Marſch gegen die Saale wurde jedem Gefecht vor Annäherung Schwarzenbergs gegen Leipzig ausgewichen. Napoleon hat in ſeinem Bulletin der Schlacht von Leipzig behauptet, es ſey anfänglich ſeine Abſicht geweſen, mit ſeiner ganzen Armee auf die rechte Elbſeite zu gehen, um Berlin zu bedrohen, ſich mit ſeinen Oderfeſtungen in Verbindung zu ſetzen, und dann unter Begünſtigung der ihm zu Gebote ſtehenden Elbpaſſagepunkte zu ferneren Operationen überzugehen. Hätte er dieſe Ab-

ficht wirklich ausgeführt: so war diefs Unternehmen aufserordentlich gewagt. Dieses Wagestück hätte seinen Untergang herbeiführen können; grofse Resultate aber waren davon niemals zu erwarten. Das gröfste Glück, was ihm dabei hätte widerfahren können, wäre gewesen, wenn er dabei nicht zu Grunde ging. Napoleon behauptet, dafs nur die Nachricht, Bayern habe sich mit Oesterreich verbunden, und bedrohe den Rhein, ihn von dieser Operation abgehalten habe. Es ist wahrscheinlich, dafs seine Bewegungen gegen die rechte Elbseite nur Demonstrationen waren, und dafs dieser Aeufserung im Bulletin keine wahre Absicht zum Grunde gelegen hat.

Als Napoleon sich Leipzig genähert, stand Gen. Blücher bei Halle; der Kronprinz von Schweden hatte sich bei den Demonstrationen des Feindes auf der rechten Elbseite gegen Köthen gezogen. Leichte Truppen hatten die Communication zwischen der Blücherschen und Schwarzenbergschen Armee eröffnet.

Es scheint, dafs in diesem Augenblick über die Operationen, welche die Schwarzenbergsche Armee einzuschlagen habe, zwei Ansichten herrschten. Der Fürst Schwarzenberg selbst war der Meinung, mit dem Gros seiner Armee links abzumarschiren, und sich von Altenburg auf Zeitz und Weifsenfels zu wenden; auf der grofsen Strafse über Borna auf Zwickau sollte nur ein geringes Corps stehen bleiben, um diesen Linksabmarsch zu masquiren. Dieser Absicht entgegen stand die Meinung, jetzt, da die drei alliirten Armeen als vereint zu betrachten wären, sey der Moment, auf den Feind loszugehen, weil man bei der Uebermacht und den günstigen Lagenverhältnissen rechnen dürfe, ihm einen grofsen Theil seiner Streitkräfte zu vernichten; die Vernichtung der Streitkräfte müfste den Krieg entscheiden. Es

ſcheint, daſs der Kaiſer von Ruſsland dieſer letzten Anſicht geweſen, und daſs dieſs die Urſache geworden, warum ſie zur Ausführung gekommen iſt.

Es wurde feſtgeſetzt, daſs die Schwarzenbergſche und Blücherſche Armee vereint am $\frac{4}{16}$ Oct. gegen Leipzig vorgehen und den Feind angreifen ſolle. Dieſer ſtand der Schwarzenbergſchen Armee gegenüber auf den Höhen hinter Mark-Kleeberg, Wachau und Liebertwolkwitz; dieſe Orte und die beiden kleinen Büſche vorwärts von Wachau hielt er beſetzt. Der Feind zeigte auf den Höhen ſeine Batterieen; rückwärts von Wachau, gegen Leipzig, ſchien die Hauptmaſſe ſeiner Truppen zu ſeyn.

$\frac{3}{15}$ Oct. Den $\frac{3}{15}$ Oct. rückten die Truppen nach den Punkten, von denen am folgenden Tage der Angriff beginnen ſollte: Feldzeugmeiſter Graf Giulay mit ſeinem Corps, der leichten Diviſion des Fürſten Moritz Lichtenſtein und dem Gen.-Lieut. Thielmann nach Lützen; Gen. Graf Merveldt mit ſeinem Corps nach Pegau; eben dorthin gingen die ruſſiſchen und preuſsiſchen Garden. Gen.-Lieut. Kleiſt blieb mit drei Brigaden ſeines Corps bei Mädeborn; die 4te unter Gen.-Major Ziethen rückte zur Verſtärkung des rechten Flügels zum Grafen Klenau, nach der von Kolditz über Pombſen führenden Straſse. Das ruſſiſche Grenadier-Corps und die Küraſſier-Diviſion des Gen. Cretoff rückten von Espenhayn näher gegen Mädeborn. Es wurde befohlen, daſs die dem Feinde gegenüber ſtehenden Truppen heute ruhig bleiben ſollten. Nur wurde beſtimmt, daſs, wenn eine gegen General Blücher hörbare Kanonade Wahrſcheinlichkeit gäbe, der Feind habe dorthin ſeine Hauptmacht gewendet, ſo ſolle auch heute angegriffen werden, und die hinterſtehenden Truppen ſogleich nachrücken. Sollte der Feind gegen Gülden-Goſſa vorgehen: ſo ward feſtgeſetzt, daſs die zum

Sou-

Soutien ſtehenden Truppen ebenfalls vorgehen ſollten. — Der Feind blieb den Tag über ruhig: man ſah nur Bewegungen, und beſonders Märſche nach ſeinem linken Flügel, und in der Richtung gegen Zuckelhauſen.

$\frac{4}{16}$ Oct. Schlacht bei Wachau.

Den $\frac{4}{16}$ October ſollte der verabredete gemeinſchaftliche Angriff erfolgen. Feldzeugmeiſter Graf Giulay war beſtimmt, von Lützen auf Lindenau zu gehen, um ſich zum Herrn des faſt eine Stunde langen Defilées zu machen, welches der Damm über die Pleiſse und Elſter-Brücher bildet, über den die Straſse nach Merſeburg und Weiſsenfels führt. General Graf Merveldt wurde von Pegau nach Konnewitz dirigirt. Graf Wittgenſtein ſollte mit ſeinem Corps, und mit drei Brigaden des Kleiſtſchen Corps, gegen Dölitz, Wachau und Liebertwolkwitz vorrücken. Gen. Barklay de Tolly, der die ruſſiſch-preuſsiſchen Garden von Pegau über Rötha gegen Mädeborn heranzog, ſollte mit den Reſerven den Grafen Wittgenſtein unterſtützen. Graf Klenau ſollte mit ſeinem Corps und der preuſsiſchen Brigade des Gen.-Major Ziethen, auf den Kolditzer Straſsen, von Thräna und Naunhof, gegen Liebertwolkwitz vorgehen.

Die Schwarzenbergſche Armee wollte alſo den Feind in ſeiner Aufſtellung ſüdlich von Leipzig, bei Wachau, angreifen; während ſie ihn in ſeinem Rücken auf ſeiner natürlichen Rückzugslinie bei Lindenau anfallen lieſs, und Gen. Blücher von der Straſse von Halle, von nordwärts, gegen Leipzig vordränge. Man hatte früher die Abſicht gehabt, einen bedeutenderen Theil zwiſchen der Elſter und Pleiſse, auf dem Wege von Konnewitz, zu laſſen, damit der Feind nicht etwa dort durchbräche, und ſich auf Altenburg würfe. Darum waren, auſser dem Corps von Merveldt, auch die Garden und Reſerven von Altenburg

auf Pegau marschirt. Da man aber im Vordringen von Pegau gegen Konnewitz die Elster zu passiren hatte, und sich hier keine entscheidende Resultate erwarten liessen: so wurden bei dem beabsichtigten Angriff die Reserven höchst passend über Rötha auf das linke Ufer der Elster gezogen. Der rechte Flügel des Feindes hatte eine sehr starke Anlehnung an der Elster. Die feindliche Aufstellung war auf sehr günstigen, flachen Höhen, und nicht sehr ausgedehnt. Vor ihrer Front waren leicht zu vertheidigende Terraingegenstände: die Dörfer Dölitz, Mark-Kleeberg und Wachau, und die Hölzer bei Wachau, deren Einnahme den Angreifenden viel Menschen kosten muſste, und die aus der Position selbst gut zu unterstützen waren. Der linke feindliche Flügel war nicht so stark, wie der rechte und die Front. Ein Angriff hier konnte um so entscheidender werden, weil er zugleich zwischen die Position und Leipzig führte, den Feind also im Rücken bedrohte. Die Kolditzer Strasse, auf der Graf Klenau stand, war es, welche in die linke Flanke und gegen den Rücken des Feindes führte. Von hier also hätte der Hauptangriff Statt finden müssen. Bei dem Entwurfe des Angriffs hatte man dieses sehr wohl anerkannt. Doch hat man dieſs bei dem Beginnen des Angriffs und im Laufe des Tages nicht immer genugsam lebhaft vor Augen gehabt.

Graf Wittgenstein formirte drei Attaquen. Die erste gegen Mark-Kleeberg und längs der Elster; sie bestand aus der 14ten russischen Infanterie-Division und der preuſsischen Brigade des Prinzen August von Preuſsen, unter Befehl des Gen.-Lieut. Kleist. Die 2te gegen Wachau, aus dem 2ten Infanterie-Corps und der Brigade des Gen.-Major Klüx, unter Befehl des Gen.-Lieut. Prinz Eugen von Würtemberg. Die 3te mit der 5ten Infanterie-Division des 1sten

Corps und der Brigade des Gen. - Major Pirch, unter dem Gen. - Lieut. Fürst Gortſchakoff; ſie ſollte vom Univerſitätswalde aus gegen Liebertwolkwitz vorgehen, und mit dem Gen. Graf Klenau bei ſeinem Vorgehen von Naunhof und Thräna in einander greifen. Der Graf Wittgenſtein übertrug dem Grafen Pahlen das Commando ſeiner und der Kleiſtſchen Cavallerie. Von dieſer wurden das Lubnoſche Huſaren - Regiment und die 3te ruſſiſche Küraſſier - Diviſion des General-Lieut. Duka auf dem linken Flügel zum Soutien des Gen. - Lieut. Kleiſt geſetzt. Mit der Uebrigen ſollte Graf Pahlen, beim concentriſchen Vorrücken des Prinzen Eugen von Würtemberg und des Fürſten Gortſchakoff, die Communication zwiſchen beiden halten.

Um etwa 9 Uhr Vormittags ſetzten ſich die verſchiedenen Attaquen der Wittgenſteinſchen Armee in Bewegung. Der Gen. - Lieut. Kleiſt rückte längs der Elſter gegen Dölitz. Der Prinz Eugen ging gegen die Höhen von Wachau und Liebertwolkwitz, und hatte 24 Stück Zwölfpfünder vor ſeinem rechten Flügel. Graf Pahlen hielt ſich mit der Cavallerie *à portée* ſeiner rechten Flanke. Fürſt Gortſchakoff ging aus dem Univerſitätswalde nach dem lichten Walde bei Liebertwolkwitz, und gegen dieſen Ort ſelbſt vor. Der Feind hatte in ſeiner Stellung hinter Wachau nichts verändert: er zeigte beſonders eine ſehr bedeutende Artillerie. Die 24 Pieçen vor dem rechten Flügel des Prinzen Eugen, wurden durch die ruſſiſche reitende Batterie No. 6. und den preuſsiſchen, bei der Cavallerie befindlichen, reitenden Batterieen unterſtützt. Indem dieſer Angriff begann, war Graf Klenau von Naunhof im Anrücken. Er war aber noch nicht genug gegen Liebertwolkwitz heran, um ſich mit der Attaque des Fürſten Gortſchakoff zu vereinigen. Man hätte das Beginnen

des Angriffs überhaupt aufſchieben müſſen, bis Graf
Klenau weit genug heran war, um mit anzufaſſen. Der
Feind vertheidigte ſich in ſeiner Front gegen das
Vorgehen des Gen. Kleiſt und des Prinzen Eugen;
während dem ſetzte er aber anſehnliche Maſſen ge-
gen den Grafen Klenau in Bewegung, die ſich be-
ſonders gegen die rechte Flanke deſſelben, und zwar
gegen Hirſchfeld und Wolfshayn, dirigirten. Der
Feind zeigte hier viel Cavallerie. Graf Pahlen wur-
de daher angewieſen, einen Theil der ſeinigen dem
Grafen Klenau zur Verſtärkung zu ſchicken. Er
detachirte den Gen.-Major Röder mit den oſtpreu-
ſſiſchen und märkiſchen Küraſſieren, der ſchleſiſchen
Landwehr-Cavallerie und einer reitenden Batterie
dorthin. Der Attamann Graf Platow wurde eben-
falls mit ſeiner Cavallerie auf den rechten Flügel des
Grafen Klenau dirigirt. — Der Feind ſetzte den
Angriffen des Prinzen Eugen und des Gen.-Lieut.
Kleiſt einen äuſſerſt heftigen Widerſtand entgegen.
Am nachdrücklichſten wirkte die aufgeſtellte Artil-
lerie. Nach einem höchſt lebhaften Feuer wurde
ein groſser Theil der 24 Stück Zwölfpfünder, wel-
che der Prinz Eugen vorwärts von ſeinem rechten
Flügel hatte, demontirt, und die noch übrigen Stü-
cke muſsten ſich mehr rückwärts ſetzen. Da der
Feind die rechte Flanke des Grafen Klenau zu umge-
hen ſuchte: ſo concentrirte ſich dieſer auf den Höhen
von Groſs-Pötſcha. Fürſt Gortſchakoff konnte un-
ter dieſen Umſtänden nichts Ernſthaftes auf Liebert-
wolkwitz unternehmen, und wurde in ein Gefecht in
dem lichten Walde bei Liebertwolkwitz verwickelt.
Es war jetzt die Aufgabe der Cavallerie des Grafen
Pahlen, das groſse ausgedehnte Terrain zwiſchen den
Grafen Pahlen und dem Fürſten Gortſchakoff zu
decken. Graf Pahlen beſchäftigte den Feind durch
das Feuer ſeiner reitenden Artillerie. Die Cavalle-

rie litt durch das äusserst heftige Artilleriefeuer, dem sie ausgesetzt war, sehr viel. Der Prinz Eugen hatte mehrere Male das Holz von Wachau und das Dorf selbst angegriffen; er hatte sich aber nicht darin behaupten können. Bei der Hartnäckigkeit, mit welcher das Gefecht geführt wurde, bei dem für den Feind so vortheilhaften Terrain, verlor der Prinz sehr viele Menschen. Er vermochte zuletzt seine Angriffe nicht mehr zu soutenirenn, und ward genöthigt, sich näher an Gülden-Gossa zu ziehen. Auch Fürst Gortschakoff konnte sich, da Graf Klenau sich bei Gross-Pötscha concentrirt hatte, im lichten Walde zunächst an Liebertwolkwitz nicht länger behaupten. Graf Pahlen sah sich hierauf veranlasst, auch seiner Seits die Höhen zunächst gegen Liebertwolkwitz zu verlassen. Nachdem der Feind so den Angriff auf Wachau abgeschlagen, so drängte er den Truppen, welche ihn gebildet, nach, und folgte mit einer ansehnlichen Artillerie. Es gelang einem Theile der feindlichen Cavallerie, auf dem linken Flügel des 2ten Corps durchzubrechen, und bei ansehnlicher Uebermacht die ihm hier entgegenstehende russische leichte Garde-Cavallerie zurück zu werfen. Graf Pahlen dirigirte das neumärkische Dragoner-Regiment, und ihm zum Soutien das schlesische Kürassier-Regiment dorthin, links gegen Gossa. Das neumärkische Dragoner-Regiment griff ein franz. Dragoner-Regiment, welches sich ihm entgegenstellte, an, und warf es über den Haufen. — Der Feind gewann nach und nach bei seinem Nachdrängen die zunächst an Gossa liegenden Höhen, und machte Miene, das Dorf selbst anzugreifen. Die Brigade des Gen.-Major Pirch zog sich hierauf vom Universitätswalde links gegen Gossa, und besetzte und vertheidigte dasselbe. Fürst Gortschakoff hielt den Universitätswald. Graf Pahlen stand zwischen

demselben und Gossa; er placirte seine Artillerie auf den vom Universitätswalde vorgreifenden flachen Höhen, und nahm dadurch den gegen Gossa vorgehenden Feind *en écharpe*. Gossa selbst wurde mit Erfolg vertheidigt. Das Grenadier-Corps war zum Soutien gegen Gossa, und von Störmthal gegen den Universitätswald vorgerückt; ein Theil wurde mit zur Vertheidigung von Gossa gebraucht. — Man hatte den Tag über eine heftige Kanonade nach der Seite gehört, von wo General Blücher vordrang; Nachmittags wurde auch die Kanonade gegen Konnewitz und Lindenau lebhaft und hörbar. Gegen Abend hörte der Feind auf, gegen Gossa zu drängen, und das Gefecht verwandelte sich in dieser Gegend in eine lebhafte Kanonade. Zur Verstärkung der Cavallerie des Grafen Pahlen war die 2te russische Kürassier-Division unter Gen.-Lieut. Cretoff geschickt, und vorwärts von Störmthal aufgestellt. Mit einbrechender Nacht endigte sich die Kanonade. Die Truppen blieben in der Nacht auf den Punkten, auf denen sie den Tag über gefochten hatten.

Graf Klenau hatte sich auf den Höhen von Gross-Pötscha behauptet; es war bei ihm nur zu partiellen, und zu keinem entscheidenden Gefechte gekommen.

Graf Merveldt war von Pegau auf der Konnewitzer Strasse gegen die Elster vorgegangen. Da die feindliche Stellung aber unmittelbar an derselben und an dem dortigen Bruche war: so gelang es ihm nicht, über denselben vorzudringen. Graf Merveldt, für seine Person, hatte das Unglück, dass, als er, um sich umzusehen, vorgeritten war, sein Pferd erschossen, und er selbst gefangen genommen wurde.

Graf Giulay hatte wirklich Lindenau und den Eingang des nach Leipzig führenden Defilée's occu-

pirt. Napoleon detachirte Truppen, um sich dieses Punktes wieder zu bemeistern. Es scheint, dass Graf Giulay nicht genugsam Kräfte anwendete, um den schon gewonnenen Punkt zu behaupten. Er wurde ihm wieder entrissen, und er zog sich gegen Mark-Ranstädt zurück.

Auf der Strasse von Halle gegen den Gen. Blücher stand der Marschall Marmont bei Möckern. Gen. York griff ihn mit grosser Heftigkeit an. Napoleon hatte wirklich seine Hauptkräfte südwärts von Leipzig, und gegen die Schwarzenbergsche Armee. Zwischen ihnen und Möckern stand der Marschall Ney mit dem 3ten Corps, um nach Massgabe der Umstände als Soutien vom Marschall Marmont zu dienen. Als die Kanonade gegen Wachau heftig wurde, glaubte Marschall Ney, seine Gegenwart möchte dort nöthig werden, und brach dahin auf. Fast war er in der Nähe des Schlachtfeldes angelangt, als M. Marmont ihn dringend aufforderte, zu ihm zu stossen. M. Ney wendete sich um, und ging gegen Möckern; als er aber dort anlangte, war das Gefecht entschieden. Der Kampf war sehr blutig und lange zweifelhaft gewesen; endlich gelang es dem General York, den Marschall Marmont zu werfen, und ihn völlig zu deroutiren. M. Marmont verlor einen grossen Theil seines Corps, und fast seine ganze Artillerie. M. Ney hatte den Tag im Umhermarschiren verloren. Gen. York war bis gegen die Vorstädte von Leipzig gedrungen.

Der Angriff der Schwarzenbergschen Armee, gegen die Aufstellung des Feindes bei Wachau, war abgeschlagen worden. Napoleon hatte seine Hauptstärke hier gehabt. Der Angriff der Schwarzenbergschen Armee war vereinzelt gewesen: auf der linken Seite der Pleisse, zwischen der Elster und Pleisse, und auf der rechten Seite der Elster. Napoleon be-

fand sich concentrirt hinter Wachau. Nur das Wittgensteinsche und Kleistsche Corps hatten dagegen anrennen müssen, und zwar nur gegen die Front. Der eigentliche Angriff hätte gegen die linke Flanke Statt finden sollen; man hatte ihn nicht abgewartet, und er war am Ende durch die Demonstrationen des Feindes gar nicht zu Stande gekommen. Der Feind mufste in seiner Position von Wachau bei Liebertwolkwitz geschlagen werden. Verhinderten die Umstände und die getroffene Einleitungen den Angriff hier mit gehörigem Nachdruck: so hätte man die zweckdienlichen Masregeln gleich ergreifen, bis sie genommen, warten müssen, sich aber nicht mit geringen Kräften auf die Hauptstärke werfen sollen.

Die Armee des Kronprinzen von Schweden war an diesem Tage noch nicht genug herangerückt, um Antheil an demselben zu nehmen. Gen. Bennigsen, der den Marschall Gouvion St. Cyr nach Dresden hineingedrängt hatte, liess den Gen. Tolstoy gegen denselben stehen; mit dem gröfsten Theile seiner Truppen aber war er in Anmarsch über Nossen, Waldheim und Kolditz, um sich an den rechten Flügel der Schwarzenbergschen Armee anzuschliessen. Das Corps des Grafen Colloredo hatte sich ebenfalls mit dieser Armee noch nicht vereinigt, sondern war erst über Chemnitz bei Frohburg angelangt. Als daher der Angriff am $\frac{4}{16}$ Oct. ausgeführt wurde, waren den Alliirten noch bedeutende Kräfte im Heranrücken. Es scheint, dafs man die schon Herangezogenen für hinlänglich geachtet habe, die französische Macht zurück zu drängen. Man glaubte, Napoleon würde sich, da man ihn so nahe umlagerte, auf eine der Armeen werfen, und sie angreifen: man fand es demnach für das vortheilhafteste, zu einer verabredeten Zeit gemeinschaftlich gegen ihn anzurücken. Anderntheils mochte auch wohl die Meinung herr-

ſchen: Napoleon beabſichtige, ſich von Leipzig abzuziehen. Man wollte ihn angreifen, ehe er ſich uns entzöge.

Den $\frac{5}{17}$ Oct. bemerkte man mit Tagesanbruch, daſs auf den flachen Höhen, zunächſt an Goſſa, eine anſehnliche Cavallerie des Feindes aufgeſtellt war. Etwa um 9 Uhr zog ſich dieſe ab, und es demasquirten ſich Batterieen, welche hinter derſelben aufgeſtellt worden waren. Unſerer Seits wollte man den Angriff erneuen, ſobald die Armee des Generals Bennigſen und das Corps des Grafen Colloredo angelangt ſeyn würden. Man glaubte, daſs dieſs um Mittag erfolgt ſeyn könnte. Dann ſollte der Angriff um 2 Uhr Nachmittags beginnen. Da dieſe Truppen aber zur erwarteten Zeit nicht ankamen: ſo wurde die Erneuerung des Angriffs auf den folgenden Tag verſchoben. Der Feind machte keine Bewegungen; und obgleich die Armeen ſo nahe waren, daſs ſie ſich gegenſeitig mit ihrem Geſchütz erreichen konnten, ſo geſchah kein Schuſs. Nur gegen den Gen. York hörte man, den Vormittag etwa 10 Uhr, während einer kurzen Zeit kanoniren.

$\frac{5}{17}$ Oct.

Die Truppen unter Gen. Bennigſen und das Corps des Grafen Colloredo waren beim Fürſten Schwarzenberg angelangt. Gen. Blücher hatte ſeine Truppen mehr concentrirt, und auch der Kronprinz von Schweden war mit der Nordarmee bei Taucha angekommen.

Den $\frac{6}{18}$ Oct. ſollte nun von allen Seiten vereint der Angriff widerholt werden. Gen. Bennigſen und Graf Klenau ſollten von Naunhof und Thräna gegen Liebertwolkwitz und Holzhauſen vorgehen. Gen. Barklay de Tolly ſollte mit dem Wittgenſteinſchen und dem Kleiſtſchen Corps, den Reſerven und dem Grena-

$\frac{6}{18}$ Oct. Schlacht bei Leipzig.

dier-Corps den Angriff gegen die Front von Wachau und Liebertwolkwitz unternehmen. Der Erbprinz von Hessen-Homburg sollte mit den Divisionen Bianchi, Weissenwolff, Aloys Lichtenstein und Nostitz, und dem Corps von Colloredo, längs der Elster vorrücken. Graf Giulay sollte wieder auf Lindenau gehen. Graf Wittgenstein war bestimmt, auf Liebertwolkwitz zu gehen, und das Kleistsche Corps auf Wachau. Der Feind hätte sich indessen in der Nacht näher gegen Leipzig gezogen. Die zunächst an Gossa liegenden Höhen waren bei Tagesanbruch nur noch mit Cavallerie besetzt. General Barklay de Tolly setzte seinerseits die Truppen in der vorgeschriebenen Angriffsordnung in Bewegung, um auf diese Art das vom Feinde verlassene Terrain zu besetzen, und ihn da anzugreifen, wo man ihn fände. Fürst Gortschakoff occupirte vom Universitätswalde das lichte Holz; Prinz Eugen von Würtemberg ging von Gossa gegen Liebertwolkwitz vor; die Cavallerie unter Graf Pahlen, welche heute aus der russischen leichten Cavallerie und der 2ten Kürassier-Division des Gen.-Lieut. Cretoff bestand, machte die Verbindung zwischen beiden. Gen.-Lieut. Kleist hatte bei dem heutigen Angriff sein Corps vereinigt, und daher seine Cavallerie wieder an sich gezogen. Hinter Dölitz hielt sich der Feind noch, und setzte dem Erbprinzen von Hessen-Homburg einen nachdrücklichen Widerstand entgegen. Auf den Höhen westlich von Liebertwolkwitz fand man ihn ebenfalls, und er wurde von hier erst, nach einer heftigen Kanonade, delogirt. Er setzte sich sodann auf einer zweiten Höhe, zwischen Liebertwolkwitz und Probstheyde. Zweckmäsiges Emplacement der Batterieen zwang ihn, auch diese zu verlassen, während sich sein äusserster rechter Flügel noch bei Dölitz und längs der Elster hielt. Die Infanterie folgte im Duplirschritt, mit klin-

gendem Spiel der vorrückenden Artillerie; die Cavallerie folgte der Infanterie. Das Corps des Grafen Klenau ging auf Zuckelhausen und Holzhausen, und nahm nach und nach beide Orte ein. Der Feind hielt Stötteritz und Probstheyde mit Infanterie besetzt, und hatte vorwärts dieser Dörfer seine Artillerie. Graf Klenau hatte den Feind aus Holzhausen hinaus, und von den Höhen nordöstlich dieses Orts hinuntergeworfen. Graf Pahlen wurde mit der Cavallerie beordert, zwischen Zuckelhausen und Stötteritz durchzugehen, um sich im Rücken von Holzhausen auf den in Unordnung retirirenden Feind zu werfen. Die Cavallerie setzte sich dorthin, unter einem sehr heftigen feindlichen Feuer von der bei Stötteritz und Probstheyde befindlichen Artillerie, in Bewegung. Es war ihr nicht möglich, den retirirenden Feind zu erreichen; sein Weg bis zu den Truppen bei Stötteritz, auf die er sich zurückzog, war nur kurz gewesen. Indessen decontenancirte diess entschlossene Vorrücken der Cavallerie die vorwärts von Probstheyde aufgestellte Artillerie, welche abfuhr. Zwei Escadr. Grodno Husaren warfen sich auf dieselbe, und nahmen einige der abfahrenden Stücke. Die Grodnoschen und Zumschen Husaren zogen sich rechts von Holzhausen, und warfen die feindliche Cavallerie zurück, welche zur Aufnahme ihrer retirirenden Infanterie wieder zum Vorschein gekommen war. Die Infanterie und Artillerie des Wittgensteinschen Corps war der Cavallerie sofort gefolgt, und rückte bis zum Dorfe Probstheyde vor. Ihr zum Soutien blieben 2 Escadr. des Lubnoschen Husaren-Regiments und die Kürassier-Division des Generals Cretoff.

Bei dem vereinten Anrücken der alliirten Armeen hatte Napoleon sich nicht länger, entfernt von Leipzig, einer der Armeen entgegenstellen können.

Er hatte sich bis dicht an Leipzig zurückgezogen. Er sah, dass er nicht im Stande war, es mit den vereinten Kräften seiner Gegner aufzunehmen. Er hatte sich entschlossen, von Leipzig abzumarschiren, Sachsen zu verlassen, und sich dem Rheine zu nähern. Graf Giulay vermochte nicht, sich des Punktes von Lindenau zu bemächtigen. Napoleon konnte sich diesen Punkt, seine einzige Retraite, nicht nehmen lassen. Im Gegentheil drangen gegen den Grafen Giulay ansehnliche Kräfte unter Gen. Bertrand vor, und drückten ihn zurück. Von 10 Uhr Morgens an sah man deutlich, dass die französische Armee über den nach Lindenau führenden Damm, der Chaussee auf Weissenfels, im Abziehen war. Während sich nun ein Theil dieser Armee, die Artillerie und die Bagage, dahin in Bewegung setzte, hatte sich das Gros dicht an Leipzig aufgestellt, um den heranrückenden Gegnern die Spitze zu bieten. Der rechte Flügel lehnte sich, oberhalb der Stadt, an die Elster. Er war ziemlich weit vorgeschoben, und setzte vom Morgen an, und noch während das Centrum bis Probstheyde und Stötteritz zurückgedrängt war, dem Erbprinzen von Hessen-Homburg einen nachdrücklichen Widerstand entgegen. Probstheyde hatte der Feind stark mit Infanterie besetzt; eine ansehnliche Artillerie lehnte sich, mit dem linken Flügel, an die nach Leipzig führende Ausgänge dieses Orts, und stand auf den sanften Anhöhen, auf welchen näher nach den Strassenhäusern zu die Windmühle steht. Eben so stand Artillerie mit dem rechten Flügel an Probstheyda, welche ihr Feuer gegen Zuckelhausen richtete. Stötteritz war mit Infanterie besetzt, vorwärts war ebenfalls Artillerie, und, den linken Flügel am Dorfe, eine Reserve französischer Kürassiere. Gen. Bennigsen und Graf Klenau waren auf den Höhen zwischen Zuckelhausen und Holzhau-

sen. Während ihre Artillerie gegen Stötteritz agirte, hatte sich ein Theil Tirailleure, ohne gehörige Unterstützung, weit vor gewagt. Die feindlichen Kürassiere gingen vor, um in sie einzuhauen. Graf Pahlen setzte sich an die Spitze der russischen Kürassiere, und trieb die feindliche Cavallerie bis gegen Stötteritz, und auf seine Batterieen bei Probstheyde zurück. Der Versuch, sich bei dieser Gegenheit der Artillerie selbst zu bemeistern, gelang nicht. Dem Grafen Pahlen wurde beim Angriff das Pferd unterm Leibe von einer Kartätschenkugel erschossen, er selbst erhielt eine Contusion am Kopfe, und kurze Zeit darauf eine zweite am Genick.

Die Armee des Kronprinzen von Schweden und des Gen. Blücher waren auf der Straſse von Taucha und Halle lebhaft mit dem feindlichen linken Flügel im Gefecht. General Bennigsen war mit ihnen in unmittelbarer Berührung.

Probstheyde wurde von der Infanterie des 2ten Corps mit Heftigkeit angegriffen; Theile des Dorfes wurden genommen und wieder genommen, es gelang jedoch nicht, sich darin zu behaupten. Unmittelbar hinter Probstheyde hatte der Feind bedeutende Kräfte aufgestellt (wie die späteren Relationen gezeigt haben, das Corps von Victor), und von hier unterstützte er fortgesetzt das Dorf. — Links neben der Infanterie des Grafen Wittgenstein stand das Corps des Gen.-Lieut. Kleist. Theile desselben griffen ebenfalls Probstheyde an; es gelang jedoch auch ihnen nicht, sich dieses Punktes zu bemeistern. Links vom Gen. Kleist stand das Corps des Grafen Colloredo. Auf die Höhen von Meusdorf waren die Reserven gerückt. — Graf Wittgenstein wünschte, daſs Graf Colloredo vorrücken, und durch sein Vorgehen den Feind, der westlich von Probstheyde stand, abstoſsen solle. Der Feind hielt sich indessen

längs der Elster in den Dörfern mit solchem Nachdruck, daſs unser äuſserster rechter Flügel weit refusirt war. Graf Colloredo war selbst mit zwei von seinen Divisionen zur Unterstützung der Division Bianchi dorthin gerückt, und hatte nur die Division Wimpfen, dem Windmühlenberg gegenüber gelassen. Gen. Wimpfen allein war zu schwach, einen Angriff gegen den Windmühlenberg auszuführen. Das Zumsche und Grodnosche Husaren-Regiment zog sich bei Zuckelhausen wieder an die Kürassier-Division Cretoff.

Die französische Armee war von allen Seiten mehr und mehr gegen Leipzig beengt worden. Die alliirte Armee hatte die Uebermacht auf ihrer Seite; ein ansehnlicher Theil ihrer Kräfte war selbst noch nicht im Gefecht gewesen. Napoleon hatte unmittelbar hinter sich eine groſse Stadt, und zu seinem ferneren Rückzuge den einzigen nach Lindenau führenden Damm. Es war in Anregung gebracht, noch denselben Nachmittag die Reserve der Schwarzenbergschen Armee nach Pegau und Lützen aufbrechen zu lassen. Napoleon stand jedoch bei seinen Gegnern in solcher Achtung, daſs man selbst jetzt es für sicherer hielt, seine Kräfte zusammen zu halten, falls er gegen Abend, nach seiner sonst wohl üblichen Art, einen letzten Versuch wagen sollte. Die französische Armee stand Front nach mehreren Seiten um Leipzig, in einem vortheilhaften Terrain, welches sie mit ihrer gewöhnlichen Bravour sehr hartnäckig vertheidigte. Ein Durchbrechen auf einer Seite dieser Aufstellung hätte dem Feinde verderblich werden müssen, da Leipzig sein einziger Rückzugspunkt war. Bei der groſsen Ausdehnung, auf der sich die alliirte Armee befand, bei den verschiedenen Obercommando's, welche Statt fanden, griff jedoch das Gefecht nicht gehörig in einander, und so waren die

Anstrengungen, welche fast überall Statt fanden, zu vereinzelt, und führten zu keinen gröſseren Resultaten. Als der Tag sich neigte, wurde selbst der Angriff auf Probstheyde aufgegeben, und der Fürst Schwarzenberg schickte den Befehl, hier weiter nicht zu forciren. Probstheyde war wirklich ein sehr starker Punkt, und es scheint, daſs mehr Wahrscheinlichkeit eines glücklichen Erfolges gewesen wäre, wenn die Generale Klenau und Bennigsen Stötteritz angegriffen hätten. — Die Kanonade dauerte von beiden Seiten lebhaft und bis zum Dunkelwerden fort. Die Truppen blieben in der Nacht auf den Punkten, welche sie sich den Tag über erkämpft hatten. — Das Cavallerie-Corps des Grafen Platow, und was sonst noch an Kosacken bei der Schwarzenbergschen Armee war, wurde in der Nacht auf Pegau dirigirt.

$\frac{7}{19}$ Oct. Einnahme von Leipzig.

In der Nacht auf den $\frac{7}{19}$ Oct. verlieſs der Feind das Terrain, welches er Tages vorher vorwärts von Leipzig behauptet hatte, und zog sich nach der Stadt. Seine Arrieregarde hielt bis Tagesanbruch Stötteritz und Probstheyde besetzt. Unsere Cavallerie-Chaine hatte während der Nacht die feindliche fortdauernd attaquirt, um zu sehen, ob der Feind vielleicht schon seinen Rückzug angetreten habe. So wie der Abzug des Feindes bemerkt wurde, folgte ihm die Cavallerie, und Infanterie besetzte Stötteritz und Probstheyde. Von allen Seiten wurde eine Menge Gefangener eingebracht, welche in den Dörfern und auf dem Schlachtfelde zurückgeblieben waren. Man stieſs gleich hinter Probstheyde auf drei und dreiſsig vom Feinde verlassene Pulverwagen, und drei demontirte Kanonen. Auf dem Wege nach Leipzig fand man überall in die Luft gesprengte Munitionswagen, und man sah, wie die Arrieregarde sie, bei

ihrem Hineingehen nach Leipzig, in die Luft ſprengte. Die Straſsenhäuſer wurden mit Infanterie beſetzt. Der Feind hatte die Vorſtädte von Leipzig zu einiger Vertheidigung eingerichtet; die Gartenmauern waren crenelirt, und Geſchütz an den Eingängen aufgefahren. Die alliirte Armee rückte von allen Seiten gegen die Vorſtädte von Leipzig heran. Man ſah die franzöſiſche Armee auf dem Lindenauer Damm gegen Mark-Ranſtädt defiliren. Es war klar, daſs der Feind die Stadt nur zur Deckung und Begünſtigung ſeiner Retraite hielt. Vermochte man ſich der Stadt zu bemeiſtern, ehe der Abzug ausgeführt war: ſo konnte man rechnen, dem Feinde einen entſcheidenden Verluſt beizubringen. — Gegen das Grimmiſche Thor fuhr links von den Straſsenhäuſern der General Nikitten mit 8 reitenden Kanonen der Batterie No. 6. auf, und demontirte die am Eingange ſtehenden feindlichen Stücke. Rechts von den Straſsenhäuſern drangen Truppen der Benigſenſchen Armee vor. Die Vorſtädte von Leipzig wurden von allen Seiten vereint angegriffen; nach einem heftigen Gefecht gelang es, gegen Mittag von mehreren Seiten in die Vorſtädte und in die Stadt ſelbſt einzudringen. Der Feind zerſtörte die Uebergänge über die Elſter auf dem Damme nach Lindenau. Durch ihre Vernichtung wurde Allem, was noch in Leipzig war, der Rückzug abgeſchnitten, welches dann mit der Stadt in unſere Hände fiel. Die Anzahl der Gefangenen, der genommenen Artillerie, der eroberten Trophäen, war auſserordentlich bedeutend. Alle Straſsen, alle Zugänge der Stadt waren mit erobertem Geſchütz bedeckt, überall ſtieſs man auf Gefangene. Anſehnliche Abtheilungen von den deutſchen Truppen, welche bei der franzöſiſchen Armee geweſen waren, ſtanden noch formirt, mit dem Gewehr in der Hand, und erklärten ſich als Gefangene,

fangene, oder behaupteten, freiwillig zurückgeblieben zu seyn, um sich den Alliirten anzuschliessen. Der grössere Theil der sächsischen Truppen war schon gestern, während der Schlacht, übergegangen. Der König von Sachsen war in Leipzig zurückgeblieben. Der Kaiser von Russland und der König von Preussen kamen etwa um 1 Uhr nach der Stadt, und nahmen daselbst ihr Hauptquartier. Einige Stunden später langte auch der Kaiser von Oesterreich an.

Napoleon also hatte ruhig und ohne Thatäusserung die Vereinigung der alliirten Armee zugelassen, und nachdem sie erfolgt, hatte er ihre Angriffe abgewartet. Da er sah, dass er sich ihnen nicht länger entgegenstellen konnte, zog er sich ab. In diesem Benehmen vermisst man so ganz die sonst Napoleon so eigne freie Handlung. Er liess sich geduldig zur Schlachtbank führen, und begnügte sich, tapfer zu kämpfen, bis er unterlag. Nachdem die Vereinigung erfolgt, war die Uebermacht sehr bedeutend. Napoleon hatte hinter seinem Schlachtfelde eine grosse Stadt, und sein Rückzug aus derselben ging über einen einzigen Damm. Der Verlust der französischen Armee musste unter diesen Umständen sehr bedeutend werden, und er ist es denn auch im hohen Grade geworden. Napoleon hatte in Wittenberg und Torgau ansehnliche Garnisonen zurückgelassen. Marschall Gouvion St. Cyr und Gen. Mouton waren mit ihren Corps in Dresden zurückgeblieben. Dresden war kein fester Platz. So lange Napoleon die Elblinie hielt, war ihm der Besitz dieses Orts von grosser Wichtigkeit. Da er sich an ihr halten zu können glaubte, so suchte er ihn dadurch zu behaupten, dass er ein starkes Corps, hinter den Mauern, in die Stadt warf. Da Napoleon durch

die Schlacht von Leipzig gezwungen wurde, die Elblinie zu verlassen: so büfste seine Armee auch später diese Truppen ein.

Das Gros der Schwarzenbergschen Armee marschirte noch heute links ab, und nach Pegau; das Corps des Grafen Wittgenstein und des Gen.-Lieut. Kleist blieb noch bei Leipzig. Der Gen. Blücher hatte schon gestern den Gen. York auf Halle dirigirt, heute marschirte das Langeronsche Corps dorthin.

$\frac{8}{20}$ Oct. Den $\frac{8}{20}$ Oct. marschirte das Wittgensteinsche und Kleistsche Corps auf Pegau. Das Gros der Schwarzenbergschen Armee ging auf Jena; Gen. Barklay de Tolly mit einem Theil der russischen Reserven auf Naumburg. — Als Gen. Bertrand den Grafen Giulay auf der von Leipzig nach Weifsenfels führenden Chaussee zurückgedrängt, verliefs Graf Giulay diese Strafse, und zog sich gegen Pegau. Nur Abtheilungen des Grafen Giulay gingen auf Weifsenfels und Naumburg zurück. Es scheint, dafs Napoleon nicht gewufst hat, dafs Graf Giulay ihm die gerade Strafse geöffnet hatte. Napoleon kannte genugsam, wie schwer es seyn würde, die Defiléen von Kösen auf der Naumburg-Weimarschen Strafse zu forciren, falls sie besetzt seyn sollten. Er passirte daher die Saale bei Weifsenfels, und wendete sich auf Freiburg, um hier über die Unstrut zu gehen, und so die grosse Strafse auf Erfurt und Mainz zu erreichen. Wurde er verhindert, sich über die Unstrut auf Erfurt zu schieben, so konnte er über Nordhausen auf Cassel gehen; freilich aber stiefs er hier auf sehr beschwerliche Wege. — Nachdem die Franzosen ihren Marsch über Weifsenfels nach der linken Saalseite eingeschlagen, so schob sich Graf Giulay auf Naumburg, und schickte über Kösen ge-

gen Freiburg. Die Franzosen hatten nach ihrem Uebergang über die Saale bei Weifsenfels die dortige Brücke zerstört. — Die Avantgarde vom Sackenschen Corps, unter Gen.-Lieut. Wasiltschikoff, ging von Leipzig auf Lützen und Weifsenfels.

Den 20/21 Oct. rückte Graf Wittgenstein mit seinem Corps nach Naumburg; die 4te Infanterie-Division mit den Lubnoschen Husaren nach Weifsenfels. Gen.-Lieut. Kleist ging mit seinem Corps bis Stöfsen. — Napoleon hatte Freiburg erreicht, war hier über die Unstrut gegangen und auf Eckartsberge marschirt. Die Detachements des Grafen Giulay, die auf dem linken Saalufer waren, wurden über Kösen auf das rechte geworfen. Wäre Graf Giulay, als ihn Gen. Bertrand zurückdrängte, über Naumburg auf Kösen zurückgegangen: so wäre er in der Lage gewesen, sich von hier aus dem Uebergange des Feindes über die Unstrut bei Freiburg entgegen zu stellen, und den Feind zu nöthigen, seinen Rückzug in einem gröfseren Bogen zurück zu legen. — Gen. York hatte sich von Halle auf Freiburg gewendet; er stiefs auf die Arrieregarde des Feindes, ehe sie über die Unstrut war, und brachte ihr einen sehr bedeutenden Verlust bei. Feldmarschall Blücher war mit dem Gros seiner Armee über Weifsenfels und Freiburg dem Yorkschen Corps gefolgt. Die Armee des Kronprinzen von Schweden und die des Generals Bennigsen waren noch bei Leipzig geblieben.

20/21 Oct.

In der Nacht zum 21/22 Oct. verliefs der Feind das Defilée von Kösen. Graf Giulay ging auf die linke Saalseite. Die 3te russische Kürassier-Division war dem Grafen Giulay zur Verstärkung zugegeben. Das Wittgensteinsche und

21/22 Oct.

Kleiſtſche Corps ſollte heute nach Eckartsberge rücken. Es war dem Grafen Giulay jedoch nicht gelungen, den Feind dort zu delogiren; er hatte nur bis Poppel vordringen können. Das Wittgenſteinſche Corps blieb daher bei Haſſenhauſen, das Kleiſtſche Corps bei Naumburg und Köſen. Gen.-Lieut. Ozorowsky war mit der ruſſiſchen leichten Garde-Cavallerie-Diviſion und den Garde-Jägern zum Grafen Giulay geſtoſsen.

21 Oct. Gefecht bei Buttelſtädt.

Graf Wittgenſtein erhielt vom Gen. Barklay de Tolly den Befehl, dem Feldzeugmeiſter Giulay vorbei zu marſchiren, und den Feind auf der Straſse von Buttelſtädt und Erfurt zu verfolgen. Gen.-Lieut. Graf Pahlen wurde beſtimmt, mit der ruſſiſchen leichten Cavallerie, der 3ten ruſſiſchen Küraſſier-Diviſion, und der ganzen preuſsiſchen Cavallerie des Kleiſtſchen Corps, der ruſſiſchen reitenden Batterie No. 23., und der preuſsiſchen reitenden Batterie, die Avantgarde zu machen. Ihm war der Weg über Eckartsberge nach Buttelſtädt vorgeſchrieben. Gen.-Lieut. Ozorowsky deckte mit der leichten Garde-Cavallerie-Diviſion und den Garde-Jägern bei dieſem Marſch die linke Flanke, indem er über Auerſtädt auf Buttelſtädt ging. Der Feind hatte in der Nacht mit ſeiner Arrieregarde Eckartsberga verlaſſen, und ſich auf Buttelſtädt repliirt. In allen Dörfern ſtieſs man auf eine Menge von Nachzüglern des Feindes, und auf dem Wege auf neunzehn in die Luft geſprengte Pulverwagen. Erſt bei Buttelſtädt fand man den Feind; er hatte das Städtchen mit Infanterie beſetzt, und zeigte ſich jenſeits in nicht unanſehnlicher Stärke. Graf Ozorowsky ging von Nermsdorf nach Weiden und Dasdorf vor. Ueber Buttelſtädt waren drei

Kosacken - Regimenter unter Gen. - Major Kreuz, welche zur Bennigsenschen Avantgarde gehörten, vorgerückt, und schlossen sich am rechten Flügel des Grafen Pahlen an. Graf Pahlen beschloss, das Ravin unterhalb der Stadt zu passiren. Die Tschugugiewschen Uhlanen, welche heute die Spitze hatten, gingen zuerst hinüber, ihnen folgten 4 reitende Kanonen. Der Feind verliess das nur schwach besetzte Buttelstädt, und wurde in seiner Retraite stark beschossen. Indem die übrigen Cavallerie - Regimenter das Ravin passirten, ging die überlegene feindliche Cavallerie gegen die Tschugugiewschen Uhlanen vor. Diese gingen derselben aber entgegen, und warfen sie. Indem kamen die oberwähnten drei Kosacken - Regimenter des Generals Kreuz der retirirenden Cavallerie von Schwerstädt her in den Rücken, nahmen ihr eine ansehnliche Menge Gefangene ab, und jagten sie bis nach dem Windmühlenberg von Ramsla, wo eine Unterstützung von Infanterie stand. Diese Infanterie wurde durch Artilleriefeuer bald über Ramsla hinaus vertrieben. Der Feind setzte dem Grafen Ozorowsky, in seinem Vorgehen auf Dasdorf und Heuschelheim, einen nachdrücklichen Widerstand entgegen. Graf Pahlen dirigirte die Cavallerie und Artillerie, welche er bei sich hatte, gegen die linke Flanke des Feindes. Etwas Bedeutenderes dagegen zu unternehmen, war er nicht stark genug, indem die diesen Morgen erst von Kösen aufgebrochene preussische Cavallerie noch nicht angelangt war. Der Feind zog sich gegen einbrechende Nacht von Heuschelheim über Ettersburg zurück. Auf dem grossen Wege von Buttelstädt nach Erfurt war der Feind bis Baalstadt und Ollendorf zurückgegangen. Das Dunkelwerden machte dem weiteren Verfolgen ein Ende. Die russische Cavallerie der Avantgarde

wurde, für die Nacht, hinter Ramsla, und die eben anlangende preussische Cavallerie bei Schwerstädt gesetzt. Der Gen.-Major Kreuz war mit den drei Kosacken-Regimentern bis Neumark gegangen. In Ettersburg und Stedten waren die Vorposten der Avantgarde, in Berlstädt die des Gen. Kreuz.

$\frac{12}{24}$ Oct. Den $\frac{12}{24}$ Oct. stiess die 5te Infanterie-Division unter Gen.-Major Mesenzoff zur Avantgarde des Grafen Pahlen, der gegen Erfurt aufbrach. Die preussische leichte Cavallerie hatte heute die Spitze. Bald nach dem Aufbruche erhielt Graf Pahlen den Befehl, nicht weiter, als bis nach Ollendorf vorzugehen, dort Halt zu machen, und die Ankunft des Giulayschen Corps abzuwarten. Fürst Schwarzenberg hatte befohlen, dass das Corps des Feldzeugmeisters Giulay wieder die Avantgarde bilden sollte. Nach Eintreffen dieses Corps sollte Graf Pahlen mit der russischen Cavallerie nach Uzberg gehen, die preussische Cavallerie wieder zum Corps des Gen.-Lieut. Kleist nach Ulla stossen. Graf Pahlen machte demnach bei Ollendorf Halt, schickte aber den Gen.-Major Sislavin mit den Zumschen Husaren und 2 reitenden Kanonen, zum Folgen und Aufsuchen des Feindes. Dieser zeigte eine Aufstellung hinter dem Bache bei Kerspleben und auf den Schmidtstädter Höhen, wobei er die Höhe zwischen Gross-Mölsen und Kerspleben zugleich besetzt hielt. Gen.-Major Kreuz war über Udstädt vorgegangen, und hatte sich mit seinen Kosacken ganz in der Flanke des Feindes, auf den sogenannten Stollberg, gesetzt. Als Graf Giulay bei Ollendorf ankam, rückte Graf Pahlen nach Uzberg, die preussische Cavallerie marschirte nach Ulla.

Fürst Schwarzenberg war mit dem Gros seiner Armee über Naumburg, und besonders über Jena bei

Weimar, und vorwärts von Weimar angelangt. Er glaubte, der Feind hege die Absicht, hinter Erfurt Halt zu machen, und werde schon hinter dem bei Linderbach und Kerspleben fliefsenden Bache Widerstand leisten. Fürst Schwarzenberg concentrirte daher die Armee, und liess am 13/25 Oct. die verschiedenen Corps auf die Punkte rücken, von denen der Feind angegriffen werden sollte. 13/25 Oct.

Die Armee des Feldmarschalls Blücher war über Colleda auf Weifsensee in Anmarsch, um sich in die linke Flanke des Feindes zu dirigiren. Das Giulaysche Corps wurde auf die von Weimar nach Erfurt gehende Strafse gezogen, und Graf Wittgenstein wurde bestimmt, mit seinem und dem Kleistschen Corps auf den von Buttelstädt nach Erfurt führenden Weg zu rücken. Der Feind war indessen in der Nacht auf den 13/25 Oct. von Kerspleben aufgebrochen, und hatte sich bis über Erfurt hinaus gezogen. Erfurt war im Vertheidigungsstande und besetzt.

Graf Pahlen erhielt erst Mittags den Befehl, von Uzberg nach der Buttelstädter Strafse zu rücken. Er ging nach Kerspleben, woselbst zu bleiben er den bestimmtesten Befehl erhielt. Er zog eine Chaine gegen Erfurt. Der Feind hatte die Uebergänge über den Gera-Fluss weiter nicht zerstört; Graf Pahlen liess den bei Gispersleben besetzen, und poussirte Detachements auf die Strafse nach Gotha. Sie fanden, dafs die letzten Posten des Feindes in der Nacht bei Tuttleben Halt gemacht hatten.

Marschall Gouvion St. Cyr war von Dresden gegen den General Tolstoy vorgerückt, und hatte diesen mit Verlust gegen die böhmische Gränze zurückgedrängt. Der General Klenau wurde hierauf mit

seinem Corps von der Saale gegen Dresden zurückgeschickt, um die Berennung Dresdens zu übernehmen.

14/26 Oct. Graf Witgenstein concentrirte sein und das Kleistsche Corps den 14/26 Oct. um 8 Uhr Morgens auf dem Galgenberge bei Erfurt. Graf Wittgenstein beschloss, den Fürsten Gortschakoff mit der 14ten Division des 1sten Infanterie-Corps und 2 Brigaden vom Kleistschen Corps zur Blokade von Erfurt zurück zu lassen, mit dem übrigen Theile seines und des Kleistschen Corps aber den Feind zu verfolgen.

Die preussische Brigade des Gen.-Major Pirch wurde zur Verstärkung und Avantgarde befehligt; die 3te russische Kürassier-Division wurde beordert, nach Kranichfeld zu marschiren, und zur Reserve einzurücken. Bei dem späten Aufbrechen konnte die Infanterie der Avantgarde heute nicht weiter als bis Trochtelborn, und die Cavallerie bis Friemar gehen. Einige Escadrons wurden bis Gotha, und Beobachtungs-Detachements zur Aufsuchung des Feindes, weiter vorgeschickt. Das Gros des Wittgensteinschen Corps ging bis Töttelstädt.

15/27 Oct. Graf Pahlen erhielt den 15/27 Oct. Vormittags den Befehl, aufzubrechen, und über Gotha gegen Eisenach vorzugehen. Als er in Gotha ankam, wurde er befehligt, nicht weiter zu marschiren, sondern um Gotha Cantonnirungen zu beziehen; indem die ganze Wittgensteinsche Armee-Abtheilung zur Blokade von Erfurt bestimmt worden war.

Die Arrieregarde des Feindes war gestern Nachmittag bei Hörsel, auf der Strasse nach Eisenach, gewesen. Die Armee des Feldmarschalls Blücher

hatte sich von Weissensee über Gräfentonna auf Eisenach gewendet. Sie war gestern Nachmittag bei Hörsel und Eisenach angekommen, und war mit der Arrieregarde des Feindes bis in die Nacht im Gefecht gewesen. Während der Nacht hatte er Eisenach verlassen, und Feldmarschall Blücher war diesen Morgen dort eingerückt.

$\frac{16}{28}$ Oct.

Graf Pahlen wurde angewiesen, den $\frac{16}{28}$ Oct. mit der russischen leichten Cavallerie und den drei preussischen Kürassier-Regimentern, der reitenden Batterie No. 23., und einer preuss. reitenden Batterie, nach Eisenach zu rücken. Feldmarschall Blücher war mit der Reserve seiner Armee in dieser Stadt. Die Armee-Abtheilung des Grafen Langeron verfolgte den Feind auf der Strasse von Mark-Suhl und Vach, welche er mit seinen Hauptkräften eingeschlagen hatte. Gen. Bertrand war am $\frac{14}{26}$ Oct. Nachmittags bei Hörsel gewesen, als er daselbst, und zu gleicher Zeit in seinem Rücken Eisenach, von Gräfentonna her, angegriffen wurde. Er hatte sich nicht mehr auf Eisenach zurückziehen können, sondern sich links gegen das Thüringer Waldgebirge gewendet. Gen. York war in die Direction von Salzungen geschickt, um den Gen. Bertrand wo möglich von Vach abzuschneiden. General Bertrand erreichte jedoch Dorndorf und Vach, ohne dass man ihn daran hatte hindern können. General Sacken war auf Berka marschirt. Das Corps des Grafen St. Priest hatte der Feldmarschall Blücher von Eisenach auf Cassel dirigirt. Der Feind retirirte auf Fulda, und der Feldmarschall wollte ihm unmittelbar folgen.

Bayern war der Coalition gegen Napoleon wirklich beigetreten. Den 14ten Oct. war die Erklärung

hierüber in München erschienen. Den 15ten Oct. war General Wrede mit dem bayerschen Corps und den drei österreichschen Divisionen, die ihm bis dahin gegenüber gestanden hatten, vom Inn nach Würzburg aufgebrochen. Von ihrem Eintreffen am 23sten und 24sten bei Würzburg war man officiell unterrichtet, und man rechnete, dass sie heute bei Hanau eintreffen müssten.

Der Fürst Schwarzenberg befehligte den Gen.-Lieut. Kleist, mit seinem Corps die Blokade von Erfurt zu übernehmen. Graf Wittgenstein erhielt Befehl, mit dem 1sten und 2ten Inf.-Corps, der russischen Cavallerie, und den drei preussischen Küraſsier-Regimentern, über Berka und Hersfeld zu marschiren. Es war einer der möglichen Fälle, dass die französische Armee, durch die Aufstellung des Grafen Wrede bei Hanau verhindert, Frankfurt und Mainz zu erreichen, sich süd- oder nordwärts vom Vogelsberge auf Giessen und Wetzlar wendete, um nach Koblenz zu gehen. Dem Grafen Wittgenstein wurde daher der Diagonalmarsch auf Hersfeld und Alsfeld vorgeschrieben, um dem Feinde bei diesem etwa eintretenden Falle Hindernisse in den Weg zu legen. Nach allen Verzögerungen, welche bis jetzt im Verfolgen Statt gefunden hatten, bei dem Vorsprung, den der Feind schon haben musste, war es gleich nicht wahrscheinlich, dass die Truppen des Grafen Wittgenstein ihn irgendwo würden erreichen können. Graf Pahlen erhielt Befehl, mit der Cavallerie in forcirten Märschen vorzugehen. Der Prinz Eugen von Würtemberg sollte ihm auf einem kleinen Tagemarsch folgen.

17/29 Oct. Der Feldmarschall Blücher brach den 17/29 Oct. mit der Reserve und seinem Hauptquartier von Eisenach nach Vach auf. Graf

Pahlen rückte mit der Cavallerie nach Berka, der Prinz Eugen von Würtemberg nach Eisenach.

Den $\frac{18}{30}$ Oct. ging Graf Pahlen nach Hersfeld, der Prinz Eugen nach Berka. $\frac{18}{30}$ Oct. Feldmarschall Blücher concentrirte heute seine Truppen um Hünefeld. Alle Nachrichten kamen darin überein, dass der Feind seinen Rückzug von Fulda auf Hanau fortsetze.

Den $\frac{19}{31}$ Oct. rückte Graf Pahlen nach Binderbach, und der Prinz Eugen nach $\frac{19}{31}$ Oct. Aula. Zwei Escadr. Zum wurden über Alsfeld gegen Grünberg geschickt, um Nachrichten vom Feinde einzuziehen.

Den $\frac{20 \text{ Oct.}}{1 \text{ Nov.}}$ marschirte Graf Pahlen nach Romrodt, und der Prinz Eugen nach $\frac{20 \text{ Oct.}}{1 \text{ Nov.}}$ Alsfeld. Es ging die bestimmte Nachricht ein, dass die französische Armee zwischen Gelnhausen und Hanau auf die Armee des Grafen Wrede gestossen, dass es ihr aber gelungen war, sich am $\frac{18}{30}$ Oct. den Weg nach Frankfurt zu öffnen. Die Avantgarde des Grafen Wrede war den 28sten Oct. in Hanau angelangt, das Gros seines Corps den 29sten. Graf Wrede fasste den Entschluss, sich mit seinen geringen Kräften auf der Strasse von Hanau nach Gelnhausen der retirirenden französischen Armee entgegen zu stellen. Graf Wrede durfte rechnen, dass die französische Armee unmittelbar von den alliirten Armeen verfolgt werde. Sollte es dem Feinde auch gelingen, ihn zu durchbrechen, so musste bei dem Durchschlagen der feindliche Verlust sehr gross seyn. Rückte die alliirte Armee scharf nach, so musste dieser Verlust noch vermehrt werden, und das Entgegenstellen konnte der Untergang vom grösseren Theile der

Feinde werden. Die verschiedenen Thatsachen, welche über die Art aufgestellt worden sind, wie die Schwarzenbergsche Armee nach der Leipziger Schlacht die französische Armee verfolgt hat, zeigen, daſs dabei mit keinem groſsen Nachdruck verfahren worden ist. Von Leipzig erfolgte der Linksabmarsch zu spät; das Giulaysche Corps hatte sich von der Rückzugslinie Napoleons abgezogen, anstatt dem Feinde ein Hinderniſs nach dem andern auf selbiger zu häufen; bei Erfurt gingen darüber, daſs man glaubte, Napoleon wolle dort eine Schlacht annehmen, zwei Tage verloren. Seit Erfurt waren von der Schwarzenbergschen Armee nur Detachements leichter Cavallerie, unter dem Attamann Grafen Platow und unter dem Gen.-Lieut. Graf Orloff-Denissow, dem Feinde unmittelbar nachgegangen. Alles Uebrige folgte in gröſserer Entfernung. Das Gros ging links über das Thüringer Waldgebirge auf Schmalkalden; und dann auf Fulda, oder aber auf Würzburg. Nur Graf Wittgenstein war auf Berka, Hersfeld und Alsfeld dirigirt. — Der Feldmarschall Blücher war von Leipzig über Halle und Weiſsenfels auf Freiberg, Weiſsensee bis Eisenach kräftig und schnell gefolgt, und hatte dem Feinde bei Freiburg und Eisenach bedeutenden Abbruch gethan. Von Eisenach scheint es jedoch, daſs auch von seiner Seite die Verfolgung nicht mehr mit gleichem Nachdruck Statt gefunden hat. Feldmarschall Blücher concentrirte den $\frac{18}{30}$ Oct. das Gros seiner Truppen bei Hünefeld; dieſs war an dem Tage, wo Napoleon schon den Grafen Wrede zwischen Gelnhausen und Hanau angriff. Während der Schlacht von Hanau waren nur allein leichte Truppen des Attamann Grafen Platow, des Generals Orloff-Denissow und des

Gen. Czernitscheff der französischen Armee unmittelbar auf dem Fuſse. Da Fürst Schwarzenberg mit dem Haupttheile seiner Armee von Schmalkalden auf Fulda und Hanau gehen wollte: so ersuchte er den Feldmarschall Blücher wiederholentlich, die Fulda-Hanauer Straſse nicht zu verfolgen. Der Feldmarschall bog daher rechts ab, und ging am nördlichen Abhange des Vogelsberges über Lauterbach und Grünberg gegen Gieſsen. Durch dieses Verändern der Direction ist aber im Wesentlichen des Verfolgens von der Blücherschen Armee kein Nachtheil entstanden: wie dieſs wohl behauptet worden ist. Die Hauptsache muſste sich am $\frac{17}{29}$ und $\frac{18}{30}$ Oct. entscheiden, und da war ja das Gros seiner Armee erst bei Hünefeld. Da Graf Wrede also nur allein mit der französischen Armee zu thun hatte, die Napoleon von Leipzig nach dem Rheine führte: so war es ihm nicht möglich geworden, ihr den Weg zu versperren. Er war nach einem sehr hitzigen Gefechte genöthigt worden, sich über Hanau hinaus zurück zu ziehen: worauf denn Napoleon seinen Weg gegen Frankfurt fortsetzte. Der Verlust der Franzosen bei diesem Durchschlagen war sehr groſs gewesen.

Den $\frac{21}{2}$ $\frac{\text{Oct.}}{\text{Nov.}}$ rückte Graf Pahlen nach Hungen, der Prinz Eugen nach Grünberg. Das Hauptquartier des Feldmarschalls Blücher kam nach Gieſsen. $\frac{21}{2}$ $\frac{\text{Oct.}}{\text{Nov.}}$

Der Feind hatte diesen Morgen Frankfurt verlassen, und war auf Höchst zurückgegangen. Diesen Mittag war der Feldmarschall-Lieut. Graf Fresnel, der das österreichisch-bayersche Armee-Corps, seitdem Graf Wrede bei Hanau verwundet worden war, commandirte, in Frankfurt eingetroffen.

22 Oct. / 3 Nov. Den 22/3 Oct./Nov. marschirte Graf Pahlen nach Friedberg, der Prinz v. Würtemberg nach Hungen. Die Arrieregarde des Feindes wurde heute vom Grafen Fresnel von Höchst verdrängt, und bis über Hochheim vertrieben.

Der Feldmarschall Blücher dirigirte sich zwischen der Sieg und der Lahn, gegen den Rhein, und legte seine Armee dort in Cantonnirungen. Die Schwarzenbergsche Armee bezog Cantonnirungen auf beiden Seiten des Mains, zwischen der Lahn und dem Neckar. Das Hauptquartier der Monarchen und des Fürsten Schwarzenberg kam den 25/6 Oct./Nov. nach Frankfurt am Main.

JOURNAL

der

Avantgarde des Wittgensteinschen Armee-Corps

in dem Feldzuge 1814.

Die Schlacht von Leipzig hatte die alliirten Armeen an den Rhein geführt, und Teutschland befreit. Die Ueberreste der französischen Armee, welche an der Elbe gefochten, waren nach dem Gefechte von Hanau über den Rhein zurückgegangen. Die Franzosen hielten noch an der Weichsel Danzig und Modlin, an der Oder Stettin, Küstrin und Glogau, an der Elbe Magdeburg, Wittenberg und Torgau. Den Marschall Gouvion St. Cyr hatte Napoleon vor der Schlacht bei Leipzig, als er sich gegen General Blücher und den Kronprinzen von Schweden wendete, in und bei Dresden zurückgelassen. Der Marschall Davoust blieb mit einem französischen Armee-Corps und mit den Dänen an der untern Elbe, bei Hamburg und im Herzogthume Lauenburg. Im Innern von Teutschland besassen die Franzosen noch die Festungen Erfurt und die Citadelle von Würzburg.

Die Hauptmassen der alliirten Armee waren den Franzosen an den Rhein gefolgt. Gen. Tolstoy war während der Schlacht von Leipzig gegen Dresden stehen geblieben. Marschall Gouvion St. Cyr drängte ihn mit seiner Uebermacht bis gegen die böhmische Gränze. Gen. Klenau wurde hierauf, nach der Schlacht von Leipzig, mit seinem Armee-Corps zur Verstärkung des Generals Tolstoy gegen Dresden ge-

schickt. - Das 4te preussische Armee-Corps, unter Gen. Tauenzien, und die Theile der russischen Reserve-Armee, mit welchen Gen. Bennigsen bei der Schlacht von Leipzig gewesen war, wurden zur Blokade und Belagerung der Festungen Magdeburg, Wittenberg und Torgau bestimmt. Der Kronprinz von Schweden wendete sich gegen den Marschall Davoust. Um diesen von Frankreich abzuschneiden, ging das 3te preussische Armee-Corps unter General Bülow nach Westphalen, und gegen die holländische Gränze. Das 2te preussische Armee-Corps unter Gen. Kleist blieb zur Blokade vor Erfurt; österreichsche Truppen blokirten die Citadelle von Würzburg.

Feldmarschall Blücher war der französischen Armee nach der Schlacht von Leipzig über Halle, und über Weissenfels, auf Freiburg, Artern, Weissensee, Gräfentonna nach Eisenach gefolgt. Von hier sendete er das russische Corps unter General St. Priest nach Cassel, während er mit dem Gros auf Fulda ging. Da sich die Schwarzenbergsche Armee über das Thüringer Waldgebirge auf Fulda dirigirte, so bog Feldmarschall Blücher von Fulda, nördlich des Vorgebirges, auf Lauterbach und Grünberg, und ging über Giessen, Wetzlar, Altenkirchen nach dem Rheine, zwischen der Sieg und der Lahn. Von der Schwarzenbergschen Armee ging das Gros über Fulda und Hanau auf Frankfurt; die Reserven, der Verpflegung wegen, über Würzburg und Aschaffenburg; das Wittgensteinsche Corps über Eisenach, Hirschfeld, Alsfeld nach Friedberg. Die Franzosen hatten sich von Höchst nach Kassel gezogen, welches von einer Avantgarde österreichscher Truppen blokirt wurde. Die Schwarzenbergsche Armee nahm Cantonnirungen zwischen der Lahn und dem Neckar, die Blüchersche Armee an der Sieg. Gen. St. Priest war von Kassel über Paderborn und Lippstadt, nach

der Graffchaft Mark und dem Grofsherzogthum Berg gerückt.

Die alliirten Mächte boten Napoleon den Frieden an. Frankreichs Integrität follte beftehen, aber die Unabhängigkeit von Teutfchland, Italien und Holland anerkannt und gefichert werden. Während die Einleitungen zu Unterhandlungen gemacht wurden, bot man zugleich alle Mittel auf, die Armeen zu ergänzen, um nöthigenfalls mit Nachdruck die Offenfive in Frankreich ergreifen zu können.

Feldmarfchall Blücher hatte fchon den Entwurf gemacht, den Rhein am 15ten Nov. ohnfern Kölln zu paffiren. Er wurde aufgegeben, und ein allgemeiner Operationsplan entworfen. Diefem gemäfs dirigirten fich die Truppen nach und nach, von Cantonnirungen zu Cantonnirungen, auf die Punkte, von wo aus die künftigen Operationen beginnen follten. Es wurden am Rheine drei Armeen aufgeftellt: die Schwarzenbergfche, am Oberrhein in Schwaben; die Blücherfche, zwifchen dem Neckar und der Lahn; die Theile der Armee des Kronprinzen von Schweden, welche er nicht gegen Davouft brauchte, am Unter-Rhein. Von diefer Armee des Unter-Rheins war nur erft Gen. Bülow bei Münfter angekommen. Gen. St. Prieft von der Blücherfchen Armee war bei Düffeldorf geblieben. Gen. Bülow, der Holland faft von Truppen entblöfst fahe, und der die Stimmung der Einwohner kannte, rückte im Laufe des November-Monats in Holland ein. Die Revolution brach dafelbft gegen die Franzofen aus, und von ihr unterftützt, befreite Gen. Bülow, ohne grofsen Widerftand, ganz Holland bis zum Rheine.

Von der Schwarzenbergfchen Armee war in der zweiten Hälfte des Novembers das Wittgenfteinfche Corps aus feinen Cantonnirungen um Friedberg, an der Wetterau, und Nidda über Hanau und Afchaffen-

burg, aufgebrochen, und rückte nach neuen Cantonnirungen im nördlichen Würtemberg an den Neckar, die Jaxel und den Kocher, wobei das Hauptquartier des Grafen Wittgenstein in Schwäbisch-Hall war. Die russischen Reserven, bestehend aus den russischen und preussischen Garden, dem Grenadier-Corps, der leichten Garde-Cavallerie-Division und den drei Kürassier-Divisionen, rückten aus der Gegend von Frankfurt in Cantonnirungen um Aschaffenburg, woselbst das Hauptquartier des Gen. Barklay de Tolly war. Das Gros der Kosacken unter dem Attamann Grafen Platow cantonnirte um Bischofsheim. Am 8ten Dec. brach das Wittgensteinsche Corps aus diesen Cantonnirungen von Neuem auf, um über Stuttgard, Tübingen, Rothweil und dem Val d'Enfer nach Freiburg zu rücken, woselbst es am 24sten Dec. eintreffen sollte. Als es in der Gegend von Bahlingen ankam, wurde der fernere Marsch suspendirt, und es blieb bei Bahlingen, Selz und Oberndorf stehen. Die russischen Garden und Reserven, welche dem Wittgensteinschen Corps gefolgt, und von Aschaffenburg aufgebrochen waren, blieben bei Heilbronn, Kanstadt, Rastadt und Karlsruhe; die Kosacken unter dem Attamann Platow bei Tübingen. Das österreichisch-bayersche Corps unter General Wrede, interimistisch vom Gen. Frimont commandirt, hatte im Anfang Novembers den Linksabmarsch der Armee aus der Gegend von Frankfurt begonnen, hatte die Blokade von Kehl gebildet, und den Rhein von Mannheim aufwärts observirt. Die würtembergschen Truppen übernahmen die Blokade von Kehl, das Wredesche Corps rückte näher gegen Freiburg. Die österreichschen Infanterie-Reserven unter Gen. Weissenwolff cantonnirten um Willingen und Hüffingen, die österreichsche Cavallerie-Reserve, interimistisch unter Gen. Fürst Lichtenstein, um

Stockach. Das Corps des Grafen Wittgenstein erhielt den Befehl, über Hornberg, und durch das Thal der Kinzig nach Offenburg zu marschiren, um von hier aus, den 22sten, die Blokade von Kehl zu übernehmen. Die ganze Schwarzenbergsche Armee setzte sich in Bewegung, um sich mehr um Freiburg und gegen die vier Waldstädte zu concentriren.

Napoleon hatte, nach seinem Rückzuge über den Rhein, seine Truppen in das Departement des Donnersberges in Cantonnirung gelegt. Er selbst war nach Paris gegangen, um eine neue Armee zu schaffen, und die Vertheidigungsanstalten an den Ostgränzen Frankreichs mit Nachdruck zu organisiren. In den Tagen vor der Schlacht von Leipzig, den 9ten Oct., hatte die Kaiserinn von Frankreich vom Senat eine Conscription von 280,000 Mann bewilligt erhalten; nämlich 120,000 Mann von der Conscription von 1814 und den frühern Jahren, 160,000 von der Conscription von 1815. Napoleon, nach seiner Rückkunft in Paris, verlangte, da die Lage dringender geworden, und Frankreich selbst bedroht war, von denen, welche sich in der Conscription der Jahre 1811—1814 frei gelöset hatten, 300,000 Köpfe. — Napoleon übertrug das Commando am Mittelrhein dem Marschall Marmont; das am Niederrhein dem Marschall Macdonald; das am Oberrhein dem Marschall Victor. Unter dem Befehle dieser Marschälle waren die Ueberreste der Armeen, welche über den Rhein zurückgekommen waren, vertheilt. Einige Verstärkungen waren aus dem Innern Frankreichs zu ihnen gerückt. Ein Theil der Garden stand um Metz, wo das administrative Hauptquartier der Armeen war. Der Kaiser war für seine Person noch fortwährend in Paris.

Die Armee des Feldmarschalls Blücher bestand aus den russischen Corps der Generale Langeron,

Sacken und St. Priest, und aus den preussischen der Generale York und Kleist, von denen der grösste Theil des letztern noch bei Erfurt gebraucht wurde. Das Schwarzenbergsche Armee-Corps wurde einer neuen Eintheilung unterworfen: die erste, zweite und dritte Armee-Abtheilung, von den Generalen Bubna, Colloredo und Giulay commandirt, bestand ganz aus österreichschen Truppen; die 4te befehligte der Kronprinz von Würtemberg, sie bestand meistens aus würtembergschen, und aus einigen österreichschen Truppen; die 5te, unter Gen. Wrede, bestand aus bayerschen und aus österreichschen, bei welchen letzten sich der Gen. Frimont befand. Die 6te Abtheilung machten die russischen Truppen unter dem Gen. Grafen Wittgenstein, unter dessen Befehl dabei die badenschen Truppen gesetzt wurden. Die Reserven der Schwarzenbergschen Armee bestanden aus 2 österreichschen Grenadier-Divisionen unter Graf Weissenwolff, und aus einer österreichschen Kürassier-Division unter Gen. Graf Nostitz; und dann aus den russischen und preussischen Garden, aus dem russischen Grenadier-Corps, den 3 russischen Kürassier-Divisionen und der leichten Garde-Division, unter unmittelbarem Befehl des Generals Barklay de Tolly, und *in specie* vom Grosfürsten Constantin und dem Gen. Miloradowitsch commandirt. Für die österreichschen Truppen war ein ansehnlicher Theil von Verstärkung angekommen; die russischen Truppen hatten ebenfalls einen Theil ihrer Reserven an sich gezogen, besonders das Corps des Gen. Sacken, so wie von der Armee-Abtheilung des Grafen Wittgenstein das Infanterie-Corps des Prinzen Eugen von Würtemberg. Die Kräfte im nördlichen Teutschland, in den Theilen, welche nach der Schlacht von Leipzig befreiet worden, waren noch im Organisiren; sie wurden bestimmt, im Laufe des Feldzuges als

Reserve der Armee des Feldmarschalls Blücher zu dienen. Die Kräfte des südlichen Teutschlands waren in ähnlicher Art zur Verstärkung der Schwarzenbergschen Armee bestimmt; der grössere Theil davon befand sich schon bei derselben. Nur die badenschen Truppen waren noch in der Organisation zurück, und man konnte nur rechnen, über sie in der zweiten Hälfte des Januars zu disponiren.

Napoleon hatte im Allgemeinen das Anerbieten zu Unterhandlungen angenommen. Mannheim war zum Congress bestimmt. Lord Castlereagh wurde als englischer Bevollmächtigter erwartet, der Herzog von Vicenza als französischer. Der Gang der Unterhandlungen durfte aber die Operationen nicht hemmen. Die alliirten Mächte sahen sich in der Lage, die Offensive eröffnen zu können. Man durfte Napoleon nicht Zeit lassen, seine Gegenanstalten zur Reife zu bringen.

Die Lage der Schweiz war im Fortgange des Krieges, man führe denselben offensiv, oder man werde zur Defensive zurückgeworfen, bei weitem zu wichtig, als dass sie hätte können aus der Acht gelassen werden. Die alliirten Mächte wünschten den freien Beitritt der Schweiz. Es gelang ihnen nicht, eine offene Erklärung zu erlangen. Indessen wurde verabredet, dass die Alliirten scheinbar den Zutritt und den Durchmarsch durch die Schweiz erzwingen möchten.

Die Hauptansicht bei der projectirten Operation war, dass die Schwarzenbergsche Armee in die Schweiz einrücken sollte, um so die Passage des Rheins zu gewinnen, und von hier die Punkte von Betfort, Vesoul und Langres zu erreichen, wodurch sie *successive* die parallel der französischen Gränze laufenden Gewässer in ihrem Ursprung umginge, und Frontalvertheidigungen dieser Terrainhindernisse unmöglich

[illegible]

[illegible] ider

[illegible] and

[illegible] more.

[illegible]

pen, in der Mitteldirection zwischen der Blücherschen und der Schwarzenbergschen Armee vorgehen.

Am 21sten Dec. rückten die östreichschen Truppen wirklich über Basel, Laufenberg und Schafhausen in die Schweiz. Gen. Wrede marschirte auf Hüningen, berennte und beschoss es. Graf Bubna marschirte auf Bern, und das Gros der Armee ging auf Pierre pertuis und Porentrui. Die 6te Armee-Abtheilung war unterdessen bei Offenburg angekommen. Der Prinz Eugen von Würtemberg, mit dem 2ten Infanterie-Corps, mit den Lubnoschen Husaren und dem Kosacken-Regiment Ilowaisky, blokirte Kehl. Der Oberst Fürst Lubomirsky mit den Tschernuschkinschen Kosacken observirte den Rhein von Kehl bis Alt-Breisach. Ihm zum Soutien stand in Ettenheim Gen.-Major Dichtiroff mit den Olviopolschen Husaren. Gen.-Major Graf Muschkin-Puschkin observirte mit den Jaroslawschen und Wlassowschen Kosacken den Rhein von Kehl bis Mannheim. Gen.-Major Rhüdiger stand ihm zum Soutien, mit dem Grodnoschen Husaren-Regimente, bei Rastadt.

Zur Observation des Rheins waren ausser den Kosackenposten zugleich Bauernposten bestellt. Die Franzosen hatten in der Zeit, wo die Sperre des Rheins anfing, gesucht, sämmtliche Rheinfahrzeuge, welche auf der rechten Seite befindlich waren, nach der linken hinüber zu bringen. Noch immer fürchteten die Einwohner die Wegführung der noch übrig gebliebenen Fahrzeuge, und waren daher bedacht, gegen Ueberfallsversuche zu wachen.

Der Gen.-Major Sislawin wurde mit zwei Escadronen Zum und den Rebrikowschen Kosacken detaschirt, um zu versuchen, ob er ganz oder auch nur mit kleinen Abtheilungen oberhalb Strasburg über den Rhein gehen könne, um Nachrichten über die

Bewegungen des Feindes zu schaffen, und als Partisan im Rücken des Feindes zu agiren.

Der Feldmarschall Blücher wollte zwischen den 31sten Dec. und 2ten Jan. den Rhein passiren. Dem Grafen Wittgenstein wurde aufgegeben, in derselben Zeit einen Rheinübergang unterhalb Strasburg zu unternehmen. Es wurde ihm vorgeschrieben, vorzüglich darauf zu sehen, dass er sich, und zwar vermöge eines zu etablirenden Brückenkopfs, auf der linken Rheinseite festsetze, damit er nicht allein die Aufmerksamkeit des Feindes auf sich ziehe, sondern sie auch festzuhalten im Stande sey. Graf Wittgenstein, zu dem die badenschen Truppen noch nicht gestossen waren, zugleich mit der Blokade von Kehl beauftragt, war zu schwach, selbstständig auf dem linken Rheinufer aufzutreten. Um aber die Kräfte des Feindes zu theilen, sollte unter Begünstigung und Sicherung des Brückenkopfs, das Gros der Cavallerie hinübergehen, und diesem nach Massgabe der Umstände die übrigen Truppen folgen. Fürst Schwarzenberg hatte im Allgemeinen dem Grafen Wittgenstein den Uebergangspunkt bei Plittersdorf, nach Selz hinüber, vorgeschlagen; den Ort, wo der Prinz von Waldeck im Jahr 1793 seinen Uebergang glücklich effectuirt hatte.

Der Rhein bietet in seinem Laufe sehr oft Veränderungen dar, fast jährlich, zuweilen in einem Jahre einige Mal, sowohl im Thalwege, als bei den fliessenden und todten Rheinarmen, bei den Inseln und bei den Sandbänken. Daher, und bei der Grösse und Heftigkeit der Wassermasse, muss bei der Wahl eines Uebergangspunctes vieles Detail berücksichtigt werden. Nach gestochenen Karten, nach ältern Plänen kann man nicht gehen, und sich auf allgemeine Kenntniss, oder Kenntniss von dem Zustande in einer frühern Periode, nicht verlassen. Bei nähe-

rer Untersuchung wurde, anstatt des Punktes von Plittersdorf, der Uebergang bei dem Dorfe Sellingen festgesetzt. Sowohl die speciellen Verhältnisse des Stroms an diesem Orte, als auch die allgemeinen Lagenverhältnisse bestimmten zu dieser Wahl. Von Sellingen, oder vielmehr von dem Spielfelder Damme, unterhalb dieses Orts, sollte die Schiffbrücke nach der Insel geschlagen werden, auf welchem der Ort Fort Louis liegt. Der Rhein läuft hier in zwei fast gleich starke Arme, zwischen welchen eine ansehnliche Sandbank liegt. Fort Louis, ehemals Festung, ist am Ende des Jahres 1794, als die österreichschen Truppen es verliessen, zerstört worden. Von den alten Festungswerken hat sich um den Ort noch ein bastionirter Erdwall und die Citadelle, ein regulaires Sechseck, von dem nur das Mauerwerk zweier Bastionen zerstört ist, erhalten. Die Insel selbst wird von dem Thalwege des Rheins, und von einem Arme, welcher den Namen des rothen Rheins führt, gebildet. Der Citadelle gegenüber, auf der linken Seite des rothen Rheins, liegt das Fort Elsass, ein Hornwerk, von welchem die mit Mauerwerk bekleideten Wälle noch ziemlich erhalten sind. Die Insel, auf welcher Fort Louis liegt, hängt vermittelst des Rheindammes mit einer andern Rheininsel, dem Hasenkopf, zusammen. Die isolirte Lage, die noch ziemlich erhaltenen Ueberreste der vormaligen Festung und des Tête de porte bestimmten, sich dieses Terrainabschnittes zu bemeistern, nach ihm die Brücke zu schlagen, um so durch ihn sogleich ein natürliches Tête de pont, und einen festen Punkt am Rheine und an der linken Rheinseite zu haben. — Die Nachrichten vom Feinde besagten, dass er die linke Rheinseite nur leicht mit Beobachtungsposten occupire. — Der Fürst Gortschakoff übernahm mit dem 1sten Infanterie-Corps, und der bis jetzt schon dazu bestimm-

ten Cavallerie die Blokade von Kehl. Sobald die 4te Diviſion vom 2ten Infanterie-Corps des Prinzen Eugen von Würtemberg abgelöſet war, rückte ſie am $\frac{19}{31}$ Dec. nach den Dörfern, zunächſt Raſtadt; der Graf Pahlen rückte mit der Cavallerie, welche nicht zur Blokade von Kehl und zur Rheinobſervation oberhalb dieſer Feſtung gebraucht wurde, nach Stollhofen.

$\frac{19}{31}$ Dec. 1813.

$\frac{20}{1}$ Dec. Jan.

Nachdem die 3te Diviſion des 2ten Infanterie-Corps ebenfalls vom 1ſten Infanterie-Corps abgelöſet war, folgte ſie am $\frac{20}{1}$ $\frac{\text{Dec.}}{\text{Jan.}}$ der 4ten Diviſion. Die Schlagung der Brücke ſollte in der Nacht vom $\frac{20}{1}$ $\frac{\text{Dec.}}{\text{Jan.}}$ auf den $\frac{21}{2}$ $\frac{\text{Dec.}}{\text{Jan.}}$ erfolgen. Der Prinz von Würtemberg wurde beſtimmt, mit der 4ten Diviſion und ſämmtlicher Artillerie ſeines Corps den Rheinübergang zu bewerkſtelligen. Das 4te Jäger-Regiment ſollte ſich in der Nacht der Inſel von Fort Louis bemächtigen, worauf ſogleich die Schlagung der Brücke vor ſich gehen ſollte. Das 4te Jäger-Regiment rückte am $\frac{20}{1}$ $\frac{\text{Dec.}}{\text{Jan.}}$ Abends 10 Uhr nach dem Spielfelder Damme, das Gros der 4ten Diviſion und ſämmtliche Artillerie am $\frac{21}{2}$ $\frac{\text{Dec.}}{\text{Jan.}}$ Morgens 6 Uhr auf das Rendezvous beim Hügelsheimer Walde. Die Occupation der Inſel Fort Louis ſollte von 2 Seiten erfolgen, von der Spielfelder Dammſpitze, unterhalb Sellingen, und vom Lechen, oberhalb Sellingen; und zwar vom erſten Punkt nach der nordöſtlichen Spitze der Inſel, und von dem zweiten nach der ſüdöſtlichen, oder den ſogenannten Punkt von Lalou. Vom Spielfelder Damme wurden auf 24 Pontons, je zwei und zwei an einander befeſtigt, 6 Compagnieen des 4ten Jäger-Regiments unter dem Oberſt-Lieutenant Lützow, und bei dem Lechen auf zuſammengebrachten Kähnen 2 Compagnieen deſſelben Regiments unter dem Major Thieſenhauſen, eingeſchifft. Um 2 Uhr Morgens fuhren

die Pontons vom Spielfelder Damme ab. Die Nacht war bis dahin mondhell und heiter gewesen. Nach Untergang des Mondes wurde sie nebelig. Der Strom ergriff die Pontons und führte sie mit Heftigkeit abwärts. Bei nebeliger Nacht trennten sich die Fahrzeuge, sie wurden stromabwärts gerissen, kein einziges erreichte das Ufer der Insel Fort Louis. Ein Theil der Schiffe landete, weil die Schiffer im Nebel die Landkennung verloren, an der Landspitze von Neuhäusel, andere wurden an die rechte Küste geführt. Während dem gingen die Anstalten zur Schlagung der Brücke am Spielfelder Damme fort. Mit anbrechendem Tage versuchte der Oberst-Lieut. Lützow, mit einem bei sich habenden Schiffe, auf der Insel Fort-Louis zu landen; der Feind hatte aber den Rheindamm mit Tirailleurs besetzt, und es mußte ein förmlicher Angriff vorbereitet werden. Der Prinz Eugen von Würtemberg ließs sofort das Regiment Krementschuck heranrücken, und die Sandbank mit Tirailleurs besetzen. Der Feind hatte das Anslandsetzen bei Neuhäusel bemerkt, und griff die dort ausgesetzten Jäger mit Infanterie an. Nachdem die Brücke vom Spielfelder Damme bis nach der Sandbank geschlagen war, schickte der Prinz Eugen von Würtemberg 2 Kanonen auf dieselbe. Die Pontons wurden auf die andere Seite der Sandbank gebracht. Der Oberst-Lieut. Lützow schiffte sich mit einem Theil des Krementschuckschen Regiments vom Spielfelder Damme ein, und landete an der nordöstlichen Spitze der Insel, während ein Theil des 4ten Jäger-Regiments von der Sandbank gerade nach der Insel überschiffte. Die feindlichen Tirailleurs hatten, bei dem wirksamen Feuer von der Sandbank, angefangen, sich längs dem Rheindamme nach dem Hasenkopfe abzuziehen. Die Insel und Stadt wa-

21 Dec.
2 Jan.
Uebergang über den Rhein.

ren verlassen. Sie wurden sofort occupirt, und der Feind auf dem Rheindamme nach dem Hasenkopfe verfolgt. Ein Bataillon des Regiments Krementschuck setzte über den rothen Rhein und occupirte das Fort Elsass. Die Schlagung der Brücke von der Sandbank über den zweiten Rheinarm war um 1 Uhr Nachmittags beendigt. Bei Neuhäusel war das Tirailleurgefecht mit den dort gelandeten Jägern ziemlich lebhaft. Der Feind zog sich auch von dort zurück, und unser Verlust bestand in 5 Todten und 10 Verwundeten. Der Feind hatte die Absicht gehabt, Fort Louis wieder in Vertheidigungsstand zu setzen, wenigstens vor dem ersten Anfalle zu sichern. Man hatte den Anfang mit den dazu zweckenden Arbeiten schon gemacht. Er hatte im Orte und auf der Insel 180 Mann Infanterie und einige Mann Cavallerie gehabt. Gleich nach Schlagung der Brücke gingen die Wlassowschen und die Jaroslawschen Kosacken nach der Insel von Fort Louis und dann längs dem Rheindamme auf den Hasenkopf, passirten die Fuhrten über die todten Rheinarme bei Auenheim, und dehnten sich auf die Strassen nach Strassburg, Hagenau und Lauterburg aus.

22 Dec. / 3 Jan. In der Nacht zum 22 Dec. / 3 Jan. wurde die Brücke über den rothen Rhein, von Fort Louis nach Fort Elsass, geschlagen. Graf Pahlen passirte mit der unter ihm stehenden Cavallerie, den Grodnoschen Husaren, 2 Escadr. Zum Husaren, den Tschugugiewschen Uhlanen, dem 2ten badenschen Dragoner-Regiment und der halben reitenden Batterie No. 23, die Rheinbrücke. Gen. Graf Wittgenstein befand sich an der Spitze dieser Truppen. Es wurde beim Fort Elsass ein feierliches *Te Deum* gesungen. Gen. Graf Pahlen wurde bestimmt, nach Hagenau zu rücken, um so die von Strassburg über Saverne und Nancy nach Paris gehende Chaussee zu

bedrohen. Der Prinz Eugen von Würtemberg occupirte mit der 4ten Division Fort Louis, und zugleich enge Cantonnirungen auf der linken Rheinseite um Ruchwog. Die 3te Division blieb in Cantonnirungen um Stollhofen, um sowohl als Reserve der Truppen, welche Kehl blokirten, als auch nöthigenfalls von der 4ten Division zu dienen. Man fing an, das Fort Elsass zu repariren, und traf Anstalten, Fort Louis wieder in Vertheidigungszustand bringen zu können. Es wurde festgesetzt, dass von der linken Rheinseite durch Requisitionen Magazine im Fort Louis angehäuft werden sollten. Es war der Fall denkbar, dass die auf der linken Rheinseite übergehenden Truppen zur Retraite nach Fort Louis gezwungen werden konnten. Ein solcher Fall konnte selbst in einem Moment eintreten, wo der Rhein mit Grundeis ging, und wo auf Zufuhre von der rechten Seite nicht zu rechnen war. Für einen solchen möglichen Fall war es besonders wichtig, an der linken Seite nicht allein einen Brückenkopf, sondern einen Punkt, wie die Insel und Fort Louis, zu besitzen.

General Graf Pahlen ging heute mit den Tschugugiewschen Uhlanen, den Zumschen Husaren, den badenschen Dragonern und der reitenden Artillerie bis Suffelheim; Gen.-Major von Rhüdiger mit den Grodnoschen Husaren nach Schierhofen. Die Kosacken waren in Drusenheim und poussirten über Gambsheim nach Wanzenau, welches der Feind noch besetzt hielt. Zwei Escadr. Tschugugiewscher Uhlanen wurden nach Selz dirigirt, um die Gegend von Lauterburg und Landau zu observiren. Eine Escadron dieser Uhlanen wurde nach Hagenau vorgeschickt, welches der Feind den Morgen verlassen hatte.

Es ging die Nachricht ein, dass die Armee des Feldmarschalls Blücher in der Nacht vom 1⅞ Dec.

zum $\frac{20}{1}$ $\frac{\text{Dec.}}{\text{Jan.}}$ auf zwei Punkten, Gen. York bei Kaup ohnfern Bacharach, Gen. Sacken bei Mannheim den Uebergang über den Rhein forcirt hatten.

Indem der Graf Pahlen die Bestimmung hatte, mit dem grösſern Theile seiner Cavallerie nach Hagenau zu rücken: so musste er nicht allein darauf bedacht seyn, seinen linken Flügel gegen Strasburg, durch ein Vorpoussiren gegen diese Festung auf der Strase von Ruchwog und Drusenheim nach derselben zu sichern, sondern er musste sich auch rechts gegen Speier und Landau decken. — General Graf Pahlen brach um 8 Uhr Morgens von Suffelheim nach Hagenau mit den Tschugugiewschen Uhlanen, den badenschen Dragonern und 4 reitenden Kanonen auf. Gen.-Major Rhüdiger wurde mit 2 reitenden Kanonen, den Grodnoschen Husaren und dem Wlassowschen Kosacken-Regiment bestimmt, die Beobachtung des linken Flügels zu machen. Demnach sollte er mit 4 Escadr. Grodno und den 2 Kanonen nach Gambsheim gehen, und das halbe Regiment Wlassow so weit wie möglich gegen Strasburg vorschieben. Eine Escadr. Grodno und die andere Hälfte von Wlassow wurde nach Brumpt, dem Wege von Strasburg nach Hagenau, bestimmt, mit dem Befehl, gegen Strasburg zu poussiren, und auf der Strase von dieser Festung nach Saverne zu streifen. Dem Oberst.-Lieut. Nabel wurde mit 3 Escadr. Zum und dem halben Jaroslawschen Kosacken-Regiment die Beobachtung gegen Landau aufgetragen. Er erhielt den Befehl, sich in Sulz, auf der Strase von Hagenau nach Landau, zu placiren, und über Weissenburg gegen Landau, und gegen Bitsch zu streifen. Dem Obersten Selifontief wurde aufgetragen, sich mit 2 Escadr. Tschugugiewscher und der andern Hälfte der Jaroslawschen Kosacken in Lauterburg zu placiren, um über Langencandel gegen Landau zu streifen,

fen, und über Rheinzabern gegen Speier die Communication mit den Truppen des Gen. Sacken aufzusuchen. Von Hagenau wurde eine Escadron nach Mommenheim detachirt, auf dem Wege nach Saverne. Der Feind hielt Hochfeld besetzt. Die badenschen Dragoner poussirten auf dem Wege nach Bitsch und Buxweiler.

Nach den vom Feinde eingezogenen Nachrichten ergab sich, dass die Observation des Rheins bis zu unserm Uebergange, von Strassburg bis Speier, besonders durch das 3te und 4te Regiment der Gardes d'honneur unter dem Gen. St. Sulpice, und zunächst von Strassburg durch Infanterie-Detachements von der dortigen Garnison gemacht worden war. Das Gros des 4ten Regiments, und das Depot des 18ten Dragoner-Regiments hatten als Reserve in Hagenau gestanden. Bei der Nachricht des erfolgten Uebergangs, und des Debouchirens unserer Truppen, war diese Cavallerie von Hagenau nach Saverne aufgebrochen. Die Truppen, welche unter dem Befehle des Marschalls Victor in und um Strassburg gestanden hatten, waren in der Zeit des Einmarsches der österreichschen Truppen in die Schweiz, nach der Gegend von Colmar aufgebrochen. Zu diesen war noch das Cavallerie-Corps des Gen. Milhaud gestossen, welches am Mittelrheine gestanden hatte, und über Hagenau nach Colmar marschirt war, wo es am $\frac{12}{24}$ Dec. mit den Vortruppen der Wredeschen Armee-Abtheilung ein Gefecht gehabt hatte. Alle Nachrichten stimmten darin ein, dass die unter Marschall Victor vereinigten Truppen nicht bedeutend stark wären, und höchstens 16 bis 20000 Mann betragen möchten. Nur wenig regulaire Truppen und Conscribirte nebst Nationalgarden waren in Strassburg zurückgeblieben, deren Revantaillirung keineswegs beendigt war. Die Bürger versahen den Dienst in

der Festung mit, und sogar auch im Fort Kehl. Gen. Desbroussiere war Commandant von Strafsburg, und Gen. Duhesme von Kehl. Man hatte die Nachricht, dafs das Corps des Marschalls Marmont bestimmt gewesen sey, vom Mittelrhein gegen Colmar zu marschiren. Es war voraus zu sehen, dafs dieses Corps jetzt genugsam vom Feldmarschall Blücher beschäftigt seyn würde. Es war die Absicht gewesen, am Rheine, und selbst in einer zweiten Linie, feste Posten zu präpariren. In dieser Hinsicht sollte Fort Louis und Lauterburg, und in zweiter Linie Weifsenburg und Hagenau eingerichtet werden; vor den Thoren von Hagenau waren einige Fleschen aufgeworfen. Von der, von der Kaiserinn im Senate am 9ten Oct. geforderten, Conscription war die Aushebung in dem hiesigen Departement gröfstentheils schon erfolgt; von den Conscriptions-Forderungen, welche der Kaiser nach seiner Rückkehr von Leipzig gemacht hatte, war noch nichts gestellt, man war aber gerade im Begriff, sich damit zu beschäftigen. Auf allen Punkten zeigten sich die Einwohner in den Distrikten, welche wir berührten, willig, ruhig, selbst zuvorkommend. Alle Centralbeamten und die Cassen waren geflüchtet; nur die Municipalitäts-Verwaltungen waren in Function geblieben. In Hagenau fiel uns ein Hospital von 4 — 500 Mann in die Hände, und zugleich das Montirungs-Depot vom 18ten Dragoner-Regiment. Gerüchte sagten, dafs der Kaiser fortdauernd in Paris, das administrative Hauptquartier der französischen Armee in Metz sey; dafs ein Theil der französischen Garde von dort nach den Niederlanden aufgebrochen wäre; dafs Gen. Milhaud den Befehl erhalten habe, sich mit seinem Corps auf Saverne zu ziehen; dafs aush zugleich Truppen auf Wagen von Nancy nach Pfalzburg und Saverne in Bewegung wären.

Der Gen.-Major Rhüdiger langte bei Gambsheim an, seine Vorposten bis gegen Wanzenau, welches der Feind mit Infanterie, Cavallerie und Artillerie besetzt hielt. Oberst Selifontief langte in Lauterburg an, welches vom Feinde seit unserm Rheinübergang verlassen war; seine Patrouillen stiessen nirgends mehr auf den Feind. Oberst-Lieut. Nabel langte eben so in Sulz an, Weissenburg war vom Feinde verlassen, der Feind hatte sich aus dieser Gegend nach Landau gezogen.

Der General-Major Rhüdiger setzte sich diesen Morgen von Gambsheim nach Wanzenau in Bewegung, um den Feind auf der Strasse von Fort Louis nach Strassburg, näher an diese Festung zu drängen. Der Feind verliess Wanzenau, und zog sich bis Höhenheim zurück; er liess etwa 1000 M. Infanterie, 4 Kanonen und etwa 200 M. Cavallerie sehen. Die Wlassowschen Kosacken chargirten die Cavallerie, und nahmen dem Feind 50—60 Gefangene ab. Die auf der Strasse von Hagenau nach Bitsch bis Reichshofen poussirten Patrouillen sagten, dass gestern Nachmittag dort 1000—1500 Mann Cavallerie angekommen wären, welche sich auf die Nachricht von unserer Besetzung von Hagenau um 6 Uhr Nachmittags gegen Bitsch retirirt hätten. Die heute aus Lauterburg und Sulz eingehenden Nachrichten kamen dahin überein, als schiene Marschall Marmont sich von Pirmasens auf Bitsch zu ziehen. Von Brumpt wurden Partieen über die Strassburg-Saverner Strasse gegen Mutzig und das Thal der Bruche gesendet, um zugleich zu versuchen, ob nicht vielleicht Communication mit dem als Partisan detaschirten Gen.-Major Sislavin aufzufinden wäre. 24 Dec. / 5 Jan.

25 Dec. / 6 Jan. Aus dem Rapport von der Strafse nach Bitsch ergab sich, dafs der vorgestern Nachmittag 6 Uhr von Reichshofen abgezogene Feind das 3te Regiment der Gardes d'honneur war, welches die Rhein-Observation unterhalb Fort Louis gemacht hatte, und das sich bei Hagenau zu concentriren intentionirt gewesen war. - Nachdem diefs nicht mehr zuläffig, hatte es sich nicht, wie die erste Nachricht fagte, auf Bitsch, sondern über Buxweiler auf Saverne gezogen. Auch die Nachricht von Marmonts Concentrirung bei Bitsch bestätigte sich nicht. — Die von Brumpt gegen Mutzig pouffirte Partie hatte bis Marlisheim ohnweit Waslone gestreift, an welchem Orte sie auf feindliche Vorposten gestofsen, und verhindert worden war, weiter zu gehen. Die Partie brachte einen gefangenen Officier und 12 Soldaten ein. Der Officier war vom 6ten Dragoner-Regiment, vom Cavallerie-Corps des Gen. Milhaud. Durch diesen Officier wurde man unterrichtet, dafs Gen. Milhaud sich auf das Anrücken der Oesterreicher von Colmar und selbst von Schletstadt bis Bar zurückgezogen hatte. An diesem letzten Orte hatte ihn dieser Officier, welcher mit Aufträgen nach Strafsburg geschickt war, verlaffen; als er von Strafsburg wieder zurückreisen wollte, hatte ihm der Commandant gesagt, er würde sein Corps bei Waslone treffen.

Directe später einlaufende Nachrichten unterrichteten vom Eintreffen des Gen. Wrede in Colmar, so wie dem seiner Vorposten in Benfelden, und auch dafs der Oberst Scheibler, welcher von unterhalb Neubreisach das linke Rheinufer longirte, gestern Abend bei Obenheim, Gersheim und Plobsheim angekommen wäre

Eben so ging durch directe Nachrichten ein, dafs den 23 Dec. / 4 Jan. das Hauptquartier des Feldmarschalls

Blücher in Kreuznach gewesen war, Gen. York in Ober-Moschel, Gen. Katzler in Meissenheim; ein Streifcorps marschirte in der Nacht auf Saar-Louis; Gen. Sacken war selbigen Tages in Alzey; Gen. St. Priest hatte den $\frac{20}{1}$ $\frac{\text{Dec.}}{\text{Jan.}}$ den Rhein bei Vallenter passirt, und sich zum Herrn von Koblenz und der dortigen Moselbrücke gemacht. Gen. Langeron blokirte Mainz.

Oberst Selifontief hatte über Speier die Communication mit den Truppen des Gen. Sacken eröffnet. Oberst-Lieut. Nabel streifte bis unter die Thore von Landau und Bitsch; in beiden Festungen sollte eine nicht bedeutende Garnison seyn, in der ersten meist Nationalgarden, in der letzten meist Invaliden. Gegen Abend verliess der Feind Hochfeld, und gegen die Nacht zog er sich auch von Dettweiler gegen Saverne.

$\frac{26}{7}$ $\frac{\text{Dec.}}{\text{Jan.}}$ In der Nacht hatte auch der Feind Saverne verlassen, und sich nach Pfalzburg zurückgezogen. Er wurde sogleich von den Uhlanen-Vorposten verfolgt, die den Morgen in Saverne einrückten. Im Laufe dieses Tages wurde die Communication mit den über Benfelden vorpoussirten Truppen des Gen. Wrede effectuirt.

Aus den Nachrichten vom Feinde ergab sich, dass sich nur die 2 — 3000 Pferde starke Garde d'honneur bei Saverne concentrirt hatte, und nun von hier nach Pfalzburg abgegangen war.

Die Stärke des Corps vom Marschall Marmont schien nach den jetzt einkommenden Nachrichten nicht so ansehnlich, als die frühern Nachrichten besagten, es mochte sich vielleicht auf 10 bis 12000 M. belaufen. Es war bei seinem Rückzuge von Colmar und Schletstadt bei Molsheim concentrirt worden; es hatte nach Saverne rücken sollen, schon war selbst am $\frac{24}{5}$ $\frac{\text{Dec.}}{\text{Jan.}}$ das Hauptquartier für den Marschall

Victor daselbst präparirt, als das Corps statt dessen am $\frac{25}{6}$ Dec./Jan. über Mutzig, Ober-Haslsloch, Schirmeck nach Raon l'Etape aufbrach. Selbigen Weg schlug das Cavallerie-Corps des Gen. Milhaud ebenfalls ein. Das Erscheinen der Truppen unter Feldmarschall Blücher an der Saar wurde als Ursache der rückgängigen Bewegung des Feindes angegeben. Auch über Mutzig wurde heute die Communication mit der Cavallerie des Gen. Wrede eröffnet.

$\frac{27}{8}$ Dec./Jan. Gen.-Major Rhüdiger ging sowohl von Wanzenau, als von Brumpt gegen Strassburg vor, um es mehr zu beengen, und sämmtliche von dort aus gehende Wege zu beobachten.

In der Nacht wurde ein Courier in der Gegend von Mutzig, von Strassburg an den Marschall Victor geschickt, aufgefangen, welcher sich durchzuschleichen gesucht hatte. Er hatte Briefe des Senators Röderer, ausserordentlichen Commissarius des Kaisers im Rheindepartement, welcher im Ganzen die wenigen Vorbereitungen in Strassburg, und die Unzufriedenheit der Einwohner schilderte. Er hatte zugleich Briefe an den Marschall Victor, aus dem Innern von Frankreich, welche diesen vorgeblich in Strassburg gesucht hatten. Der interessanteste, und der zugleich Aufschluss über den Gang der Bewegungen des Feindes gab, war vom Marschall Kellermann aus Metz vom $\frac{25}{6}$ Dec./Jan. an den Marschall Victor, welcher wörtlich so lautete:

L'Empereur me mande de Paris par depêche telégrafique de ce jour.

„Ce n'est pas sur les hauteurs de Saverne, que le Duc de Bellune devoit se diriger: mais sur Epinal. S'il est toujours du coté de Saverne, ordonnez lui de filer sur Nancy."

La 1e Division de la jeune Garde, et les troupes reunies de la 4me Division Militaire, sont entre Nancy et Charmes, avec 2 Battr., et prêtes à se porter sur Epinal, si la Cavallerie de l'ennemi n'est pas soutenue dans les Vosges par de l'infanterie.

Le Duc de Raguse se trouvoit le 5. à Hombourg, près Deux Ponts; le Général Riccard avec la 8. et 32. Division à Ottweiler.

Die Bestimmung des Marschalls Victor war also Epinal, welches ein Centralpunkt für die Wege ist, welche, aus der Schweiz kommend, die Vogesen umgehen.

Es dürfte hier wohl an seiner Stelle seyn, Einiges über Strasen zu sagen, welche über die Vogesen und ihre Ausgänge führen. Die grosse Chaussee von Strasburg nach Nancy geht zwischen Saverne und Pfalzburg über den Hauptzug des Gebirges. Sie läuft von Strasburg über Stutzheim, Wiltenheim, Me[illegible]lsheim, Saverne, den Saverner Steig hinan, Pfalzburg, Mittelbrunn, Homarting, Saarburg, Heming, Blamont, Luneville nach Nancy. Von hinter Pfalzburg bei Mittelbrunn geht die alte nach Nancy führende Chaussee über Fenestrange, Dieuze, Moyenvic. Von Heming nach Moyenvic geht eine Verbindungsstrase, ebenfalls Chaussee, von der neuen nach der alten Nancyer Strase, die in ihrer Fortsetzung auf Metz führt. Von Schletstadt geht eine Chaussee über das Gebirge und den Pass bei St. Marie aux Mines auf St. Diey; so wie eine andere von Colmar, durch den Pass von Bon Homme auch nach St. Diey. Von diesem Orte continuirt die Chaussee auf Raon l'Etape, Baccarat, Azeraille, St. Clement und Luneville. Von Mutzig geht ein Fahrweg im Thale der Brüch aufwärts nach Schirmeck; und von hier, sowohl über Framont nach dem Thale der Plaine und über Raon les eaux, Alarmont nach

Raon l'Etape, als auch über Senones nach diesem Orte. Von Schletstadt geht auch ein Fahrweg über Saale und St. Blaise nach Raon l'Etape. Diese drei letztgenannten Fahrwege sind nicht wohl unterhalten, und beschwerlich zu passiren. Von Framont geht ein Fahrweg über den Donon, St. Quirin, Lorquin nach Heming; so wie einer von Raon les eaux durch das Val de Chatillon, und über die Höhe von Cirey nach Blamont. Aus dem Thale der Plaine geht noch ein Fahrweg über Pierre percée nach Badouviller. Ausser den erwähnten existiren keine fahrbaren Wege zwischen der Strasse von Mutzig nach Raon l'Etape und der grossen Chaussee von Saverne nach Luneville. — Von St. Diey geht ein grosser Fahrweg nach Remberviller, und von hier einer auf Luneville, und einer auf Charmes. Zwischen der Strasse von Luneville auf Raon l'Etape, und der über Remberviller nach St. Diey sind, ausser von Baccarat über St. Barbe nach Remberviller keine prakticabeln Zwischencommunicationen. Von Belfort geht ein grosser Fahrweg über Remiremont, nach Remberviller. Von Remiremont geht ein grosser Fahrweg nach Epinal, und auch einer von Epinal nach Remberviller. Die Strasse von Besançon nach Nancy und Metz geht über Vesoul, Epinal, Charmes, Neufville, Flarigny; von Charmes geht aber zugleich ein grosser Weg, rechts der Mosel über Bayon und Le Vermoir. Von den Communicationen über die Vogesen, südlich der Strasse von Bon Homme, ist im Allgemeinen zu bemerken, dass Belfort, welches an den südlichen Ausgängen dieser Gebirge liegt, ein Hauptpunkt für Wege ist, welche sich östlich nach dem Rheine und westlich nach der oberen Mosel und Maas wenden; so wie überhaupt für das gebirgige Zwischenterrain, welches zwischen dem Jura und den Vogesen liegt. Die grosse Chaussee von Basel nach Langres geht über

Altenkirch, Belfort, Vesoul und Pont sur Saone. Zwischen der Strasse von Bon Homme und Belfort ist besonders noch der Fahrweg zu bemerken, der im Thale des Thur, und von St. Amarin über die Côte d'Orbey nach Bussang führt.

Der Gen. Graf Pahlen rückte heute mit den Tschugugiewschen Uhlanen, den badenschen Dragonern und 4 reitenden Kanonen nach Saverne. Von Saverne steigt die Chaussee, welches die Strasse von Strasburg auf Paris ist, ziemlich steil dem mit Wald bewachsenen Hauptzuge der Vogesen hinan. Auf dem Plateau, in einer offenen Gegend und Ebene, liegt dann, 3 Stunden von Saverne und auf der Chaussee, die Festung Pfalzburg, welche im Vertheidigungsstande und von den Franzosen besetzt war. Unsere Vorposten gingen bis an die Vorstadt von Pfalzburg. Zwischen Bitsch und Pfalzburg liegen in dem Hauptzuge der Vogesen noch Petite Pierre oder Lützelstein, und Lichtenberg, zwei kleine Bergfesten, meist als Staatsgefängnisse gebraucht, und mit einiger alten Artillerie und mit Halb-Invaliden besetzt. Die 4te Division vom 2ten Infanterie-Corps des Prinzen Eugen von Würtemberg rückte in und um Hagenau in enge Cantonnirungen; die 3te Division desselben Corps rückte in enge Cantonnirungen bei Reschwog, und besetzte Fort Louis.

Der Prinz Eugen liess durch Detachements des bei sich habenden 1sten badenschen Dragoner-Regiments Bitsch observiren.

Die badenschen Infanterie-Bataillone, welche zur Verstärkung des Wittgensteinschen Corps anlangten, rückten in Cantonnirungen bei Lichtenau, um als Reserven der Blokade von Kehl zu dienen.

Der Feind kam heute mit Infanterie, Cavallerie und Artillerie aus Strasburg, und occupirte Ruprechtsaue und Schiltigheim.

Die Centralbehörden hatten Saverne, auf Befehl der Regierung, verlassen, und waren meist nach Strassburg gegangen. Die Telegraphen bei Haut-Bar, ohnfern Saverne, und auf dem Kochersberge bei Wiltenheim wurden abgenommen, um des Feindes Telegraphenlinie zu durchbrechen.

Aus officiellen, vom Gen. Grafen Wrede eingegangenen, Nachrichten ergab sich das Detail seiner frühern Bewegungen. Am 3. Jan. war er mit seinem Gros in Colmar eingerückt. Der Feind zog sich auf Schletstadt und Molsheim zurück, ohne dass etwas anders als Plänkeleien vorfielen. Am 5ten rückte das Corps von Frimont über Markolsheim, das bayersche Corps über Guemar vor, um Schletstadt zu cerniren. Am 6ten sandte Graf Wrede eine bedeutende Abtheilung Cavallerie vor, um die Communication mit dem Grafen Pahlen zu eröffnen. Gen. Wrede liess Hüningen, Neubreisach und Schletstadt blokiren. Am 7ten standen die Vorposten des Grafen Wrede: die des linken Flügels in Epfig, hatten den Pass bei St. Marie aux Mines und Bon Homme besetzt, und waren auch seit dem 6ten in St. Diey eingerückt; die des Centrums in Benfelden; und die des rechten Flügels bei Ziegelhütte.

28 Dec. / 9 Jan. Das 2te badensche Dragoner-Regiment wurde heute von Saverne nach der Gegend von Strassburg geschickt, und unter Befehl des Gen.-Majors Rhüdiger gesetzt, damit dieser die von Strassburg aus gehenden Wege genauer und enger zu observiren im Stande sey.

Der Feind hatte Schiltigheim und Ruprechtsaue, und zwar von selbst, wieder verlassen.

Das Olviopolsche Husaren-Regiment stiess heute in Saverne wieder zum Grafen Pahlen. Und da derselbe in dem coupirten Gebirgs-Terrain Infanterie nöthig hatte, so rückte auch das 4te und das

34ste Jäger-Regiment, von der 4ten Division, zu ihm nach Saverne.

Von der Infanterie wurde ein Bataillon mit zu den Vorposten gegen Pfalzburg employirt. Auf der Chaussee wurden 2 Compagnieen und 1 Escadr. bei dem Jägerhause, ¼ Stunde diesseits dem Dorfe Quatre vento placirt; die Cavallerie hielt die Vorposten bis an la Roulette, die Vorstadt von Pfalzburg; 1 Compagnie wurde rechts im Thale des Sentzel-Baches, bei der Escheburger Sägemühle, auf dem Wege von Saverne nach Lützelstein, und 1 Compagnie im Thale des Zorn-Baches, bei der Lützelburger Sägemühle, gestellt. Diesen Compagnieen wären Cavallerieposten beigegeben, welche auf die Wege gegen Pfalzburg poussirten. — Nach den verschiedenen über Pfalzburg eingehenden Nachrichten schien zu erhellen, dass in selbigem eine Garnison von 6—800 Mann sey, vom 6ten leichten, und Detachements vom 142sten und 138sten Linien-Regiment; nach Einigen befanden sich 16, nach Andern 30 Stück Kanonen in der Festung. Pfalzburg selbst hat kein Wasser, es wird damit durch eine von weit ausserhalb kommende Wasserleitung versehen, welche bei Hultsausen beginnt, und durch das Thal von Lützelburg geht. Diese Wasserleitung wurde zerstört. Es blieb dem Feinde jetzt nur Cisternen- und Schneewasser, und das von zwei schwachen Quellen, welche ausserhalb der Stadt, aber doch innerhalb des Kanonenschusses liegen. 29 Dec. 10 Jan.

Gerüchte der Einwohner behaupteten, dass eine ansehnliche Cavallerie des Feindes bei Mittelbrunn, dem Dorfe zunächst hinter Pfalzburg, auf dem Wege nach Saarburg angekommen wäre. Um diess zu untersuchen, wurde eine Escadr. des Olviopolschen Husaren-Regiments nach Lützelburg geschickt, welche von hier aus gegen Mittelbrunn vorging. Es ergab

sich, dafs dieses Vorgehen von Cavallerie nicht gegründet war, dafs aber diesen Vormittag noch einige Escadr., von Pfalzburg kommend, durch Mittelbrunn nach Saarburg marschirt waren. Die Escadr. blieb in Lützelburg, und hielt, durch Posten und Patrouillen nach der Saar, die Communication von Pfalzburg unterbrochen.

Es langte heute eine Partie von der Avantgarde des Sackenschen Corps, welche Gen. Lanskoy commandirte, an, die die Communication jenseit des Hauptzuges der Vogesen aufgesucht hatte. General Sacken war gestern in Zweibrücken; sein Corps marschirte in 2 Colonnen, die eine über Zweibrücken, die andere über Homburg. Gen. Lanskoy war seit vorgestern Abend in Bliescastel, Gen. Carpow, welcher die Vorposten commandirte, in Neuenkirchen, von wo die Partie gestern Vormittag abgezogen und über Rimblingen, Rablingen, Trulingen gegen Pfalzburg gegangen war. Der Marschall Marmont war auf Saarbrück retirirt; alle Nachrichten schienen zu bekräftigen, dafs er sich nicht an der Saar halten würde, sondern gegen Metz zurückgehen werde. Heute sollten die leichten Truppen des Sackenschen Corps die Saar passiren. Gen. Sacken hatte keine Affaire gehabt, der Feind retirirte, ohne Gefecht anzunehmen. — Von dem gegen Strafsburg detachirten 2ten badenschen Dragoner-Regimente waren 2 Escadr. in Stutzheim placirt, um das Saverner Thor zu observiren; 2 Escadr. in Oberschefelsheim und Wolzheim, um das weisse Thor zu observiren, welche zugleich einen starken Posten in Lingelsheim hatten, um die nach Colmar und Neubreisach führenden Wege zu beobachten.

Der Gen.-Major Fürst Tschichofskoy übernahm mit einem Theile der 3ten Division, und den Cavallerie-Detachements des Obersten Selifontief und des

Oberst-Lieut. Nabel, so wie mit einigen Truppen, welche General Sacken zurückgelassen hatte, die Blokade von Landau.

Der Feldmarschall Blücher machte über das, was bisher bei seiner Armee vorgegangen war, und was er zunächst intentionirte, folgende officielle Mittheilung, in einem Schreiben aus Conssel vom 7ten Januar. 30 Dec. / 11 Jan.

Das 6te Corps unter Marschall Marmont, und das 12te Cavallerie-Corps unter General Duvergue (sonst Latour-Maubourg) etwa 15—16000 Mann stark, hatte sich, seit dem Uebergang der Blücherschen Armee über den Rhein, vor derselben, in forcirten Märschen nach der Saar zurückgezogen, wo den 5ten Jan. etwa 4000 Mann Verstärkung aus Metz angekommen waren. Am 6ten Jan. hatte Marmont die Saar bei Saarbrück und Sargemin passirt, und am 7ten Jan. waren die Corps von York und Sacken an der Saar angekommen. Der Feind hatte Pontons aus Metz kommen lassen, womit er eine Brücke über die Saar bei Saarbrück gebaut, nachdem die dortige steinerne Brücke gesprengt worden war. Der Feldmarschall Blücher rechnete, am 9ten die Corps von York und Sacken an der Saar versammelt zu haben, und nahm sich vor, falls Marmont die Saar nicht verlassen sollte, dieselbe zu passiren und ihn anzugreifen. Der Feldmarschall setzte hinzu, dass, nach allen Nachrichten, der Feind sich in einer äusserst ungünstigen Lage befände, welche von unserer Seite zu einer Schlacht einlade. Bei einer solchen setze der Feind Alles aufs Spiel, bei uns könnten bei der Ueberlegenheit an Cavallerie, in einem zweifelhaften oder selbst unglücklichen Falle, die Nachtheile nicht gross seyn.

Der Oberst Graf Henkel hatte am 6ten Jan. Morgens Trier occupirt. Der Gen. Graf Langeron

hatte Mainz, nachdem die Vorposten nach der Festung hineingeworfen, seit dem 5ten Jan. blokirt. Der Herzog von Sachsen-Koburg war mit dem 5ten teutschen Armee-Corps bestimmt, das Corps von Langeron abzulösen. Das Corps von Kleist war auf Koblenz dirigirt, wo es den 20sten Jan. ankommen sollte. Der Kurprinz von Hessen, mit dem 4ten teutschen Armee-Corps, hatte die Bestimmung, dem Gen. Kleist auf Koblenz zu folgen. Feldmarschall Blücher rechnete, wenn es ihm gelingen sollte, den Marschall Marmont von der Saar zu vertreiben, den 15ten Jan. vor Metz zu seyn, wo, nach den eingehenden Nachrichten, eine bedeutende Anzahl von Conscribirten concentrirt seyn sollte.

Der Gen. Graf Wrede hatte seiner Seits beschlossen, nachdem er vor Hüningen, Neubreisach und Schletstadt, zur Blokirung Truppen zurückgelassen hatte, den $\frac{29 \text{ Dec.}}{10 \text{ Jan.}}$ die Vogesen auf den Pässen von St. Marie aux mines, und von Bon Homme zu passiren, und sich gegen den Marschall Victor zu bewegen, von welchem bekannt war, dass Truppen seines Corps Raon l'Etape und Baccarat occupirten. Die Avantgarde der Brigade Deroy stiess dabei auf ihrem Marsche nach St. Diey auf einen weit überlegenen Feind, und wurde von demselben bis St. Marguerite zurückgedrängt. Dort war unterdessen der General Deroy mit dem Rest seiner Truppen eingetroffen, welche er sogleich in Schlachtordnung setzte und gegen den Feind anführte. Dieser hatte 4 Infanterie-Regimenter, 2 Kürassier- und 2 Dragoner-Regimenter, nebst einer Batterie unter dem Gen. Milhaud. Seiner grossen Ueberlegenheit ungeachtet, wurde er mit solchem Nachdruck angegriffen, dass er genöthigt wurde, sich über St. Diey nach Raon l'Etape aufs schleunigste zurück zu ziehen, und eine Menge Todter und Blessirter auf dem Schlachtfelde zu lassen.

Gen. Deroy erhielt eine Kugel in den Schenkel. — Da es sich von mehrern Seiten zu bestätigen schien, dass Marschall Victor mehrere Truppen an sich gezogen habe, vorwärts marschire, und Epinal und Remberviller besetzt habe: so nahm sich Gen. Wrede vor, die bestimmte Richtung des Feindes fürs erste abzuwarten, und dann mit Nachdruck dagegen zu agiren.

Strassburg gegenüber waren einige Veränderungen in den Vorposten gemacht worden. Gen.-Major Rhüdiger setzte die 2 Escadr. von Stutzheim nach Oberhausen, und die Escadron von Oberschefelsheim nach Wolfsheim. Der Posten von Niederhausbergen wurde nach Mittelhausbergen gesetzt. Zum Soutien des linken Flügels wurde ein Infanterie-Bataillon in Wanzenau, auf der Strasse von Fort Louis nach Strassburg, placirt.

Der Feind hatte am $\frac{29 \text{ Dec.}}{10 \text{ Jan.}}$ Saarburg mit seiner Cavallerie verlassen.

Der General Graf Wrede hatte heute seine Truppen auf folgenden Punkten concentrirt: $\frac{31 \text{ Dec.}}{12 \text{ Jan.}}$ Der Oberst Scheibler stand mit seinem Streifcommando bei Raon, auf dem von Strassburg kommenden Wege, und beobachtete den Weg nach Luneville. Der Gen. Frimont stand zwischen Marie aux Mines und St. Croix; Gen. De la Motte zwischen St. Diey und Wiesenbach. Gen. Rechberg war mit seiner Division zwischen Fraise und Bon Homme; die Vorposten seines linken Flügels in Anould, die des rechten in St. Leonhard. Sie hielten links die Communication mit dem in Bruyeres stehenden russischen Gen. Sislavin. — Allen Nachrichten nach, stand der Feind mit seinem rechten Flügel in Epinal, mit seiner Mitte in Remberviller, mit seinem linken Flügel bei Baccarat. Graf Wrede wurde unterrichtet, dass der Kronprinz von Würtemberg heute den Feind bei Epinal angreifen wolle; er schlug ihm aber

vor, diesen Angriff bis morgen aufzuschieben, wo dann Gen. Wrede die Absicht hatte, den Angriff durch Vorgehen auf Remberviller, in folgender Art zu unterstützen: General De la Motte sollte über St. Diey, St. Martin, St. Michel, Nompatlire auf Remberviller marschiren. Gen. Frimont sollte denselben unmittelbar folgen, und mit der Avantgarde nach Nompatlire, mit dem Queue nach St. Diey rücken. Gen. Graf Rechberg sollte über Anould, la Chapelle und Bruyeres gehen, und seine Avantgarde bis Grandviller.

$\frac{1}{13}$ Jan. Der Feind machte heute einige unbedeutende Ausfälle mit Infanterie, sowohl von Strafsburg, als von Pfalzburg, warf einige Cavalleriepoften, die nicht von Infanterie unterstützt waren, zurück, und zog sich dann wieder nach der Festung zurück.

$\frac{2}{14}$ Jan. Heute ging die Nachricht ein, dafs der Feldmarschall Blücher am $\frac{31}{12}$ $\frac{\text{Dec.}}{\text{Jan.}}$ sein Hauptquartier ohnfern St. Avold, 8 Stunden von Metz, etablirt habe. Der Feind hatte die Saar, ohne Widerstand zu leisten, verlassen.

$\frac{3}{15}$ Jan. Der Gen.-Major Sislavin stiefs mit 2 Escadr. Zum und den Rebrikowschen Kosacken, mit welchen er detachirt gewesen, und zuletzt in der Gegend von Bruyeres gestreift hatte, wieder unter Befehl des Grafen Pahlen bei Saverne. Durch ihn ging die Nachricht ein, dafs der Kronprinz von Würtemberg, in Verbindung mit dem Attamann Grafen Platow, doch am $\frac{31}{12}$ $\frac{\text{Dec.}}{\text{Jan.}}$ den Feind in Epinal angegriffen habe. Der Feind war nicht allein von dort delogirt, sondern mit einem ansehnlichen Verlust an Gefangenen bis über Charmes hinaus verfolgt worden. Der Gen. Wrede war demnach auch, ohne Gefecht, in Remberviller eingerückt, welches der Feind verlassen hatte.

Die

Die Patrouillen des Grafen Pahlen waren über Saarburg hinaus auf Heming und gegen Blamont poussirt, ohne etwas vom Feinde zu treffen.

Das Regiment Rebrikow wurde heute nach Saarburg geschickt, mit dem Auftrage, nicht allein die von hier über Heming nach Blamont und Moyenvic führende Wege, sondern auch die alte Strasse von Pfalzburg über Fenestrange auf Nancy zu observiren. 4/16 Jan.

Die nähern Recognoscirungen von Pfalzburg hatten Folgendes ergeben: Pfalzburg ist ein regulaires Sechseck, mit Ravelinen zwischen den Bastionen, mit einem bedeckten Wege, aber ohne sonstige Aussenwerke. Die Gräben sind tief, aber trocken. Wall und Contrescarpe haben eine, bis oben hinaufgehende, Bekleidung von Mauerwerk, an Stellen sogar ist der Graben in Felsen gesprengt. Die Ausdehnung des Ganzen ist nicht bedeutend, und der Ort enthält nur etwa 300 Häuser. — Der bedeckte Weg ist nicht palisadirt, und nur in den letzten Tagen ist die Garnison mit Hülfe der Einwohner beschäftigt gewesen, Palisaden vor die Thore zu setzen. Die Festung hat nur 2 Thore, das von Saverne und das von Saarburg. Die Garnison besteht aus 6 — 800 Mann, vom 6ten leichten, und aus Abtheilungen vom 138sten und 142sten Linien-Regiment. Das Haupt-Cavallerie Depot der Armee ist lange Zeit in Pfalzburg gewesen, und erst bei unserm Uebergange über den Rhein abgegangen; von der Zeit her sind noch ansehnliche Hospitäler, so wie Montirungsvorräthe in dem Orte. Der Commandant hat die Einwohner genöthigt, die Waffen zu nehmen, und den Dienst mit der Garnison zu versehen. Die Garnison scheint mit Lebensmitteln ziemlich hinlänglich versehen zu seyn. Die Festung hat erst in den letzten Wochen Munition erhalten, und zwar durch

Transporte, welche aus Metz gekommen find. Auf den Wällen ftehen gegenwärtig 12 Kanonen, 2 auf jeder Baftion. Im Arfenale liegen einige Kanonen zur Referve, eben fo einige Haubitzen, Mortiere und Kanonen von grofsem Kaliber, ohne Lavetten. Die Häufer der Stadt find fehr hoch, vorzüglich ragt die Kaferne, das Hospital und eines der Magazine fehr hervor. In dem Hauptwalle find nur einige wenige Kafematten. Das Pulver befindet fich in zwei Magazinen, welche nicht in Kafematten befindlich find, fondern zwifchen Baftionen liegen. Eins foll bombenfeft feyn, das andere nicht. — Die allgemeinen Lagenverhältniffe machen Pfalzburg ganz wichtig. Es liegt auf einer der Hauptftrafsen, welche von der Gränze nach dem Innern von Frankreich führen, und zwar gerade auf dem Plateau vom Hauptrücken der Vogefen, wo es fchwierig ift, Seitenwege einzufchlagen. Bei dem Zuftande der Feftungswerke, bei der Tiefe der Gräben, der Höhe der Wälle, ift es nicht zuläffig, einen Verfuch mit einem *Coup de main* darauf zu machen, oder einen Sturm zu wagen. Gen. Graf Pahlen entfchlofs fich, zu verfuchen, ob man durch Hineinwerfen von Granaten und Brandkugeln, nicht vielleicht die Garnifon und Einwohner intimidiren, und eine Capitulation herbeiführen könne. Es follte vorzüglich dahin gefehen werden, Brand und Feuersbrunft in der Stadt hervor zu bringen, welches um fo gröfseren Eindruck machen müfste, da der Feftung die Wafferleitung zerftört war. — Um diefen Verfuch zu machen, zog Graf Pahlen die fchwere Batterie vom Corps des Prinzen von Würtemberg an fich. Da der Froft anhaltend und ftark war, und man nicht in die Erde arbeiten konnte, fo wurden zum Batterieenbau in Saverne Sandfäcke angefertigt. Das 4te und 34fte Jäger - Regiment occupirte diefen Nachmittag die

Gegend zunächst Pfalzburg, und schlossen die Festung nä er ein. Darauf wurde in der Nacht von Sandsäcken, links von der Strasse, zunächst an La Roulette eine Batterie gemacht.

Den Morgen, mit Tagesanbruch, wurde die Stadt mit Granaten und Brandkugeln beworfen. Der Feind antwortete von den Bastionen, von welchen er die Batterie sehen konnte, nur mit 5 Kanonen, einige von grösserm, die andern von kleinem Caliber. Es entstand nirgends in der Stadt Feuer, und da die Mittel an Artillerie und Munition, mit welchen man diesen Versuch hatte anstellen können, nur gering waren: so musste das Feuer von unserer Seite gegen Mittag wieder aufhören. 5/17 Jan.

Die beiden Escadr. Zum Husaren gingen heute ebenfalls nach Saarburg, zum Soutien von Rebrikow.

Der Fürst Schwarzenberg hatte dem Gen. Grafen Wittgenstein vorgeschrieben, im Elsass zur Blokirung der Festungen nur so viel Truppen zurück zu lassen, wie eben dazu nöthig sey, mit den Uebrigen aber in der Mitteldirection zwischen dem Feldmarschall Blücher und dem Gen. Grafen Wrede vorzugehen, und sich an den rechten Flügel der Schwarzenbergschen Armee anzuschliessen. Graf Wittgenstein war gerade von einem Theile der badenschen Truppen, welche zu ihm stossen sollten, unter dem Grafen Hochberg verstärkt worden. Graf Wittgenstein übertrug dem Grafen Hochberg die Blokade von Kehl, und dirigirte die russischen Truppen, welche noch auf der rechten Rheinseite waren, nach Hagenau.

Der Rhein ging in diesen Tagen mit Grundeis, und verzögerte den Uebergang der Truppen in etwas. Der Prinz Eugen von Würtemberg kam, in Folge der allgemeinen Vorrückung; heute mit der

4ten Diviſion und dem 1ſten badenſchen Dragoner-Regiment nach Saverne, und übernahm ſofort die Blokade von Pfalzburg.

$\frac{5}{17}$ Jan. Darauf ging Gen. Graf Pahlen mit den Tſchugugiewſchen Uhlanen, Olviopolſchen Huſaren und 4 reitenden Kanonen, dem 4ten und 34ſten Jäger-Regiment von Saverne nach Saarburg. Da die groſse Chauſſee nicht eingeſchlagen werden konnte, ſo wurde anſtatt derſelben folgender Weg genommen: erſtlich auf der Chauſſee bis an das Jägerhaus, dann rechts auf die Eſcheburger Sägemühle, von dieſer nach Craufthal, Berlingen, Wilſchberg, nach Mittelbrunn, und von da wieder auf der groſsen Chauſſee nach Saarburg. Die 2te Escadron Zum und die Rebrikowſchen Koſacken kamen nach Heming, wo der Weg auf Blamont und der auf Moyenvic ſich ſcheiden.

$\frac{7}{19}$ Jan. Graf Pahlen ging heute mit dem Gros der bei ſich habenden Truppen auf Blamont, das Regiment Rebrikow nach Luneville. Der Feldmarſchall Blücher, nachdem er anfänglich den Weg auf Metz eingeſchlagen, hatte ſich plötzlich links gegen Nancy gewendet, woſelbſt die erſten Truppen ſeiner Avantgarde am $\frac{4}{16}$ Jan., ohne Widerſtand zu finden, eingezogen waren.

$\frac{8}{20}$ Jan. Graf Pahlen kam heute nach Luneville; die Truppen wurden in enge Marſchquartiere verlegt. Es gingen über die allgemeinen Verhältniſſe folgende officielle Nachrichten ein: Feldmarſchall Blücher war mit dem Sackenſchen Corps bei Nancy eingetroffen, woſelbſt er ſein Hauptquartier etablirt hatte. Vom Langeronſchen Corps, welches zur Blokade von Mainz geblieben, zog der Feldmarſchall in dieſen Tagen das 9te Infanterie-Corps des Generels Olſufief, und einen Theil der Cavallerie an ſich. Das Corps von York bildete die

Beobachtung der Festungen Luxemburg, Metz und Thionville; seine Cavallerie hatte die Mosel passirt, und streifte gegen Verdun und die Maas. Marschall Victor hatte sich von Epinal und Remberviller auf Luneville und Nancy repliirt, und dieses auf Annäherung der ersten Blücherschen Truppen verlassen, indem er den Weg auf Toul eingeschlagen. Von Toul war das Gros auf die nach Chalons führende Strasse retirirt, wobei der Feind Toul annoch hielt. Um sich Toul zu bemeistern, war Gen. Lanskoy auf Gomery, Gen. Wasiltschikoff auf Colombé aux belles femmes dirigirt. — Der Fürst Schwarzenberg befand sich mit seinem Hauptquartier in Langres, welches nach einem günstigen Gefechte eingenommen, und wonach am $\frac{6}{18}$ Jan. auch von der Schwarzenbergschen Avantgarde Chaumont besetzt worden war. Der Gen. Graf Wrede war auf Neufchateau dirigirt, wo er heute eintreffen sollte. Alle Nachrichten vom Feinde schienen darauf hinzugehen, dass er sich bei Chalons zu concentriren gedenke. Dorthin war Marschall Victor von Nancy, und Marschall Marmont von Metz über Verdun gegangen. Aus dem Innern wurden Conscribirte nach Chalons und der Marne dirigirt. Der Kaiser war noch in Paris. Die Truppen, welche in der Gegend von Langres gestanden, wurden auf 10 — 12000 Mann angegeben, und standen unter Befehl des Marschalls Mortier.

Der Feind hatte also in der Zeit, in welcher die alliirten Armeen ihren Uebergang über den Rhein ausführten, der schlesischen und der Schwarzenbergschen Armee gegenüber, ohne die Besatzungen der Festungen: am Mittelrhein den Marschall Marmont, der mit Inbegriff des Cavallerie-Corps von Dumergue, auf nicht mehr als 15 — 16000 M. zu rechnen war, und am Oberrhein den Marschall Victor, der mit dem Cavallerie-Corps von Milhaud und den

Gardes d'honneur, höchstens 18—20000 Mann betrug. Rückwärts stand, als eine Art von Reserve: an der Mosel bei Metz und Nancy, Theile der Garden, einige Truppen der Militair-Divisionen und ausgehobene Conscribirte aus den östlichen Provinzen; und in der Gegend von Langres Marschall Mortier mit 10—12000 Mann. Die schlesische Armee hatte ihren Uebergang über den Rhein ober- und unterhalb von Mainz, bei Mannheim und Kaup ausgeführt. Die Corps von Sacken und von York konnten sich ruhig an der oberen Lauter vereinigen. Marschall Marmont war nicht stark genug, selbst während ihrer Theilung gegen sie etwas zu unternehmen, und hatte sich hinter die Saar und auf Metz gezogen. Die Schwarzenbergsche Armee hatte sich von der Schweiz auf Belfort, Vesoul und Langres gewendet. Marschall Victor war ebenfalls zu schwach, auch nur in ihrer Trennung gegen einzelne Theile der Schwarzenbergschen Armee, oder etwa gegen die Wredesche Armee-Abtheilung, der Stütze dieser Bewegung am Rheine, angriffsweise zu verfahren. Victor durfte sich nicht von der Mosel abschneiden lassen, darum wies ihn Napoleon, als er von Colmar zurückgehen musste, nach Epinal, wo er Front gegen die fortgehende Umgehung der Schwarzenbergschen Armee machte. Marschall Victor hatte sich gegen Saverne gezogen. Napoleon schrieb ihm daher mit Recht vor, wenn er nicht mehr Epinal erreichen könne, lieber gleich auf Nancy zu gehen. Darauf schob sich Marschall Victor, ohne Saverne noch erreicht zu haben, von Mutzig über Schirmeck auf Raon l'Etape, und gegen Remberviller und Epinal. — Als die Schwarzenbergsche Armee gegen Frankreich vordrang, und die schlesische vom Mittelrhein gegen die Saar vorrückte, da waren beide Armeen sich selbst überlassen, und Napoleon wäre im Stande

gewesen, wenn er Kräfte besessen, wenn er eine Armee gehabt, der Schwarzenbergschen Armee in den Vogesen, oder im Jura, so wie der schlesischen Armee an der Lauter oder Saar, eine Schlacht zu liefern, ohne dass beide Armeen vereinigt waren. Napoleon hätte sich der Vortheile bedienen können, die es gewährt, zwischen den Armeen seiner Gegner zu stehen. Um diesem Nachtheil zu entgehen, wendete sich Feldmarschall Blücher, nachdem er die Saar passirt, links nach Nancy, und bewerkstelligte so seine Vereinigung mit der Schwarzenbergschen Armee. Dieser Marsch auf Nancy beschleunigte den Rückzug des Marschalls Victor von Epinal und Remberviller auf Nancy und Toul. — Napoleon hatte in Russland eine Armee eingebüsst; in merkwürdig kurzer Zeit war er im Feldzuge in Teutschland mit einer zweiten erschienen: auch sie war zu Grunde gerichtet. Eine dritte Armee in so geringer Zeit, wollte sich nun nicht mit gleicher Schnelligkeit zu Stande bringen lassen. Die isolirten Corps, welche an der Gränze als Armeen figurirt hatten, zogen sich beim Andringen der Gegner zurück, und überliessen grosse Terrainabschnitte ohne Schwertschlag. Napoleon wollte erst wieder eine Armee haben.

General Graf Pahlen hielt in Luneville Ruhetag. $\frac{2}{21}$ Jan.

Gen. Sacken hatte gestern Toul occupirt. Der Feind hatte diesen Punkt, einen Uebergang über die Mosel, nur zur Sicherheit seiner Retraite und Zeitgewinnung, mit weniger Infanterie, meist Invaliden, vertheidigt, welche, nachdem die Mosel ober- und unterhalb passirt, und Toul umgehen war, capitulirten.

Gen. Graf Wittgenstein hatte den Gen.-Lieut. Fürsten Gortschakoff mit der 5ten Division und den badenschen Truppen zur Blokade von Kehl und

Strafsburg in dem Elfafs gelaffen, wobei ihm noch das halbe Wlaffowfche und das Tfchernufchkinfche Kofacken-Regiment beigegeben war. Gen.-Major Fürft Tfchichofskoy blokirte Landau, wozu er, aufser einigen Truppen des Sackenfchen Corps, noch 2 Regimenter der 3ten Divifion hatte. 2 Regimenter der 14ten Divifion blokirten Pfalzburg. Mit der übrigen Infanterie vom Corps des Prinzen Eugen von Würtemberg, und von der 14ten Divifion, mit dem Regimente Grodno, 3 Escadr. von Zum, dem halben Wlaffowfchen und Ilowaiskyfchen Kofacken-Regiment, hatte fich Gen. Graf Wittgenftein auf der Strafse über Saarburg auf Luneville und Nancy in Bewegung gefetzt.

10/22 Jan. Gen. Graf Pahlen paffirte heute über die Brücke von Flavigny die Mofel, und rückte nach Vezelize und Gegend.

Feldmarfchall Blücher theilte den Marfchplan mit, nach welchem er die bei fich habenden Truppen zu dirigiren intentionirte:

	Corps General Sacken.			Gen. Olfufief und H.-Q.	Corps Gen. York.
	Avt. G.	1fte Col.	2te Col.		
10/22	Ligny	Void	Vaucouleurs	Toul	—
11.	Bar le Duc	Ligny	Gondrecourt	Vaucouleurs	—
12.	St. Diziers	Bar le Duc	Joinville	Gondrecourt	—
13.	Thurlemont	St. Diziers	Dommartin	Joinville	—
14.	Vitry	Giffremont	Tremilly	Dommartin	—
15.	Vitry	Pougy	Brienne	Tremilly	Bar le Duc
16.	—	Coclois	Coclois	Brienne	St. Diziers
17.	—	Arcis	Arcis	Coclois	Longchamp
18/30				Arcis	Vitry

Feldmarfchall Blücher erwartete, wie alle vom Feinde eingehende Nachrichten es zu beftätigen

ſchienen, daſs der Feind ſich an der Marne und bei Chalons zu concentriren beabſichtige. Der Feldmarſchall wollte die Concentrirung des Feindes an der Marne umgehen, indem er ſich auf Arcis ſur Aube dirigirte. Er ſchickte ſeine Avantgarde und das Gros ſeiner Cavallerie gegen Vitry, während er hinter dieſem-Rideau die Umgehung und den Marſch auf Arcis ausführen wollte. Gen. Kleiſt hatte den Rhein paſſirt, er ſollte während einigen Tagen, und gleichſam während ſeines Marſches, an der Stelle vom Yorkſchen Corps Metz, Luxemburg, Thionville beobachten, indem Gen. York ſich über St. Mihiel und Bar le Duc an den rechten Flügel des Feldmarſchalls anſchloſs.

Während Feldmarſchall Blücher ſich auf Arcis dirigirte, ſollte Fürſt Schwarzenberg auf Troyes marſchiren, und dort den $\frac{18}{30}$ Jan. ankommen.

Der Feind continuirte ſeine Retraite auf der Straſse von Chalons. Gen.-Major Waſiltſchikoff war geſtern in St. Aubin eingerückt.

Gen. Graf Pahlen hielt heute in und bei Vezelize Ruhetag. $\frac{11}{23}$ Jan.

Gen. Graf Wrede theilte unter geſtrigem Dato mit, daſs er mit ſeinen Truppen Befehl habe, zwiſchen Neufchateau und Clefmont zu bleiben, bis der linke Flügel der Hauptarmee ſeine Bewegung auf Dijon vollendet habe.

Gen. Graf Wittgenſtein dirigirte die bei ſich habenden Truppen auf Nancy. Dem Gen. Grafen Pahlen ertheilte er den Befehl, ſich in Marſch zu ſetzen, und ſeinen Marſch ſo einzurichten, daſs er die Tête des Marſches vom Feldmarſchall Blücher erreiche, um ſich zwiſchen dieſer und der Hauptarmee zu bewegen. Zur Eröffnung von Friedensunterhandlungen war in Chatillon ein Congreſs niedergeſetzt worden.

12/24 Jan. Gen. Graf Pahlen rückte heute nach Maxey und Gegend, an der Maas.

13/25 Jan. Graf Pahlen rückte heute nach Donjeux und Gegend, an der Marne. Der Kronprinz von Würtemberg ſtand mit dem 4ten Armee-Corps in Chaumont, Vignory und Colombé aux deux égliſes. Gen. Graf Wittgenſtein blieb mit der bei ſich habenden Infanterie bei Nancy, bis auf weitern Befehl. Indem er den Grafen Pahlen anwies, der vorgezeichneten Direction zu folgen, war auch Gen. Rhüdiger befehligt, mit der nachrückenden Cavallerie im Marſch zu bleiben, und ſich mit dem Grafen Pahlen zu vereinigen.

14/26 Jan. Graf Pahlen rückte nach Cirey le Chateau und Gegend. — Der Feldmarſchall Blücher war benachrichtigt worden, daſs der Marſchall Macdonald mit dem Corps, welches er an der untern Maas commandirt hatte, den Fluſs aufwärts marſchire. Er war, nach den letzten Nachrichten, ſchon die Gegend von Namur paſſirt. Wahrſcheinlich zog er ſich ebenfalls nach Chalons; man berechnete, daſs er den 29ſten oder 30ſten dort eintreffen könne.

15/27 Jan. Gen. Graf Pahlen war heute bei Eclance und Gegend.

Die Armee-Abtheilung unter dem Feldzeugmeiſter Giulay occupirte ſeit 3 Tagen Bar ſur Aube, von wo ſie die Truppen des Herzogs von Treviſo (Mortier) nach einem lebhaften Gefecht delogirt hatte. Dieſen Morgen hatte der Feind Magny Fouchard und Vendoeuvre verlaſſen.

Der Feldmarſchall Blücher theilte mit, daſs der Feind Arcis und Vitry le François noch occupire. Gen. Lanskoy befand ſich auf dem halben Wege zwiſchen St. Dizier und Vitry. Gen. Sacken hatte heute gegen Arcis pouſſirt. Der Feldmarſchall er-

suchte den Grafen Pahlen, den Weg über Dienville und Piney gegen Troyes einzuschlagen.

Gen. Graf Pahlen war heute im Begriff, auf Piney zu marschiren, als er vom Feldmarschall Blücher benachrichtigt wurde, dass der Feind von Vitry le François vorgegangen und den Gen. Lieut. Lanskoy delogirt habe, wobei der Feldmarschall den Grafen Pahlen aufforderte, seinen Marsch auf Piney nicht zu continuiren, sondern die über die Bewegungen des Feindes einkommenden Nachrichten abzuwarten. Feldmarschall Blücher setzte seinen Marsch gegen Arcis ebenfalls nicht fort. Der Feind konnte in seiner Concentrirung bei Chalons den Marsch auf Arcis nicht ruhig abwarten. Er musste, sobald wir Arcis und Troyes erreicht, sich entweder Paris nähern, oder uns auf den Hals gehen. Es war sehr wahrscheinlich, dass er längs der Marne vorzugehen gedachte, um so den rechten Flügel des Feldmarschalls anzugreifen, und ihn zugleich von dem Yorkschen Corps zu trennen, welches die Marne noch nicht hatte erreichen können. 25 Jan.

Feldmarschall Blücher forderte den Grafen Pahlen auf, sich mit seinen Truppen bei Brienne zu concentriren. Gen.-Lieut. Lanskoy war genöthigt gewesen, sich vor dem in Stärke andringenden Feind weiter zurück zu ziehen. Um sich gegen Brienne zu repliiren, blieben ihm von St. Dizier zwei Wege, entweder der über Vassy, Montierender, oder aber der weitere über Joinville, Doulevent, Soulaines. Das Wetter fing an aufzugehen, der Weg über Vassy war sehr schlecht, und um mit der bei sich habenden Artillerie besser durchzukommen, hatte Gen. Lanskoy den weitern Weg über Joinville eingeschlagen. Er hatte das Gros der Cavallerie bei sich. Die übrige Cavallerie, welche dem Feldmarschall von seinen Truppen noch zu Gebote standen, waren unter Gen.-

Major Pantscholisoff gegen Arcis, und unter Gen.-Major Wasiltschikoff gegen Troyes. Gen. Lanskoy zog sich mit forcirten Märschen über Doulevent gegen Brienne.

Der Feind hatte diesen Morgen Vassy occupirt, und es schien nicht unwahrscheinlich, dass derselbe überhaupt, anstatt Gen. Lanskoy auf Joinville zu folgen, den Vassyer Weg eingeschlagen habe. Gefangene sagten aus, der Kaiser wäre bei der Armee angekommen, und gleich nach seiner Ankunft hätten alle bei Chalons stehende Truppen den Marsch vorwärts angetreten. Nach mehrern übereinstimmend eingehenden Nachrichten, schien es ausser Zweifel, dass Napoleon, mit den bei Chalons versammelten Kräften, wirklich zu einer Offensiv-Bewegung übergegangen sey.

Der Feind occupirte Montierender, und zeigte sich bei Chavanges.

Der Feldmarschall Blücher forderte den General Graf Pahlen auf, sich mit der bei sich habenden Cavallerie und den übrigen Truppen an ihn zu schliessen, indem er bei der Lage der Umstände von der ihm nöthigen Cavallerie ziemlich entblöfst sey. Gen. Graf Pahlen war in der Richtung zwischen der Schwarzenbergschen und Blücherschen Armee, auf mehrern Tagemärschen von dem Gros des Corps, zu welchem er gehörte, und welches nach den letzt eingetroffenen Nachrichten noch bei Nancy war, vorpoussirt, und befand sich mehr in der Lage eines detaschirten fliegenden Corps, als in der einer Avantgarde. Durch die Vorrückung des Feindes gegen Joinville und Vassy, durch den Rückzug des Gen. Lanskoy, war der Feind zwischen den vorpoussirten Truppen unter Graf Pahlen, und zwischen dem Gros des Corps unter Graf Wittgenstein. Graf Pahlen stand mit den Truppen des Feldmarschalls Blücher verei-

nigt; der Feldmarschall brauchte, bei dem Abgang von Cavallerie, Verstärkung zum unmittelbaren Gefecht. Graf Pahlen besann sich keinen Augenblick, sondern schloss sich an die Truppen des Feldmarschalls an.

Der Feldmarschall forderte den Grafen Pahlen auf, nach Lassicourt zu rücken, an den Voire-Bach, um so seine Flanke gegen Chalons zu decken. Graf Pahlen poussirte gegen Chavanges und Braux le Comte, wo vom Feinde nichts anzutreffen war. Feldmarschall Blücher hatte die Infanterie des Corps von Sacken, so wie das 9te Infanterie-Corps unter Gen. Olsufief vom Langeronschen Corps, noch in engen Cantonnirungen. Für die eine Hälfte des Sackenschen Corps war Pougy, für die andere Lesmont als Rendezvous angegeben; für Gen. Olsufief, Brienne. Der Feind occupirte gegen Abend auch noch Longeville, und delogirte eine dort zur Observation befindliche preussische Escadron. Graf Giulay cantonnirte fortgesetzt bei Bar sur Aube, seine Avantgarde occupirte Vendoeuvre, seine äussersten Vorposten waren bis jenseits Villeneuve. Der Feind hatte die Brücken bei Courtrange über den Bars-Bach, und die über den Hozein-Bach bei Maison blanche stark verrammelt und besetzt, und machte keine Miene, von Troyes vorzugehen. Der Kronprinz von Würtemberg war heute mit dem 4ten Corps von Colombé aux deux églises rechts von Bar sur Aube gerückt, und occupirte Dienville und Gegend. Die Tête der Avantgarde des von Dijon heraufrückenden Feldzeugmeisters Grafen Colloredo war in Bar sur Seine eingetroffen.

Der Feind occupirte diesen Morgen Boulincourt. 17/29 Jan.

Gefecht bei Brienne.

Der Gen.-Major Fürst Tscherbatoff, welcher vom Fürsten Schwarzenberg mit 4 schwachen Kosacken Regimentern, 8—900 Mann, als Partisan geschickt war, um gegen Chalons zu poussiren, und Nachrichten vom Feinde zu schaffen, schloss sich jetzt ebenfalls an den Feldmarschall Blücher an, der ihn nach Maizeres dirigirte, und unter Befehl des Grafen Pahlen setzte. — Gen. Lanskoy war gestern Abend bei Doulevent angekommen, ohne vom Feinde verfolgt zu werden. Auf die Nachricht, dass der Feind Boulincourt occupirt, gab der Feldmarschall Befehl, dass sich das Sackensche Corps bei Lesmont, Gen. Olsufief bei Brienne concentriren solle. Bei fernerem Vordringen des Feindes sollte das Sackensche Corps ebenfalls nach Brienne rücken. Gen. Graf Giulay theilte mit, dass er für heute eine seiner Brigaden bei der Brücke von Doulincourt, da, wo sich die Wege von Vendoeuvre und Brienne vereinigen, aufstellen; eine zweite Brigade zur Unterstützung seiner in Vendoeuvre stehenden Avantgarde bei Spoi placiren; den Rest seiner Armee-Abtheilung aber bei Bar sur Aube concentriren werde.

Der Feind ging von Boulincourt auf Maizeres und occupirte solches. Gen.-Major Fürst Tscherbatoff ging auf den grossen Weg nach Brienne zurück. Der Graf Pahlen schickte das 4te und 34ste Jäger-Regiment von Lesmont nach Brienne, während er mit der Cavallerie über Perthes gegen die rechte Flanke des Feindes vorging. Der Feind fühlte sich zu schwach, und es vergingen einige Stunden, ehe Verstärkungen angekommen, und er versuchen konnte, weiter vorzugehen. Zur Verstärkung der Kosacken des Fürsten Tscherbatoff wurden die Tschugugiewschen Uhlanen auf der von Maizeres nach Brienne führenden Strasse gesetzt, und ihnen die 4 reiten-

den Kanonen beigegeben, welche bei dem eingetretenen Thauwetter fast nur auf der Strasse fortkommen konnten. Der Feind zog eine ansehnliche Cavallerie Masse rechts von Maizeres, auf die Höhen von Perthes, und suchte unsern linken Flügel zu umgehen. Das Corps des Generals Sacken hatte von Lesmont Brienne noch nicht erreichen können: es war also von grosser Wichtigkeit, den Feind so lange aufzuhalten, bis die Vereinigung wirklich effectuirt war. Graf Pahlen zog sich nur langsam vor der andringenden Uebermacht zurück. Der Theil der Stadt, durch welchen die von Lassicourt kommende Chaussee geht, war mit dem schwachen 4ten und 34sten Jäger-Regiment besetzt. Erst gegen 2 bis 3 Uhr Nachmittags war es dem Feinde gelungen, bis gegen Brienne selbst vorzudringen. Der bei weitem gröfste Theil des Sackenschen Corps war schon von Lesmont angekommen, und durch Brienne defilirt. Die Infanterie des Generals Olsufief war bestimmt, den rechten Flügel zu bilden, und den südöstlichen Theil der Stadt zu vertheidigen. Der Feind zeigte eine ansehnliche Artillerie. In dem Augenblicke, wo der Feind sich Brienne näherte, attaquirte seine Cavallerie. Sie wurde aber glücklich zurückgeworfen; das Tschugugiewsche Uhlanen-Regiment warf sie auf der grofsen Strasse bis über ihre Kanonen hinaus, und erbeutete und führte 3 Stück mit weg. Der Rest des Sackenschen Corps hatte nun ebenfalls Brienne passirt, wobei schon die Granaten des Feindes über die Cavallerie fort, bis zu der von Lesmont kommenden Chaussee, reichten. Der Feind drängte jetzt gegen unsern linken, links von der Stadt befindlichen, Flügel weniger. Die Arrieregarde unter Gen.-Major Pantscholisoff war ebenfalls auf dem linken Flügel angekommen. Er hatte, seiner Instruction gemäss, die Brücke von Lesmont zer-

ſtört. Zwiſchen der Lesmonter Chauſſee und der Aube ziehen dichtbewachſene Weinberge. Der linke Flügel ſtand demnach ohnfern dem Fuſse dieſer Weinberge, ſeine Retraite ging durch Brienne, hinter dem rechten Flügel weg. Schon ſollte ſich der vom Grafen Sacken commandirte linke Flügel und die Avantgarde des Generals Pantſcholiſoff durch die Stadt abziehen, als der Feind mit einem Mal gegen den rechten Flügel vordrang, und ſich von dort aus zum Herrn der Stadt machte. Hierdurch gerieth der ganze linke Flügel für einen Augenblick in Gefahr, abgeſchnitten zu werden. Der Feind wurde jedoch aus der Stadt wieder vertrieben, wobei ſich das 4te und 34ſte Jäger-Regiment beſonders auszeichneten, und dem Feinde 2 Kanonen wieder abnahmen, welche er von der Olſufieffſchen Infanterie erbeutet hatte. Nachdem die Stadt wieder vom Feinde gereinigt war, zog die Cavallerie des linken Flügels durch dieſelbe. Der General-Lieut. Lanskoy war mit den von ihm befehligten Truppen von Doulevent angekommen. Er ſetzte ſich gegen die linke Flanke des Feindes in Bewegung. Es engagirte ſich jetzt um den Beſitz der Stadt Brienne ein lebhaftes Infanterie-Gefecht. Der Feind griff ſie fortwährend an, und bewarf ſie mit Granaten und Brandkugeln. Die Cavallerie des Grafen Pahlen ſetzte ſich ebenfalls auf dem rechten Flügel zur Verſtärkung des Generals Lanskoy, welcher den linken Flügel des Feindes bis nach dem von Brienne nach Maizeres führenden Wege zurückgedrängt hatte. In der Stadt zündeten die Brandkugeln, der Ort ging zum Theil in Feuer auf. Das Gefecht in der Stadt endigte ſpät in der Nacht, wir waren im Beſitz derſelben geblieben, der Feind aber hatte das an die Stadt ſtoſsende Schloſs occupirt. Der Feldmarſchall er-

ertheilte darauf für die Nacht und den nächsten Morgen folgende Disposition:

„Nach Mitternacht bricht das Corps von Olsufief auf, und marschirt auf der Chaussee nach Bar „sur Aube, bis nach Arçonval zurück ins Bivouac, „diesen Ort vor sich habend. Um 2 Uhr bricht die „Infanterie des Corps von Sacken, nachdem die „Stadt und das Schloss verlassen ist, auf, und marschirt auf derselben Strafse zurück bis Bossencourt „ins Bivouac."

„Die Cavallerie bleibt vor Brienne stehen, und „besetzt beim Abmarsch der Infanterie die Stadt. „Dieser Abmarsch muss so still als möglich geschehen. „Sollte der Feind morgen früh angreifen, so zieht „sich die Cavallerie auf die Höhen von Trannes und „auf die Infanterie zurück. Die Verwundeten werden nach Bar sur Aube zurückgeschafft. Die eroberten Geschütze werden ebenfalls in Sicherheit „gebracht. Das Hauptquartier ist Arçonval."

$\frac{18}{30}$ Jan. Arrieregardengefecht bei La Rothiere.

Die Disposition wurde in der Nacht ausgeführt, nur mit dem Unterschiede, dass der Feldmarschall dem Corps von Sacken befahl, seine Aufstellung auf den Höhen von Trannes zu nehmen, den linken Flügel an Trannes, den rechten an Eclance.

Der Feind blieb bis fast gegen Mittag still in seinen Bivouacs hinter Brienne le chateau. Gefangene sagten aus, dass der Kaiser Napoleon sich beim gestrigen Gefecht und mit ihm ein Theil seiner Garden befunden habe. Sämmtliche Truppen, welche bei Chalons vereinigt waren, wären hier angekommen, oder würden hier unverzüglich erwartet.

Der Gen.-Major Wasiltschikoff war aus der Gegend von Troyes über Dienville herangezogen. Gen.-Major Carpow stand mit den Kosacken auf dem rechten Flügel, und occupirte Soulaines, Chaise und

Chaumenil, welche Orte sich auf dem Wege von Doulevent nach Brienne befinden, und in welchen sich noch nichts vom Feinde hatte sehen lassen.

Der Kronprinz von Würtemberg hatte sich mit seiner Armee-Abtheilung auf dem Wege von Doulevent nach Bar sur Aube aufgestellt. Sein Gros stand bei Fresnay.

Gegen Mittag formirte sich das Gros der feindlichen Cavallerie hinter Brienne le chateau, Infanterie und Artillerie formirten sich vorwärts der Stadt, und fingen an gegen Brienne la ville vorzugehen. Der Feind zeigte etwa 16 Stück Kanonen, welche er auf der Chaussee, und der Chaussee zunächst, aufstellte; hinter der Artillerie folgte die Infanterie in *colonnes serrées*, und rückwärts dieser das Gros der feindlichen Cavallerie.

Graf Pahlen commandirte die sämmtliche Cavallerie, welche die Arrieregarde machte; rechts der Chaussee war die Cavallerie unter dem General-Lieut. Wasiltschikoff, links derselben die unmittelbar unter dem Grafen Pahlen stehende Cavallerie des Wittgensteinschen Corps. Auf der Chaussee waren die reitenden Kanonen; wegen Mangel an Munition konnten heute nur 7 Stück agiren. Der Feind drang langsam nach Brienne la ville vor. Er konnte wegen des beschwerlichen Fortbringens seiner Kanonen, bei dem stattfindenden Thauwetter nur langsam fortkommen. So wie er Brienne la ville occupirt hatte, sah man Infanterie rechts auf Dienville marschiren und solches besetzen. Gegen Abend erreichte der Feind noch das Dorf La Rothiere, worauf er Halt machte. Das Gros der Avantgarde stand zunächst gegen Trannes, die Vorposten dicht bei La Rothiere. Der Verlust unserer Cavallerie durch feindliches Kanonenfeuer war nicht unbedeutend. Mit einbrechender Nacht ging eine starke feindliche Cavallerie-Co-

lonne nach Chaumenil. Die Kosacken des General-Maj. Carpow mussten sich repliiren; ihnen zum Soutien wurde die unter dem Gen.-Lieut. Wasiltschikoff stehende preussische Cavallerie-Brigade des Prinzen Biron auf dem Wege von Chaumenil nach Eclance gesetzt. Heute ging durch ein Schreiben des Generals Grafen Wittgenstein die Nachricht ein, dass der Gen. York in der Gegend von St. Dizier angekommen sey, und auf heute, den $\frac{18}{30}$ Jan., beabsichtigt habe, letztgenannten Ort in 2 Colonnen anzugreifen. Graf Wittgenstein wollte ebenfalls heute, von Joinville aus, Vassy angreifen, und Graf Wrede wollte sich von St. Urbain an der Marne, Dammartins bemeistern. Gen. Graf Wittgenstein war von Nancy aus über Toul nach Vaucouleurs vorgerückt. Auf die Nachricht, dass der Feind St. Diziers occupirt, und Gen.-Lieut. Lanskoy nach Joinville zurückgedrängt, welcher sodann auf Brienne marschirt war, hatte Gen. Graf Wittgenstein den vorausgeschickten Gen.-Major von Rhüdiger und Gen.-Major Ilowaisky 12., welche bestimmt waren, den Gen.-Lieut. Grafen Pahlen zu verstärken, aufgehalten, und hatte daraus seine Avantgarde gebildet, war so auf Joinville gerückt, und intentionirte, Vassy anzugreifen. Gen. Graf Wittgenstein schrieb dem Grafen Pahlen vor, dass er sich rechts gegen ihn heranziehen sollte. — Der Graf Pahlen zeigte diess dem Feldmarschall Blücher sogleich an. Graf Pahlen hatte die Absicht, sich über Eclance auf Soulaines zu dirigiren. Durch diese Richtung konnte er rechnen, seine Vereinigung mit der Wittgensteinschen Armee-Abtheilung vorwärts zu effectuiren. Zugleich aber blieb er noch genugsam *à portée*, den Feldmarschall zu unterstützen, falls er angegriffen werden sollte, indem er zugleich dessen rechten Flügel bildete und verstärkte, der so am schwächsten war. Graf Pahlen zeigte da-

bei dem Feldmarſchall an, daſs er dieſen Marſch auf Soulaines nur dann einſchlagen wolle, wenn der Feldmarſchall nicht etwa heute etwas zu unternehmen gedenke, den Feind anzugreifen beabſichtige, oder ihn beſonders nothwendig zu haben glaube. Der Feldmarſchall war mit dem Entſchluſs des Grafen Pahlen, auf Soulaines zu marſchiren, vollkommen einverſtanden. Der Gen.-Major Sislavin erhielt das bisher vom Fürſten Tſcherbatoff gehabte Commando von 4 Koſacken-Regimentern, mit dem Auftrag, als Partiſan zu agiren.

19/31 Jan. Gen.-Lieut. Graf Pahlen brach dieſen Morgen über Eclance, Fulligny und gegen Soulaines auf, woſelbſt er gegen Abend eintraf. Der Feind hatte Soulaines beſetzt; er zeigte eine ziemlich anſehnliche Infanterie hinter Soulaines, nach Anglus zu. Es fielen einige Kanonenſchüſſe: der Feind war aber zu ſtark, als daſs ihn Graf Pahlen mit den ſchwachen Jäger-Bataillonen hätte delogiren können. Während Graf Pahlen ſich von Fulligny Soulaines näherte, zeigten ſich auf dem Wege von Doulevent gegen Soulaines die Vorpoſten der Armee-Abtheilung des Grafen Wrede, der mit ſeinem Gros in Doulevent eingetroffen war. Der Feind hatte im Laufe dieſes Tages gegen die Poſition von Trannes nichts unternommen, und nur das Holz, zunächſt von Eclance, mit Infanterie occupirt.

In der Nacht traf ein Schreiben vom Grafen Wrede ein, welches benachrichtigte, daſs die Avantgarde des Grafen Wittgenſtein in Montierender ſtehe, woſelbſt der Gen. Ilowaisky 12. geſtern den feindlichen Gen. Merle mit 2 Staabs-Officieren und 150 Mann gefangen genommen habe. Graf Wrede concentrirte morgen früh 10 Uhr ſein ganzes Corps auf den Höhen von Tremilly, um, falls der Feind

Soulaines nicht verlassen sollte, solches mit Nachdruck von der Seite von Doulevent anzugreifen.

Der Feind hatte in der Nacht Soulaines verlassen, und sich gegen Brienne gezogen. Graf Pahlen erwartete, dass Graf Wittgenstein von Vassy über Montierender auf Brienne marschiren würde, und dachte seine Vereinigung mit ihm bei Brienne zu effectuiren, wohin er über Soulaines und La Chaise gehen wollte. Es war die grösste Wahrscheinlichkeit, dass der Feind sich nicht länger bei Brienne halten würde. Die Vortruppen des Grafen Pahlen hatten schon La Chaise passirt, und eben sollte das Gros durch Soulaines folgen, als der Graf Wrede dem Grafen Pahlen benachrichtigen liess, dass er aus eben eingehender Disposition des Fürsten Schwarzenberg ersehe, dass Graf Wittgenstein von Vassy nicht auf Brienne ginge, sondern auf St. Dizier dirigirt wäre, um den Gen. York, welcher auf Vitry le françois marschire, zu unterstützen. — Um seine Vereinigung mit dem Grafen Wittgenstein zu bewerkstelligen, beschloss Graf Pahlen, von Soulaines auf Longeville zu gehen, um sich von hier gegen Vitry auf das linke Ufer der Marne zu dirigiren. Die bis La Chaise vorgegangenen Truppen wurden wieder zurückgenommen, und Graf Pahlen marschirte auf Longeville. Hier wurde Graf Pahlen unterrichtet, dass Gen. Ilowaisky 12. bei Boulincourt stände, welches der Feind noch stark mit Infanterie besetzt hielt. Graf Pahlen continuirte seinen Marsch nach Chavanges. Der Tag war windstill, dicknebelig und schneestöbernd gewesen. Man hörte einzelne Kanonenschüsse, aber durchaus kein anhaltendes Feuer, welches auf ein nahes und heftiges Gefecht hätte können schliessen lassen. Nichts desto weniger war heute ein allgemeiner Angriff auf den Feind bei Brienne ausgeführt worden. Feld-

20 Jan. / 1 Febr.

marschall Blücher war mit den bei sich habenden Truppen, und *en reserve* mit einem Theile der russischen Garden und Reserven, von Trannes auf La Rothiere gerückt. Der Kronprinz von Würtemberg war über Eclance auf La Gibrie und Petit-Mesnil gegangen; und Graf Wrede von Soulaines auf La Chaise und Chaumenil. Der Angriff hatte den glänzendsten Erfolg gehabt; der Feind war aus allen diesen Orten und aus Dienville verdrängt, eine Masse von Gefangenen, eine grosse Anzahl von Kanonen waren ihm abgenommen worden, und er zog sich gegen Lesmont zurück. Um diesen Abzug zu decken, hielt der Feind Boulincourt und Ronay besetzt; General-Major Ilowaisky der 12te stand *en vue* von Boulincourt, konnte aber natürlich mit seinem Kosacken-Regimente gegen die Infanterie des stärkern Feindes nichts unternehmen. Feldzeugmeister Graf Giulay hatte gegen Troyes zu, auf der Strasse von Vendoeuvre, das Defilée über die Barse, bei dem Pont de la Guillotiere, zu forciren gesucht. Das dem Feinde so vortheilhafte Terrain hatte dort verhindert, ähnliche Vortheile zu erringen.

Der Gen.-Major Rhüdiger war vom Gen. Grafen Wittgenstein auf die linke Marne-Seite detaschirt, und war heute von Mortierender über Giffaumont in Guignes angekommen.

21 Jan. / 2 Febr. Graf Pahlen beschloss, seinen Marsch gegen Vitry zu continuiren. Gen.-Major Ilowaisky meldete, dass der Feind Maizeres und Ronay noch stark mit Infanterie besetzt hielt, und wusste noch nichts Näheres über das Gefecht vom gestrigen Tage.

Der Graf Pahlen vereinigte sich in Guignes mit dem Gen.-Major von Rhüdiger, welcher das Grodnosche Husaren-Regiment, 3 Escadr. Zum Husaren, 2 reitende Kanonen, 1 Brigade Infanterie vom 2ten

Infanterie Corps, und 4 Stück leichte Fuſs-Artillerie bei ſich hatte. Seine Vorpoſten ſtanden in Chatru, und ſchwärmten bis gegen Vitry, welches der Feind noch beſetzt hielt. Graf Pahlen ging bis Buiſſy. Der Feind zeigte ſich dieſen Nachmittag von Ronay gegen Margery, zog ſich aber gleich wieder gegen Ronay zurück.

Geſtern Abend erſt erhielt Graf Pahlen die Nachricht von dem geſtern bei Brienne erfochtenen Siege. Graf Wittgenſtein war mit der vom Grafen Pahlen genommenen Direction ganz einverſtanden, und ertheilte ihm bei den jetzt eingetretenen Umſtänden den Befehl, ſich morgen links gegen Arcis zu wenden.

Graf Pahlen marſchirte über St. Ouen, nach Luiſtre und Grandville. Der Gen.-Major Ilowaisky 12. wurde mit ſeinem bei ſich habenden Koſacken-Regimente, und dem halben Wlaſſowſchen, von Maizeres über Rameru auf Arcis gezogen. Der Feind hatte die Brücke von Lesmont über die Aube zerſtört. Das Regiment Rebrikow ſtieſs ebenfalls zum General Ilowaisky dem 12ten. Der Feind hielt Arcis beſetzt, und auſser Arcis zugleich die Brücken über die Aube, den Damm und den kleinen Buſch auf der rechten Seite dieſes Fluſſes. 22 Jan. / 3 Febr.

Graf Wittgenſtein kam heute nach Montierender.

Feldmarſchall Blücher marſchirte mit den Truppen ſeiner Armee, welche er bei Brienne gehabt, rechts ab, um ſich wieder mit dem Yorkſchen Corps zu vereinigen, und die rechte Flügelarmee zu bilden. An der mittleren Marne befand ſich feindlicher Seits der Marſchall Macdonald, welcher von Lüttich und Namur, Ende Januars, Chalons und Vitry wirklich

erreicht hätte. Geſtern war Vitry vom Marſchall Macdonald geräumt worden, und er hatte ſich auf das linke Ufer der Marne nach Chalons gezogen. Gen. York hatte Vitry occupirt, und folgte auf Chalons. Feldmarſchall Blücher hatte heute ſein Hauptquartier in St. Ouen, ſeine Avantgarde in Cosle und Humbeauville.

23 Jan. / 4 Febr. Graf Pahlen erhielt Befehl, auf Plancy zu marſchiren. Der Feind hatte Arcis noch beſetzt, er verlieſs jedoch den Wald rechts der Aube. Gen. Ilowaisky blieb zur Beobachtung, *vis à vis* des Debouchées von Arcis, bei Le Chesne und Orme. Der Feind hatte alle Brücken über die Aube, bei Grand- und Petit-Viapre, bei Plancy und weiter unterhalb, zerſtört. Auf der rechten Seite der Aube waren, von Arcis abwärts, auf dem Rückzuge nur unbedeutende Abtheilungen marſchirt. Der Feind hielt bei Grand- und Petit-Viapre die Orte, wo die Brücken geweſen, auf der linken Seite des Fluſſes, beſetzt.

Feldmarſchall Blücher hatte heute ſeine Avantgarde in Fere-Champenoiſe, das Gros ſeiner Truppen war dieſen Morgen auf dem Rendezvous bei Sommepuis, auf dem Wege von Arcis nach Chalons, verſammelt worden.

24 Jan. / 5 Febr. Graf Wittgenſtein kam heute nach Ronay.

Graf Pahlen hatte Ordre, heute bei Plancy und Gegend ſtehen zu bleiben. Der Feind hatte in der Nacht Arcis verlaſſen, die Aube-Brücken zerſtört, und war gegen Mery gezogen. Das Corps des Marſchalls Marmont war nach der Schlacht von Brienne auf Arcis retirirt, und ſeine Avantgarde war es, welche jetzt dem Corps auf Mery gefolgt war. Die äuſserſten Poſten waren auf dem halben Wege zwiſchen Arcis und Mery.

Gen.-Major Carpow, mit den Kosacken der Avantgarde des Sackenschen Corps, war gestern schon in Sezanne gewesen, und gegen Montmirail vorgegangen.

Graf Wittgenstein hatte heute in Luistre eintreffen sollen.

Fürst Schwarzenberg glaubte, dass Napoleon sich hinter der Seine bei Troyes sammeln würde, und dort eine Schlacht anzunehmen gesonnen sey. Dieserhalb beschloss der Fürst, seine Armee gegen Troyes zu vereinigen. Dem gemäss erhielt Graf Wittgenstein den Befehl, von Ronay auf Piney zu marschiren, und seine Avantgarde bei Charmont ou Colas Verdy aufzustellen. Graf Pahlen wurde angewiesen, in der Nacht noch mit forcirtem Marsche, nach Charmont zu gehen. Das halbe Kosacken-Regiment Wlassow blieb an der rechten Aube-Seite, zur Observation und Einziehung von Nachrichten, stehen.

Die Brücke bei Arcis wurde mit ziemlicher Leichtigkeit hergestellt, und Graf Pahlen traf gegen Morgen über Arcis in Charmont ein. 25 Jan. / 6 Febr.

Es hatte sich gezeigt, dass Napoleon mit seiner bei Troyes zusammengezogenen Armee im Abmarsch begriffen war, und die Seine abwärts, meist auf der längs dem Flusse laufenden Chaussee gegen Nogent sur Seine marschirte.

Graf Pahlen erhielt Nachmittags Befehl, nach Mery zu marschiren. Er kam mit einbrechender Nacht ohnfern Mery an, welches noch vom Feinde occupirt war. Die Infanterie der Avantgarde wurde bei Droup St. Basle, die Cavallerie bei Droup St. Marie und Rilly aufgestellt; die Vorposten standen gegen Mery und längs der Seine. Alle Nachrichten bestätigten, dass die französische Armee wirklich von Troyes in Abmarsch sey. Man hatte ihren Marsch

von der rechten Seine-Seite deutlich gesehen, noch jetzt sah man gegenüber ansehnliche feindliche Bivouac's, die von Truppen seyn mussten, welche von Troyes kamen.

Graf Wittgenstein war nach Charmont gerückt.

Gen.-Major Sislavin war mit 2 Escadr. Zum Husaren verstärkt, und wurde mit diesen, und den unter ihm stehenden Kosacken, auf die rechte Seite der Aube detaschirt, um die Communication zwischen der Schwarzenbergschen und Blücherschen Armee zu unterhalten.

Marschall Macdonald hatte Chalons verlassen; er zog sich auf Epernay und Chateau-Thierry. Gen. York folgte ihm. Gen. Sacken marschirte mit seinem Corps auf der sogenannten kleinen Strasse von Paris, welche von Chalons über Bergeres, Champaubert, Montmirail und Ferté sous Jouare geht. Gen. Olsufief folgte mit dem 9ten Infanterie-Corps auf der kleinen Strasse als Reserve. Man wollte so über das Corps von Macdonald in seiner Retraite herfallen, und rechnete auf diese Art, durch eine rasche Bewegung rechts, Paris zu erreichen. Die Grösse der Armee, welche Napoleon bei sich hatte, wurde nicht besonders beträchtlich angegeben, und man berechnete den Verlust, den sie bei Brienne erlitten, und den Einfluss, welchen dieser auf das Moralische der Armee gehabt haben müsste, sehr hoch.

26 Jan. / 7 Febr. Der Feind hielt Mery noch besetzt. Bei einer genauen Recognoscirung schien sich jedoch zu ergeben, dass es nur mit Wenigem, schwach besetzt sey. Dieser Ort liegt auf beiden Seiten der Seine, eine hölzerne Brücke verbindet die beiden Hälften, von denen die rechts der Seine die grössere ist. Die Truppen der Avantgarde rückten gegen Mery; die Infanterie formirte sich und griff es von zwei Seiten an. Der Feind verliess es bei

Annäherung unserer Truppen, nach einem schwachen Widerstande, passirte die Brücke und zerstörte sie. Die jenseits der Brücke gelegenen, und an selbige anstossenden Häuser waren mit Tirailleurs besetzt, welche die Brücke vertheidigten, und den ganzen Tag ein Feuer gegen die Infanterie unterhielten, welche die Stadt besetzt hatte.

Graf Wrede sollte die Seine oberhalb Troyes passiren. Die Arrieregarde des Feindes hatte diese Stadt heute verlassen. Gen.-Major Sislavin war von der Gegend rechts der Aube, und dem Zwischenraume zwischen diesem Fluss und der Armee des Feldmarschalls Blücher abgerufen, um auf dem äussersten linken Flügel der Schwarzenbergschen Armee und gegen die Loire als Partisan zu agiren. Der Attamann Graf Platow war mit dem Gros der Kosacken ebenfalls links der Armee, gegen die Loire zu, detaschirt, um sich Nemours zu versichern, und sich zum Herrn des Kanals von Orleans und Montargis zu machen. Oberst Wlassow erhielt Befehl, seine Aufmerksamkeit gegen Villenoxe und Sezanne zu verdoppeln.

Der Feind verliess in der Nacht auch den auf der linken Seite der Seine gelegenen Theil von Mery. Er wurde sogleich von der Infanterie der Avantgarde besetzt, und Kosacken auf dem Wege nach Nogent poussirt, welche die Posten des Feindes bei Chatres fanden. Es wurde Anstalt gemacht, die zerstörte Seine-Brücke wieder herzustellen, welches gegen Abend beendigt wurde. Von Troyes her kamen die ersten Vorposten des Wredeschen Corps, auf der Strasse nach Nogent, bei Belétoile an. Da alle Passagen von Arcis unterhalb über die Aube vom Feinde bei seiner Retraite zerstört worden waren, so liess Graf Pahlen von zusammen- 27 Jan. / 8 Febr.

gebrachten Fahrzeugen eine Brücke bei Baudemont ſchlagen.

28 Jan. / 9 Febr. Gegen Mittag erhielt Graf Pahlen den Befehl, mit der Avantgarde auf der Straſse von Nogent ſur Seine vorzugehen. Zugleich wurde er angewieſen, die Infanterie-Brigade und die 4 Stück Kanonen von der Fuſs-Artillerie, von dem Corps des Prinzen Eugen von Würtemberg, wieder zu ſelbigem einrücken zu laſſen. Statt derſelben wurden, auſser dem 4ten und 34ſten Jäger-Regimente, die beiden Regimenter der 14ten Diviſion, welche vom Corps des Fürſten Gortſchakoff mit hier waren, nämlich das 25ſte Jäger-Regiment und das Revalſche Infanterie-Regiment, unter Gen.-Major Helfreich, und die 6 Stück reitenden Kanonen von der Batterie No. 23., welche von der Blokade von Straſsburg mit angekommen waren, zur Avantgarde zugegeben. Ein Theil des 2ten Infanterie-Corps kam in enge Cantonnirungen zwiſchen Baudemont und Mery, der andere Theil links der Seine. Das Hauptquartier des Grafen Wittgenſtein war in Mery. Um 2 Uhr Nachmittags ging vom Oberſten Wlaſſow der Rapport ein, daſs der Feind mit bedeutenden Kräften von Nogent nach Villenove und Sezanne marſchirt ſey; mehrere Nachrichten ſtimmten überein, daſs Napoleon geſtern ſelbſt in Sezanne angekommen ſey. Dieſer Rapport hatte viel Wahrſcheinlichkeit. Feldmarſchall Blücher hatte ſich durch ſeinen Marſch weit rechts, nach der Schlacht von Brienne, von der Schwarzenbergſchen Armee getrennt. Napoleon war vereinigt; es lieſs ſich daher wohl denken, daſs er den Entſchluſs gefaſst, ſich raſch gegen den Feldmarſchall Blücher zu wenden. Hierbei begünſtigte ihn noch dazu die Localität der Seine, ſo daſs er bei dem Abwenden von der Schwarzenbergſchen Armee kein raſches Folgen zu fürchten hatte.

Dieſe Nachricht wurde dem Feldmarſchall Blücher ebenfalls ſogleich mitgetheilt, der damit abgeſchickte Officier erreichte ihn am 29/9 Jan./Febr., Vormittags, in ſeinem Hauptquartier Vertus.

Auf der Straſse nach Nogent hielt ſich der Feind, auf der Höhe bei Romilly, dieſſeits des von Gelanne kommenden Baches. Gen.-Major Liſanewitſch mit den Ilowaiskyſchen und Rebrikowſchen Koſacken, und den Tſchugugiewſchen Uhlanen delogirte ihn von dieſer Höhe; der Feind hielt ſich hinter dem bezeichneten Bache. Das Gros der Arvantgarde blieb bei Maizeres ou la Grande-Paroiſſe, und beſetzte Pars. Die Avantgarde der Wredeſchen Armee-Abtheilung, unter Feldmarſchall-Lieut. Graf Anton Hardegg, war ebenfalls auf der nach Nogent führenden Chauſſee angekommen. Die Vorpoſten von der Avantgarde der Colonne des Wredeſchen Armee-Corps, welche den alten von Troyes auf Nogent über Pavillon und St. Martin le Bosnay führenden Weg eingeſchlagen hatten, waren in letztgenanntem Orte eingetroffen. Zur Beobachtung der rechten Seite der Aube wurde jetzt der Oberſt Fürſt Lubomirsky beſtimmt, welcher auſser dem halben Wlaſſowſchen Regimente, zugleich das Ingermannländiſche Dragoner-Regiment erhielt.

22/10 Jan./Febr. Gefecht bei La Chapelle.

Der Feind hatte in der Nacht den von Gelanne kommenden Bach verlaſſen. Die Koſacken folgten ihm ſogleich, die Avantgarde ſetzte ſich den Morgen gegen Nogent in Bewegung. Der Feind hatte ſich hinter den Arduſſon-Bach gezogen, ſeine Vortruppen waren jedoch noch dieſſeits des Baches. Feldmarſchall-Lieut. Graf Hardegg war mit der Avantgarde des Wredeſchen Corps bis Pont ſur Seine gerückt. Der Feind hatte ſeinen linken Flügel ſtark appuyirt. Von der Chauſſee-Brücke bei La Chapelle iſt der Arduſſon-

Bach in einen ansehnlichen Kanal geleitet; auf dessen linker Seite und nach der Chaussee liegen sehr vortheilhafte sanfte Höhen, welche mit Artillerie besetzt waren. Das Debouchée der Brücke hatte der Feind in seiner Gewalt, ein Theil der Cavallerie stand diesseits. Bei St. Aubin hatte der Feind eine ansehnliche Cavallerie, mehrere Regimenter, aufgestellt. Graf Pahlen liefs mit seiner Infanterie den links der Chaussee und Marnay liegenden Wald, welcher den Namen L'étoile führt, besetzen, und schickte das Regiment Grodno mit einigen reitenden Kanonen gegen St. Aubin, um die jenseits des Ortes aufgestellte feindliche Cavallerie zu beschiessen. Nachdem die hinter St. Aubin stehende Cavallerie einige Kanonenschüsse erhalten hatte, zog sie sich zurück, und der Feind formirte sich auf den Höhen, welche südlich von Nogent liegen, den Rücken gegen die Stadt kehrend.

Der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg kam, in Begleitung des General-Quartiermeisters Grafen Radetzky, zur Avantgarde. Man hörte in der Richtung von Sezanne eine heftige Kanonade, welche bei den Truppen des Feldmarschalls Blücher seyn musste. Es schien, als zweifelte der Fürst, dafs Napoleon sich mit seiner ganzen Macht gegen den Feldmarschall Blücher gewendet habe. Nach Spion-Nachrichten sollte Napoleon für seine Person nach Paris gegangen seyn, und das Gros seiner Armee die Strafse dorthin eingeschlagen haben. Man behauptete, es wären Unruhen in Paris ausgebrochen.

Das Gros der Schwarzenbergschen Armee sollte heute auf der Höhe von Villeneuve l'archevêque ankommen, Sens war seit gestern besetzt. Die Hauptdirection der Schwarzenbergschen Armee sollte Fontainebleau seyn. Das Wittgensteinsche Corps war bestimmt, auf der rechten Seite der Seine überzuge-

hen, das Wredesche Corps sollte ihm zum Soutien dienen. Sollte sich Napoleon wirklich gegen Feldmarschall Blücher gewendet haben, so war die Absicht, mit der Schwarzenbergschen Armee von Villeneuve rechts abzumarschiren, die Seine zu passiren, und unmittelbar in des Feindes rechten Flanke und Rücken zu operiren.

Der Fürst Schwarzenberg befahl dem Grafen Hardegg, über St. Aubin gegen Nogent vorzugehen, um den Feind zurück zu werfen, welches Graf Pahlen vom rechten Flügel unterstützen sollte. — Graf Hardegg ging über St. Aubin vor. Der Feind stand ihm in ansehnlicher Stärke auf den Höhen bei der Stadt, den Rücken nach derselben, gegenüber. Graf Hardegg rückte mit Bataillons-Colonnen, die Artillerie an seiner Spitze, vor; seine Cavallerie war auf dem linken Flügel. Zu dieser rückten zugleich als Verstärkung die Rebrikowschen und Ilowaiskyschen Kosacken und das Olviopolsche Husaren-Regiment. Die Front, welche der Feind auf seiner linken Flanke, nach der Chaussee-Brücke, zeigte, war sehr schwer, geradezu anzugreifen. Um den rechten Flügel des Grafen Hardegg in seinem Vordringen zu unterstützen, liess Graf Pahlen die Vortruppen, welche der Feind rechts der Ardusson hätte, zurückwerfen, und die Brücken und den Theil des Dorfes La Chapelle angreifen, welcher zwischen der Chaussee-Brücke und St. Aubin liegt. Das 4te Jäger-Regiment unter Oberst van Wiesen führte diess mit vieler Entschlossenheit aus, und nahm selbigen, so wie das Schloss von La Chapelle ein. Zugleich liess Graf Pahlen den linken Flügel des Feindes mit Artillerie beschiessen. Graf Hardegg fand einen heftigen Widerstand, der Feind stand ihm ansehnlich stark gegenüber, und er hatte nicht Kräfte genug, ihm näher auf den Hals zu gehen. Nach Nachrich-

ten, welche Gefangene mittheilten, stand uns Marschall Victor und das Cavallerie-Corps des Generals Milhaud gegenüber; die leichte Division dieses Cavallerie-Corps unter Gen. Pery hatte bei der Eröffnung unserer Bewegung hinter St. Aubin gestanden. Das Tirailleurgefecht endigte sich erst am Abend, die Truppen blieben während der Nacht auf den Punkten, bis zu welchen sie den Tag über vorgedrungen waren.

30 Jan. / 11 Febr. Stadtgefecht in Nogent.

Der Feind hatte in der Nacht seine Stellung bei La Chapelle und auf den Höhen vorwärts von Nogent verlassen; die Stadt hielt er besetzt. Die Stadt liegt auf der linken Seite der Seine, über deren beide Arme eine steinerne Brücke führt. Auf der Insel, welche diese beiden Arme bilden, und auf der rechten Seite, liegen nur einige Häuser.

Graf Pahlen rückte mit seiner Infanterie und Artillerie gegen Nogent vor, die Cavallerie blieb *en reserve*. Einige reitende Kanonen wurden oberhalb an der Seine placirt, um die Brücke zu bestreichen; das 25ste Jäger-Regiment rückte längs dem Flusse, ein Theil des Revalschen Regiments von der Chaussee her, gegen die Stadt. Der Feind hatte sich in der Stadt festgesetzt, die Ausgänge verrammelt, in den Strassen als zweite Vertheidigung Barrikaden gemacht, und Alles mit grosser Sorgfalt zum Widerstande eingerichtet. Er hatte einige Kanonen in der Stadt und einige an der Brücke. Es begann ein sehr lebhaftes Stadtgefecht, bei welchem es der Infanterie glückte, die erste Barrikade des Feindes einzunehmen.

Der Feind suchte uns an der Seine aufzuhalten, während er seine Hauptkräfte gegen den Feldmarschall Blücher gewendet hatte. Die Einwohner von Nogent bestätigten, dass Napoleon mit seinem Gros

auf

auf Sezanne marschirt sey. Marschall Victor hatte sich in der Nacht durch Nogent gezogen; er stand am Walde von Sordun, auf dem Wege nach Provins; einige Cavallerie-Abtheilungen sah man auf dem Wege nach Villenoxe marschiren.

Bei der Hartnäckigkeit, welche der Feind in der Behauptung der Stadt zeigte, ersuchte Graf Pahlen den Grafen Hardegg, ebenfalls nach Nogent vorzugehen, und die linke Seite der Stadt anzugreifen; Graf Hardegg rückte sogleich von St. Aubin auf den von Macon kommenden Weg heran. Gegen Abend wurde sodann der Angriff von allen Seiten versucht. Die Truppen des Grafen Hardegg stürmten den linken Theil der Stadt, und die Infanterie des Grafen Pahlen nahm dem Feind seine zweite Barrikade weg; aber er hielt noch die innern Theile der Stadt, die Kirche, und das, was zunächst der Brücke liegt. Dieser Tag hatte ziemlich viel Menschen gekostet; auch der brave Oberst Witoschkin, Commandeur des 2gsten Jäger-Regiments, war geblieben. Das Gefecht erhielt sich bis in die sinkende Nacht. Ein Theil der Stadt brannte.

Heute ging die Nachricht ein, dass der Feind gestern den Gen.-Lieut. Olsufief bei Champeaubert angegriffen, und da er ihn isolirt angetroffen, einen empfindlichen Verlust beigebracht, ihn selbst und den grössern Theil des Corps gefangen genommen habe.

31 Jan. / 12 Febr. Einnahme von Nogent.

Graf Wittgenstein und Graf Wrede hatten heute verabredet, vereint gegen Nogent vorzugehen. Um jedoch in einem Stadtgefecht nicht zu viel Menschen zu opfern, so wurde beschlossen, oberhalb und unterhalb Nogent über die Seine zu gehen, um auf diese Art das Debouchée von Nogent zu reinigen, und selbst Herr von Uebergangspunkten zu werden. Graf Wittgen-

stein concentrirte sein ganzes Corps bei Nogent. Graf Wrede dirigirte dorthin die Division Rechberg mit 2 Zwölfpfünder-Batterieen, zur Ablösung der Division des Grafen Hardegg. Die Division De la Motte marschirte nach Bray, um hier einen Uebergang zu bewerkstelligen. Graf Wittgenstein bestimmte den General-Major Rhüdiger, mit den Grodnoschen Husaren, 2 Zumschen Escadrons, den Rebrikowschen Kosacken, 2 Infanterie-Bataillonen und 4 reitenden Kanonen den Uebergang bei Pont sur Seine zu effectuiren, woselbst eine Schiffbrücke geschlagen werden sollte. Bei Nogent selbst wurde festgesetzt, dass man bei einbrechender Nacht von allen Seiten einen neuen Angriff machen wollte, dass man aber den Tag über das Tirailleurgefecht möglichst wenig unterhalten wolle. Das Revalsche Infanterie- und das 25ste Jäger-Regiment wurde für heute von der Brigade von Rosen, vom 2ten Infanterie-Corps, in der Stadt abgelöst.

Das Tirailleurgefecht dauerte den ganzen Tag über in der Stadt. Gegen Abend wurde der verabredete Angriff wirklich ausgeführt. Der Feind leistete bei diesem Angriff keinen grossen Widerstand, sondern zog aus der Stadt, passirte die Brücke, und sprengte sie hinter sich in die Luft.

Die Division De la Motte hatte den Uebergang über die Seine bei Bray ohne Schwierigkeit effectuirt; eben so Gen.-Major Rhüdiger bei Pont sur Seine. Dieser war auf Villenoxe marschirt, hatte daraus die feindlichen Partieen vertrieben, und es besetzt.

$\frac{1}{13}$ Febr. Graf Wittgenstein marschirte heute, mit sämmtlichen Truppen seines Corps, von Nogent auf Pont sur Seine, passirte dort die Seine, und dirigirte sich auf Villenoxe. Der Feind hatte in der Nacht auch die Gegend von Nogent, auf

der rechten Seine-Seite, verlassen. Gen.-Maj. Rhüdiger ging über Montlepotier und Meriot auf Sordun. Er stieſs hier auf die Arrieregarde des Feindes, welche sich zurückzog, durch Provins durchging und den Weg auf Nangis einschlug. Graf Pahlen ging von Villenoxe auf St. Martin de Chenestron und Lechelle, den näheren Weg von Villenoxe auf Provins. Der Feind hatte heute den General De la Motte angegriffen, aber ohne Erfolg, und war gegen Donnemarie zurückgegangen. Bei Nogent wurde eine Schiffbrücke geschlagen.

Gen.-Lieut. Diebitsch war auf die Nachricht von dem Marsche Napoleons gegen den Feldmarschall Blücher, von der Schwarzenbergschen Armee mit einer Division des Grenadier-Corps und der leichten Garde-Cavallerie-Division, über Plancy auf Sezanne und Montmirail dirigirt, um als fliegendes Intermediair-Corps zwischen der Blücherschen und Schwarzenbergschen Armee zu dienen.

Nach dem Verlust, welchen das Corps von Olsufief am 10ten erlitten, hatte der Feldmarschall Blücher bei Bergeres das Armee-Corps des Gen.-Lieut. von Kleist und das Infanterie-Corps des Gen.-Lieut. Capczewicz, welches zum Armee-Corps des Grafen Langeron gehörte, und von Mainz gekommen war, vereinigt. Napoleon hatte sich von Champaubert auf Montmirail und Château Thierry, gegen die Armee-Corps der Generale Sacken und York gewendet.

Graf Wittgenstein beschloſs, den Grafen Pahlen auf Barbonne und Sezanne zu dirigiren, und lieſs ihn schon in der Nacht dahin aufbrechen. Unterweges erhielt Graf Pahlen die Weisung, in Barbonne und Fontaine Bethon stehen zu bleiben. 12/14 Febr.

Der Feldmarschall Blücher glaubte, daſs Napoleon, auf die Nachricht vom Uebergange der Schwar-

zenbergschen Armee über die Seine, sich näher gegen Paris ziehen würde. Das Terrain zwischen der grossen Strasse von Paris, auf der die Generale Sacken und York standen, und der kleinen Strasse, auf der die Generale Kleist und Capczewicz waren, ist gebirgig und die Wege unpassirbar: so dass nur vorwärts von Montmirail, oder rückwärts gegen Chalons, eine Vereinigung dieser Corps Statt finden konnte. Da der Feldmarschall eine rückgängige Bewegung Napoleons erwartete, so wollte er versuchen, die Vereinigung vorwärts zu erlangen. Er hatte sich daher mit den, unter den Generalen Kleist und Capczewicz stehenden Truppen, gegen Champaubert vorbewegt. Das Beobachtungs-Detachement des Obersten Fürsten Lubomirsky stand in Melleray, am Grand-Morin-Flüsschen.

11. Febr. Graf Wittgenstein dirigirte den Gen.-Major Rhüdiger von Provins auf Nangis; dem Grafen Pahlen wurde befohlen, sich mit den bei sich habenden Truppen so viel wie möglich Nangis zu nähern, um das Commando der Avantgarde wieder zu übernehmen. Die Infanterie-Bataillone vom 2ten Corps, welche Gen. Rhüdiger bei sich hatte, und die Reste der 14ten Division, blieben bei der Avantgarde; das 34ste und 4te Jäger-Regiment rückten in die Linie. Graf Pahlen ging heute bis Maison-rouge, den halben Weg von Provins nach Nangis.

Gen. Rhüdiger langte in Nangis an, welches der Feind diesen Morgen verlassen hatte. — Deserteur-Nachrichten sagten, dass 2 Divisionen der Armee von Spanien bei dem Marschall Victor angekommen wären. Cavallerie würde in einigen Tagen erwartet.

Graf Wittgenstein rückte heute bis Provins.

Das Hauptquartier des Kaisers von Rufsland und des Königs von Preufsen war in Pont sur Seine, das des Fürsten Schwarzenberg in Nogent. Die russischen Garden und Reserven unter Gen. Barclay de Tolly standen um Nogent. Die Armee-Abtheilungen des linken Flügels der Schwarzenbergschen Armee, waren im Marsch auf der linken Seine-Seite über Sens, Pont sur Yonne, Montereau, auf Fontainebleau geblieben.

Der Feind hatte sich mit Uebermacht auf die Corps von Kleist und Capczewicz geworfen, sie zurückgedrängt, und ihnen einen bedeutenden Verlust verursacht. Der Feind hatte sich dabei besonders einer weiten Umgehung bedient, durch welche er das Gros seiner Cavallerie im Rücken dieser Corps dirigirt hatte. Gen.-Lieut. Diebitsch war bis Montmirail vorgegangen.

Graf Wittgenstein beschloss hierauf, den Grafen Pahlen heute nach Barbonne zu dirigiren. Gen. Diebitsch benachrichtigte, dafs der Feind sich nach dem Gefechte mit den Generalen Kleist und Capczewicz sofort nach Montmirail, und über Montmirail hinaus gezogen habe. Er selbst hatte, als der Feind von Champeaubert wieder auf Montmirail ging, diesen Ort verlassen, und war bis Maclaunay gegangen. Graf Wittgenstein fasste hierauf den Entschlufs, seinen Marsch auf der grofsen Pariser Strafse fortzusetzen. Graf Pahlen erhielt Befehl, mit der Avantgarde vorzupoussiren, Graf Wittgenstein selbst setzte sich mit den bei sich habenden Truppen von Provins nach Nangis in Bewegung. $\frac{4}{16}$ Febr.

Der Feind zog sich vor dem Gen.-Major Rhüdiger bis Mormant zurück. In Mormant theilen sich 2 Wege, die grofse Strafse auf Paris über Guignes, und der Weg auf Chaulmes. Der Feind zog sich auf beiden Wegen zurück, und der Gen.-Major Rhüdi-

diger folgte ihm auf beiden. Nachdem Graf Pahlen mit den übrigen Truppen der Avantgarde ankam, so wurden die Tschugugiewschen Uhlanen und Ilowaiskyschen Kosacken auf den Weg nach Guignes geschickt, die Grodnoschen und Zumschen Husaren und Rebrikowschen Kosacken blieben auf dem Wege nach Chaulmes. Das Olviopolsche Regiment wurde bei der Stadt, nebst der Infanterie und Artillerie, als Reserve gelassen. Auf dem Wege nach Chaulmes zog sich der Feind bis hinter Beauvois zurück; auf der Pariser Chaussee bis L'Etang. Während dem Tage waren der Cavallerie einige reitende Stücke mitgegeben. Nachdem man Nangis eine Stunde Weges passirt hat, geht rechts ein grosser Weg nach Rosoy, und zwar bei dem Dorfe Bailly ab; gegen Rosoy waren 2 Escadr. Tschugugiewscher Uhlanen detachirt. Sie gingen bis Courpalais; der Feind hatte Rosoy noch besetzt. Eben so war bei Jouy le Chatelet eine Kosacken - Abtheilung geblieben, welche in Chailly einen Posten hatte und nach Coulomiers poussirte. Der Oberst Fürst Lubomirsky hatte den Befehl, von Melleray nach Ferté Gaucher zu rücken. Eine Escadron Olviopol wurde links von Mormant auf den nach Melun führenden Weg gesetzt, und eine Partie nach Melun geschickt. Mit einbrechender Nacht ging der Feind mit einem Male von Guignes gegen die Vorposten des Tschugugiewschen Regiments vor. Da die bei gedachtem Uhlanen - Regimente befindlichen reitenden Kanonen noch nicht zur Reserve eingerückt waren, so feuerten sie mit Kartätschen, und der Feind machte Halt. Auch die Vorposten gegen Chaulmes wurden, jedoch später, alarmirt.

Der Graf Wittgenstein war in Nangis angekommen. An eben demselben Orte war die Avantgarde des bei Donnemarie stehenden Grafen Wrede, unter

Gen. Graf Anton Hardegg. Graf Pahlen bat den Grafen Wittgenſtein, in Bailly eine Reſerve zu poſtiren, worauf die Brigade von Roſen dort aufgeſtellt wurde. Von Jouy le Chatelet ging die Meldung ein, daſs der Feind zwar in Coulomiers wäre, den Poſten in Chailly aber weiter nicht delogirt habe. Roſoy hatte der Feind bei einbrechender Nacht verlaſſen, und es war von den Tſchugugiewſchen Escadrons beſetzt. Nach Nachrichten, welche die nach Melun pouſſirte Partie zurückbrachte, war Melun durch eine Abtheilung von einigen 1000 Mann Infanterie beſetzt geweſen, welche geſtern nach Brie Comte Robert abmarſchirt waren; jetzt ſollte Melun nur mit einem Detachement von der Gensd'armerie beſetzt ſeyn. Oberſt Fürſt Lubomirsky meldete, und zwar noch aus Melleray, daſs, nach bei ihm eingehenden Nachrichten, der Feind mit Stärke Ferté Gaucher beſetzt habe, und gegen Provins pouſſire. Graf Wittgenſtein befahl hierauf dem Grafen Pahlen, eine ſtarke Abtheilung Cavallerie ſofort über Jouy le Chatelet auf Courtagon und gegen Ferté Gaucher in Marſch zu ſetzen. Graf Pahlen lieſs das Grodnoſche Huſaren-Regiment ſogleich in dieſer Richtung aufbrechen.

In der Nacht langten einige Deſerteurs des Feindes an. Sie ſagten aus, daſs der Kaiſer Napoleon dieſen Nachmittag bei den auf der Pariſer Chauſſee ſtehenden Truppen angelangt ſey, und ſein Hauptquartier in Guignes habe. Zu gleicher Zeit wäre eine anſehnliche Verſtärkung von Truppen angekommen. Sie hätten Befehl erhalten, gegen Abend vorzurücken, und ſich des Städtchens Mormant zu bemeiſtern. Als ſie aber Kartätſchenfeuer erhalten, hätten ſie Ordre bekommen, da ſtehen zu bleiben, wo ſie gerade wären, und den Bivouac zu machen. Es war alſo höchſt wahrſcheinlich, daſs der Feind

mit Anbruch des Tages, verstärkt wie er war, und bei der Ankunft des Kaisers, vorrücken und angreifen würde.

17 Febr. Gefecht von Mormant.

Der Fürst Schwarzenberg hatte dem Grafen Wittgenstein geschrieben, dass er mit seinem Entschluss, auf Nangis und Mormant zu marschiren, nicht einverstanden wäre. Der Fürst habe die Armee-Abtheilungen der Grafen Wrede und Wittgenstein nicht auf das rechte Ufer der Seine vorgeschickt, um sie gegen Paris zu poussiren; seine Absicht sey gewesen, während er mit der Hauptmacht auf der linken Seine-Seite gegen Fontainebleau marschire, sie bei Donnemarie und Provins so aufzustellen, dass sie Front machten gegen die rechte Flanke des Feindes, in seinem Vorrücken gegen Feldmarschall Blücher. Dadurch bezwecke er, des Feindes Aufmerksamkeit zu theilen, zu verhindern, dass er sich nicht mit seiner ganzen Macht gegen den Feldmarschall Blücher wende, und die Vereinigung seiner verschiedenen Corps erschwere. Graf Wittgenstein liess darauf sämmtliche Truppen den Morgen von Bailly und Nangis aufbrechen, um sich, der Absicht des Fürsten gemäss, bei Provins zu setzen. Graf Pahlen wurde angewiesen, mit dem Gros der Avantgarde ebenfalls dahin aufzubrechen, während er leichte Cavallerie dem Feinde gegenüber liesse, bis sie von der Avantgarde der Wredeschen Armee-Abtheilung abgelöset werde.

Als Graf Pahlen diesen Befehl erhielt, befand er sich auf dem Zurückzuge. Der Feind war mit Tagesanbruch gegen Mormant, von Guignes und Chaulmes vorgerückt. Graf Pahlen, welcher dieses, und ein Vorrücken in Stärke, in Folge der von den Deserteuren gegebenen Nachrichten erwartete, disponirte seinen Rückzug. Er sammelte zuerst seine Truppen hinter Mormant, und da es sich zeigte,

dafs der Feind wirklich in beträchtlicher Stärke vordrang, liefs er seinen Rückzug fortsetzen. Auf und neben der Chaussee marschirte die Infanterie in Bataillons-Massen, und auf der Strafse selbst ging die Artillerie zurück, während einige Stücke bei der Queue blieben. Die Ilowaiskyschen und Rebrikowschen Kosacken waren rechts der Chaussee; die Zumschen 2 Escadrons, und von den Tschugugiewschen Uhlanen 4 Escadr. (da zwei nach Rosoy detachirt waren) befanden sich links der Chaussee; 2 Escadr. Olviopolscher Husaren waren *en reserve*; die 4te, links auf den Weg von Melun detachirt, zog sich mit einem Umwege zurück. Graf Pahlen hatte also, bei den vielen Detaschirungen, die er zu machen genöthigt, und welche zu machen er zum Theil angewiesen war, auf einem Flecke nur 9 schwache Escadr. und 2 schwache Kosacken-Regimenter von einigen hundert Pferden, an Cavallerie zu seiner Disposition. Der Rückzug fand einige Stunden in gröfster Ordnung Statt. Als Graf Pahlen beinahe an Grand-Pay war, erhielt er den Befehl, der ihn noch in Mormant vermuthete, sich auf Provins zu ziehen. Er erfuhr so, dafs das Gros des Corps von Bailly und Nangis aufgebrochen, und er also von Mormant bis Provins, 11 Lieues, keine Replie zu erwarten habe. Der Feind zeigte sich gegen die Kosacken auf dem rechten Flügel mit ansehnlichen Cavallerie-Massen. Die Olviopolschen Husaren wurden rechts der Chaussee ihnen zum Soutien geschickt. Ohnfern Grand-Pay drang des Feindes Cavallerie stark gegen das Centrum, gegen die Infanterie. Im ersten Augenblicke wurde sie zurückgeworfen. Sie kam wieder, und das zweite Mal gelang es, die Mitte wirklich zu durchbrechen. Einige Escadr. der Cavallerie, welche links der Chaussee waren, wurden gegen sie dirigirt; ihr Angriff gelang nicht. Es war dem Feind

gelungen, uns im Centro zu durchbrechen. Er warf bei seiner Uebermacht eine Cavallerie-Masse in die gemachte Lücke, und eine ansehnliche Cavallerie drückte zugleich die schwachen Abtheilungen, welche den linken und rechten Flügel ausmachten, zurück. Es war im unmittelbaren Gefecht, im eigentlichen Handgemenge eine Unordnung entstanden, die wenigen Reserven, welche bei den geringen Kräften überhaupt Statt finden konnten, waren bald ausgegeben. Der Feind verfolgte mit Uebermacht seinen Vortheil, und drang mit seiner Cavallerie nach. Der Verlust an Gefangenen wurde bedeutend. Der Feldmarschall-Lieut. Graf Hardegg stand bei Nangis; seine beiden Cavallerie-Regimenter: Schwarzenberg Uhlanen und Ferdinand Husaren, standen vorwärts bis Bailly. Er wurde von der ungünstigen Wendung des Rückzuges unterrichtet, und einige Mal aufgefordert, mit den ihm zu Gebote stehenden Truppen zur Unterstützung heran zu rücken. Er erklärte, dass seine Instruction dahin laufe, sich in kein Gefecht einzulassen, und zog sich sogleich zurück. Der stark folgende Feind warf sich auch noch auf seine Cavallerie, und fügte ihm einen nicht unansehnlichen Verlust zu. Nur bis über Nangis hinaus drängte der Feind heftig; hier theilte er sich und ging sowohl auf Donnemarie, als gegen Provins. Der Verlust der Avantgarde bestand in 1500 Mann Gefangenen von der Infanterie, in 9 Kanonen, und auch von der Cavallerie waren Gefangene verloren worden.

Graf Wittgenstein liess die bei sich habenden Truppen durch Provins durch und nach Sordun gehen; die Avantgarde besetzte Provins mit Infanterie, setzte die Cavallerie, die Stadt vor der Front habend, und die Kosacken bei Vullaines. Der Feind war bis gegen diesen Ort gefolgt. Die detachirten

Escadrons, die links auf dem Meluner Wege, die in Rosoy, die Kosacken-Abtheilung in Jouy le Chatelet, und das Grodnosche Husaren-Regiment, stiessen bei Provins wieder zur Avantgarde. Der Oberst Fürst Lubomirsky, der nach Ferté Gaucher gekommen, und dort nichts vom Feinde getroffen, und die Nachricht, dass derselbe dort angekommen und gegen Provins poussirt habe, ungegründet gefunden hatte, repliirte sich auf den Gen.-Lieut. Diebitsch.

In der Nacht langte die Kürassier-Division des General-Lieutenants Duka bei Sordun an; sie wurde an die Avantgarde des Grafen Pahlen gewiesen, um dieser nöthigenfalls zum Soutien zu dienen.

Der Graf Wittgenstein erhielt den Befehl, bei Nogent über die Seine zurück zu gehen; Vorposten gegen Provins zu lassen, das zunächst an der Seine-Brücke auf der rechten Seite gelegene Terrain aber zu einem Brückenkopfe in Vertheidigungsstand zu setzen. Graf Wrede hatte den Befehl, seinen Rückzug über die Seine bei Bray zu bewerkstelligen. $\frac{6}{18}$ Febr.

Graf Pahlen setzte sich Vormittags von Provins in Bewegung, passirte mit Inbegriff der Kürassier-Division Duka die Seine bei Nogent, und stellte die Truppen zunächst hinter Nogent auf. Gen.-Major Ilowaisky 12. blieb mit seinem und dem Rebrikowschen Kosacken-Regimente bei Provins. Gegen Mittag rückte der Feind nach Provins hinein, und drängte die Kosacken bis über Meriot zurück.

Das Hauptquartier des Kaisers von Russland, des Königs von Preussen und des Fürsten Schwarzenberg war heute in Trainel. Das Hauptquartier des Generals Barclay de Tolly in Nogent.

Der Feldmarschall Blücher hatte, da seine Absicht, die Vereinigung des Kleistschen und Capczewiczschen Corps mit dem Yorkschen und Sacken-

schen Corps vorwärts und bei Montmirail zu bewerkstelligen, vereitelt worden war, den Entschluss gefasst, sie rückwärts bei Chalons zu vollführen. Eine andere Vereinigung war bei der Beschaffenheit des Terrains nicht wohl zulässig.

Es war noch ungewiss, ob Napoleon, der sich jetzt gegen die Schwarzenbergsche Armee und deren ziemlich verringerte Corps gewendet hatte, fortfahren würde, gegen dieselbe zu marschiren; oder aber ob er nicht vielleicht suchen würde, sich fortgesetzt zwischen der Blücherschen und Schwarzenbergschen Armee zu erhalten, indem er sich die Seine und Aube aufwärts, gegen die Marne, dirigirte. Man wollte vor Allem sich so setzen, dass der Feind die Schwarzenbergsche und Blüchersche Armee nicht trennen könnte. Deshalb wurde verabredet, dass Feldmarschall Blücher links gegen die Aube marschiren sollte. Fürst Schwarzenberg wollte zugleich seine Corps concentriren, und sie bei Troyes und Mery hinter der Seine versammeln.

Später erhaltene Nachrichten vom Feinde haben gelehrt, dass, als der Kaiser Napoleon den $\frac{4}{16}$ Febr. bei Guignes eintraf, der Marschall Victor (welcher, ausser dem 2ten Corps, auch noch das Cavallerie-Corps des Gen. Milhaud bei sich hatte) die von der spanischen Armee angekommene 7te und 9te Division Infanterie, und die aus 5 Dragoner-Regimentern bestehende Division des Gen. Treilhard, so wie einen Theil der Infanterie- und Cavallerie-Garde, an sich gezogen hatte. — Der Feind wendete sich heute von Nangis und Donnemarie auf Montereau. Der Kronprinz von Würtemberg befand sich hier mit dem 4ten Armee-Corps, und war im Besitz der Uebergänge über die Seine und Yonne. Er wurde mit Uebermacht angegriffen, und mit Verlust gezwungen, gegen Bray zurück zu gehen. Der Feind

hatte sich der Uebergänge über beide genannte Flüsse bemeistert, ehe sie zerstört werden konnten, und hatte auf der rechten Seine-Seite gegen Bray poussirt.

Auf die Nachricht, dass der Feind auf der rechten Seine-Seite vordränge, wurden die Seine-Brücken bei Nogent abgebrochen. Die russische Reserve marschirte heute gegen Troyes. Gen. Wrede marschirte mit seinem Gros nach Trainel und Macon, und hielt Bray besetzt. Der Kronprinz von Würtemberg rückte nach La Chapelle ohnweit Nogent. Die Avantgarde des Wittgensteinschen Corps unter Gen. Graf Pahlen blieb in Nogent, das Gros dieses Corps in Pont sur Seine und St. Hilaire. Gen.-Lieutenant Fürst Gortschakoff war bei der Blokade von Strasburg von badenschen Regimentern abgelöst worden, und traf heute, nachdem er nur wenige Truppen zurückgelassen hatte, beim Wittgensteinschen Armee-Corps wieder ein, und eben so Gen.-Lieut. Fürst Tschichofskoy mit den Truppen, mit denen er bei Landau gewesen war. Der Feind occupirte gegen Abend Bray, und liess an der Wiederherstellung der Brücke über die Seine arbeiten. 17 Febr.

Das Corps des Kronprinzen von Würtemberg marschirte auf der grossen Chaussee gegen Troyes. Graf Wrede schlug die über Pavillon gehende Strasse ein, und ging mit seinem Gros bis Echemine, seine Arrieregarde bis St. Martin le Bosnay, Detachements in Nogent, Macon und Trainel. Das Gros des Wittgensteinschen Corps rückte heute über Mery auf das rechte Ufer der Seine. Graf Pahlen ging nach Chatres, besetzte Romilly und den Gelanne-Bach, und hatte Detachements in Nogent. Die Detachements wurden gegen Mittag vom Feinde verdrängt, welcher mit Infanterie und Cavallerie bis 18 Febr.

Pont sur Seine vorging. Unsere Vorposten blieben bei St. Hilaire. Die Arrieregarde des Grafen Wrede war bis Echemine zurückgegangen.

$\frac{9}{21}$ Febr.

Fürst Schwarzenberg glaubte, dass der Feind nur mit schwachen Abtheilungen gegen Nogent und Pont sur Seine vorgegangen wäre, und befahl daher dem Grafen Wrede, über St. Martin le Bosnay auf St. Aubin, dem Grafen Wittgenstein über Romilly auf Pont sur Seine eine Recognoscirung unternehmen zu lassen. Graf Wittgenstein gab dem Grafen Pahlen diese Recognoscirung auf. Die Cavallerie, welche dieser bei sich hatte, wurde von der leichten Garde-Cavallerie-Division unter General-Lieut. Diebitsch verstärkt, der von seiner gehabten Expedition, zwischen den beiden Armeen, eben bei Mery wieder angekommen war. Den Morgen schon waren die Vorposten von St. Hilaire bis Romilly zurückgeworfen, der Feind hatte sich an dem Gelanne-Bache etablirt. Als sich das Gros der Recognoscirung Romilly näherte, formirte sich der Feind mit Artillerie und Infanterie, fing unsere Tête an zu beschiessen, und machte Miene, den Uebergang über den Gelanne-Bach zu forciren. Der Feind entwickelte dabei ansehnliche Kräfte. Da die Absicht war, sich nur von der Stärke des Feindes zu überzeugen, weiter aber kein Gefecht anzunehmen, so zog sich Graf Pahlen langsam zurück, und repliirte sich, als der Feind nachdrängte, bis gegen Chatres. Graf Wrede hatte den Feldmarschall-Lieut. Fresnel gegen St. Martin le Bosnay vorgeschickt. Auch er war genöthigt, sich vor der Uebermacht des vorrückenden Feindes zurück zu ziehen; der Feind occupirte Orvilliers, Echemine, und ging gegen St. Georges vor.

Der Feldmarschall Blücher war, nachdem er sich bei Chalons concentrirt, links abmarschirt, und

hatte sich über Arcis auf Mery gewendet, wo er heute mit seinen sämmtlichen Truppen eintraf. Der Gen. Winzingerode, welcher die zur Armee des Kronprinzen von Schweden gehörigen russischen Truppen commandirte, war von Düsseldorf, wo er den Rhein in der zweiten Hälfte des Januars passirt hatte, gegen die Aisne, und nachdem er sich am $\frac{2}{14}$ Febr. Soissons mit Sturm bemeistert, nach der Marne marschirt. Während Feldmarschall Blücher nach Mery marschirte, blieb Gen. Winzingerode bei Epernay, um die grosse Strasse auf Chalons zu decken. Der Feldmarschall proponirte, mit der vereinigten Schwarzenbergschen und seiner Armee die Seine zu passiren, die Offensive zu ergreifen, und sich auf den vorrückenden Feind zu werfen. Während die Verabredungen und Beschlüsse in Betreff dieses Unternehmens gefasst wurden, war es besonders wichtig, das Debouchée von Mery in Händen zu haben. Merigny, die Tête des Defilées von der Seine bei Mery, wurde demnach vom Grafen Pahlen mit Infanterie stark besetzt. Nachdem es dunkel geworden, passirte die leichte Garde-Division die Seine und setzte sich hinter Mery; die Cavallerie der Avantgarde blieb vor Merigny, gegen Chatres und Vallans.

Der vom Feldmarschall Blücher gemachte Vorschlag, zur Ergreifung der Offensive auf der linken Seite der Seine, kam nicht in Ausführung.

Die leichte Garde-Cavallerie-Division marschirte wieder zur Reserve.

Das Beobachtungs-Detachement des Obersten Fürsten Lubomirsky rückte zum Wittgensteinschen Corps ein.

Graf Wittgenstein erhielt Befehl, sich mit dem Gros seines Corps bei Villacerf zu setzen und die Beobachtung der Seine, mit Zerstörung der Uebergänge von Rilly, St. Cyre bis Ct. Benoit zu überneh-

men. Graf Pahlen rückte mit den Truppen der Avantgarde nach Chauchigny.

Marschall Augereau, welcher bei Lyon commandirte, hatte eine Division der Armeen von Spanien und Conscribirte aus den südlichen Provinzen von Frankreich an sich gezogen, und den Grafen Bubna gegen Genf zurückgedrängt. Das Fort de l'Ecluse war durch Ueberfall von den Franzosen eingenommen worden. Diese Nachricht und die Supposition, der Vicekönig von Italien wäre bestimmt, zugleich aus Italien mit seinen Hauptkräften nach der Schweiz vorzudringen, mögen besonders auf die Entschlüsse, welche sich nach und nach in der Ausführung entwickeln werden, influirt haben.

Die Truppen des Feldmarschalls Blücher besetzten Merigny und Mery. Der Feind drang Vormittags vor, Merigny und der Theil von Mery links der Seine wurde verlassen und die Seine-Brücke zerstört. Der gröſste Theil der Stadt ging bei dem Gefechte, welches entstand, in Flammen auf.

Spätere Nachrichten haben gelehrt, daſs der Feind bei seinem Vorrücken von Montereau gegen Troyes, auf der groſsen Chaussee über Nogent, Romilly und les Grez, die Corps von Mortier und Macdonald; über die Straſse von Trainel, Avon la Peze und Pavillon das Corps von Ney, und über Sens und Villeneuve l'archevêque das Corps von Gerard (das 2te, sonst vom Marschall Victor commandirt) dirigirt hatte. Auf der groſsen Chaussee und über St. Aubin folgten sodann die übrigen Corps und Reserven. Auf der Chaussee drang heute der Feind bis Malmaison.

23 Febr. Fürst Schwarzenberg ertheilte für heute folgende Disposition aus dem Hauptquartier Troyes:

„Heute Nachmittag um 4 Uhr setzen sich die „*russischen Garden und Reserven* in Marsch, und gehen „nach

„nach Vandoeuvres, woselbst sie sich hinter dem Orte „aufstellen. Den 24sten früh marschiren sie auf Bar „sur Aube, und erwarten hinter dem Orte weitere „Befehle."

„Der *Feldmarschall Blücher* läſst eine starke Ar„rieregarde bei Mery, und marschirt nach eigener „Disposition."

„*Das vierte Corps* folgt den russischen Garden „und Reserven, und stellt sich vorwärts Vandoeuvres „auf. Eine russische Kürassier-Division bleibt bei „Vandoeuvres stehen, und ist an die Befehle Sr. Kö„nigl. Hoheit des Kronprinzen von Würtemberg ge„wiesen. Das vierte Corps hat die Brücken bei Ve„rier und Cleray besetzt zu halten, so lange bis die „Kürassiere des Feldmarschall-Lieutenants Grafen „Nostitz passirt sind, wonach solche durch eben diese „Wache abzutragen sind. Diese Commanden sind „daher für diese Absicht hinlänglich stark zu machen, „und denselben die nöthigen Zimmerleute beizu„geben."

„*Das sechste Corps* läſst eine starke Arrieregar„de bei Villacerf, und marschirt, so wie es dunkel „wird, auf Piney. Von dort nimmt es am 24sten „seinen Rückzug nach Dienville, und schickt auf „dem rechten Aube-Ufer ein Streif-Commando nach „Lesmont."

„*Das dritte Corps* bricht um 9 Uhr Abends auf, „und marschirt auf Bar sur Seine; auf seinem Mar„sche dahin hat es die Brücke bei Chappes über die „Seine abzubrechen und zu vernichten, und über„haupt Sorge zu tragen, daſs bis Bar sur Seine kei„ne Communication über diesen Fluſs stehen bleibt. „*Feldmarschall Lieutenant Fürst Moritz Lichtenstein* „folgt um 4 Uhr früh am 24sten dem dritten Corps „als Arrieregarde. *Die Cavallerie des Feldmarschall-„Lieutenants Nostitz* marschirt heute Abend um 8 Uhr

„ab„ geht über die Brücken von Verier und Cle-„ray nach Vandoeuvres, wo sie sich mit dem vierten „Corps vereinigt. Die bei den genannten Brücken „stehenden Commanden hat Feldmarschall Lieute-„nant Nostitz zu avertiren, wenn es Zeit ist, diese „Brücken zu zerstören."

„*Das fünfte Corps* hält Troyes bis morgen früh „um 4 Uhr, alsdann zieht es sich langsam auf Van-„doeuvres, wo es sich heute dem 4ten Corps auf-„stellt. Bei seinem Abmarsch hat es Sorge zu tra-„gen, dafs die Schiffbrücken bei St. Lié, bei Mou-„lin fouchy oder Culoison und St. Hubert zur rech-„ten Zeit abgebrochen uud zurückgebracht werden."

„Die russische Kürassier-Division, welche beim „fünften Corps ist, bleibt beim vierten Corps, wenn „sich das fünfte Corps zurückgezogen hat."

Graf Wittgenstein brach nach Piney auf. Graf Pahlen rückte nach Villacerf, zerstörte die Seine-Uebergänge und beobachtete dieselben. An Infanterie kam zur Avantgarde die Brigade des General-Majors Wlastoff.

$\frac{12}{24}$ Febr. Graf Pahlen detachirte den General Ilowaisky mit seinem Regimente gegen Pont St. Hubert, ihm zur Unterstützung die zweite Escadr. Zum Husaren, um nach dem Verlassen von Troyes sogleich die linke Flanke gesichert zu haben. Vor Tagesanbruch noch brach Graf Pahlen mit dem Gros der Avantgarde auf, und zog sich nach Piney, während die Rebrikowschen und Wlassowschen Kosacken an der Seine blieben, mit dem Befehl, sich erst gegen Mittag von da weg und nach Charmont zu ziehen.

Feldmarschall Blücher hatte den Gen.-Major Katzler bei Mery gelassen, der sich gegen 2 Uhr Nachmittags von da abzog.

Der Feind hatte den Morgen Troyes occupirt, die Brücken auf der Strafse nach Vandoeuvres retablirt, und folgte dem 4ten Corps.

Die Brücke bei St. Hubert auf dem Wege nach Arcis und Piney stellte er erst Nachmittags wieder her, und kam mit 2 Regimentern Cavallerie und dem neu errichteten Regimente d'Eclaireurs herüber. Die Ilowaiskyschen Kosacken griffen sie an, warfen sie zurück, und machten 60 Gefangene.

Graf Pahlen war mit dem Gros der Avantgarde in Piney, das Regiment Tschugugiew stand zur Unterstützung der leichten Truppen in Rouilly. Von der Vandoeuvres Strafse gingen Partieen des Feindes bis Bouranton und Laubressel, kamen selbst bis Doches, von wo sie aber delogirt wurden. Gen. Ilowaisky und die beiden Zumschen Escadrons zogen sich zur Nacht nach Menil zurück.

Feldmarschall Blücher war rechts abmarschirt, und hatte die Aube bei Plancy und Arcis passirt. Der Fürst Schwarzenberg unterrichtete den Grafen Wittgenstein, dafs zwischen ihm und dem Major-General Prinzen von Neufchatel eine Uebereinkunft getroffen worden, vermöge welcher heute Commissairs der beiden Armeen in Lusigny zusammenkommen sollten, um über den Abschlufs eines Waffenstillandes zu unterhandeln. Graf Wittgenstein sollte diese Uebereinkunft gegen die die feindliche Avantgarde commandirenden Generale geltend zu machen suchen, um bei der rückgängigen Bewegung so viel Terrain als möglich zu gewinnen. Jedoch sollte die Arrieregarde nur den Versuch machen, den Feind in der Art aufzuhalten, dafs das Gros des Corps bei seinem Marsche die Disposition befolge.

Folgendes ist eine wörtliche Abschrift von dem Schreiben des Prinzen von Neufchatel an den Fürsten Schwarzenberg.

Mon Prince!

Votre Aide de Camp, le Prince de Lichtenstein m'a apporté la lettre de Votre Altesse. Les assurances qu'il m'a donné du desir de l'Autriche d'arriver promptement à une pacification générale, sont d'une telle considération aux yeux de S. Majesté, qu'Elle m'autorise à accepter la proposition que Vous faites. Les Commissaires pourront se rendre entre Troyes et Vandoeuvres (puisqu'il paroit que c'est là que seront les deux quartiers généraux) pour convenir de la Suspension d'Armes. Faites moi connoitre les noms des Commissaires que Vous aurez munis de pouvoirs, ainsi que le lieu et l'heure où ils s'assembleront demain.

Je prie V. A. d'agréer etc. etc.

Le Vice-Connétable, Major-Général.

le 25. Fevrier 1814.

Signé: ALEXANDRE.

Graf Pahlen communicirte die Eröffnung der Waffenstillstands-Unterhandlung den auf den Wegen von Troyes und Mery commandirenden Generalen durch Parlamentaire, welche mehrere Tage zurückgehalten und erst nach der Affaire vom 15/27 Februar wieder zurückgeschickt wurden.

13/25 Febr.

Fürst Schwarzenberg hatte aus dem Hauptquartier Vandoeuvres den 24sten Febr. auf heute folgende Disposition ertheilt:

„*Die russischen Garden und Reserven* marschiren morgen früh 5 Uhr von Bar sur Aube auf Colombé, wo sie sich vor dem Orte militairisch aufstellen. Heute noch senden selbe ein bedeutendes „Detachement auf die Höhe von St. Germain. Graf „Barclay beordert ein Cavallerie-Regiment, welches „die Strasse von Bar sur Aube bis Langres von allem „Fuhrwesen reinigt."

„*Das fünfte Corps* marschirt morgen früh um 4 „Uhr auf Bar sur Aube, und stellt sich vor dem Orte „auf. Es läfst eine Arrieregarde zurück, bis der

„Feind anrückt, wo sich selbe dann, ohne in etwas „Ernstliches einzulassen, zurückzieht, jedoch stets „den Feind im Auge behält."

„*Das vierte Corps* marschirt gleichfalls ab, so„bald das fünfte Corps bei selbigem passirt ist, und „stellt sich auf halbem Wege zwischen Vandoeuvres „und Bar sur Aube auf, läſst aber eine Arrieregarde „vor Vandoeuvres zurück."

„*Das dritte Corps* marschirt über Vitry nach „Bar sur Aube, und läſst den Feldmarschall-Lieute„nant Fürst Moritz Lichtenstein als Arrieregarde bei „Bar sur Seine."

„*Das sechste Corps* marschirt vor Dienville auf „Ailleville sur Aube, besetzt mit einer verhältniſs„mäſsig aus Infanterie und Cavallerie bestehenden Ar„rieregarde Dienville, und hält das Gros derselben „bei Trannes. Es zerstört alle zwischen Dienville „und Bar sur Aube bestehenden Brücken. Graf Witt„genstein hat genaue Nachricht sich zu verschaffen, „ob Feldmarschall Blücher gegen Dienville anrückt. „In jedem Falle läſst er die Pontonbrücke bei Les„mont abbrechen und schickt sie zurück."

„Das Hauptquartier kommt nach Colombé. „Alle fahrende Bagagen sind bei schwerer Verant„wortung bis hinter Langres zurück zu schaffen."

Graf Pahlen marschirte mit Tagesanbruch von Piney nach Trannes, lieſs die Kosacken zwischen Dienville und Piney, in Dienville 2 Bataillons und die Tschugugiewschen Uhlanen.

Fürst Schwarzenberg erlieſs heute an den Grafen Wittgenstein das wörtlich in Abschrift folgende Schreiben d. d. Bar sur Aube den 25sten Februar.

„Ich habe zwar bereits sämmtliche Comman„danten der Armee-Abtheilungen aufgefordert, die „Nachtheile, welche eine rückswärtige Zusammen„ziehung der verschiedenen Armeetheile unmittelbar

on Prince ! le Prince
ide de Camp, Altesse
tre de Votre l'Autriche d'ar.
i desir de l'Autriche sont d'une t
ion générales, qu'Elle m'autor
Majesté, qu'Elle Les Com
e Vous faites. Vandoeuvres
re Troyes et quartiers
e seront les deux quartiers
la Suspension d'Armes.
des Commissaires que Vous
ainsi que le lieu et l'heure

etc. e

e prie V. A. d'agréer Conn
Le Vice - Signé:

. Fevrier
1814.
Graf Pahlen communicirt
fenstillstands-Unterhandlun
Troyes und Mery commar
h Parlamentaire, welche m
ilten und erst nach der An
ler zurückgeschickt wurden
Fürst Schwarzen
Febr. Hauptquartier Vand
. auf heute folgende Dispo
„Die russischen Garden un
morgen früh 5 Uhr von
bé, wo sie sich vor dem
en. Heute noch senden
chement auf die Höhe v
ay beordert ein Cavaller
trafse von Bar sur Aube
vesen reinigt."
Corp
Aub
ein

der Generale Bülow und Winzinge-
ursprünglich zur Armee des Kronprin-
eden gehörten, waren, da derselbe
gen Truppen noch nahe dem Rheine
, unter den Befehl des Feldmarschalls
worden. Das Corps des Gen. Bülow
Eroberung Hollands, und dem Ueber-
n Rhein, in den Niederlanden mit den
er Festungen, und mit den Festungen
ers mit Antwerpen, beschäftigt gewesen.
Herzog von Weimar mit dem 3ten
mee-Corps in den Niederlanden ange-
rnahm er die Aufgabe, welche bis jetzt
s Generals Bülow gehabt hatte, und die-
te nach der Oise und Aisne.
arschall Blücher hatte sich von der Aube
e, Montmirail und Ferté sous Jouarre
Ihm gegenüber war nur Marschall
Der Feldmarschall rechnete an der
ne Vereinigung mit Bülow und Winzinge-
zuführen, und sich sodann gegen Paris zu

er Feind war heute gegen den Kronprinzen
ürtemberg vorgegangen, und hatte ihn bewo-
bis hinter die Aube bei Doulincourt zurück zu
Die Brücke von Doulincourt, die Höhen
auch die Höhen von Spoy, waren noch von
en besetzt.
Mittag war der Vortrapp des Feindes
eingerückt.
ndlungen zum Waffenstillstande wur-
ny eröffnet. Oesterreichscher Be-
r Feldzeugmeister Duka; russischer,
Graf Schuwaloff; preussischer,
Rauch; französischer, der Divi-
Flahault.

27 Febr. Fürst Schwarzenberg hatte, d. d. Bar fur Aube vom 25sten Febr., auf heute folgende Disposition ertheilt:

„*Die russischen Garden und Reserven* marschiren von Chaumont nach Langres."

„*Das vierte Corps* marschirt sofort vor Anbruch „des Morgens aus seiner Stellung von Bar fur Aube „ab, dafs es noch vor einbrechendem Morgen das „Defilée von der Aube passirt hat; es dirigirt sich „nach Zurücklassen einer schwachen Arrieregarde „nach Blessonville und Monsan les Froncles, und be„setzt Chateau villain."

„*Das fünfte Corps* bleibt hinter Bar fur Aube, „um dem Feinde das Debouchiren zu verhindern."

„*Das sechste Corps* läfst seine Arrieregarde bei „Ailleville, und schickt ein starkes Streif-Comman„do nach Vignory, welches ein Commando nach „Joinville detachirt. Das Gros stellt sich zur Auf„nahme des fünften Corps im Erforderungsfalle bei „Colombé les deux églises militairisch auf."

„*Das dritte Corps* marschirt von Giey über „Autricourt, Courban auf Arc en Barois. *Fürst* „*Moritz Lichtenstein* repliirt sich nach Mafsgabe der „feindlichen Andrängnifs nach Chatillon."

„Wenn das fünfte Armee-Corps das Debou„chiren bei Bar fur Aube nicht zu hindern vermag, „so repliirt sich dasselbe auf Colombé les deux égli„ses, von wo es vereint mit dem sechsten Corps sei„nen Rückzug gegen Chaumont so gestaltig antritt, „dafs das sechste Corps zur Aufnahme der Arriere„garde sich vor, und das fünfte Corps hinter Chau„mont sich militairisch aufstellt. Die Arrieregarde „des sechsten Corps, welche bei Ailleville aufgestellt „ist, bleibt daher so lange an die Befehle des Gene„rals der Cavallerie Grafen Wrede gewiesen, bis der„selbe bei Chaumont eingetroffen ist, in welchem

„Augenblicke General en Chef Graf Wittgenstein „die Arrieregarde übernimmt, und daher zu seiner „Verstärkung die Kürassier-Division Cretoff erhält, „welche bis dahin an die Befehle des fünften Corps „angewiesen bleibt. So lange das 4te Corps vor „Bar sur Aube steht, muss die Höhe von Spoy be„setzt bleiben. — Die österreichsche Artillerie-Re„serve stellt sich mit ihren Echellons dergestalt auf, „dass die letzte derselben zu Fayl billot zu stehen „kömmt. Hauptquartier nach Chaumont."

Der Graf Wrede placirte den Feldmarschall-Lieutenant Graf Anton Hardegg bei Doulincourt; er besetzte die steinerne Brücke, welche nicht weiter zerstört wurde, mit Infanterie und einigen Kanonen; seine Cavallerie stand als Soutien auf dem Wege nach Bar sur Aube. Graf Pahlen wurde bei Ailleville aufgestellt; der übrige Theil der Cavallerie des Wredeschen Corps vor der Stadt; hinter der Stadt rückte die ganze Infanterie des 5ten Armee-Corps und die Kürassier-Division Cretoff in Position. Auf den Höhen von Spoy standen die Vorposten.

Das halbe Regiment Wlassow Kosacken wurde nach Vignory sur Marne detachirt.

Das fliegende Corps Kosacken unter dem Attamann Grafen Platow hatte Befehl, sich vom linken Flügel der Schwarzenbergschen Armee auf den rechten zu begeben, um sich in dem Zwischenraume zwischen ihr und der Blücherschen Armee zu befinden.

Nachmittags setzte sich der Feind von der Gegend von Doulincourt auf der grossen Chaussee gegen die Aube-Brücke in Bewegung. Er etablirte eine Batterie, zwang die Infanterie des Grafen Hardegg, die Brücke zu verlassen, nahm sie ein, und debouchirte darüber. Graf Hardegg zog sich, dem erhaltenen Befehle gemäss, langsam auf Ailleville. Die Weinberge rechts der Chaussee wurden mit In-

fanterie des Grafen Hardegg und auch von der Brigade des Gen. Majors Wlastoff besetzt. Graf Pahlen erhielt die Weisung, durch Bar sur Aube durchzugehen, und sich auf dem rechten Flügel der Infanterie zu setzen. Graf Hardegg folgte ebenfalls. Die Infanterie, welche die Weinberge besetzt hatte, zog sich links durch das coupirte Terrain, ohne die Stadt zu berühren. Die Stadt wurde verlassen, und von dem langsam nachrückenden Feinde occupirt. Nachdem der Feind sich verstärkt, versuchte er aus der Stadt zu debouchiren; er wurde aber mit einem heftigen Feuer aus allen Batterieen der Position empfangen, welche gegen die Stadt fortspielten. Nachdem es ganz dunkel geworden war, liefs der Graf Wrede die Stadt von 400 Freiwilligen angreifen, und zugleich von der ganzen Infanterie-Linie Hurrah rufen, Trommeln schlagen und Trompeten blasen. Die Freiwilligen setzten sich in den Vorstädten fest, und nahmen einen Theil der Stadt. Die Tiraillade dauerte während der ganzen Nacht in selbiger. — Das Regiment Wlassow Kosacken erhielt Befehl, von Vignory auf Doulevent zu marschiren.

$\frac{15}{27}$ Febr. Gefecht von Bar sur Aube.

Feldmarschall Blücher hatte sich von Mery mit forcirten Märschen nach der untern Marne gewendet; er beabsichtigte, sich dort mit ansehnlichen Corps zu vereinigen: und so näherte sich der Hauptstadt Frankreichs eine bedeutende Armee. In der Champagne waren, bei Napoleons Marsch gegen Troyes, nur Marschall Marmont, und geringe Truppen-Abtheilungen an der Marne und Aisne, geblieben. Napoleon konnte die Annäherung Blüchers an Paris nicht gleichgültig seyn. Es war mit höchster Wahrscheinlichkeit zu erwarten, dafs er sich von Troyes aus getheilt habe, und dafs selbst der gröfsere Theil seiner Kräfte aufgebrochen sey, um Paris zu Hülfe zu kommen. Wäh-

rend Napoleon Blüchern entgegenrückte, in einem Augenblicke, wo Blücher sogar mit Bülow und Winzingerode noch nicht vereint war, durfte die Schwarzenbergsche Armee die Truppen, welche ihr gefolgt waren, nicht unbeschäftigt lassen, durfte nicht unthätig vor ihnen den Rückzug continuiren, und mufste wenigstens sich zu überzeugen suchen, was ihr denn eigentlich folgte. Diefs bestimmte denn auch die früher gehegte, und in der Disposition zum 28 Febr. klar ausgesprochene Absicht, den Rückzug nach Chaumont und Langres zu beginnen, nicht zu folgen, sondern führte zu dem Entschlufs, dem Feinde, welcher bis Bar sur Aube gefolgt war, auf den Hals zu gehen, um sich von seiner wahren Stärke und Absicht zu überzeugen.

In der Gegend von Bar sur Aube fliefst die Aube zwischen einem ziemlich ansehnlichen und nahe heranstofsenden Thalrande. Auf der linken Seite ist er besonders von oberhalb der Stadt bis gegen Bossancourt ansehnlich, so wie auf der rechten Seite unterhalb der Stadt bis gegen Trannes. Der Thalrand rechts ist mit Weinreben besetzt. Senkrecht in den Flufs fallen mehrere kleine, tief in den Thalrand eingespalte Thäler, welche etwa ½ oder eine ganze Meile oberhalb ihren Ursprung nehmen, und meist mit Busch bewachsen sind. Der Thalrand bildet zugleich die Wasserscheidung zwischen den unmittelbar in die Aube fallenden Gewässern, und zwischen den nach der Voire laufenden, welche Wasserscheidung bei Maison, Levigny und Eclance befindlich ist. In einem der senkrechten Thäler, jedoch von weiter herkommend und mehr geöffnet, fliefst der von Angente und Arentiere herkommende Bach, der bei der Stadt in die Aube fällt, wo sich dann eine Fläche bildet, in welcher Bar sur Aube selbst liegt. Diese Fläche erhebt sich auf der Strafse von Chaumont besonders

erst gegen Voigny und Lignole. Von Bar sur Aube führen zwei Strafsen nach Vandoeuvres; die alte Strafse pafsirt bei der Stadt die Aube, und geht beschwerlich auf dem Thalrande hinauf über Spoy; die neue und grofse Chaussee geht am Abhange des Thalrandes, parallel mit dem Flusse bis Doulincourt, pafsirt ihn erst hier, und geht über Magny-Fouchard. Bei der Beschwerlichkeit des alten Weges, waren die Truppen des Feindes auf der grofsen Chaussee vorgedrungen, und standen auf dieser. Der Feind war Herr vom gröfsten Theile der Stadt und von der Brücke, die nach Spoy führt; aufserdem präsentirte er aber seine Front auf der Chaussee, zwischen dem Flusse und dem Thalrande bei Ailleville, und auf dem Thalrande gegen den von Arentiere kommenden Bach. Die Front, welche er hier darbot, war nicht grofs, und überhaupt zeigte es sich, bei über Arentiere und Angente gemachten Recognoscirungen, dafs der Feind zur Deckung seiner linken Flanke nirgends auf dem Thalrande Truppen hatte, welches ebenfalls auf keine besondere Stärke hindeutete.

Aus Nachrichten, welche Gefangene gegeben, wufste man, dafs das Oudinotsche Corps hier war, und dafs Marschall Oudinot sein Hauptquartier in Ailleville habe.

Der Fürst Schwarzenberg hatte die Corps des Grafen Wrede und des Grafen Wittgenstein bestimmt, den Feind bei Bar sur Aube anzugreifen. Das 4te Corps des Kronprinzen von Würtemberg wurde auf Ferté sur Aube dirigirt, um sich dessen zu bemeistern, und auf den Strafsen gegen Vandoeuvres und Troyes zu poussiren. Das Gros des Wittgensteinschen Armee-Corps setzte sich demnach mit Anbruch des Tages von Colombé les deux églises gegen Bar sur Aube in Bewegung. Zuerst marschirte der Prinz Eugen von Würtemberg mit dem 2ten In-

fanterie-Corps, ihm folgte der Fürst Gortschakoff mit dem ersten. Der Fürst Schwarzenberg langte bei Bar fur Aube an. Der König von Preussen kam, da das Ergreifen der Offensive für die Operationen der Blücherschen Armee von so grosser Wichtigkeit seyn musste, um Augenzeuge des bevorstehenden Angriffs zu seyn. — Der Graf Wrede sollte die Stadt angreifen, der Graf Wittgenstein die Höhen von Ailleville. Bei einer nähern Berücksichtigung des Terrains wurde jedoch diese Richtung für das Wittgensteinsche Corps verändert. Der Feind war in seiner Front bei Ailleville sehr stark, und selbst aus seiner ersten Aufstellung verdrängt, boten ihm die senkrecht in die Aube laufenden Thäler fortgesetzt günstige Frontvertheidigungen dar. Sobald man sich aber des Thalrandes und der Wasserscheidungslinie bemeisterte, so waren alle Aufstellungen an den Thälern als umgangen zu betrachten. Dieser Ansicht gemäss wurde nun das Wittgensteinsche Corps auf Arentiere dirigirt. Gen.-Major Wlastoff occupirte sogleich die nach dem Bache von Arentiere rechts abfallenden Weinberge. Graf Pahlen rückte über Arentiere auf dem Höhenzuge, mit der leichten Cavallerie an der Spitze, und gefolgt von der Kürassier-Division Cretoff. Der Prinz Eugen von Würtemberg rückte in derselben Direction nach, und der Fürst Gortschakoff, der von Colombé les deux églises noch unterweges war, wurde auch sogleich höher dirigirt. Der Prinz Eugen von Würtemberg formirte sich auf der Höhe, Front gegen die Aube, und occupirte rechts den Wald, durch den der Weg nach Levigny führt und der seine Fortsetzungen in den nach der Aube laufenden Thälern hat. Der Feind hatte diese Thäler mit Infanterie besetzt; im ersten Augenblicke hatte er aber noch keine Truppen, die Front gegen diese Umgehung machten.

Nach gerade fing er an, aus dem Thale Infanterie und Artillerie auf die Höhe zu bringen, und sich in seiner linken Flanke zu formiren. Graf Pahlen ging mit dem Gros der Cavallerie durch den Wald auf die Strafse nach Levigny, um sich, diesen Ort rechts lassend, auf Arçonval und in das dort in die Aube laufende Thal zu dirigiren, und den Feind ganz in Rücken zu nehmen. Graf Pahlen hatte 6 reitende Kanonen bei sich, und ihm folgten Bataillone unter dem Gen.-Lieut. Fürsten Tschichofskoy. Beim Prinzen Eugen blieb das Pleskowsche Kürassier-Regiment. Die erste Absicht war sogar, das Corps des Fürsten Gortschakoff über Levigny auf Arçonval folgen zu lassen. Der Feind entwickelte aber doch eine ziemlich ansehnliche Stärke in seiner linken Flanke, und fing an, einen heftigen Widerstand zu leisten. Das Corps des Fürsten Gortschakoff wurde daher zum Soutien des Prinzen Eugen von Würtemberg aufgestellt. Der Feind zeigte eine nicht unbedeutende Cavallerie, welche mit vieler Kühnheit mehrere Male hinter einander unsere Infanterie und selbst die Artillerie chargirte, jedes Mal aber mit grofsem Verlust zurückgewiesen ward. Die Pleskowschen Kürassiere und 2 Escadr. Lubnoscher Husaren zeichneten sich hierbei sehr aus, und warfen durch lebhafte Angriffe den überlegenen Feind mehrere Male zurück. Gen.-Major Kastinetsky leitete die Artillerie mit der gröfsten Kaltblütigkeit auf das zweckmäfsigste. Da das Gefecht jetzt so heftig wurde, und der Feind eine Uebermacht von Cavallerie dem Prinzen Eugen v. Würtemberg gegenüber zeigte: so befahl der Graf Wittgenstein dem Grafen Pahlen, mit seiner ganzen Cavallerie umzuwenden und dem Prinzen zur Unterstützung zu kommen, und ebenfalls dem Fürsten Tschichofskoy, dahin zu dirigiren. Graf Pahlen war mit seinem Gros schon über Levigny hin-

aus, die Kosacken waren schon auf den Höhen von Arçonval angekommen. Graf Pahlen liess diese, unterstützt durch die Tschugugjewschen Uhlanen, dort, und marschirte angewiesenermassen dahin zurück, wo der Prinz Eugen stand. Als Graf Pahlens Cavallerie fast dort angekommen, er aber für seine Person vorausgeritten war, zeigte es sich, dass das Gros der Cavallerie des Grafen Wrede, auf Befehl des Fürsten Schwarzenberg, schon auf der Höhe vorrückte. Es war nun daselbst hinlänglich Cavallerie, und Graf Pahlen erhielt den Befehl, sofort wieder umzukehren und auf Arçonval zu marschiren. Ehe aber Graf Pahlen jetzt die Höhen von Arçonval und den Rücken des Feindes wieder erreichen konnte, war es den Truppen des 2ten Infanterie-Corps, unterstützt von denen des ersten, gelungen, den Feind, nach einem bedeutenden Widerstande, zum Rückzuge zu zwingen. Das Schlachtfeld, mit einer bedeutenden Anzahl von Todten und Verwundeten und Gefangenen, war schon in unsern Händen. Bei dem coupirten Weinbergsterrain, und den senkrecht in die Aube fallenden Thälern, konnte man den Feind nicht so unmittelbar auf seinem Rückzuge folgen, und so viel schaden, wie man wünschte. Indem Graf Pahlen auf der Höhe von Arçonval ankam, zeigte sich auf den Höhen mehr links, durch ein Thal getrennt, eine starke feindliche Cavallerie-Colonne. Während die Infanterie im Thale fortging, um Arçonval einzunehmen, und so dieser Cavallerie, und Allem, was noch mehr zurück und näher an Bar sur Aube war, den Rückzug abzuschneiden, wurde diese Cavallerie von unserer reitenden Artillerie beschossen. Sie zog sich in Unordnung den Berg hinunter, und als sie ihren Rückzug auf Arçonval gefährdet sah, warf sie sich in die Aube, um durch dieselbe zu entkommen, welches dann den meisten gelang. Nichts

desto weniger würde eine ansehnliche Menge von Gefangenen auch dort gemacht, so wie deren denn von allen Seiten eingebracht wurden. Die Brücke von Doulincourt wurde gleich mit Infanterie besetzt. — Graf Wrede hatte seiner Seits den Tag über ein Gefecht in der Stadt Bar sur Aube soutenirt. Der Feind hatte aber diesen Ort nicht eher verlassen, bis er nicht die Nothwendigkeit seiner Retraite überhaupt einsahe, wobei dann ein Theil der darin befindlichen Truppen, sich auf Spoy zu, abzog.

Der Verlust des Feindes bei diesem, für ihn in einem so ungünstigen Terrain gelieferten, Gefechte muss, ausser den Gefangenen, überhaupt sehr gross gewesen seyn, und um so mehr, da ein Theil wirklich gesprengt und zerstreut worden war.

Es ergab sich, dass das 7te Corps, Marschall Oudinot, und das 2te Corps, General Gerard, und die Cavallerie-Divisionen Jacquinot, Treilhard und St. Germain, unter dem Grafen Valmy, das Ganze vom Marschall Oudinot commandirt, gegen Bar sur Aube vorgegangen, und dass wir mit diesen Truppen heute engagirt gewesen waren. Das Corps von Macdonald war von Troyes auf Bar sur Seine und Ferté sur Aube dirigirt. Der Kronprinz von Würtemberg war mit ihm heute ebenfalls im Gefechte gewesen, konnte aber nicht über Ferté sur Aube hinaus vordringen.

Es war nun klar, dass Napoleon der Schwarzenbergschen Armee nicht mit seiner Hauptstärke gefolgt war. Alle Nachrichten von Gefangenen bezeigten, dass ein grosser Theil der Armee von Troyes über die Aube und nach der Champagne gegangen war, indem derselbe die Aube bei Baudemont a[illegible]rücken passirt habe.

Graf

16/28 Febr.

Graf Pahlen rückte heute mit der Avantgarde, wozu die Küraſſier-Diviſion von Cretoff ſtieſs, nach Dienville, und pouſſirte auf den Wegen nach Piney und nach Vandoeuvres. In Piney befand ſich nichts vom Feinde, nur wurden von dortiger Gegend viele Gefangene, und unter ihnen der Oberſt Moncey von der Gensd'armerie, ein Chef d'Escadron, und einige andere Officiere eingebracht. Gegen Vandoeuvres zu hatte der Feind noch Ville aux bois und Vauchonvilliers beſetzt.

17 Febr. / 1 März. Recognoſcirung gegen Vandoeuvres.

Fürſt Schwarzenberg befahl, daſs ſowohl von dem Armee-Corps des Grafen Wittgenſtein, als von dem des Grafen Wrede, eine forcirte Recognoſcirung gegen Vandoeuvres vorgenommen werden ſollte. Er wollte beſtimmte Nachrichten von den Bewegungen des Feindes haben, und ſich überzeugen, ob derſelbe ſich gänzlich zurückziehe, oder vielleicht Vandoeuvres nur ſchwach beſetzt halte, während er mit ſeinem Gros rückwärts dieſes Orts aufgeſtellt ſey. Das 5te und 6te Armee-Corps ſollten dazu ihre ganze Cavallerie und reitende Artillerie anwenden, und dabei Infanterie Soutiens bilden. Der Gen. der Cavallerie, Baron Frimont, war beſtimmt, die ganze Recognoſcirung zu commandiren.

Graf Pahlen wurde befehligt, mit der bei ſich habenden Cavallerie über Vauchonvilliers und Le Val Suzenay gegen die linke Flanke des Feindes vorzugehen, während Gen. Frimont ſelbſt über Spoy auf Magny-Fouchard vorrückte. Von Doulincourt auf dem halben Wege nach Magny-Fouchard, wurde die Infanterie-Brigade des Oberſten Wolff und 2 Escadr. Lubno Huſaren vorgeſchickt.

Graf Pahlen marſchirte von Dienville nach Amance. Von hier detachirte er die Koſacken von

Ilowaisky und Rebrikow in die linke Flanke von Le Val Suzenay, und das Regiment Tschugugiew gegen die Fronte dieses Ortes. Mit dem Gros ging Graf Pahlen von Amance nach Vauchonvilliers. Der Feind hatte das buschige Terrain um Le Val Suzenay mit Infanterie besetzt, und beschoss mit einigen bei sich habenden Kanonen die Cavallerie. Gegen Mittag rückte Gen. Frimont von Spoy und Magny-Fouchard vor. Der Feind stellte ihm das Gros seiner Cavallerie entgegen, und empfing ihn mit einer starken Kanonade. Graf Pahlen liess darauf seine Infanterie als Soutien in Vauchonvilliers, und marschirte mit seiner ganzen Cavallerie über Le Val Suzenay gegen die linke Flanke von Vandoeuvres, als wolle er, ohne die Barse zu passiren, auf Villeneuve Merigny gehen. Der Feind zog sich darauf durch Vandoeuvres, und marschirte auch hinter der Stadt ab, da er befürchtete, dass wir den Pass von Villeneuve in seinem Rücken gewinnen möchten. Er continuirte hierauf seine Retraite noch heute, bis hinter die Brücke, welche bei Meignelot über die Barse geht. Graf Pahlen blieb mit dem Gros seiner Truppen bei Villeneuve, Gen. Frimont bei Vandoeuvres.

Graf Wittgenstein war heute mit dem Gros seines Corps nach Dienville gerückt.

Es ergab sich, dass Napoleon für seine Person mit dem Gros seiner Garden, den schon früher gegen Blücher und nach der Champagne aufgebrochenen Truppen, erst den 11/23 Febr. von Troyes gefolgt war. Es bestätigte sich, dass er der Schwarzenbergschen Armee nur durch die Corps von Oudinot, Gerard und Macdonald hatte folgen lassen.

18 Febr. 2 März. Der Feind hatte sich in der Nacht auch über Lusigny zurückgezogen, und war bis hinter dem Pont de la Guillotiere über die Barse zu-

rückgegangen. Hinter dieser Brücke präsentirte er eine Aufstellung.

In Lusigny waren die Commissarien zur Abschliessung des Waffenstillstandes noch versammelt.

Vom Fürsten Schwarzenberg wurde auf heute folgende Disposition ertheilt:

„Nachdem der französische Kaiser den 28sten „Febr. in Sezanne angekommen ist, und sich gegen „die schlesische Armee gewendet hat, *à cheval* der „Seine aber bloss die Corps der Marschälle Oudinot „und Macdonald defensive operiren, so wird es noth„wendig, mit Nachdruck gegen diese Corps vorzu„rücken. — In Folge dessen concentrirt sich das „*fünfte Armee-Corps* in enge Cantonnirungen um „Vandoeuvres, poussirt die Avantgarde in Verbin„dung mit dem Grafen Pahlen bis Moustier, und „wo möglich, bis über dieses Defilée hinaus. Die „Avantgarde des Grafen Pahlen muss sich während „des Vorgehens auf Moustier immer in der Richtung „auf Gerodot und Aillefol rechts halten, und die „Höhe von Bouranton und Laubressel zu gewinnen „suchen, und von da so weit wie möglich gegen Tro„yes zu poussiren, um das Defilée von Guillotiere zu „tourniren, während die Avantgarde des fünften „Corps, sich mit der des Generals Pahlen in Verbin„dung erhaltend, so weit wie möglich vorgeht. — „Das *sechste Corps* marschirt mit seinem Gros von „Dienville auf Piney, und sucht die Höhen von Sa„cey und Rouilly zu gewinnen. Es schickt Deta„chements nach Lesmont und gegen Arcis, um diese „Gegend so lange zu beobachten, bis Attamann Graf „Platow alldort eintrifft, der sich von hier dahin „dirigirt. Das *dritte und vierte Corps* steht bei Bar „sur Seine und poussirt gegen Troyes. Es sucht die „Verbindung rechts mit dem fünften, und so gegen„seitig das fünfte zu dem vierten Corps über La Vil-

„leneuve. Das Hauptquartier kommt heute nach „Bar sur Aube."

Die Disposition erhielt Graf Pahlen erst Nachmittags 4 Uhr. Er brach sogleich auf, und marschirte über Mesnil St. Pere und Gerodot auf Doches. Von Gerodot wurde sofort nach Laubressel poussirt, welches man mit Infanterie und Cavallerie des Feindes besetzt fand. Es war tief in der Nacht, als Graf Pahlen bei Doches ankam; auch von hier wurde gleich gegen Laubressel, Mesgnil Sellieres und Assancieres poussirt. Die beiden letzten Orte hatte der Feind erst vor wenigen Stunden verlassen.

19 Febr. / 3 März. Gefecht bei Laubressel.

Graf Pahlen brach mit Tagesanbruch von Doches auf, um sich gegen Laubressel und die linke Flanke des Feindes zu bewegen, der zwar Laubressel noch hielt, von welchem aber zu erwarten war, dass er sich repliiren würde.

Als Graf Pahlen gegen Laubressel kam, zeigte es sich, dass der Feind sich vorwärts von diesem Orte aufgestellt habe, um so den linken Flügel der Position, in welcher er den Pont de la Guillotiere vor der Front hatte, zu decken. Es fand sich, dass Bouranton nicht vom Feinde besetzt war. Auf dem Wege von Doches nach Laubressel waren die Tschugugiewschen Uhlanen und Olviopolschen Husaren mit einigen reitenden Kanonen vorgerückt; auf derselben Strasse war die Infanterie der Avantgarde. Vier reitende Kanonen wurden placirt, um den Feind bei Laubressel von den diesseitigen Höhen *en flanc* zu nehmen, ein Kürassier-Regiment war dabei zur Bedeckung. Mit den übrigen Truppen marschirte Graf Pahlen hinter die Höhen, unumgesehen von Laubressel, auf Bouranton. Die Kosacken und das Regiment Grodno gingen durch diess Dorf, und vor, gegen Tenneliere, um dem Feinde in Rücken zu kommen. Ein

Kürassier-Regiment folgte ihnen zum Soutien. Gen.-Major Rhüdiger ging durch Tenneliere und bis gegen die Strasse von Troyes, ohne Widerstand zu finden. Er stiess auf einzelne Feinde und zuletzt auf einen Artillerietrain ohne Bedeckung, dessen er sich bemeisterte. Er wollte ihn zurückschaffen, aber die vorwärts von St. Parc aux tertres befindliche feindliche Cavallerie kam vor, und verhinderte es. Ein grosser Theil der Artilleriepferde wurde niedergestochen, und 45 Pferde davon zurückgebracht. Einige Officiere und gegen 100 Gemeine wurden gefangen gemacht, und mehrere Wagen und Equipagen aus Tenneliere, wo das Hauptquartier des Generals Gerard gewesen war. Die ganze Equipage dieses Generals, mit seinen sämmtlichen Papieren, wurde erbeutet; der General selbst entkam durch die Schnelligkeit seines Pferdes. Zugleich mit dem Vorgehen der Artillerie von St. Parc aux tertres ging auch Infanterie und Artillerie des Feindes von Laubressel gegen Tenneliere, wodurch denn die Cavallerie genöthigt wurde, bis Bouranton zurück zu gehen, wo dieses dann mit Infanterie besetzt wurde. Der Feind blieb ruhig bei Laubressel, ohngeachtet er uns auf der Flanke sah, und wir in seinem Rücken gewesen waren. Eine Abtheilung Kosacken war auf dem Wege von Piney nach Troyes, bis an die abgebrochene Brücke von St. Hubert, wo sich nichts vom Feinde sehen liess. Später eingezogene Nachrichten haben gezeigt, dass die aus 4 Regimentern bestehende Dragoner-Division Roussel sich zwischen Troyes, Arcis und Piney befunden, und sich Abends vorher gegen Troyes repliirt, und in der Nacht den Pont St. Hubert passirt hatte. Die Division Roussel war eine von der Armee von Spanien gekommene Division.

„lemente. Das Hauptquartier kommt heute nac.
„Bar fur Aube."

Die Disposition erhielt Graf Pahlen erst Na
mittags 4 Uhr. Er brach sogleich auf, und
schirte über Mesnil St. Pere und Gerodot auf
dies. Von Gerodot wurde sofort nach Laub
poussirt, welches man mit Infanterie und Cava
des Feindes besetzt fand. Es war tief in der Nac
Graf Pahlen bei Doches ankam; auch von hier
gleich gegen Laubressel, Mesgnil Sellieres u
Lusigny poussirt. Die beiden letzten Orte hat
Feind erst vor wenigen Stunden verlassen.

13 Febr. 1814. Gefecht bei Laubressel. Graf Pahlen brach mit Tagesar
von Doches auf, um sich gegen
bressel und die linke Flanke des
zu bewegen, der zwar Laubressel noch hiel
welchem aber zu erwarten war, dass er sich r
würde.

Als Graf Pahlen gegen Laubressel kam,
es sich, dass der Feind sich vorwärts von dies
aufgestellt habe, um so den linken Flügel
tion, in welcher er den Pont de la Guillotiere
Front hatte, zu decken. Es fand sich, dass
ton nicht vom Feinde besetzt war. Auf dem W
Doches nach Laubressel waren die Tschugu
Uhlanen und Olviopolschen Husaren mit ein
tenden Kanonen vorgerückt; auf derselben
war die Infanterie der Avantgarde. Vier
Kanonen wurden placirt, um den Feind bei
sel von den diesseitigen Höhen *en flanc* zu
ein Kürassier-Regiment war dabei zur Be
Mit den übrigen Truppen marschirte Graf
hinter die Höhen, unumgesehen von Laubr
Bouranton. Die Kosacken und das Regime
gingen durch diess Dorf, und vor gegen
re, um dem Fein Rucke ommen



Fürst Schwarzenberg hatte unterdessen disponirt, dafs der Feind in seiner Aufstellung bei Laubressel und La Guillotiere von dem Corps von Wrede und Wittgenstein vereint angegriffen werden sollte, während der Kronprinz von Würtemberg auf dem Wege von Bar sur Seine nach Troyes schon bei Maison blanche und Vaudes eingetroffen war. Graf Wrede sollte von der Vandoeuvres Chaussee; über La Rivour, den Wald von Courterarge besetzen. Graf Wittgenstein sollte sich mit seinem Gros bei Rouilly und Mesgnil Sellieres concentriren. Graf Wrede und Wittgenstein sollten um 1 Uhr von den ihnen angewiesenen Punkten den Angriff gegen den Feind beginnen. Graf Wrede sollte von dem Gehölz von Courterange über Laubressel die Verbindung mit Grafen Wittgenstein anknüpfen. Nachdem das Wittgensteinsche Corps bei Rouilly und Mesgnil Sellieres angekommen war, wurde das schwächere 2te Infanterie-Corps des Fürsten Gortschakoff über Doches auf den halben Weg über Laubressel genommen, das stärkere 2te Infanterie-Corps des Prinzen Eugen von Würtemberg bei Bouranton, um von diesen Punkten gegen den Feind loszubrechen, wenn sich das Gefecht von der Seite von Courterange hören liefs. Der Feind hatte jetzt, aufser einem Soutien Cavallerie hinter Laubressel, auch eine Linie hinter Tenneliere und auf den Höhen von St. Parc aux tertres aufgestellt.

Gegen 3 Uhr hörte man immer noch nichts vom Grafen Wrede. Man sah aber Bewegungen auf der Chaussee rückwärts, so wie Defiliren von Truppen nach Troyes hinein. Obgleich man von der Seite des Grafen Wrede noch kein Gefecht wahrnahm: so setzten sich doch jetzt die Truppen des Wittgensteinschen Corps in Bewegung, um den Feind bei Laubressel anzugreifen. Fürst Gortschakoff ging gerade von Doches gegen Laubressel; Prinz Eugen

von Würtemberg von Bouranton auf die nach Tenneliere ziehenden Höhen. Alles rückte in Bataillonsmassen vor, die Batterieen vor der Tête, die Cavallerie folgte zum Soutien. Kaum waren die Truppen so angetreten, so hörte man auch das Kanonenfeuer vom Grafen Wrede. Der Feind setzte auch dem Wittgensteinschen Corps das Feuer seiner Batterie entgegen; als er aber die entscheidende Bewegung des Prinzen Eugen von Würtemberg sahe, fing er seinen Rückzug von Laubressel an. Jetzt brach unsere Cavallerie vor, hieb in die Infanterie ein, und durchbrach einige Bataillonsmassen. Das Uebrige warf sich nach dem Bache von Tenneliere. Wir nahmen diess Dorf ohne grossen Widerstand ein; der Feind suchte durch das Feuer seiner dahinter stehenden Artillerie seinen Rückzug zu decken; die Unordnung hatte zu sehr überhand genommen, er musste sich auch hier nach den Höhen von St. Parc aux tertres zurückziehen. Seine Cavallerie machte einige Versuche, vorzugehen, wurde aber immer wieder zurückgewiesen. Die Theile, welche am Pont de la Guillotiere noch vor gewesen, warfen sich rechts, um mit Umwegen St. Parc aux tertres zu erreichen. Ausser einer grossen Anzahl Gefangener, Officiere und Gemeine, wurden 3 Kanonen erbeutet. Der Verlust des Feindes wäre noch bei weitem grösser gewesen, wenn nicht die Nacht eingebrochen wäre, unter deren Begünstigung er seinen Rückzug und Unordnung deckte.

Die Truppen des Grafen Wrede hatten wenig Antheil nehmen können, da es ihnen nicht möglich gewesen war, die Barse bei Le Ricour und Courterange zu passiren, und Graf Wrede nur den Feind in der Front kanoniren konnte.

Das Corps des Grafen Wittgenftein bivouakirte auf den Stellen, auf welchen es fich bis tief in die Nacht gefchlagen hatte.

20 Febr. / 4 März. Cavallerie-gefecht bei Malmaifon.

Fürft Schwarzenberg fetzte feft: dafs, falls der Feind Troyes nicht verlaffen follte, was um fo wahrfcheinlicher fey, da der Kronprinz von Würtemberg über Maifon blanche vorrücke, fo follten Graf Wittgenftein und Graf Wrede gemeinfchaftlich Troyes, mit allen hierzu zu Gebote ftehenden Mitteln, mit Nachdruck angreifen. Nach der Einnahme follte das Wittgenfteinfche und Wredefche Corps fich vor Troyes in fo gewählte enge Cantonnirungen, zwifchen St. Lié und Les Noes legen, dafs die Strafsen von Trainel und Nogent befetzt würden, wobei die Avantgarde fo weit wie möglich dem Feinde folgen follte. Der Kronprinz von Würtemberg war beftimmt, den Weg auf Sens einzufchlagen.

Der Feind hatte in der Nacht Troyes noch nicht verlaffen, fondern hielt felbft die Höhen dieffeits bei St. Parc aux tertres, wo er eine anfehnliche Infanterie und Artillerie zeigte. Der Prinz Eugen von Würtemberg concentrirte feine Infanterie dagegen. Graf Wrede liefs 4 Bataillone Bayern und eine Batterie heranrücken. Gegen 10 Uhr fetzte fich der Prinz Eugen gegen die Höhen in Bewegung, der Feind hielt aber nicht, fondern zog gleich ab. Er wurde mit Artilleriefeuer verfolgt, und auf diefe Art auch die Seine-Brücken eingenommen, und fodann gegen die Thore von Troyes vorgerückt. Gen. Gerard liefs dem Grafen Wrede, der gerade vorgeritten war, antragen, in einer halben Stunde die Stadt zu räumen, welches, weil ein wirkliches Erftürmen von Troyes fo nicht wohl zuläffig, angenommen wurde. Nach einer halben Stunde rückten die alliirten Truppen in Troyes ein, und durch die Stadt, auf der Strafse

von Nogent, wieder hinaus. Von Bar für Seine kam zu gleicher Zeit der Kronprinz von Würtemberg an, der sogleich auf die Strafse von Sens abbog. Das Defiliren durch die Stadt hielt lange auf. Der Feind hatte sich auf der Strafse von Nogent ohnfern den Vorstädten mit einer bedeutenden Cavallerie aufgestellt. Der Prinz Eugen von Würtemberg etablirte sofort seine Batterieen gegen dieselbe, und nöthigte sie, sich auf eine gröfsere Entfernung zu ziehen. Erst Nachmittags war die Cavallerie des Generals Frimont passirt; eine Brigade bayerscher Cavallerie rückte vor, Gen. Frimont machte vor den Vorstädten Halt. Nachdem auch Graf Pahlen passirt, ging dieser auf der grofsen Chaussee vorwärts. Als der Feind diese Cavallerie der bayerschen Cavallerie nachkommen sah, fing er nach einigen Kanonenschüssen an, seinen Rückzug über Malmaison fortzusetzen. Fürst Schwarzenberg kam zur Avantgarde, befahl, dem Feinde stark zu folgen, und liefs die Cavallerie des Generals Frimont nachrücken. Die bayersche Brigade war links des Weges, hinter ihr zum Soutien die Tschugugiewschen Uhlanen; rechts mit der bayerschen Cavallerie in gleicher Höhe Gen.-Major Ilowaisky, mit den Kosacken, hinter ihm Grodno und Zum; auf der Chaussee 4 reitende Kanonen, die übrigen waren mit den Olviopolschen Husaren mehr zurück. Die Reserve bildeten die Kürassiere, Regimenterweise in Colonnen, eine Brigade rechts, die andere links des Weges. Der Feind continuirte seinen Rückzug; die Nacht brach ein. Die bayersche Cavallerie und die Kosacken gingen zur Attake; die Arrieregarde des Feindes wurde geworfen. Es entamirte sich bis tief in die Nacht hinein ein lebhaftes Cavalleriegefecht. Zwei Escadrons der Tschugugiewschen Uhlanen kamen ebenfalls noch zum Einhauen, und machten eine glückliche Attake, aus der sie 43 Beutepferde mit-

brachten." Der Feind verlor überhaupt viel Leute, und wurde bis nach Les Grez auf sein Infanterie-Soutien getrieben. — Während diesem Gefechte und raschen Vordringen, stand eine Infanterie-Colonne des Feindes bei Pavillon. Gen. Frimont detachirte dagegen; sie blieb daselbst noch den grössten Theil der Nacht. Das Gros der Avantgarde des Grafen Pahlen bivouakirte bei Malmaison und Payens.

21 Febr. / 5 März. Fürst Schwarzenberg hatte für heute folgende Disposition erlassen:

„*Das sechste Armee-Corps* rückt mit seinem „Gros bis auf die Höhe von Chatres vor, und be„zieht enge Cantonnirungen mit der nöthigen mili„tairischen Vorsicht, zwischen Mery, Origny und „Savieres. Dessen Avantgarde verfolgt den Feind „auf der Strasse von Nogent, und sucht von dessen „Bewegungen und Rückzuge Nachrichten einzuzie„hen. — Es schickt zugleich ein Detachement in „der Richtung über Arcis gegen Sezanne, um sich „mit dem dort aufgestellten Attamann Grafen Pla„tow in Verbindung zu setzen, und Nachrichten von „der schlesischen Armee zu erhalten."

„*Das fünfte Corps* marschirt mit seinem Gros „auf der Strasse von Trainel, bis Avon la Peze, und „bezieht concentrirte Cantonnirungsquartiere zwi„schen Marigny, Prunay, Villadin und Chanteloup. „Seine Avantgarde poussirt über Trainel gegen Bray, „um in Verbindung mit jener des sechsten den „Feind zu beobachten."

„*Das dritte und vierte Armee-Corps*, nebst der „österreichschen Reserve, marschiren bis Villeneuve, „und beziehen ebenfalls enge Cantonnirungen zwi„schen Villeneuve und Villemaur. Deren Avant„garde poussirt auf der Strasse gegen Sens, um dem „Feinde auf dem Fusse zu folgen, und Nachrichten

„über dessen Rückzug einzuziehen," und sucht wo „möglich Sens zu besetzen."

Graf Pahlen rückte mit dem Gros der Avantgarde nach Romilly, Gen.-Major Rhüdiger mit den Grodnoschen Husaren bis Parc; die Vorposten bei St. Hilaire, Gelanne und St. Martin le Bosnay. Nur auf der grosen Chaussee standen Vorposten des Feindes bei Creney, den unsrigen gegenüber.

Die Spitze der Avantgarde vom 5ten Corps kam heute nur bis Avon la Peze.

Der Feind hatte gegen Morgen mit seinen Vorposten eine unbedeutende Bewegung rückwärts, von Creney bis Pont sur Seine gemacht. Das Gros der Avantgarde des Grafen Pahlen setzte sich nach St. Hilaire in Bewegung. Gen.-Major Rhüdiger ging mit den Grodnoschen Husaren von Parc auf Quincy und gegen St. Aubin, ihm folgte zur Unterstützung die 4te Kürassier-Brigade des General-Majors Leontief und 2 reitende Kanonen. Der Feind hielt sich hinter dem Ardusson-Bach bei St. Aubin und La Chapelle, auf dem Terrain, wo Marschall Victor sich bei dem Gefechte vom 28/10 Jan./Febr. befunden hatte, nur mit dem Unterschiede, dass noch St. Aubin mit Infanterie besetzt war. Graf Pahlen blieb im Angesicht des Feindes stehen, besetzte den Wald De l'étoile mit Infanterie, und schickte auch den Gen.-Major Rhüdiger, mit dem der Feind den ganzen Tag im Scharmutzieren blieb, gegen Abend 2 Bataillons. Das Gros der Avantgarde blieb bei Marnay. Der Prinz Eugen von Würtemberg rückte heute mit seinem Infanterie-Corps nach Pont sur Seine, das Infanterie-Corps des Fürsten Gortschakoff und das Hauptquartier des Grafen Wittgenstein nach Romilly. 22/6 Febr./März.

23 Febr.
7 März. Der Fürst Schwarzenberg hatte für heute bestimmt, daſs der Feind in seiner Aufstellung bei La Chapelle angegriffen werden sollte. Graf Wittgenstein sollte die Aufstellung in der Front beschäftigen. Graf Wrede sollte sich mit dem Gros des 5ten Corps auf Macon dirigiren. Der Feind verlieſs indessen in der Nacht nicht allein seine Position bei La Chapelle, sondern auch die Stadt Nogent. Marschall Oudinot, der sich hier mit seinem und dem Gérardschen Corps befunden hatte, passirte in der Nacht die Seine, und zog sich auf Provins. Der Feind zerstörte die wieder hergestellte Brücke über die Seine bei Nogent, und hielt die Häuser auf der Insel und auf der rechten Seite des Flusses besetzt. Dieſs gab über den Fluſs hinüber zu einer unbedeutenden Tiraillade Gelegenheit. Das Gros der Avantgarde des Grafen Pahlen rückte heute nach Nogent, Kosacken vor gegen Bray, welches der Feind, mit der dortigen Brücke über die Seine, noch behauptete, und gegen welchen Ort die Avantgarde des 5ten Corps unter Graf Anton Hardegg gerückt war. — Die Unterhandlungen des Waffenstillstandes waren aufgehoben; der französische Divisions-General Graf Flahaut hatte sich gestern über die Vorposten des 5ten Corps zur französischen Armee zurück begeben.

24 Febr.
8 März. Feldmarschall-Lieutenant Graf Hardegg cernirte Bray mit Cavallerie, deren Gros sich bei Grissy befand. Infanterie hatte er nicht bei sich. Gen.-Major Ilowaisky war mit den Kosacken in Freparoy. In der Stellung des Wittgensteinschen Corps änderte sich heute nichts. Nur das 3te, 4te, 5te und 6te Corps waren dem Feind nach Troyes, und über Troyes hinaus gefolgt. Die russischen Reserven und Garden standen noch bei Chaumont und Langres.

Im Süden von Frankreich bildete sich aus dem Corps von Bubna, dem von der Schwarzenbergschen Armee detachirten Corps von Colloredo, welches jetzt der Gen. Bianchi commandirte, und den Truppen, welche von der österreichischen Reservearmee dazu bestimmt wurden, eine bedeutende Armee von 93 Bataillonen und 127 Escadronen, unter Befehl des Generals der Cavallerie, Erbprinzen von Hessen-Homburg, welcher die Offensive gegen Marschall Augereau und Lyon begonnen hatte.

Der französische Kaiser hatte die Marne bei Ferté sous Jouarre passirt, und marschirte dem Feldmarschall Blücher nach, der sich, um seine Vereinigung mit Bülow zu bewerkstelligen, gegen die Aisne zog.

Es passirten in diesen Tagen mehrere Parlamentaire die Vorposten, von dem in Chatillon sur Seine befindlichen Congress kommend, oder zu ihm gehend. Es war in den Tagen, auf welche die alliirten Mächte das Ultimatum festgesetzt hatten.

Es fiel heute nichts von Bedeutung vor, die Truppen blieben stehen, wie sie standen. 25 Febr. / 8 März.

Gegen Abend schickte General Gerard einen Parlamentair, und liess proponiren, längs der Seine, auf der Ausdehnung der Stadt, nicht zu schiessen; weil das unnöthige Tirailliren, welches von beiden Seiten fast den ganzen Tag Statt fand, zu nichts führen könnte. Graf Pahlen nahm diess, mit Bewilligung des Grafen Wittgenstein, unter Festsetzung einer halbstündigen Aufkündigung an.

Auch heute blieb alles unverändert. 26 Febr. / 10 März.

Graf Hardegg, der ebenfalls bei Grissy ruhig stand, zog Infanterie an sich.

27 Febr. / 11 März. Graf Pahlen erhielt Befehl, Nogent mit Infanterie und Cavallerie besetzt zu halten, mit dem Gros der Avantgarde aber nach Pont sur Seine zu rücken, woselbst das Infanterie-Corps des Prinzen Eugen von Würtemberg ebenfalls blieb.

Graf Pahlen liess den Gen. Ilowaisky 12. mit den Wlassowschen Kosacken und seinem Regimente in Freparoy. Gen.-Major Lisanewitsch blieb mit den Tschugugiewschen Uhlanen, dem 4ten und 34sten Jäger-Regiment, bei und in Nogent. Das Regiment Grodno, 2 Escadr. Zum, die 4te Kürassier-Brigade des Gen.-Majors Leontief und die reitende Batterie No. 6. gingen nach Pont sur Seine; die 3te Kürassier-Brigade des General-Majors Staal blieb bei Marnay.

Gen.-Major Dichtiroff wurde mit den Rebrikowschen Kosacken und den Olviopolschen Husaren über Mery und Planey nach Anglure detachirt, um von hier die Communication mit dem Grafen Platow zu halten, und gegen Villenoxe zu streifen.

Der Gen.-Lieut. Graf St. Priest war mit seinem Corps und einem Theile preussischer Truppen, unter Gen.-Major von Jagow, bei Chalons angekommen, hatte sich auf Rheims gewendet, und solches eingenommen. Gen.-Major Tettenborn befand sich mit seinen leichten Truppen ohnfern Chalons und an der Marne, und hielt so die Communication zwischen dem Attamann Grafen Platow und der Blücherschen Armee.

28 Febr. / 12 März. Aus mehrern Nachrichten schien hervorzugehen, dass der an der Seine zurückgelassene Feind, das 7te und 2te Corps, Marschall Oudinot und General Gerard, mit der Hauptstärke in Provins stände, und von dort die Gegend von Nogent, links der Seine, so wie Villenoxe und die Ufer der Seine selbst, leicht besetzt hielt.

Fürst Schwarzenberg trug dem Grafen Wittgenstein auf, eine Recognoscirung vornehmen zu lassen, um die Bestätigung dieser Nachrichten zu verschaffen.

Graf Wittgenstein befahl, dass Gen. Dichtiroff gegen Villenoxe vorgehen sollte, dass aber zugleich bei Pont sur Seine mit Pontons eine Brücke geschlagen werden sollte, damit Abtheilungen den Fluss passiren könnten, um von dieser Seite auch die Aufmerksamkeit des Feindes zu beschäftigen. Wenn dieses letzte ausgeführt war, sollte, jedoch bei einbrechender Nacht, die Brücke wieder abgenommen werden.

Die Brücke wurde ruhig geschlagen, Infanterie und Artillerie wurde zu ihrer Sicherheit postirt. Nachdem sie geschlagen, ging das halbe Wlassowsche Kosacken-Regiment hinüber, und auf Villeneuve le Chatelot. Gen. Dichtiroff kam gegen Villiers aux Corneilles; Detachements des Attamann Grafen Platow kamen von Sezanne auf Villenoxe, welches der Feind leicht besetzt hatte, aber verliess. Alles ging darauf hinaus, zu bestätigen, dass der Feind mit seiner Hauptstärke wirklich weiter rückwärts bei Provins stand, und dort das Oudinotsche und Gerardsche Corps habe, während das 11te Corps des Marschalls Macdonald Bray hatte, und bei Montereau stände.

Mit einbrechender Nacht wurde, dem Befehle gemäss, die Brücke abgebrochen; das Wlassowsche Regiment blieb aber bei Villeneuve, mit dem Befehl, falls es gedrängt würde, sich die Seine und Aube aufwärts zu ziehen.

Gen.-Major Kaisaroff übernahm das vom Attamann Grafen Platow gehabte Commando in Sezanne. 3. März.

Feldmarschall-Lieutenant Graf Hardegg setzte sich heute mit der Infanterie und Artillerie seiner

leichten Division bei Trainel, und liess den General Baron Geramb mit 2 Cavallerie-Regimentern, zur Cernirung von Bray, in Montigny.

Napoleon war mit seiner Hauptstärke dem Feldmarschall Blücher an die Aisne gefolgt; er hatte besonders gegen dessen linke Flanke zu manoevriren gesucht. Feldmarschall Blücher hatte die Absicht gehabt, den Feind bei Craon ein Hauptgefecht zu liefern. Während die Infanterie des Winzingerodeschen Corps, unter Gen. Woronzow, unterstützt vom Gen. Sacken, den Feind in der Front bei diesem Orte beschäftigte, sollte das Gros der Winzingerodeschen Cavallerie, welcher das Kleistsche Corps und dann das Yorksche und Bülowsche folgen sollte, den Feind in der linken Flanke und im Rücken angreifen. Diese Absicht war jedoch, da die umgehenden Truppen in ihren Bewegungen nicht gehörig in einander griffen, und die Winzingerodesche Cavallerie zu spät gekommen war, nicht ausgeführt worden. Feldmarschall Blücher concentrirte sich darauf bei Laon. Napoleon war auch hier gefolgt, und hatte den Feldmarschall, wiewohl vergeblich, am 10ten in seiner Stellung, und besonders auf seinem rechten Flügel, angegriffen. Der rechte Flügel war der stärkere der Position. Auf dem linken stand das Yorksche Corps und das Gros der preussischen Cavallerie. Erst gegen Abend zeigte der Feind dagegen das Corps des Marschalls Marmont. Mit einbrechender Nacht ging Gen. York vor, warf den Marschall Marmont zurück, nahm ihm seine Artillerie, und deroutirte ihn gänzlich. Marmont retirirte sich gegen Berry au Bac, wo das Corps des Marschalls Mortier angekommen, welches selbst noch in der Unordnung und Retraite verwickelt wurde. Napoleon war auf seinem linken Flügel nicht reussirt, sein rechter war zurückgeschlagen; er gab es auf,

den

den Feldmarschall von neuem anzugreifen. Ueber seine eigentlichen Absichten schwebte man noch im Dunkel. — Erst jetzt brachen die russischen Garden und Reserven von Langres und Chaumont auf, und gingen nach Bar sur Aube.

Das Gros des 5ten Corps marschirte nach der Gegend von Arcis.

Vom Fürsten Schwarzenberg wurde folgende Disposition ertheilt: 13 März.

„*Das sechste Corps* schickt über die Brücke bei „Pont sur Seine so viele Truppen, als nöthig ist, die „beiden Defilées von Nogent zu reinigen. Zur Si„cherheit dieses Unternehmens wird nach Villenoxe, „welches dermalen nur leicht besetzt ist, ein Deta„chement von solcher Stärke abgeschickt, dass die„ser Posten vollkommen militairisch besetzt ist. — „Der Rest des sechsten Corps, wenn dessen Marsch „von Pont sur Seine auf die Höhen von Chaulatre „bei dem eingetretenen Thauwetter nicht möglich „würde, stellt sich auf der Höhe von La Chapelle „um 9 Uhr Morgens, um nach Reinigung der De„filées, und nach Etablirung mehrerer Brücken bei „Nogent, wozu 20 Pontons nach La Chapelle be„stimmt werden, sich auf den Höhen von Meriot „aufstellen zu können."

„*Das vierte Corps* versammelt sich zur Unter„stützung des sechsten Corps um 12 Uhr bei Macon „und Fontenay. Nur wenn es die Möglichkeit sieht, „morgen noch, nämlich den 14ten, bei den Fort„schritten des sechsten Corps das jenseitige Ufer zu „gewinnen, um das Defilée von Bray zu reinigen, „übersetzt es die Seine, und stellt sich mit dem Gros „hinter Meriot auf, während es ein Detachement „gegen Bray abschickt; im entgegengesetzten Falle „besetzt es Nogent und bleibt mit dem Gros diesseits „des Defilées stehen."

„*Das dritte Corps* dirigirt sich nach Sens, wo „es sobald wie möglich einzutreffen bestimmt wird."

„*Das fünfte Corps* bleibt bei Arcis stehen, und „schickt eine Division vorwärts, welche sich auf „der Höhe zwischen Faux und der Aube aufstellt. „Es etablirt wo möglich eine Brücke bei Plancy über „die Aube, überläſst seine bei Trainel und Bray auf„gestellte Avantgarde, bis die Passage bei Nogent „möglich ist, und das Defilée von Bray gereinigt „wird, wo sie dann die Seine passirt und die weitern „Befehle zur Vereinigung mit ihrem Corps erwartet."

„*Die russischen und preuſsischen Garden und „Reserven* bleiben bei Brienne und besetzen Les„mont."

Dieser Disposition gemäſs wurde die Pontonbrücke bei Pont sur Seine von neuem geschlagen. Indem sie fertig wurde, war der Feind, der auch Villenoxe wieder occupirt hatte, mit Infanterie längs der Seine, von Nogent über Lassausſotte vorgegangen, und fing an, Villeneuve und das buschige Terrain rechts der Seine, der Brücke gegenüber, zu besetzen. Als jedoch Infanterie des 2ten Infanterie-Corps zu debouchiren anfing, retirirte er sogleich. Nach diesen ersten Infanterie-Bataillons passirte das Grodnosche Husaren-Regiment die Brücken, und ging bis Villeneuve vor. Das Ilowaiskysche Regiment kam von Fréparoy an und ging links von Villeneuve auf Lassausſotte; es stieſs dabei auf die rasch retirirende Infanterie des Feindes, schnitt 80—100 Mann ab, und machte sie gefangen. Die Rebrikowschen Kosacken und Olviopolschen Husaren rückten von Villers aux Cornéilles, die Grodnoschen Husaren und 2 Escadrons Lubno von Villeneuve gegen Villenoxe, worauf der Feind es verlieſs, und sich auf Montlepotiers und Chaulatre repliirte. 2 Bataillons Infanterie waren den Grodnoschen Husaren gefolgt. 2 Voltigeur-

Compagnieen des Feindes wurden bei dem Abziehen von Villenoxe abgeſchnitten, und mit ihren Officieren von den Lubnoſchen beiden Escadrons und von der Infanterie gefangen. Das Olviopolſche Huſaren-Regiment, nebſt der 3ten Küraſſier Brigade des Generals Leontief wurden dem Gen. Ilowaisky zum Soutien auf Laſſausſotte und Chaulatre nachdirigirt. Gen.-Major Rhüdiger wurde von Villenoxe mit den Wlaſſowſchen und Rebrikowſchen Koſacken, den Grodnoſchen und Zumſchen Huſaren, 2 Escadrons Lubno und der 4ten Küraſſier-Brigade des General-Majors Staal auf St. Martin de Cheneſtron, den nächſten Weg von Villenoxe auf Provins, geſchickt. Gen. Rhüdiger rückte ruhig nach St. Martin, und fand dort, und bis über Lechelle hinaus, nichts, und erſt dort die Vorpoſten des Feindes. Vor den auf Laſſausſotte dirigirten Truppen zog ſich der Feind nach Chaulatre und bis auf die Höhen von Nicolas. Das Olviopolſche Huſaren-Regiment chargirte die Cavallerie der Arrieregarde des Feindes, und warf ſie bis auf ihre Infanterie. Das zweite Infanterie-Corps rückte auf die Höhen bei Montlepotiers; das erſte Infanterie-Corps zwiſchen Villenoxe und Launay.

Der General Graf Wittgenſtein verlieſs heute Krankheits halber die Armee, und der General der Cavallerie Rajewsky, welcher bis jetzt das Grenadier-Corps befehligt hatte, übernahm das Commando der 6ten Armee-Abtheilung.

Das Hauptquartier des Fürſten Schwarzenberg kam heute nach Pont ſur Seine; das der Monarchen nach Troyes.

Gen.-Major Kaiſaroff benachrichtigte, daſs er geſtern von einem bedeutenden Feind in Sezanne angegriffen worden ſey, daſs es ihm aber gegen Abend, nachdem er ſeine ge- $\frac{3}{15}$ März.

gen Villenoxe und Barbonne geſtandenen Detachements an ſich gezogen und im Rücken des Feindes dirigirt habe, gelungen ſey, den Feind zurück zu werfen, und ihm ſelbſt, auf ſeinem Rückzuge im Defilée von Esternay, einen bedeutenden Verluſt zuzufügen.

Gegen Morgen entwickelte es ſich, daſs der Feind, welcher den Gen.-Major Kaiſaroff geſtern bei Sezanne angegriffen, von Provins aus über Courgivaux nach Sezanne gekommen war. Da ſeine Expedition auf Sezanne nicht geglückt und er von dem Uebergange bei Pont ſur Seine und unſerm Vorrücken gegen Provins unterrichtet worden war, repliirte er ſich über Courgivaux, Villers St. George auf Lechelle, um ſo Provins wieder zu erreichen. Die gegen Sezanne geweſenen Truppen waren in anſehnlicher Stärke, hatten Infanterie und Artillerie bei ſich, und beſtanden beſonders in dem Gros vom Cavallerie-Corps des Grafen Valmy. Sie engagirten ſich, um Lechelle zu erreichen, mit dem Gen.-Major Rhüdiger, der bei weitem ſchwächer war. Graf Valmy präſentirte das Gros ſeiner Cavallerie, hinter welcher die Infanterie und Artillerie defilirte, und kanonirte den Gen.-Major Rhüdiger, der ſich ruhig bei St. Martin de Cheneſtron behauptete, und deſſen Vorpoſten nur Lechelle verlaſſen muſsten. Hierbei entſtand jedoch ein ſtarkes Geplänkel, welches den ganzen Tag über anhielt.

Gegen den linken Flügel ſtand der Feind fortgeſetzt auf den Höhen von St. Nicolas, und obgleich der Eingang des Defilées auf dem Wege von Villenoxe nach Nogent bei Laſſausſotte evacuirt war, ſo hielt ſich der Feind fortwährend auf der rechten Seine-Seite, Nogent gegenüber. Das 4te Corps hatte die Stadt Nogent beſetzt, und Gen.-Major Liſſanewitſch befand ſich auf dem Marſche zum Grafen Pah-

len. Der Kronprinz von Würtemberg machte den Versuch, bei Nogent eine Brücke zu schlagen; als er aber die nachdrückliche Vertheidigung des in den jenseitigen Häusern befindlichen Feindes sah, gab er diese Absicht wieder auf.

Gen.-Lieut. Fürst Tschichofskoy ging mit 2 Infanterie-Regimentern, 2 Fuss-Kanonen, den Olviopolschen Husaren und Ilowaiskyschen Kosacken, so wie mit 4 reitenden Kanonen, gegen die Höhen von St. Nicolas vor. Gen.-Major Leontief wurde mit der 3ten Kürassier-Brigade auf St. Martin de Chenestron dirigirt. Eben dahin rückte der Graf Pahlen mit den vom Gen.-Major Lissanewitsch aus Nogent herbeigeführten Truppen, so wie mit dem Infanterie-Corps des Prinzen Eugen von Würtemberg. Das erste Infanterie-Corps des Fürsten Gortschakoff rückte auf die Höhen von Montlepotiers, das Hauptquartier des Gen. Rajewsky war in Villenoxe. — Gegen Sonnenuntergang ging der Feind von Lechelle mit ansehnlicher Cavallerie gegen St. Martin de Chenestron vor; als er uns aber in Stärke fand, und von unserer reitenden Artillerie empfangen wurde, ging er bis hinter Lechelle zurück.

Das 5te Corps war auf die rechte Aube-Seite, nach Faux, gerückt.

Fürst Schwarzenberg hatte auf heute folgende Disposition ertheilt:

2/14 März. Gefecht von Lechelle.

„Le 6me Corps, ayant occupé St. Martin de „Chenestron, l'ennemi sera forcé d'abandonner le defilée „de Nogent. Dans cette supposition le 6me Corps suit la „disposition donnée pour le 15., en sorte que le bois de „Sordun soit occupé par les trouppes de ce Corps à 9 h. „du matin, et que l'Avantgarde puisse être poussé en même „tems vers Provins. Cette Avantgarde cherche à faire „des prisonniers pour avoir des nouvelles de l'ennemi."

„Le 5me Corps et le 4me Corps se dirigent „aussi, sur la disposition donnée pour le jour précedent, en „consequence de la quelle, le 5me Corps se met en can„tonnements serrés entre Villenoxe et Chantemerle, occupe „le bois de Traconne et envoit un parti jusqu'à Sezanne."

„Dèsque l'ennemi a évacué Nogent, le 4me Corps „jette un pont. Il envoit son Avantgarde sur la rive droite „de la Seine vers Bray, pour degager ce defilée, et se „placer sur la hauteur de Meriot, en Soutien du 6me Corps. Le reste du 4me occupe Nogent, et relève l'Avantgarde du „5me Corps, qui joint son gros."

„Si contre toute attente, l'ennemi resteroit dans sa „position, le 6me Corps aura formé à midi precis 3. Colon„nes d'attaques, qui se placeront de la manière suivante: „la plus forte Colonne à St. Martin de Chenestron, une „seconde près Feréol, et une Colonne de communication „entre les deux premières près Fouchères. Au même mo„ment c. a. d. à midi précis le 5me Corps forme deux Co„lonnes d'attaques, l'une avec la tête en deça de Villegrue, „l'autre sur la hauteur de Villenoxe. Les bois de Tra„conne et Sezanne restent occupés pour couvrir la droite. „Le 4me Corps tache d'amuser l'ennemi en même tems par „des demonstrations sur plusieurs points, au choix du Com„mandant, qui agira au reste dans le Sens de la disposi„tion, s'il obtient des avantages sur l'ennemi. Les rap„ports seront envoyés sur la hauteur de Mont le Potier."

„Le Général-Major Kaisaroff se dirige aujourd'hui „de Sezanne vers Montmirail."

Der General Rajewsky dirigirte das erste Infanterie-Corps auf St. Martin de Chenestron. Der Feind hielt fortgesetzt die Seine, der Stadt Nogent gegenüber, so wie den Wald von Sordun und den Punkt von Lechelle, und den Wald nördlich dieses Orts. Das 5te Corps erhielt eine anderweitige Bestimmung, und rückte nicht auf die ihm in der

Disposition vorgeschriebene Punkte von Villegray und Villenoxe.

Gen. Rajewsky liefs durch das Corps des Prinzen Eugen von Würtemberg Nachmittags den Wald nördlich von Lechelle angreifen; die Rebrikowschen Kosacken und Tschugugiewschen Uhlanen gingen rechts um diesen Wald herum. Zum Soutien der Infanterie rückte die Kürassier-Brigade von Leontief zwischen den Wald und Lechelle nach. Lechelle wurde von Infanterie occupirt. Links gingen die Grodnoschen Husaren, unterstützt von der 4ten Kürassier-Brigade des Gen.-Majors Staal, vor. Von Lechelle zieht sich südlich ein Grund nach dem Walde von Sordun; nördlich dieses Dorfes bei dem dort befindlichen Busche ist der höchste Zug des wellenförmigen, sich nach St. Martin des Champs erhebenden Terrains. Der Feind hatte vor seiner Front Lechelle, und den dort ziehenden Grund; er stand auf einer vortheilhaften Höhe, und hatte seinen linken Flügel an den Wald nordwärts von Lechelle gelehnt, und durch Besetzung von zwei kleinen, rückwärts dieses Waldes gelegenen, Dörfern verstärkt. Es war die Absicht, dass der Prinz Eugen sich dieses Terrains auf dem linken feindlichen Flügel bemeistern sollte. Diess gelang auch wirklich; der Prinz Eugen occupirte den Wald, und nahm die beiden kleinen Dörfer ein. Indessen entwickelte der Feind ansehnliche Streitkräfte, sowohl unmittelbar hinter Lechelle, als auf den mehr rückwärts liegenden Höhen, näher an Provins. Der Feind agirte mit einigen 20 Kanonen. Die Nacht brach ein, und es war nicht zulässig, die erlangten Vortheile weiter zu verfolgen. Die Truppen des 2ten Infanterie-Corps bivouakirten, wo sie sich geschlagen hatten; das Gros der Cavallerie zog sich etwas näher an St. Martin de Chenestron zurück.

Fürst Tschichofskoy war gegen den Wald von Sordun vorgegangen, es engagirte sich eine Tiraillade, indessen war der Fürst zu schwach, als dass er den Feind wirklich hätte delogiren können.

17 März. Der Feind evacuirte in der Nacht das Defilée von Nogent und den Wald von Sordun, welchen der Fürst Tschichofskoy sogleich occupirte und die Kosacken bis gegen Sordun poussirte, welches der Feind noch hielt. Die Höhen zunächst hinter Lechelle hatte der Feind gleichfalls verlassen, und hielt nur die etwas rückwärts, näher an Provins liegenden, besetzt.

Der Kronprinz von Würtemberg liess bei Nogent sogleich eine Pontonbrücke schlagen.

Nach dem missglückten Versuch auf die Armee des Feldmarschalls Blücher bei Laon, hatte sich Napoleon auf Rheims gewendet, dort das Corps des Grafen St. Priest angegriffen, demselben einen grossen Verlust zugefügt und Rheims emportirt. Nachdem er diess ausgeführt, hatte er sich auch Chalons und Epernay bemeistert. Er stand so mit seinem Gros zwischen Rheims und Soissons, und hatte sich ganz zwischen die Blüchersche und Schwarzenbergsche Armee geschoben. Der Feldmarschall Blücher war mit seiner Hauptmacht dem französischen Kaiser nicht unmittelbar gefolgt. Der Fürst Schwarzenberg rechnete, dass der Feldmarschall sich den 14ten mit derselben zum Folgen in Bewegung setzen würde, er glaubte, dass sie sich den 16ten begegnen, und dass den 17ten eine Hauptschlacht vorfallen könnte. — Diesem nach stellte der Fürst Schwarzenberg die Ansicht auf, dass er die ihm commandirte Armee in der Lage erhalten wolle, dass sie die Vortheile der Offensive an der Seine in Händen behielt, um bei günstigen Resultaten eine kraftvolle Offensive ergreifen zu können. Zugleich aber wollte

er sich in die Lage setzen, bei unglücklichen Ereignissen an der Aisne, sämmtliche Streitkräfte bei Trannes oder Gegend vereinigen zu können, wenn der Feind von Chalons aus, etwa die Marne aufwärts, gegen seine rechte Flanke operiren sollte.

Diesem nach befahl der Fürst Schwarzenberg dem Gen. Rajewsky, mit dem Gros seines Corps nach Mery und Gegend zu rücken, seine Avantgarde aber bei St. Martin de Chenestron, dem Walde von Sordun und Nogent stehen zu lassen. Bei St. Martin sollte nur Cavallerie stehen bleiben. Da der Befehl, diese Bewegung auszuführen, Vormittags eintraf, die Infanterie bei St. Martin de Chenestron aber so stand, dass der gegenüber stehende Feind jede ihrer Bewegungen sehen konnte: so blieb selbige den Tag über noch stehen, und setzte sich erst Nachts in Marsch. Das 2te Infanterie-Corps besetzte dann, ausser den Wald von Sordun, Nogent und Pont sur Seine. Graf Pahlen blieb mit dem Gros der bei sich habenden Cavallerie bei St. Martin, die Kosacken von Ilowaisky vorwärts des Waldes, gegen den Ort Sordun. Das erste Infanterie-Corps des Fürsten Gortschakoff rückte nach Mery und Gegend, links der Seine.

Das Hauptquartier des Fürsten Schwarzenberg ging nach Arcis sur Aube. Der Gen.-Lieut. Graf Lambert erhielt das Commando der von Rheims und Chalons sich gegen Vitry gezogenen Truppen.

$\frac{6}{18}$ März.

Das Gros des 6ten Armee-Corps erhielt Befehl, sich auf der linken Seite der Aube, zwischen Charny und Villette, in concentrirte Cantonnirungen zu stellen. Die Avantgarde desselben sollte in St. Martin de Chenestron und Nogent bleiben, bis sie vom 4ten Corps abgelöst würde, und dann auch nach Mery marschiren.

Der Feind blieb vorwärts von Provins in derselben Stellung, in die er sich gestern Nacht gezogen hatte. Da er den Abzug von Truppen, und besonders von Infanterie, bemerkt haben mußte, setzte er sich mit einem ansehnlichen Theil Cavallerie Nachmittags zu einer Recognoscirung in Bewegung. Da aber das Gros unserer Cavallerie ihm entgegenging, und unsere reitende Artillerie ihn beschoß, zog er sich bis zu den Punkten, wo er gestanden hatte, zurück. Ein ganz besonders stark genährtes Feuer aus Carabinern der Plänkler, kostete uns 2 todte Officiere und viele Verwundete.

$\frac{7}{19}$ März. Der Fürst Schwarzenberg ertheilte auf heute, d. d. Arcis den $\frac{6}{18}$ März, folgende Disposition:

„Die Lage der Armee fordert, daß nicht allein „der bei Provins stehende Feind, als auch vorzüglich „die Marne, von Chalons bis Meaux, auf das genaueste beobachtet werde, damit der Feind nicht, „unter dem Scheine leichter Vortruppen, seine Bewegungen hinter der Marne verbergen könne. In „dieser Absicht wird den $\frac{7}{19}$ März das sechste Corps „aus seinen heutigen Cantonnirungen aufbrechen, und „enge Cantonnirungen zwischen Allibaudiere und „Ormes beziehen. Der Allarmplatz ist die Höhe „von Allibaudiere, um für die Straße von Chalons „und Fère Champenoise *à portée* zu seyn; es besetzt „Hessoise, Sauvine und Salou zur allenfallsigen Aufnahme der Vorposten, deren Gros sich zwischen „Pleurs und Cauroy aufstellt, Sezanne und Fère „Champenoise besetzt, und die Vorkette so weit wie „möglich gegen Ferté Gaucher, Montmirail und Vertus poussirt, und sich links durch ein Streif-Commando mit dem vierten Corps in Verbindung setzt, „welches ein ähnliches Streif-Commando in Villenoxe aufstellt. Gen.-Major Kaisaroff stellt sich in

„Vertus auf, und sichert die Strasſen von Epernay, „Chambeaubert und Chalons. Das fünfte Corps „bleibt in der am 17ten angetragenen Stellung, mit „Räumung jener Cantonnirungsorte, welche an der „Strasſe von Chalons links liegen. Der Allarmplatz „ist die Höhe von Allibaudiere, rechts vom sechsten „Corps und der Strasſe von Chalons. Das Gros der „Vorposten stellt sich in Sommesons auf, besetzt Va-„try und pousſirt so weit wie möglich gegen Chalons, „erhält die Verbindung mit den Vortruppen des „sechsten Corps, und mit Vitry. Zur Unterstützung „der Vorposten wird Dosnon und Mailly besetzt."

Dem Grafen Pahlen wurde vom Fürsten Schwarzenberg noch besonders vorgeschrieben, von St. Martin auf dem rechten Seine- und Aube-Ufer direct auf Pleurs zu marschiren, während dasſ Prinz Eugen von Würtemberg, sobald er von dem Kronprinzen von Würtemberg abgelöst wäre, über Mery und Plancy marschirte.

Indem Graf Pahlen im Begriff war, mit Anbruch des Tages die Disposition zu erfüllen, so lief eine neue und veränderte Disposition ein. Napoleon war, wie es sich aus allen Nachrichten ergab, mit seiner Hauptmacht von der Marne gegen die Aube vorgerückt; wahrscheinlich, indem er der Armee des Feldmarschalls Blücher einige Märsche abgewonnen, in der Hoffnung, sich auf die Schwarzenbergsche Armee, oder vielmehr ihre isolirten Corps, mit Erfolg werfen zu können. Er marschirte von Fère Champenoise gegen Plancy.

Die vom Fürsten Schwarzenberg, d. d. Arcis den 18ten März, Abends 8 Uhr, ertheilte Disposition war folgende:

„Das fünfte Corps hat sich heute Nacht auf das „linke Ufer der Aube zu ziehen, um dem Feind den

„Uebergang zu hindern, und echellonirt sich den „19ten bis Pougy."

„Das vierte Corps, das sechste und das dritte „ziehen sich nach Troyes, und lassen den Gen. Sis- „lavin, mit Beigebung der nöthigen Detachements, „zurück, um den 19ten die Debouchées von Nogent „und Bray so gut als möglich zu sichern. Die Garden „und Reserven stellen sich hinter der Voire zur Ver- „theidigung dieses Flusses auf, bis zur Eintreffung „des fünften Corps bei Lesmont, welches den 19ten „wo möglich die Aube von Arcis und Gegend zu „sichern hat."

„Den 20sten marschiren das dritte, vierte und „sechste Corps nach Vandoeuvres; die Garden und „Reserven nach Trannes und Maison. Das fünfte „Corps stellt sich, mit Rücklassung seiner Arrieregar- „de bei Lesmont und Ronnay, an diesem Tage bei „Brienne auf. Das Hauptquartier kommt den 19ten „nach Pougy, den 20sten nach Bar sur Aube. Das „fünfte Corps läfst ein Streif-Commando an der „Aube, zur genauen Beobachtung des Feindes, wel- „ches sich im Erfordernisse über Dienville mit dem „Corps vereinigt."

„Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Wür- „temberg schafft die Pontons nach Bar sur Aube, und „sorgt für die Beobachtung der Seine durch eine „Truppenabtheilung, welche, im Fall sie genöthigt „wird, die Seine zu verlassen, sich mit dem Fürsten „Moritz Lichtenstein vereinigt, und sich mit ihm „nach Dijon dirigirt."

Graf Pahlen passirte darauf die Seine bei Pont sur Seine und Nogent; die Brücken über diesen Fluss wurden abgebrochen. Mit einem sehr forcirten Marsche von 14 Lieues langte Graf Pahlen Nachts 11 Uhr bei Troyes an.

Die Avantgarde der französischen Armee war heute bei Plancy angekommen, und hatte diesen Nachmittag 5 Uhr bei diesem Orte die Aube passirt. Der Feind hatte sich rechts gegen Mery gewendet, dort auf den Fuhrten die Seine passirt, und sich auf das linke Seine-Ufer verbreitet.

Napoleon hatte an dem Tage, an welchem die alliirten Mächte auf dem Congress zu Chatillon das Ultimatum auf ihre Friedensvorschläge gefordert hatten, ein Contraproject eingegeben, in welchem die gespanntesten Anforderungen von seiner Seite gemacht wurden. Der Congress zu Chatillon hatte sich hiernach aufgelöst.

$\frac{8}{20}$ März. Gefecht bei Arcis.

Statt der erst gehegten und in der Disposition zu gestern ausgedrückten Absicht, die Armee rückwärts bei Bar sur Aube zu versammeln, war beschlossen worden, die Concentrirung durch eine Bewegung vorwärts, gegen Arcis, auf der linken Aube-Seite zu bewerkstelligen.

Das 5te Corps sollte im Angesicht des Feindes auf der nach Lesmont und Brienne führenden Strasse, den rechten Flügel an der Aube, bleiben. Ihm zum Soutien rückten die russischen Garden und Reserven auf die Höhen von Mesgnil la Comtesse.

Eine Division des 3ten Corps besetzte Troyes. Der übrige Theil des 3ten Corps, des 4ten und des 6ten Corps sollten den linken Flügel unter Commando des Kronprinzen von Würtemberg bilden, und von Troyes auf Plancy rücken. Das 3te und 4te Corps marschirte auf der Strasse von Troyes nach Plancy, das 6te auf der Strasse von Troyes nach Arcis. Sie hielten Rendezvous auf der Höhe von Aubeterre.

Der Feind continuirte seinen Uebergang, und marschirte von Plancy links, gegen Arcis. Er hatte den Uebergang über die Barbuise bewerkstelligt, und General Frimont, mit der Avantgarde des 5ten Corps, war genöthigt, Arcis zu räumen, und sich auf der Lesmonter Strasse gegen das Gros des Corps zu repliiren. Gen.-Major Kaisaroff hatte sich von Arcis auf der Strasse von Troyes repliirt, und stand bei Voué. Der Kronprinz von Würtemberg continuirte gegen Mittag seine Bewegung: die linke Flügel-Colonne ging auf Grandes Chapelles, die rechte, die Barbuise rechts lassend, auf Premier-fait. General-Major Kaisaroff rückte von Voué gegen Arcis vor, und Voué wurde von Infanterie des 6ten Corps besetzt. Der Feind engagirte sich lebhaft mit dem 5ten Corps und dem Gen.-Major Kaisaroff. An der Spitze der beiden Colonnen des Kronprinzen von Würtemberg marschirte die ganze Cavallerie, vor der linken Colonne unter Feldmarschall-Lieut. Grafen Nostitz, vor der rechten unter Gen.-Lieut. Grafen Pahlen. Die Infanterie des 3ten, 4ten und 6ten Corps folgte in Bataillonsmassen in zwei Treffen, die Artillerie an der Spitze habend. Der Kronprinz von Würtemberg langte mit der Cavallerie auf den Höhen vorwärts von Premier-fait an, ohne etwas vom Feinde zu treffen. Man beobachtete den Feind in ansehnlicher Macht, der sich von Plancy die Aube aufwärts gegen Arcis und über die Barbuise zog. Das Gefecht des 5ten Corps und des Gen. Kaisaroff war lebhaft und hitzig. Ein Theil des Grenadier-Corps rückte dem 5ten Corps zum Soutien. Dem Feinde glückten seine Angriffe nicht, und Gen.-Major Kaisaroff, der die feindliche Cavallerie des rechten Flügels zurückwarf, nahm 5 Kanonen und eine grosse Anzahl von Gefangenen. — Eine feindliche Cavallerie-Colonne zeigte sich auf dem Wege von Mery

nach Arcis. Graf Pahlen detachirte dagegen seine Kosacken, soutenirt von den Olviopolschen und Grodnoschen Husaren, während das Tschugugiewsche Regiment gegen Moulin vorrückte, und die Kürassier-Division zum Soutien von beiden aufgestellt war. Indessen die Kosacken und Husaren in der Front attaquirten, dirigirte Feldmarschall-Lieutenant Graf Nostitz würtembergsche Cavallerie in die rechte Flanke des Feindes. Der Angriff reussirte vorzüglich; der Feind mochte aus 800 — 1000 Mann Cavallerie von der Garde, wobei eine Abtheilung Mamelucken war, bestehen. Der Cavallerie des Grafen Pahlen allein fielen, ausser mehrern Officieren, über 300 Mann gefangene Cavalleristen in die Hände. Die wenigen Uebrigen, die überhaupt entkamen, warfen sich nach Mery, welches mit Infanterie besetzt war. Dieser Cavallerie-Angriff war mit einbrechender Nacht ausgeführt worden. Die Infanterie des linken Flügels langte auf den Höhen von Premier-fait und Droup St. Marie an. St. Etienne, Nozay und Moulin-neuf wurden von Infanterie des 6ten Corps besetzt. Die Cavallerie bivouakirte vorwärts der Infanterie, die leichten Truppen standen bei Cherny und Reges, poussirten gegen Plancy und beobachteten den Lauf der Aube. Der Feind hatte sich mit den Kräften, welche bei Plancy die Aube passirt, ganz links nach Arcis und über die Barbuise gezogen. Auf der linken Aube-Seite bei Plancy war nichts mehr von demselben, die Brücken über die Aube waren dort zerstört. Der Feind hatte also anstatt des Debouchées von Plancy, das von Arcis zu gewinnen gesucht, und es wirklich erreicht. Da der Feind sich im Laufe des Tages von Plancy nach Arcis bewegte, so war die auf Plancy und links von diesem Orte gerichtete Bewegung überhaupt zu weit links gewesen.

21. März. Gefecht bei Arcis.

Fürst Schwarzenberg ertheilte der Armee den Befehl, sich diesen Morgen mehr rechts zu concentriren. Das 5te Corps sollte auf der Strasse von Arcis nach Lesmont stehen bleiben; der ganze linke Flügel, die Corps, welche unter den Befehl des Kronprinzen von Würtemberg gesetzt waren, sollten sich rechts über die Barbuise schieben, und sich auf dem Arcis-Troyesschen Wege, Front gegen Arcis, zwischen St. Remy und den Höhen von Mesnil la Comtesse stellen, hinter welchen Höhen die russischen Garden und Reserven stehen blieben. Zunächst auf dem linken Flügel, an der Barbuise, sollte die Infanterie des 6ten Corps, dann das Gros der Cavallerie des 6ten, 3ten und 4ten Corps, und dann rechts davon die Infanterie des 4ten und 3ten Corps in Position rücken. Das 3te und 4te Corps sollte über Voué, das 6te Corps über Nozay nach der neuen Stellung marschiren. Die in Troyes zurückgelassene Division des 3ten Corps hatte Befehl, daselbst zu bleiben. Gen.-Maj. Kaissaroff, und der ebenfalls herangerückte General-Major Sislavin sollten mit ihrer Cavallerie das Terrain links der Barbuise einnehmen. Das 6te Corps setzte sich von Premier-fait in Marsch auf Nozay. Nachdem Nozay mit Infanterie stark besetzt worden war, debouchirte die Cavallerie und reitende Artillerie, und formirte sich gegen den vor Arcis stehenden Feind, der Miene machte, vorzugehen, um so das Defiliren und die Flanke der Infanterie auf ihrem Marsche in der Position zu decken. Es entstand hierbei eine lebhafte Kanonade; der Feind occupirte Moulin-neuf, und ging mit Infanterie längs der Barbuise. Das, was von den Kräften des Feindes diesseits von Arcis zu sehen, war nicht so sehr bedeutend. Nachdem die Infanterie des 6ten Corps ihre Position eingenommen, zog sich das Gros der Caval-

lerie

lerie dieses Corps in seine angewiesene Stellung, während die leichte Cavallerie vor der ganzen Front blieb. Der Feind folgte nur bis auf die Höhen von Nozay, welche den linken Thalrand der Aube bilden, so dass das Terrain näher an den Fluss meist niedriger liegt, und von den Höhen von St. Remy und Mesnil la Comtesse nicht gesehen werden kann. Man hatte den ganzen Morgen und Vormittag über, von der Gegend von Plancy, links der Aube beobachtet, dass Colonnen des Feindes, von der Seine kommend, die Aube aufwärts gegen Arcis marschirt waren. Es schien ohne Zweifel, dass sich die Corps von Oudinot, Gerard und Macdonald so mit der grossen französischen Armee unter Napoleon vereinigt hatten.

Fürst Schwarzenberg setzte fest, dass um 3 Uhr Nachmittags, auf ein bestimmtes Signal, der Feind auf den Höhen von Arcis, durch Vorgehen von allen Seiten, angegriffen werden sollte.

Das Signal erfolgte um 3 Uhr nicht. Man sah auf dem Thalrande rechts der Aube, und zwar auf der Strasse von Arcis nach Vitry, eine bedeutende Masse von Truppen abmarschiren.

Etwa nach 4 Uhr erfolgte der Befehl, wirklich vorzugehen. Die Cavallerie des Grafen Pahlen wurde von ihrer Stellung rechts der Infanterie des 6ten Corps, links derselben und zunächst an die Barbuise gezogen. Alles rückte rasch vor. Der Feind verliess die Höhen von Nozay auf unser Anrücken; sie hatten ihm nur zum Rideau gedient, hinter welchem selbst der grösste Theil seiner Arrieregarde abgezogen war. Ein Theil Cavallerie zog sich nach einer, zwischen Vilette und Ormes, über die Aube geschlagenen Brücke. Indem sie sich dorthin zog, wurde sie von dem Olviopolschen Husaren-Regimente chargirt, welches sie warf, und ihr eine ansehnliche Anzahl Gefangene abnahm. Der Feind hatte vor-

wärts von Arcis unmittelbar an der Stadt eine ansehnliche Artillerie aufgestellt, unter deren Protection die noch vorwärts der Stadt befindlichen Truppen rasch durch dieselbe defilirten. Sie wurden sogleich verfolgt, und Infanterie vom 5ten Corps, so wie der Prinz Eugen von Würtemberg vom 6ten Corps, occupirten die Stadt Arcis selbst, welche der Feind, unter Nachlassung von ziemlich vielen Gefanfangenen, verliefs, und die Brücke über die Aube abwarf. An der Brücke, so wie überhaupt längs dem Flusse, entstand eine lebhafte Tiraillade, welche der Feind durch auf der rechten Seite aufgestellte Artillerie soutenirte. — Man sah fortdauernd von Arcis auf der nach Vitry führenden Strafse Truppen des Feindes marschiren. In Arcis gemachte Gefangene bestätigten die Ankunft und Vereinigung der Corps unter Macdonald, Oudinot und Gerard.

18 März. Fürst Schwarzenberg hatte auf heute folgende Disposition ertheilt:

„Nachdem der Feind seine Marschdirection ge„gen Vitry genommen zu haben scheint, so wird „die Armeeconcentrirung auf dem rechten Aube„Ufer hinter dem Buise-Bache bestimmt. In dieser „Hinsicht stellt sich *das fünfte Corps* hinter dem „Meldenson-Bache, zwischen Donnement und Jas„seinnes auf."

„*Das vierte und sechste Corps* werden Sr. Kö„nigl. Hoheit der Kronprinz von Würtemberg auf „dem kürzesten Wege hinter dem Buise-Bach, in der „Richtung zwischen Dampierre und Corbeil aufstel„len, und den linken Flügel durch die Anlehnung „an die Aube sichern. Da es sich darum handelt, *dafs* „dieser Flankenmarsch dem Feinde verborgen bleibt, „so ist es den Herren Corps-Commandanten überlas„sen, den Marsch so einzuleiten, dafs die Truppen

„nicht zu anhaltend fatiguirt, und doch der Zweck „erreicht werde."

„Die russischen Garden und Reserven marschi„ren über Lesmont und Pougy, und stellen sich am „rechten Ufer der Voire zur Sicherung dieses Defi„lées auf."

„Das Hauptquartier kommt nach Ronay. *Das* „*dritte Corps* besetzt Arcis und vertheidigt nöthigen„falls dieses Defilée. Der Gen.-Major Kaisaroff „wird an dasselbe gewiesen, um die Strecken zwi„schen der Aube und Seine, hauptsächlich gegen „letztere, zu beobachten, während Gen. Sislavin jen„seits derselben zu gleichen Zwecken aufgestellt „bleibt. Alle Gefangene sind nach Pougy zu trans„portiren."

Der Kronprinz von Würtemberg liefs zwischen Chaudery und Rameru Morgens eine Brücke über die Aube bauen. Gen.-Lieut. Graf Ozorowsky mit der leichten Garde-Cavallerie-Division hatte auf dem rechten Ufer der Aube die Observation gemacht, seine Posten waren bis gegen Luistre vor. Vormittags passirte das 4te Corps und rückte auf die Höhen von Corbeil, das 6te Corps links bei Dampierre. Den Marsch auf Corbeil zu decken, hatte der Kronprinz eine Brigade würtembergscher Cavallerie vorwärts von Rameru aufgestellt. Graf Pahlen dirigirte sofort den General Ilowaisky 12. mit den Kosacken auf Luistre. Der Feind liefs die Aufstellung einer Arrieregarde auf den Höhen rechts der Aube und von Arcis sehen, indem er diesen Ort rechts des Flusses auch besetzt hielt. Schon gegen Nachtwerden delogirte er den General Ilowaisky aus Luistre, und zeigte eine ansehnliche Cavallerie auf den zwischen Grandville und St. Ouen laufenden Höhen. Graf Pahlen liefs Vinet mit Infanterie besetzen, und

dirigirte auch noch Infanterie nach Luiſtre, aus welchen ſich ſodann der Feind retirirte.

11 März. In der Nacht hatte ſich der Feind von Arcis und den Höhen, zunächſt rechts von dieſem Orte auf Dosnon und auf Sommepuis, den Weg nach Vitry, repliirt. Gen.-Major Sislavin war ſchon geſtern Nachmittag bei Plancy über die Aube gegangen, hatte in des Feindes Flanke geſtanden, war ſeinem Abmarſche gefolgt, und beſtätigte, daſs der Feind nichts auf Mailly und Sommeſons, den Weg nach Chalons, dirigirt habe. Gen.-Major Sislavin erhielt Befehl, ſich in der Direction von Fère Champenoiſe zu bewegen*). Graf Pahlen hatte den Befehl, das Gros der Cavallerie bei Dosnon zu concentriren, wohin auch das 6te Corps überhaupt folgte. Das 4te Corps marſchirte von Corbeil auf Sommepuis. Graf Pahlen wurde beordert, nach Mailly zu rücken, die Infanterie des 6ten Corps nach Poivre. Als die Vortruppen des Grafen Pahlen in Mailly ankamen, ſtieſsen ſie auf Koſacken, welche zu der vom Gen.-Lieutenant Tſchernitſchef commandirten Avantgarde des Gen. Winzingerode gehörten. Gen.-Lieut. Tſchernitſchef traf noch heute bei Sommeſons, Gen.-Major Tettenborn bei Soudé St. Croix, der Gen. Winzingerode mit dem Gros der Cavallerie ſeines Corps bei Vatry ein. Nachdem Feldmarſchall Blücher erfahren, daſs Napoleon ſich mit Eilmärſchen von der Marne gegen die Aube bewegte: ſo faſste er ſogleich den Entſchluſs, ihm nachzugehen. Als Avantgarde pouſſirte er den Gen. Winzingerode mit der anſehnlichen Cavallerie ſeines Corps, die ſich auf 8000 Pferde belief. Feldmar-

*) Sehr originell war die Art, wie die Koſacken, bei ihren heutigen Meldungen, ihre Beobachtung über den Marſch des Feindes ausdrückten. Sie ſagten: der Feind retirirt; er retirirt aber nicht auf Paris, ſondern auf Moscau.

schall Blücher folgte mit der Infanterie des Winzingerodeschen Corps unter Gen.-Lieut. Woronzow, der heute noch in Chalons eintreffen sollte, und mit dem Sackenschen und Langeronschen Corps, die morgen dort ankommen sollten. Die Corps von York und Kleist waren bei Fismes und gegen die Marne, dem Marmont- und Mortierschen Corps gegenüber, geblieben; Gen. Bülow bei Soissons.

Napoleon war von Arcis auf Vitry marschirt. Vitry war von den Alliirten in Vertheidigungsstand gesetzt, und mit einer Garnison versehen. Nachdem Napoleon Vitry vergeblich hatte auffordern lassen, liefs er oberhalb bei Bignicourt Brücken über die Marne schlagen, und passirte dieselbe. — Als Napoleon sich von der Marne gegen die Aube und auf die Schwarzenbergsche Armee wandte, rechnete er ohne Zweifel, dieselbe getrennt zu finden. Sie war es wirklich gewesen, aber durch die Masse der leichten Truppen zur rechten Zeit von seinem Anmarsche unterrichtet, effectuirte sie durch zwei forcirte Märsche ihre Vereinigung. Diese sollte anfänglich bei Bar sur Aube Statt finden. Da aber Napoleon nicht auf Brienne, sondern auf Plancy marschirt war: so wurde der glückliche Entschlufs gefafst, anstatt den zweiten Marsch zur Concentrirung rückwärts gegen Bar sur Aube, ihn vorwärts gegen Plancy zu machen. So fand Napoleon, anstatt isolirte Corps, am $\frac{8}{20}$ März bei Arcis die concentrirte, 70—80,000 Mann starke Armee. Da Plancy der erste Uebergangspunkt der Franzosen über die Aube gewesen, so war die Bewegung der Schwarzenbergschen Armee, oder vielmehr von dessen linken Flügel unter dem Kronprinzen von Würtemberg, am $\frac{8}{20}$ zu weit links gewesen. Diefs zu redressiren, da Napoleon das Debouchée von Plancy verlassen, und das von Arcis gewählt hatte, zog sich die Armee am

9/21ten rechts. Dieser Rechtsmarsch ist dem französischen Kaiser wahrscheinlich als eine retrogade Bewegung, als ein Annähern gegen Brienne, gegen die Marne und unsere Haupt-Communicationslinie erschienen. Er marschirte darauf gegen die Marne, passirte dieselbe, dirigirte sich gegen unsere Communicationslinie, um so die Fortsetzung unserer retrogaden Bewegung um so eher zu bewirken. Der Courier, der die Nachricht von den Vorfällen an der Aube, und von dem Gefechte bei Arcis nach Paris überbringen sollte, war von Kosacken des Gen.-Majors Tettenborn aufgefangen worden. Napoleon schrieb: ich wende mich jetzt gegen die Marne, um im Rücken und Flanke des Feindes zu manoevriren, und ihn von Paris abzuziehen und zu entfernen.

Es scheint, dass man sich im Schwarzenbergschen Hauptquartier erst spät von dem wahren Marsche Napoleons überzeugte, und dass man ihn erst glaubte, als man erfuhr, dass der Feind in St. Dizier angekommen sey.

Die Blüchersche und Schwarzenbergsche Armee hatte sich jetzt im Rücken der französischen Armee vereinigt. Die Arrieregarde des Feindes, welche sich den Tag über von Arcis gegen Vitry gezogen hatte, war mit Lebhaftigkeit verfolgt worden, und hatte einen ansehnlichen Verlust erlitten; 21 Kanonen waren ihr abgenommen worden. Ein Theil der französischen Macht stand noch ohnfern Vitry auf der linken Seite der Marne.

Gen.-Lieut. Graf Pahlen erhielt Befehl, sich mit der schweren Cavallerie bei Poivre, mit der leichten bei Soudé St. Croix zu setzen.

10/22 März. Die ganze Schwarzenbergsche Armee marschirte heute gegen Vitry, um den noch auf der linken Marne-Seite stehenden Feind anzugreifen. Die ganze Cavallerie des Gen. Win-

zingerode rückte eben dorthin. Derjenige Theil des Feindes, welcher links der Marne gestanden, war seine Arrieregarde, welche sich in der Nacht ebenfalls über den Fluſs gezogen hatte. — Die Corps der Marschälle Mortier und Marmont hatten sich, den Corps von York und Kleist gegenüber, weggezogen; sie hatten durch einen forcirten Nachtmarsch und durch Zerstörung der Marne-Brücke bei Chateau Thierry einen Vorsprung gewonnen, und waren über Champeaubert im Anmarsch gegen Vitry.

Die Schwarzenbergsche und Blüchersche Armee standen jetzt näher an Paris, als die französische Armee; sie standen zwischen ihr und ihrer Hauptstadt.

Darauf wurde jetzt der Entschluſs gebaut, mit der Blücherschen und Schwarzenbergschen Armee vereinigt, in forcirten Märschen von Vitry auf Paris zu gehen. Sie wollten die groſse französische Armee unter Napoleon ganz verlassen, und die Hauptstadt erreichen, während er, welche Maſsregel er auch ergreife, auf Tagemärsche von ihr entfernt war. Nur die Cavallerie des Gen. Winzingerode sollte der groſsen französischen Armee folgen. Sie sollte als Avantgarde der alliirten Armee figuriren, und Napoleon über die Richtung, welche die Hauptkräfte genommen hatten, irre zu führen suchen.

Der Feldmarschall Blücher schätzte die ganze Macht des Feindes, welche gegen ihn an der Aisne vereinigt gewesen war, inclusive Marmont und Mortier, auf nicht viel über 50,000 Mann. Marmont und Mortier waren jetzt getrennt, statt dessen aber hatte Napoleon Macdonald, Oudinot und Gerard an sich gezogen, die höchstens 25 bis 28,000 M. seyn mochten. Die letztgenannten Corps mochten stärker seyn, als Marmont und Mortier: Napoleon war

alſo mit etwa 50 bis 60,000 Mann über die Marne gegangen.

Der Kaiſer von Rufsland und der König von Preuſsen befanden ſich in Vitry, und begleiteten die Armee. Der Kaiſer von Oeſterreich war in Bar ſur Aube, von wo er ſich nach Dijon, und zu der im ſüdlichen Frankreich befindlichen öſterreichſchen Armee begab.

Auf der über Chaumont, Langres und Veſoul nach Baſel gehenden Straſse, befanden ſich die Depots, die Reſerve-Parks, und ein Theil der Reſerve-Artillerie der Schwarzenbergſchen Armee. Bei der ſo unerwartet ſchnell eintretenden Veränderung der Operationsrichtung, wurde ſchleunigſt Ordre gegeben, alles dieſes in Sicherheit zu bringen, und gegen Baſel in Bewegung zu ſetzen.

Gen. Winzingerode defilirte Nachmittags über die Marne und durch Vitry, und drückte die franzöſiſche Arrieregarde zurück, welche noch im Angeſichte dieſes Orts auf der Straſse von St. Dizier ſtand. Gen. Winzingerode hatte 8000 Mann Cavallerie, 48 reitende Kanonen und einige Jäger-Bataillone bei ſich.

Die Schwarzenbergſche Armee bivouakirte auf der linken Marne-Seite zunächſt an Vitry. Das 5te Corps ſtand bei Maiſon, das 6te bei Drouilly, Pringy und Loiſy.

$\frac{13}{25}$ März. Gefecht bei Fère Champenoiſe.

Der Fürſt Schwarzenberg hatte auf heute folgende Dispoſition ertheilt:

„Die Armee marſchirt den $\frac{13}{25}$ auf „Fère Champenoiſe, allwo der Oberſt „Vahrenbuhler des General-Stabes die Lagerplätze „anweiſen wird. Der Marſch geſchieht in folgender „Ordnung: *das ſechste Corps* hat die Tête und „bricht um 3 Uhr früh auf, dann folgt *das vierte*, „und bricht um 4 Uhr auf. Die Cavallerie der bei-

„den Corps macht die Avantgarde und pouſſirt mit „dem Gros in der Richtung von Sezanne. Dieſe bei- „den Corps verfolgen als mittlere Colonnen ihren „Marſch auf der Hauptſtraſse."

„*Die Garden und Reſerven* brechen um 5 Uhr „auf, und dirigiren als linke Seiten-Colonnen ihren „Marſch längs dem Rücken, in der Richtung von „Montepreux, und ſtellen ſich zwiſchen Conantray „und Vorrefroy nach eigenem Ermeſſen in das „Lager."

„Der mittleren Colonne folgen alle Bagagen um „5 Uhr, und verſammeln ſich um 6 Uhr bei Cosle „auf der Straſse."

„*Das fünfte Armee-Corps* bricht um 9 Uhr auf „und dirigirt ſich von Maiſon auf der Haupt- „ſtraſse nach Fère Champenoiſe."

„*Das dritte Armee-Corps* macht Halt dorten, „wo demſelben die gegenwärtige Dispoſition zu- „kommt, und dirigirt ſeinen Marſch am 25ſten „gleichfalls nach Fère Champenoiſe."

„Zur Beförderung des Marſches hat nur die Ar- „tillerie die Straſse zu halten, während die Truppen „rechts und links derſelben in Colonne marſchiren."

„Das Hauptquartier kommt nach Fère Champe- „noiſe. — Gen. Sislavin dirigirt ſich über Provins „gegen Montereau. — Gen. Kaiſaroff ſtellt ſich „bei Arcis auf, und erhält die Verbindung nach „Troyes."

Der Kronprinz von Würtemberg ertheilte dabei noch folgende nähere Beſtimmungen:

„Der Gen. Graf Pahlen muſs ſich ſchon um 2 „Uhr in Marſch ſetzen, da er die Avantgarde der „Armee bildet. Er muſs ſeine leichte Cavallerie bis „Linthe vorpouſſiren, St. Loups, Grande-Brouſſy „und Linthel zur Sicherheit der Front und rechten „Flanke des Lagers beſetzen und bis Sezanne ſtrei-

„fen. „Die Küraſſier-Diviſion des Grafen Pahlen „und ſeine Infanterie bleibt zu Conantray. Das Gros „des 6ten Corps lagert auf der Höhe hinter Chateau „Conantray in 2 Treffen, mit dem linken Flügel an „den rechten des 4ten Armee-Corps, welches auf „derſelben Höhe, hinter Cauroy, ſich lagern wird. „Die Cavallerie des 4ten Corps ſoll Pleurs und Gaye „beſetzen, und mit der des Grafen Pahlen in Ver„bindung ſeyn. Die Rapporte des Grafen Pahlen, „welche um ſo intereſſanter ſeyn könnten, als der „Feind ſich den $\frac{12}{24}$ März früh bei Vatry gezeigt hat, „müſſen auf dem Wege von Fère Champenoiſe ent„gegengeſchickt werden. Der Graf Pahlen läſst „demnach auch durch ein Cavallerie-Detachement „über Dammartin, Lenharé und Petit-Morin ſeinen „Marſch cotoyiren, und ſtellt ſelbiges ſodann in letzt„genannten Ort, um den Weg von Bergon zu be„obachten."

Die Diſpoſition war erſt ſpät zu dem Grafen Pahlen gekommen; er brach alſo erſt halb 4 Uhr von Drouilly über Maiſon und Cosle auf. In Cosle ſtanden Poſten des 5ten Corps zur Sicherung des Rückens. Graf Pahlen erfuhr hier, als er mit der Tête anlangte, daſs die Patrouillen des Feindes gegen Morgen bis gegen Cosle gekommen, und daſs der Feind in Soudé St. Croix ſtehe. Ohnfern Soudé ſtieſsen die Koſacken auf den Feind, der ſich nach dieſen Ort zurückzog. Hinter Soudé St. Croix bot der Feind eine Aufſtellung dar, aus welcher er gegen die heranrückenden Truppen ein lebhaftes Kanonenfeuer eröffnete. Graf Pahlen beſchloſs, den Feind über Soudé Notre Dame in ſeiner linken Flanke zu umgehen, während der die Cavallerie des 4ten Corps commandirende Prinz Adam von Würtemberg daſſelbe auf der rechten Flanke that. Der Feind fing an, ſich von Soudé St. Croix auf Sommeſons abzu-

ziehen. Einige Voltigeur-Compagnieen, welche sich zu lange in Soudé Notre Dame aufgehalten hatten, wurden gefangen. Cavallerie des Feindes, welche ihnen zum Soutien kam, wurde geworfen, viele gefangen gemacht, oder niedergehauen. Es waren Truppen des Marmontschen Corps, welche uns gegenüber waren. Der Feind wurde vom Grafen Pahlen rechts, vom Prinzen Adam links auf dem Fuſse und in fortwährendem Beschieſsen verfolgt. Ein Theil der Kosacken, das Grodnosche Husaren-Regiment und 8 Escadr. Zum mit 4 reitenden Kanonen folgten gegen Sommesons. Der andere Theil Kosacken, über L'Etrée zur Sicherung der rechten Flanke detachirt, stieſs dort auf den Feind, welcher längs dem Bache Somme Soudé vorging; das Regiment Tschugugiew wurde den Kosacken zur Unterstützung geschickt. Das Olviopolsche Regiment rückte zwischen den Uhlanen und Husaren zum Soutien nach. Die Kürassier-Division Cretoff folgte mit 8 reitenden Piecen, auf der Straſse nach Sommesons. Auch der längs dem Bach Somme Soudé vorgerückt gewesene Feind repliirte; die Tschugugiewschen Uhlanen chargirten seine Arrieregarde, und machten bedeutende Gefangene. Auf der Höhe hinter Sommesons zeigte der Feind eine Aufstellung; seine bis Soudé vorpoussirten Truppen, besonders die Cavallerie, zog sich in Eile dahin zurück. Links von der Cavallerie des 4ten Corps rückte jetzt der Feldmarschall-Lieutenant Graf Nostitz mit der Cavallerie des 3ten Corps heran. Graf Pahlen lieſs zur Unterstützung des Gen. Rhüdiger die Kürassier-Brigade des General-Majors Staal nachrücken. Die Arrieregarde des Feindes wurde chargirt, und bis auf die Stellung geworfen. Der Feind eröffnete aus seinem zahlreichen Geschütze ein lebhaftes Feuer, und hinderte ein ferneres Verfolgen. Wirklich war aber in diesem Moment

der Feind in solcher Unordnung, dafs die höchste Wahrscheinlichkeit war, Alles würde über den Haufen geworfen werden. Der Feind hielt hinter Sommesons, um den nach Vitry detachirten Theil, welcher vom Mortierschen Corps war, an sich zu ziehen. Ueber Sommesons vermochte er nicht mehr, diese Vereinigung zu effectuiren, er zog sich auf Vassimont und Lenharé. Graf Pahlen folgte hier mit dem gröfsten Theile seiner Truppen, um bei Lenharé das Defilée zu passiren. Der hier retirirende Feind wurde gedrängt, und ehe er über Lenharé hinaus, waren ihm schon 5 Kanonen abgenommen. Der Feind zog von der Höhe hinter Sommesons ab. Gen.-Major Rhüdiger mit Grodno und Zum Husaren und 4 Kanonen liefs Vassimont und Lenharé rechts, und folgte auf dem rechten Flügel der Cavallerie des 4ten Corps. Indem Graf Pahlen fast mit Allem durch Lenharé defilirt war, zeigte sich der Feind in ziemlicher Entfernung in der rechten Flanke, in der Direction von Clamenges. Graf Pahlen detachirte Kosacken hin, und liefs die Kürassier-Brigade des Gen.-Majors Staal dagegen rücken. Der Feind setzte seine Retraite, scharf verfolgt, auf Conantray fort; seine Cavallerie war ganz aus dem Felde geschlagen, und er zog sich in Infanteriemassen mit Artillerie zurück. Ehe er Conantray erreichte, langte auch links vom Feldmarschall-Lieut. Nostitz ein Theil der russischen Cavallerie-Reserve unter dem Grofsfürsten Constantin an. Die Arrieregarde wurde angegriffen, und mehrere Bataillonsmassen nach einer wirklich verzweifelten Gegenwehr durchbrochen; 2 Generale, viele Oberofficiere, eine ansehnliche Menge Gefangener und vieles Geschütz, wurde hier genommen und erbeutet. Der Feind zog durch Conantray auf Fère Champenoise, und jetzt blieben schon von seinen Kanonen nach gerade mehrere in den Dörfern und

an den Anbergen stehen. Graf Pahlen und Prinz Adam suchten des Feindes linke Flanke mehr und mehr zu gewinnen, indem sie Conantray links liessen und sich gegen die hinter Fère Champenoise liegenden Ebenen dirigirten. Die Artillerie konnte jedoch hier wegen coupirten Terrain nicht folgen, sondern musste auf der Strasse bleiben. Der Feind continuirte auch hinter Fère Champenoise seine Retraite gegen Linthe. Auf der hier befindlichen Ebene marschirte er in auf einander folgenden Bataillons-Colonnen, und in der Mitte, zwischen diesen, der Ueberrest der Cavallerie. Fortgesetzt blieben ihm Leute zurück, Abtheilungen wurden abgeschnitten, und Kanonen fielen in unsere Hände. Während dem zeigte sich bei Clamenges eine ansehnliche Abtheilung des Feindes, besonders Infanterie und Artillerie, welche sich gegen Fère Champenoise, worüber wir schon hinaus waren, zog. Diess war ein Theil des Mortierschen Corps, vorzüglich aus der Division des Gen. Pactod bestehend, welche gegen Chalons vorgewesen war, und jetzt auf ihrem Rückzuge die Vereinigung mit der andern Hälfte des Mortierschen Corps und mit dem Marmontschen möglich zu machen suchte. Gen. Pactod wurde von der Cavallerie des Sackenschen und Langeronschen Corps verfolgt. Der Kaiser von Russland, der sich selbst in der Gegend von Fère Champenoise befand, dirigirte sofort den noch disponiblen Theil der russischen Reserve-Cavallerie, und sämmtliche reitende Artillerie, welche in der Gegend war, dagegen. So wurde General Pactod von einer bedeutenden Cavalleriemasse und reitenden Artillerie, von mehrern Seiten, angegriffen. Die französische Infanterie hielt sich lange mit der grössten Entschlossenheit, und warf vielfach die Angriffe der Cavallerie zurück, bis endlich die reitende Artillerie die Colonnen mürbe

machte, und so nach und nach dieser ganze Theil des feindlichen Corps, mit Generalen, Artillerie und was dazu gehört, überwältigt und gefangen genommen wurde. Während diess bei Clamenges und gleichsam im Rücken vorging, verfolgte der Kronprinz von Würtemberg mit der Cavallerie des Grafen Pahlen und dem Prinzen Adam, links aber ein Theil der Reserve-Cavallerie und Gen.-Major Sislavin, den sich gegen Linthe ziehenden Feind. Der Kronprinz erwartete die reitende Artillerie, um einen Hauptangriff zu machen. Nur 3 Stücke waren gefolgt, welche dem Feinde auf nahe Distanz nachgingen, und seine Colonne kartätschirten, ohne dass er mit Artillerie antwortete. Die reitende Artillerie war aber sämmtlich von der Chaussee von Fère Champenoise gegen den Gen. Pactod dirigirt worden, und kam nicht nach. Der Feind suchte sich auf der Höhe von Linthe zu sammeln, und zu halten. Es war in dem Augenblicke, wo die Kanonade beim General Pactod noch heftig war; die feindlichen Generale ermunterten ihre ermatteten Soldaten; sie hatten ihnen gesagt, Napoleon rücke in unserm Rücken an. Man hörte ein *Vive l'Empereur;* ihre zwischen den Infanterie-Colonnen gewesene Cavallerie formirte sich, ging vor, und wagte einen Angriff. Er glückte aber nicht. General-Major Sislavin fiel ihr in die Flanke, und trieb sie mit grossem Verluste zurück. Die Nacht war eingebrochen, und diess war der letzte Moment der Gefechte des heutigen Tages.

Man hatte die Absicht gehabt, an diesem Tage mit einem starken Marsch von Vitry nach Fère Champenoise und Conantray, 8—9 Lieues, zu gehen. Man erwartete nicht, den Feind hier in Anzahl zu treffen; man glaubte nicht, dass man ein bedeutendes Gefecht haben würde, ehe man diese Punkte erreichte. Man wusste zwar, dass Mortier und Mar-

mont in dieser Direction waren, man vermuthete sie aber nicht so nahe an Vitry. Man war auf sie gestossen, man hatte sie fechtend 8 Lieues zurückgeworfen, einen grossen Theil vernichtet, und war bis zu den Punkten gelangt, welche die Disposition vorgezeichnet hatte. Die Resultate des Tages waren höchst glänzend: 8 Generale, 60 — 70 Kanonen und 8 — 10,000 Gefangene waren in unsern Händen. Sehr merkwürdig war es, dass an diesem Gefechte nur Cavallerie und reitende Artillerie Antheil genommen. Die Cavallerie des Langeronschen und Sackenschen Corps, die des 3ten, 4ten und 6ten Corps und ein Theil der Reserve-Cavallerie, wohl 12 — 15,000 Pferde zusammen stark, waren dabei mehr oder weniger beschäftigt gewesen; von der Infanterie war kein Schuss gethan. Die ganze Armee war fortdauernd im Marsche geblieben, und der Cavallerie gefolgt. Der Feind zog sich gegen die Nacht noch näher an Sezanne, und unsere leichte Cavallerie besetzte Grand-Broussy, St. Loup, Linthe und Linthel. Der Grossfürst, mit einem Theile der Reserve-Cavallerie, und Graf Pahlen, mit dem Gros des von ihm Commandirten, waren bei Conantray, der Prinz Adam von Würtemberg in Pleurs, Feldmarschall-Lieut. Nostitz in Ognes.

Der Kronprinz von Würtemberg commandirte mit dem 4ten, 6ten und Grenadier-Corps wieder die Tête der Armee. Er ertheilte folgende Disposition: 24/26 März.

„Die Cavallerie des Gen. Grafen Pahlen bricht „um 5 Uhr auf, und sammelt sich präcise 6 Uhr auf der „Ebene vorwärts Conantray dergestalt, dass sie den „rechten Flügel am Fusse der Höhe anlehnt, wo ge„stern das Gefecht geendiget hat. Graf Pahlen „poussirt ohne Aufenthalt seine leichte Cavallerie ge„gen Allement, Peas und Sezanne vor. Seine Kü-

„rassier-Division erwartet aber die Cavallerie des „Feldmarschall-Lieutenants Grafen Nostitz. Die „Kürassier-Division des Grafen Nostitz bricht um 5 „Uhr von Ognes auf und marschirt über Pleurs bis „auf gleiche Höhe mit den Vorigen. — Die Infan„terie des sechsten Corps schliefst sich unmittelbar „an die Kürassier-Division des Grafen Pahlen an, „und bleibt auf der Hauptstrafse nach Sezanne. Die „russischen Grenadiers schliessen sich an die Infante„rie des sechsten Corps, und bilden dann eine eige„ne Colonne links derselben. Die ganze Cavallerie „des vierten Corps ist zur Deckung der Infanterie „bestimmt, und hat demnach den schnellen Bewe„gungen der Cavallerie nicht zu folgen. Die Infan„terie des vierten Corps und die österreichsche Gre„nadier-Division folgen unmittelbar dem sechsten „Corps."

„Die Armee soll heute bei Melleray lagern; „die Munitions-Reserve und Bagage kommen nach „Treffaux."

Da sich gestern bei der Tête unter dem Kronprinzen von Würtemberg gezeigt hatte, wie nachtheilig der Mangel an hinlänglich reitender Artillerie war: so wurde heute die reitende Artillerie der Reserve-Cavallerie dazu commandirt, so dafs der Graf Pahlen nun 42 Stück reitende Kanonen bei sich hatte.

Der Feind war in der Nacht abmarschirt und den Morgen schon über Sezanne hinaus passirt. Der General-Lieut. Ziethen hatte mit der Cavallerie des Yorkschen und Kleistschen Corps gestern in Etoges und Gegend gestanden, die Corps von York und Kleist waren gestern in Montmirail eingetroffen. Gen.-Lieut. Ziethen, der in der Entfernung den glücklichen Fortgang des Gefechtes bei Fère Champenoise beobachtet hatte, war darauf nach Sezanne mar-

marſchirt, und mit einbrechender Nacht dort angekommen. Er machte dort Gefangene, und Alles ſchien ihm zu beſtätigen, daſs der Feind mit ſeinem Gros bereits dieſen Ort paſſirt habe. Das Gros kam aber erſt in der Nacht an, und nöthigte den Gen.-Lieut. Ziethen, Sezanne zu verlaſſen, wo ſich dann der Feind den Weg nach Ferté Gaucher öffnete und einſchlug. Als Graf Pahlen Sezanne erreichte, war Gen.-Lieut. Ziethen noch daſelbſt, und gab ſeiner fatiguirten Cavallerie einige Stunden Ruhe.

Es ergab ſich, daſs der Feind nicht, wie die Diſpoſition ſupponirt hatte, über Treffaux und Melleray auf Ferté Gaucher retirirte, ſondern daſs er auf der nach letztgenannter Stadt führenden neuen Chauſſee, über Eternay und Reveillon gegangen war. Der Kronprinz von Würtemberg folgte demnach auf dieſer Chauſſee.

Der Gen.-Major Siſlavin dirigirte ſich mit ſeinem Detachement von Sezanne auf Provins.

Der Feind präſentirte hinter Eternay und dem Grand-Morin-Bache eine Arrieregarde, welche ſich aber, gleich nach Annäherung der erſten Truppen des Grafen Pahlen, auf Reveillon abzog. Bei Eternay ſtieſs der Oberſt Blücher, von Montmirail kommend, mit einem von ihm detachirten Seiten-Detachement des Kleiſtſchen Corps auf die Chauſſee. Er benachrichtigte, daſs das Yorkſche und Kleiſtſche Corps dieſen Morgen von Montmirail aufgebrochen wären, um auf Ferté Gaucher zu marſchiren. Der Feind hatte ſich von Sezanne auf Ferté Gaucher gewendet, er hatte alſo eine Direction eingeſchlagen, auf der man rechnen konnte, ihn von einer Vereinigung mit der franzöſiſchen groſsen Armee abzudrängen, von der zu erwarten war, daſs ſie ſuchen würde, ſich auf der linken Seine-Seite Paris zu nähern. Der Feind präſentirte hinter dem Bache von

La Montagne wieder eine Arrieregarden-Aufstellung. Um die Arrieregarden-Aufstellungen, welche der Feind fortdauernd hinter den kleinen, nach dem Grand-Morin fallenden Ravins nehmen konnte, mit einem Mal zu umgehen, die rechte Flanke des Feindes continuirlich zu gewinnen, und ihn gegen den Grand-Morin-Bach und Ferté Gaucher zu drängen, beschloss Graf Pahlen, über Courgivaux zu gehen, und sich so zu dirigiren, dass der bei Moutis in den Grand-Morin fallende Bach rechts blieb. Der Oberst Blücher ging auf der grossen Chaussee über Reveillon unmittelbar dem Feinde nach. Die Kosacken schlugen den Weg über Courgivaux sogleich ein, St. Martin du Bauchet rechts, Pierreley links lassend, und kamen so im Rücken des Feindes bei Moutis, welches seine Tête eben erst erreichte. Kanonenschüsse, die von Ferté Gaucher deutlich sichtbar waren, kündigten an, dass das Yorksche und Kleistsche Corps dort angekommen seyn musste. Der von Courgivaux gegen Moutis führende Feldweg war etwas beschwerlich, und vorzüglich für die ansehnliche Artillerie. Der Kronprinz von Würtemberg nahm daher die Cavallerie des Grafen Pahlen wieder rechts, durch St. Martin du Bauchet nach der grossen Chaussee, wodurch sie nun wieder hinter die Queue des Feindes kam. Nur die Kosacken blieben gegen Moutis stehen. Der Feind formirte gegen sie etwa 4 Cavallerie-Regimenter und 4 reitende Kanonen, und drückten sie zurück. Sodann marschirte er mit seinem Gros von Moutis auf Courtacon, um so den von Ferté Gaucher nach Provins führenden Weg zu erreichen, da ihm durch die Besetzung von Ferté Gaucher die Retraite auf diesen Ort und Coulommiers abgeschnitten war. Zur Deckung dieses Marsches hielt der Feind das Defilée bei Moutis, da es schon Nacht zu werden anfing, als Oberst Blücher

dort ankam. Hätte Graf Pahlen seinen Marsch von Pierreley auf Moutis continuiren können: so wäre es dem Feind höchst wahrscheinlich unmöglich geworden, Courtacon zu erreichen. Die Corps von York und Kleist befanden sich, bei der Detachirung ihrer Cavallerie unter Oberst Blücher und Gen.-Lieut. Ziethen, fast durchaus ohne Cavallerie. Diess hinderte, dass sie von Ferté Gaucher etwas Entscheidendes gegen den Feind unternehmen konnten. Eine ansehnliche Menge von Gefangenen fiel so schon in ihre Hände. Die Brigade des Gen.-Majors Horn traf diesen Abend von Ferté Gaucher in Coulommiers ein.

Die Truppen der Schwarzenbergschen Armee bivouakirten in der Nacht an den Dörfern zunächst von Moutis.

Der Kronprinz von Würtemberg ertheilte dem Grafen Pahlen den Befehl, auf die Höhe von St. Mars zu rücken, um von dort mit der Cavallerie des 4ten Corps auf Courtacon zur Verfolgung des Feindes zu gehen. Graf Pahlen ging auf Courtacon. Der Feind war Morgens 2 Uhr schon von dort auf Provins marschirt; die Marschälle Marmont und Mortier waren im Orte gewesen. Die Ueberreste ihres Corps hatten aus dem Gefechte von Fère Champenoise nur 7 Stück Kanonen davon gebracht. 27 März.

Die Schwarzenbergsche Armee marschirte heute auf Coulommiers und Crecy. Graf Pahlen erhielt Befehl, sich von Courtacon eben dorthin zu begeben; ein Theil Kosacken sollte zum Verfolgen und Beobachten des Feindes auf Provins u. s. w. gehen, welcher aber nur so lange in dieser Richtung zu bleiben hatte, bis er auf die nach dieser Gegend dirigirten Generale Kaisaroff und Sislavin stiess. Gen.-Major Ilowaisky 12. wurde dorthin dirigirt. Die Infanterie des 6ten Corps bivouakirte heute bei Mourou,

die Cavallerie bei Pommeuse und Guerard. Das Hauptquartier der Monarchen und des Fürsten Schwarzenberg war in Coulommiers. Das Gros der Armee des Feldmarschalls Blücher war auf Montmirail und Ferté sous Jouarre marschirt. Die Corps von York und Kleist waren von Ferté Gaucher und Coulommiers nach der Gegend von Meaux gegangen. Ihre Avantgarde traf heute bei Meaux und Trilport ein; die an beiden Orten gelegenen Brücken über die Marne waren zerstört Auf diesen Weg hatten sich unbedeutende Detachements des Feindes retirirt, welche den Uebergang an der Marne streitig zu machen suchten.

16/28 März. Die Schwarzenbergsche Armee marschirte heute von Coulommiers in zwei Colonnen, über Crecy und Maisoncelles auf Meaux. General York hatte bei Trilport eine Pontonbrücke schlagen lassen; der Feind hatte in der Nacht Meaux verlassen.

Napoleon hatte sich von St. Dizier gegen den Gen. Winzingerode auf Vitry gewendet, und ihn mit solcher Uebermacht angegriffen, und von seiner Haupt-Direction abgedrängt, dass Gen. Winzingerode genöthigt gewesen war, sich auf Bar sur Ornain zu repliiren.

Das Corps des Feldmarschalls Wrede blieb bei Coulommiers, um Front gegen die Bewegungen des französischen Kaisers zu machen; falls er sich gegen die Marne und unsern Rücken wendete.

Die Avantgarde des Generals York folgte dem Feinde auf der Strasse von Meaux über Claye gegen Paris. Das Gros der Blücherschen Armee rückte heute von Ferté sous Jouarre nach Trilport. Die Schwarzenbergsche Armee blieb bei Meaux und Trilport auf der linken Seite der Marne, das 4te Corps bei Couilly. Es war festgesetzt, dass die Blü-

cherſche Armee zuerſt die Brücke bei Trilport paſſiren, wo dann die Tête der Schwarzenbergſchen Armee, und zwar das 5te Corps zuerſt, ſogleich folgen ſollte.

Das Langeronſche und Sackenſche Corps, und Gen. Woronzow, waren von Ferté ſous Jouarre bei Trilport angekommen.

Heute ward ein Manifeſt der alliirten Mächte, über das Zerſchlagen des Congreſſes von Chatillon, publicirt, welches Napoleons Benehmen während deſſelben ſchilderte.

Gen.-Major Katzler, mit der Avantgarde des Yorkſchen Corps, kam heute bis Claye; er war ſelbſt bis über Claye hinaus geweſen, aber von einem ſtärkeren Feind wieder bis nach dem Orte zurückgedrängt worden.

Gen.-Major Ilowaisky 12. ſtieſs heute wieder zum Grafen Pahlen, nachdem er den Gen. Sislavin bei Provins gefunden hatte. Marſchall Marmont und Mortier hatten ihre Retraite von Provins auf Nangis continuirt.

Erſt gegen Morgen war die Blücherſche Armee über die Marne hinüber, und erſt dann konnte die Cavallerie unter Graf Pahlen, und ihr folgend die Infanterie des 6ten Corps, ihren Uebergang bei Trilport beginnen. Das Kleiſtſche Corps war bei Villepariſis, welches der Feind abandonnirt hatte, der ſich jedoch im Walde von Bondy noch hielt. Das Kleiſtſche Corps wurde beſtimmt, mit dem Yorkſchen nach der Straſse von Soiſſons zu rücken, um auf dieſer gegen Paris vorzugehen. Das Langeronſche Corps, und die Infanterie des Winzingerodeſchen Corps, unter Gen. Woronzow, rückten von Meaux über Charny, Mory und Aunay, um ſo den Wald von Bondy zu umgehen. Erſt gegen Mittag erreichte Graf Pahlen Villepariſis, und konnte

$\frac{17}{29}$ März.

das Kleistsche Corps ablösen. Bei Meaux war in der Nacht eine Brücke geschlagen, über welche die russischen Garden und Reserven, das Grenadier-Corps und sodann das 4te Corps die Marne passiren sollten. Die Garden und Reserven, nebst den Grenadier-Corps, wurden auf Bondy, das 4te Corps auf die Strafse längs der Marne, über Charmentré und Chelle gegen Vincennes dirigirt. Die Art, wie das Uebergehen über die Marne Statt fand, die wenigen Brücken, und jetzt nach dem Uebergange die veränderte Marsch-Direction der Corps, nahm viel Zeit weg.

Nachrichten vom Feinde sagten, dafs das, was uns gegenüber stehe, aufser den über Coulommiers und Meaux retirirten Detachements, aus Truppen bestünde, welche von Paris vorgegangen wären; sie mochten in Allem 4—5000 Mann seyn.

Nachdem das 6te Corps bei Villeparisis angekommen, wurde die 14te Infanterie-Division, mit der leichten Cavallerie unter Graf Pahlen, links auf die Höhen von Couberon gezogen, während der Prinz Eugen von Würtemberg mit dem 2ten Infanterie-Corps, gefolgt von der Kürassier-Division Cretoff und der 5ten Division des 1sten Infanterie-Corps, auf der grofsen Strafse über Livry vorging. Graf Pahlen ging über Montformeil und durch den Garten von Raincy, gegen Bondy und Noisy le sec. Der Feind verliefs den Wald von Bondy ohne grofsen Widerstand, und zog sich langsam auf der Chaussee über Bondy nach Pantin. Die Nacht war eingebrochen; eine Infanterie-Brigade occupirte Pantin, eine andere Romainville, das Gros der Cavallerie und das 6te Corps bivouakirten bei Noisy le sec, die Garden und Reserven bei Bondy, woselbst das Hauptquartier der Monarchen und des Fürsten Schwarzenberg war. Der Gen.-Lieut. Uwaroff, General-Adjudant des

Kaiſers von Ruſsland, wurde als Parlementair, mit Eröffnungen der alliirten Mächte, nach Paris geſchickt, aber nicht angenommen.

Heute ſollte eine allgemeine Vorrückung gegen Paris erfolgen. Das 6te Corps ſollte ſich der Höhen von Belleville und des Dorfes La Vilette bemeiſtern; das Grenadier-Corps ſollte das 6te Corps dort ſouteniren, und von den ruſſiſchen Garden gefolgt werden. Das 4te Corps ſollte über Fontenay ſur bois auf Vincennes vorrücken. Die Armee des Feldmarſchalls Blücher ſollte rechts der Chauſſee von Bondy vorgehen, und ſich der Höhen von Montmartre bemächtigen. Statt dieſes Vorrücken abzuwarten, griff der Feind uns mit Tagesanbruch in Pantin und Romainville an. Truppen der 14ten Diviſion hatten dieſe beiden Orte beſetzt. Das Infanterie-Corps des Prinzen Eugen von Würtemberg rückte zur Unterſtützung auf Pantin, und wurde von der Küraſſier-Diviſion Cretoff gefolgt. Die 5te Diviſion des 1ſten Infanterie-Corps ging links auf die Höhen, um Romainville zu unterſtützen; ihr folgte Graf Pahlen mit der leichten Cavallerie. Es ergab ſich bald aus Nachrichten von Gefangenen, daſs die Marſchälle Marmont und Mortier ſich von Provins auf Nangis und gegen Paris gewendet hatten, daſs ſie in der Nacht an der Marne angekommen waren, daſs ſie dieſe bei Charenton paſſirt, und ſich auf die Höhen von Belleville gezogen hatten. Die Barrieren von Paris waren mit Palliſaden verſehen, und für einen erſten Anlauf in Vertheidigungsſtand geſetzt worden. Auf den Höhen von Montmartre und Belleville waren einige Verſchanzungen angelegt, eben ſo eine groſse Schanze auf der Chauſſee von Meaux ohnweit La Vilette. In Paris war auf Annäherung der Armeen weder Generalmarſch geſchlagen, noch Sturmglocken

30 März. Schlacht von Paris.

geläutet worden; die Nationalgarden waren diesen Morgen zusammengezogen worden, aber nur zur Aufrechthaltung der innern Ordnung. Die Kaiserinn, der König von Rom, die Minister hatten die Stadt verlassen. Dass Napoleon sich von Arcis auf Vitry und St. Dizier gewendet habe, dass er dort einen Vortheil über den Gen. Winzingerode gehabt hatte, war in Paris publicirt; eben so, dass er sich mit Eilmärschen der *Hauptstadt* nähere. Man hatte in Paris zu verbreiten gesucht, dass die sich genäherten Truppen der Alliirten nur unbedeutende Corps wären. Diese Gerüchte hatten Glauben gefunden, und es war der Masse der Einwohner in der Hauptstadt unbekannt, dass die Monarchen, an der Spitze ihrer vereinigten Macht, vor ihren Thoren standen.

Fürst Schwarzenberg erliess im Namen der alliirten Monarchen eine Proclamation an die Pariser, in welcher er erklärte, dass die Monarchen entschlossen wären, mit Napoleon nicht mehr zu unterhandeln; dass sie das Wohl Frankreichs wünschten; dass sie mit Frankreich und der Regierung, welche die Franzosen sich bilden möchten, zu unterhandeln bereit wären; Paris habe durchaus nichts zu fürchten, sobald die Barrieren ruhig geöffnet würden, und die Einwohner sich still verhielten.

Der Besitz von Romainville wurde erhalten, und der Feind gegen Belleville zurückgedrängt. Es entstand in dem dortigen äusserst coupirten Terrain, in den Gärten und Weinbergen, ein sehr heftiges Gefecht, vorzüglich Tiraillade- und Artilleriefeuer. Der Feind benutzte die auf der Höhe befindlichen Einschnitte und Gründe, um sich in seiner Front zu vertheidigen, während die steilen Abfälle des Höhenzuges gegen Pantin nördlich, und Baignolet südlich, die Flanke sicherten. Der Prinz Eugen suchte von Pantin aus, dem Feind in die linke Flanke zu

dringen. Das 4te Corps, bei dem Uebergang über die Marne aufgehalten, war noch nicht zu sehen. Der Feind hielt den Donjon von Vincennes. Graf Pahlen rückte mit der leichten Cavallerie durch Montreuil, und ging auf der Chaussée, Vincennes links und hinter sich lassend, gegen die Barriere du trône vor. Vorwärts derselben fanden sich Tirailleure, meist Nationalgardisten, von denen mehrere Gefangene eingebracht wurden. Die 5te Division occupirte Baignolet. Der Punkt von Charonne gewährte aber einen so starken Anstützpunkt des rechten Flügels, dass mit so wenigen Truppen dagegen nichts zu unternehmen war, und die Ankunft des 4ten Corps abgewartet werden musste. Das Grenadier-Corps unter General-Lieut. Grafen Lambert rückte über Romainville auf der Höhe zur Unterstützung des 6ten Corps nach. Der Feind benutzte das ihm vortheilhafte Terrain durch einen sehr heftigen Widerstand, der uns viel Menschen kostete.

Gen.-Major Ilowaisky wurde während dem Gefechte nach Villeneuve, links der Marne, mit den Ilowaiskyschen, Rebrikowschen und Wlassowschen Kosacken abgeschickt, um die Gegenden zwischen der Seine und Marne zu beobachten.

Aus der Barriere du trône fuhr eine reitende Batterie von einigen 20 Stücken auf dem Wege nach Vincennes vor, ohne jedoch Bedeckung bei sich zu haben. Nachdem einige in Batterie aufgestellt waren und zu feuern anfingen, warfen sich zwei Escadr. Tschugugiewscher Uhlanen auf sie, und nahmen sie weg. Die andern fingen an, abzuprotzen, und ebenfalls ihr Feuer zu eröffnen. Die beiden braven Escadronen liessen sich aber nicht abhalten, sondern stürzten sich auch *successive* auf diese Stücke, bis nahe gegen die Barriere du trône, von der sie mit Kartätschenfeuer empfangen wurden. Sie

waren fast über sämmtliche Kanonen hinaus, 14 Stück mit allen Pulverwagen führten sie zurück. — Nachdem das Gefecht auf den Höhen von Belleville mit fortgesetzter Heftigkeit bis Mittag gedauert hatte, fing der Feind an, Terrain zu verlieren. Das 4te Corps rückte gegen den Bois de Vincennes. Er detachirte links gegen St. Maur, wo sich Nationalgarden befanden, welche von dort abzogen, und 18 Stück nicht bespanntes Geschütz stehen liessen. Truppen des Yorkschen Corps unterstützten die Vertheidigung von Pantin, den Angriff auf La Vilette, und gingen gegen die Höhen von Montmartre vor. In der Ebene von La Vilette zeigte sich feindliche Cavallerie. Sie wurde von preussischer Cavallerie geworfen, welche sodann die auf der Chaussee nach Pantin angelegte, hinten offene, Schanze im Rücken nahm, und mit ihr Artillerie eroberte. Der Feind hielt fortgesetzt mit Nachdruck die Höhen von Belleville. Den zum Soutien herangeführten preussischen Garden gelang es, die Höhen, an denen der Feind seinen linken Flügel sicherte, zu erklimmen, und sich ihrer und der sie garnirenden Artillerie zu bemächtigen. Marschall Marmont sah, dass er die Höhen von Belleville nicht länger zu halten im Stande war. Die Höhen von Belleville und Montmartre fallen gegen Paris steil ab. Ihre Vertheidigung gegen einen von Meaux heranrückenden Feind ist in der Front zwar vortheilhaft; aber, von ihnen einmal delogirt, bleibt fast keine Retraite übrig, sondern die sie vertheidigenden Truppen werden nach Paris hineingeworfen. Marschall Marmont sah diesen Moment herannahen. Er schickte einen Parlementair, und liess die Räumung der Höhen von Montmartre und Belleville anbieten, welcher Unterhandlungen über die Evacuation von Paris folgen sollten. Es war die Absicht der Monarchen nicht, Paris mit

in das Gefecht zu verwickeln; diess musste sich natürlich ereignen, sobald die Feinde von den Höhen von Belleville und Montmartre wirklich hinunter geworfen wurden. Die Monarchen genehmigten den Waffenstillstand, den Abzug Marmonts von den Höhen, denen dann Unterhandlungen über das Besetzen von Paris sogleich folgen sollten. Den Truppen wurde sofort bekannt gemacht, dass das Feuer eingestellt, und die Feindseligkeiten aufhören sollten. Indem dieses Parlementiren, die Annahme des Vorschlags und der Befehl an die Truppen Statt fand, rückte das Yorksche Corps zum Sturm auf die Höhen von Montmartre. Ohne einen Schuss zu thun, wurden die Höhen und die sie vertheidigenden Kanonen erstürmt, ehe noch die Nachricht vom Waffenstillstande ankam. — Auf der Linie der Truppen ertönte ein oftmals wiederholtes Hurrah! — Dem Feinde war bei der Einnahme der Höhen von Belleville und Montmartre eine ansehnliche Menge Geschütz und ein bedeutender Theil Munitionswagen abgenommen worden. Diese letzten waren für die Schwarzenbergsche Armee um so wichtiger, da diese von ihrer präparirten Communicationslinie und von ihren Reserveparks getrennt war, welches leicht bei einer Reihe von Gefechten, die doch noch zu erwarten, nachtheiligen Einfluss haben konnte. Das heutige Gefecht selbst hatte, bei dem wirklich sehr nachdrücklichen Widerstande des Feindes, den alliirten Truppen bei dem nahen Tirailliren und der zahlreich gebrauchten Artillerie, sehr viel Menschen gekostet. Marschall Marmont und Mortier hatten, ausser den Uebetresten ihrer Corps, die Truppen, welche gegen Meaux gewesen waren, Truppen der kaiserlichen Garde und andere, welche sich in Paris befanden, deren Anzahl zusammen 24 — 26000 Mann gewesen seyn mag.

Die Armee bivouakirte ruhig auf den Höhen im Angesichte der Hauptstadt Frankreichs. — Der Staatsminister Graf Nesselrode, und der Oberst Orloff, wurden als Parlementairs nach Paris geschickt, um wegen der Uebergabe zu unterhandeln.

$\frac{19}{31}$ März. Einmarsch in Paris.

Morgens zwischen 3 und 4 Uhr war die Capitulation, von 2 Adjudanten des Marschalls Marmont und dem Obersten Orloff entworfen, zu Stande gekommen. Die Corps der Marschälle Marmont und Mortier, *incl.* aller regulairen Truppen, evacuirten Paris mit allem zu ihnen gehörigen Kriegsgeräthe, der Artillerie, Bagage u. s. w. Der Stadt wurde Sicherheit des Eigenthums und der Personen versprochen. Alles Kriegsgeräthe, was nicht zu den benannten Corps gehörte, fiel in die Hände der Sieger. Die Nationalgarden blieben zur Erhaltung der Ordnung im Innern; doch behielten sich die Monarchen vor, sie in der Folge zu entlassen. Um 7 Uhr Morgens sollte die Evacuation der Stadt erfolgt seyn, um 9 Uhr die Truppen der Alliirten einrücken.

Die Deputirten der Municipalität kamen nach Bondy, um dem Kaiser von Rufsland und dem König von Preufsen die Stadt zu empfehlen. Fast mit ihnen zugleich erschien der Herzog von Vicenza mit Aufträgen von Napoleon, über Paris kommend. Er reiste aber zurück, ohne dafs seine Vorschläge gehört worden wären.

Da zu erwarten war, dafs die Marschälle Marmont und Mortier sich auf die Strafse gegen Fontainebleau retiriren möchten: so wurde dem Gen.-Lieut. Graf Pahlen befohlen, mit der von ihm befehligten Cavallerie durch Paris durchzugehen, die Seine auf der Brücke von Austerlitz zu passiren, und auf der Fontainebleauer Strafse dem Feind zu folgen. In der

Nacht schon war dem Gen.-Major Emanuel, vom Langeronſchen Corps, befohlen, mit einer anſehnlichen Abtheilung Cavallerie die Seine bei St. Cloud zu paſſiren, und ſich von der Verſailler Straſse nach der auf Orleans und Fontainebleau führenden Straſse zu wenden. Das Sackenſche Corps unter General-Lieut. Waſiltſchikoff rückte nach Meaux; das 4te Armee-Corps nach Charenton. In die Stadt rückten nur die ruſſiſchen und preuſsiſchen Garden. Alle übrigen Truppen der Schwarzenbergſchen und Blücherſchen Armee blieben in ihren Bivouacs, auf den Höhen von Belleville und Montmartre. Die Barrieren der Stadt wurden beſetzt, und zwar die von oberhalb der Seine, rechts derſelben, bis zur Barriere de Pantin vom 3ten, 4ten und 6ten Armee-Corps; ſämmtliche übrigen, rechts und links der Seine, von der Blücherſchen Armee.

Als Graf Pahlen zur Barriere du trône einrückte, erhielt er den Befehl, die Küraſſier-Diviſion Cretoff zur Reſerve-Cavallerie zurück zu ſchicken. Da auch die Koſacken unter Gen. Ilowaisky detachirt waren, ſo konnte er nur mit der ſchwachen leichten Cavallerie und 12 reitenden Kanonen vorgehen.

Um 11 Uhr hielten die Monarchen, an der Spitze der ruſſiſchen und preuſsiſchen Garden, an welche ſich Abtheilungen öſterreichſcher, bayerſcher und würtembergſcher Infanterie und Cavallerie ſchloſſen, ihren feierlichen Einzug in Paris, zu der Barriere de Pantin hinein.

Als Graf Pahlen aus der Barriere de Fontainebleau auf die nach Fontainebleau führende Chauſſee kam, ſtieſs er von der Barriere an, auf eine Menge von Traineurs, erſt aber bei Chevilly auf die Arrieregarde des Feindes, welche ſich aber ſogleich zu-

rückzog. Graf Pahlen blieb mit dem Gros seiner Cavallerie bei Rungis und Parey, das Tschugugiewsche Uhlanen-Regiment bei Juvisy, die Vorposten bis Ris, denen des Feindes gegenüber. Gen.-Maj. Emanuel kam von St. Cloud nach Antony, auf die Orleanser Strasse. Beim Grafen Pahlen waren 7—800 M. Gefangene eingebracht, eben so viel beim Gen. Emanuel.

Die Monarchen und die alliirten Truppen waren auf eine ausgezeichnete Art unter Freudengeschrei von den Parisern empfangen worden. Ueberall hatte sich die öffentliche Meinung gegen Napoleon erklärt. Der Senat hatte diesen Nachmittag unter Talleyrand's Vorsitz, in einer ausserordentlichen Sitzung Napoleons Thronentsagung decretirt, und Ludewig XVIII. und das Haus Bourbon auf den Thron von Frankreich berufen.

Bis zur Ankunft des Königs, oder der Anlangung seiner Vollmachten, hatte sich ein *Gouvernement provisoire*, ebenfalls unter Talleyrand's Präsidio, gebildet.

Die russischen und preussischen Garden bivouakirten in Paris auf den Champs Elisées und dem Champ de Mars.

20 März. 1 April. Diesen Morgen wurden die Adjudanten des Marschalls Marmont, welche die Capitulation in seinem Auftrage abgeschlossen hatten, über die Vorposten zur französischen Armee geschickt.

Graf Pahlen setzte sich auf der Chaussee nach Fontainebleau in Bewegung. Die Vorposten des Feindes gingen von Ris gegen Essonne. Mit einem Male kamen sie aber wieder vor. Als Graf Pahlen mit dem Gros herankam, repliirten sie sich bis nach

Essonne. Hinter diesem Orte, und dem durch denselben fliessenden Bache gleiches Namens, mit dem rechten Flügel an Corbeil und die Seine, befand sich der Feind in einer vortheilhaften Aufstellung. Marschall Marmont und Mortier waren diesen Morgen wirklich von hinter Essonne, wo sie die Nacht zugebracht, gegen Fontainebleau aufgebrochen. Nachdem sie aber einige Lieues gemacht, hatten sie Befehl erhalten, umzukehren, und sich bei Essonne von Neuem aufzustellen und zu behaupten. Aus mehrern eingehenden Nachrichten ging jetzt hervor, dass Napoleon mit der bei sich habenden Armee, von der Marne über Troyes und Sens in Anmarsch sey; die Avantgarde war bereits in Fontainebleau eingetroffen. Napoleon für seine Person war nach Paris vorausgeeilt, und war den $\frac{18}{30}$ März, Abends 10 Uhr, bei Cour de France, dem Posthause dicht bei Juvisy, angekommen. Er hatte die Kanonade bei Paris den Tag über gehört. Bei Cour de France traf ihn der Courier, der die officielle Meldung des Vorgangs, dass Paris überliefert werden würde, und dass die Nationalgarde sich nicht geschlagen habe, überbrachte. Napoleon blieb darauf die Nacht im Posthause in Cour de France, und schickte von hier den Herzog von Vicenza, welcher ihn nebst dem General Flahault begleitet hatte, nach Paris, und zu den alliirten Monarchen. Den $\frac{19}{31}$sten Morgens ging Napoleon nach Fontainebleau zurück.

Graf Pahlen ging mit dem Gros der bei sich habenden Cavallerie bis Bourgneuf und im Angesichte von Essonne vor. Kaum war er angekommen, als man im feindlichen Lager grosse Bewegungen sah. Bei der grossen Nähe, und nur durch den tief eingeschnittenen Bach von Essonne getrennt, sah man sehr deutlich eine grosse Suite auf der Chaussee von Fon-

tainebleau kommen, welche sodann die Linien der feindlichen Stellung hinunter ritt. Man hörte blasen und trommeln, und ein allgemeines Vivatrufen. Es blieb kein Zweifel, dass Napoleon sich den Truppen gezeigt habe; einige kurz darauf anlangende Deserteure erhoben diese Vermuthung zur Gewissheit. Es schien selbst, als wolle der Feind vorgehen, die Vorposten machten sogar Bewegungen, es blieb jedoch alles still. Die Brücke von Corbeil über die Seine hatte der Feind zerstört.

Gen.-Major Emanuel war heute auf Montlhery marschirt, und hatte bis Arpajon poussirt.

Graf Pahlen zog zur Nacht sein Gros und seine Artillerie bis zum Defilée von Juvisy; die Vorposten blieben längs dem Bache von Essonne, ihr Soutien bei Lisses und Bourgneuf.

In der Nacht langte noch das 4te und 34ste Jäger-Regiment zur Besetzung des Defilée's von Juvisy an.

Fürst Schwarzenberg hatte von den Generalen Kaisaroff und Sislavin ebenfalls die Meldungen erhalten, dass Napoleons Armee über Troyes und Sens gegen Fontainebleau marschire.

21 März. / 2 April. Fürst Schwarzenberg ertheilte demnach folgende Disposition, d. d. Paris den 1sten April:

„Eingegangene Meldungen stimmen dahin überein, dass die feindliche Armee auf die Strasse von Sens und Fontainebleau vorrücke. Die Concentrirung sämmtlicher Streitkräfte zwischen Lonjumeau und Juvisy wird daher am 2ten April festgesetzt."

„*Die schlesische Armee* dirigirt sich auf der Orleanser Strasse nach Lonjumeau, woselbst sie sich auf dem Plateau *en Colonne* aufstellt, um nöthigen-

„falls

„falls, nach Erfordernifs der Umftände, deployiren „zu können; und fie fichert ihre rechte Flanke durch „ausgefchickte Streifpartieen gegen Verfailles zu."

„*Das dritte und vierte Armee-Corps* paffiren bei „Choify die Brücke über die Seine, und ftellen fich „zwifchen Villeneuve le Roy und Athis ebenfalls *en* „*Colonne.*"

„*Das fechste Corps* marfchirt, nachdem die Bar„rieren der Stadt von dem ruffifchen Grenadier-„Corps abgelöft find, nach dem 1ften April, nach „Rungis, ftellt fich zwifchen diefen Ort und Parey, „und pouffirt feine Avantgarde auf das Plateau von „Fleury und Bandoufle, fchickt einftweilen Poften „gegen Moret, bis folche vom 3ten und 4ten Corps „abgelöfet werden, welche heute noch ihre Avant„garde in diefer Richtung zu dirigiren haben. Das „Corps rückt den 2ten fo weit vor, um fich zwifchen „Contin und Juvify rechts von der Chauffee *en Co*„*lonne* aufzuftellen. Gen. Ilowaisky fucht fo fchleu„nig wie möglich beim Gen. Pahlen einzurücken, „und ift demfelben von Neuem wieder einverleibt."

„*Das fünfte Corps* marfchirt nach dem Abko„chen über die Brücke von Aufterlitz, und folgt als „Referve und ftellt fich zwifchen Parey und Rungis „*en Colonne.*"

„*Die Garden und Referven* bleiben bis aufs Wei„tere in Paris, löfen alle Barrieren ab, und über„nehmen die Blokade von Vincennes."

„Das Corps des Generals Sacken dirigirt fich „gegen Paris, und zwar über Montreuil gegen die „Brücke von Aufterlitz, und wird den 2ten die Höhe „von Fontenay aux Rofes zu erreichen fuchen. Es „läfst in Meaux ein Detachement, um die Strafsen „von Chateau Thierry, Montmirail und Coulommiers

„zu beobachten, und im erforderlichen Falle die „Kanalbrücken bei Meaux am linken Ufer von der „Vorstadt zu zerstören, und die Herstellung zu ver„hindern; deswegen dieses Detachement mit Infan„terie und einigen Kanonen versehen seyn muss."

„Die Vorposten des 3ten und 4ten Corps pous„siren auf der Fontainebleauer Strasse über Corbeil; „die der schlesischen Armee nach Montlhery und be„setzen Arpajon, zur Einholung der Nachrichten. „Gen. Kaissaroff stellt sich zwischen Donnemarie und „Montereau. Das Hauptquartier kömmt nach Che„villy."

Nachdem die Avantgarde des 3ten und 4ten Corps Mittags die Strasse von Fontainebleau eingenommen hatte, so marschirte Graf Pahlen, zu dem die Kürassier-Division Duka rückte, nach Fleury und Bandoufle, und placirte seine Vorposten zwischen Villabé und Echaron, Verbindung rechts mit der schlesischen Armee haltend.

22 März. / 3 April. Heute blieb durchaus alles ruhig und ohne Veränderung.

Der Feldmarschall Blücher hatte wegen seiner Gesundheit das Commando der schlesischen Armee niedergelegt, und solches der Feldmarschall Barklay de Tolly übernommen.

23 März. / 4 April. Fürst Schwarzenberg hatte dem Marschall Marmont die Beschlüsse des Senats: die Thronbesteigung Ludwigs XVIII. betreffend, und den Aufruf an die Armee, der neu eingesetzten Regierung Folge zu leisten, überschickt, und ihn aufgefordert, diesen Beschlüssen gemäss zu handeln. Marschall Marmont hatte sofort dem Fürsten Schwarzenberg erklärt, dass er bereit sey, den Aufforderungen des Senats zu genügen, und dass er entschlos-

sen sey, mit seinem Corps die Armeen Napoleons zu verlassen. Es wurde hierauf eine Convention mit dem Marschall Marmont insgeheim geschlossen, nach welcher Marschall Marmont den 4ten Morgens zur alliirten Armee hinüber kommen wollte, um nach der Normandie zu marschiren, um dort die fernern Befehle des Königs Ludewig XVIII. zu erwarten.

Die anfänglich zu diesem Morgen festgesetzte Ueberkunft des Marschalls Marmont, wurde bis zum Abend ausgesetzt.

Gegen Abend erschienen die Marschälle Victor und Oudinot, der Herzog von Vizenza, so wie auch der Marschall Marmont, auf den Vorposten, und verlangten den Fürsten Schwarzenberg zu sprechen. Der Fürst Schwarzenberg war in Bourgneuf, wohin sie sogleich geführt wurden. Die drei erst genannten Generale erklärten dem Fürsten, dass sie als Abgeordnete der Armee kämen, um mit den alliirten Monarchen zu unterhandeln. Diese Erklärung wurde den Monarchen sogleich mitgetheilt, welche die Abgeordneten nach Paris kommen liessen. Marschall Marmont erklärte dem Fürsten, dass er nach wie vor gesonnen sey, mit seinem Corps die Armee Napoleons zu verlassen; die Demarche der Marschälle gegen die alliirten Monarchen halte ihn nur ab, noch heute hinüber zu kommen.

24 März. / 5 April.

Diesen Morgen 5 Uhr setzte sich wirklich Marschall Marmont mit seinem Corps in Bewegung, passirte unsere Vorposten, defilirte durch unsere Armee, und ging nach Versailles, um sich von hier verabredertermaßen nach der Normandie zu begeben. Die zu seinem Corps gehörenden Truppen, welche übergingen, mochten 9 — 10,000 Mann seyn, wobei 2 — 3000 Mann Cavallerie und 40 Stück Geschütz waren. Marschall Marmont

hatte sie herüber geführt, ohne dass die Soldaten und Officiere es eigentlich wussten. Sie waren in Bewegung gesetzt worden; Nachrichten von einer von Napoleon geschlossenen Convention waren in Umlauf gebracht worden, und die Truppen befanden sich zwischen unserer Armee, ehe sie wussten, wovon die Rede sey. Die Truppen des Mortierschen Corps rückten ruhig an der Stelle des Macdonaldschen Corps, in die Position von Essonne. Sie hielten weder einzelne Leute und Traineurs, noch Bagage des Marmontschen Corps auf, welche sämmtlich ungehindert Essonne passirten und dem Corps folgten. Soldaten anderer Corps hingegen wurden abgehalten, zu folgen. Nur eine Brigade des Marmontschen Corps war in Corbeil geblieben, und zwar, wie es sich ergab, nur aus Missverstand.

Man erfuhr, dass Napoleon nach seiner Ankunft in Fontainebleau die Truppen hatte Revue passiren lassen, und dass er sie haranguirt habe. Er hatte zu ihnen von dem Verrathe der Pariser gesprochen, und sie aufgefordert, ihm zu folgen, indem er die Alliirten anzugreifen beabsichtige: die Plünderung von Paris solle ihr Lohn seyn. Die Armee hatte ihm mit *Vive l'Empereur!* geantwortet. Nachdem aber Napoleon von der Revue zurückgekehrt war, hatten sich die Marschälle bei ihm versammelt, hatten ihm den Vorgang der Dinge vorgestellt, und ihn aufgefordert, den Thron zu resigniren. Anfänglich hatte er sich mit Heftigkeit aufgelehnt, zuletzt aber nachgegeben, und sich willfährig gezeigt, zum Besten des Königs von Rom, unter Vormundschaft der Kaiserinn Marie Louise, dem Thron zu entsagen. Mit den Eröffnungen hierüber waren Marschall Victor, Oudinot und der Herzog von Vicenza zu den alliirten Monarchen gekommen. Heute

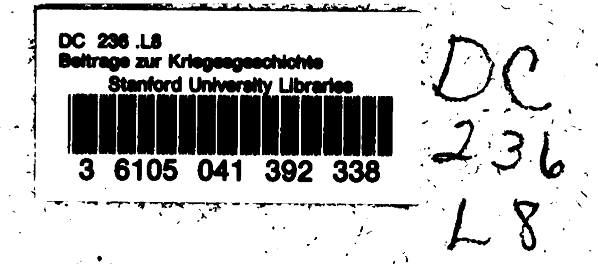
Abend kehrten sie von Paris nach Fontainebleau zurück.

Die alliirten Monarchen hatten den Ausspruch des Senats, die Thronbesteigung Ludwigs des XVIII. anerkannt; sie verlangten von Napoleon die unbedingte Entsagung des Throns, wobei für ihn persönlich gewisse Bedingungen zugestanden und eingeräumt werden sollten. Die Marschälle hatten diefs gestern Abend nach ihrer Rückkunft Napoleon eröffnet. Er hatte sich zwar nicht sogleich entschieden; Marschall Victor schrieb jedoch noch selbigen Abend nach Paris, dafs er nicht zweifele, Napoleon werde sich dazu bestimmen. — Die Feindseligkeiten waren auf den Vorposten eingestellt. — Von der französischen Armee kamen täglich eine Menge von Leuten, mit und ohne Waffen, welche die Armee verliefsen, und nach Paris gingen. Es war auf den Vorposten der alliirten Armee der Befehl, alles nach Paris, nichts von dort zurück zu lassen. Eine allmählige Auflösung entstand in der französischen Armee. 25 März. / 6 April.

Napoleon unterschrieb die Entsagung auf den Thron von Frankreich den 29 März. / 10 April. Mit dem *Gouvernement provisoire* war eine Convention geschlossen worden, zufolge welcher die alliirte Armee rechts, die französische Armee links der Seine, auf einer gewissen Distanz von Paris, Cantonnirungen bezogen. Vorwärts dieser Cantonnirungen hatte eine jede der Armeen einen Vorpostenkordon, und zwischen den Vorpostenkordons beider lag eine Strecke Landes, welche als neutral erklärt wurde.

Den 11/23 April wurde von den Bevollmächtigten der alliirten Monarchen, und vom Grafen Artois, als General-Lieutenant des Königreichs, der förm-

liche Waffenstillstand unterzeichnet. Alle Festungen in den Ländern, welche vor 1792 nicht zu Frankreich gehört hatten, wurden den alliirten Truppen übergeben; nach Maſsgabe, daſs dieſs erfolgte, setzten sich die alliirten Armeen in Marsch, um die Gränzen des eigentlichen Frankreichs zu verlassen. Den $\frac{18}{30}$ Mai wurde der Friede zwischen Ludwig XVIII. und den alliirten Monarchen, durch ihre Bevollmächtigten wirklich geschlossen und unterzeichnet.


DC 236 .L8
Beitrage zur Kriegsgeschichte
Stanford University Libraries
3 6105 041 392 338

